

die WIRTSCHAFT

09 | 2023

Ausgabe:
IHK Ulm

zwischen Alb und Bodensee

6 Jetzt #könnenlernen

Fachkräfte von morgen gewinnen
mit der neuen IHK-Azubi-Kampagne

10 Der Zankapfel Biberach

Wie die Verwaltungsreform 1973
Ruhe in einen langen Streit bringt

82 Starker Standort

So kann Europa
wettbewerbsfähig bleiben



Ressourceneffizienz & Kreislaufwirtschaft

Kosten senken, Rohstoffe recyceln,
Klima schützen

20



Das neue Präsidium
ist gewählt
S. 72

Der neue ID.3*



e-mobility
by Burger

Kompakte Elektromobilität hat eine neue Qualität

Der neue ID.3 bietet hohe Reichweiten, noch komfortableres Laden und viele Veränderungen beim Exterieur, beim Interieur und bei innovativen Komfortfunktionen. So verleihen ihm die klaren Linien ein reiferes Gesicht im Außendesign, im Interieur beeindruckt er mit recycelten Materialien beispielsweise beim Dachhimmel¹, mit einem 30,5 cm (12 Zoll) großen Touch-Display und einem AR-Head-up-Display² als Teil des optionalen Interieur-Paketes sowie mit dem optional erhältlichen „Travel Assist mit Schwarmdaten“³ und dem optional bestellbaren „Park Assist Plus“³. Bei uns erfahren Sie alles zum neuen ID.3.

* ID.3 Stromverbrauch in kWh/100 km: 16,5–15,2 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 0. Für das Fahrzeug liegen nur noch Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor. Angaben zu Verbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von den gewählten Ausstattungen des Fahrzeugs. Die tatsächliche Reichweite weicht in der Praxis u. a. abhängig von Fahrstil, Geschwindigkeit, Einsatz von Komfort-/Nebenverbrauchern, Außentemperatur, Anzahl Mitfahrer/Zuladung, Topografie und dem Alterungs- und Verschleißprozess der Batterie ab.

ID.3 Pro 150 kW (204 PS) 58 kWh 1-Gang-Automatik

Stromverbrauch in kWh/100 km: 15,2 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 0

Ausstattung: Müdigkeitserkennung, Spurhalteassistent „Lane Assist“, Notbremsassistent „Front Assist“, Sprachbedienung, Telefonschnittstelle, Fernlichtassistent „Light Assist“ u. v. m., **Lackierung:** Mondsteingrau/Schwarz

Leasing-Sonderzahlung:

0,00 €

Jährliche Fahrleistung:

10.000 km

Laufzeit:

48 Monate

48 mtl. Leasingraten à

414,00 €³

Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. Gültig bis zum 31.08.2023. Stand 06/2023. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. ¹ Dieser besteht aus Polyethersulfon (PES), einem Kunststoff aus wiederverwerteten PET-Flaschen. ² AR-Head-up-Display, „Travel Assist mit Schwarmdaten“ und „Park Assist Plus“ unterstützen Sie im Rahmen der Systemgrenzen. Der Fahrer muss jederzeit bereit sein, das Assistenzsystem zu übernehmen. ³ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Inkl. Überführungskosten. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher im Fernabsatz.



**AUTOHAUS
BURGER**

Ihr Volkswagen Partner

Autohaus Burger GmbH & Co. KG

Ehinger Straße 23, 89143 Blaubeuren



André Moreira
Tel. 07344 9600 62
andre.moreira@
autohaus-burger.de



Ali Orhan
Tel. 07344 9600 69
ali.orhan@
autohaus-burger.de

EDITORIAL

Martin Buck

Präsident IHK Bodensee-Oberschwaben:

Die Nachfrage nach Rohstoffen und Energie steigt weltweit an. Wir haben in Deutschland und Europa zu wenig Rohstoffe, insbesondere für die Produktion von Elektromotoren und Batterien. Deshalb ist der effiziente Einsatz der dafür benötigten Ressourcen von größter Bedeutung.

„Wartung und Instandhaltung spielen eine entscheidende Rolle, um die Lebenszeit von Bauteilen und Betriebsmitteln zu verlängern.“

Eine zentrale Rolle spielen dabei auch die vorausschauende Wartung und Instandhaltung, um die Lebenszeit von Bauteilen und Betriebsmitteln zu verlängern. Einzelne Komponenten sollten so konstruiert werden, dass sie repariert und am Ende recycelt und den Rohstoffkreisläufen wieder zugeführt werden können.

Außerdem müssen bürokratische Hürden und umfangreiche Dokumentationspflichten abgebaut werden, damit das Recycling von Rohstoffen und somit die Wiederverwendung erleichtert werden – zur Verringerung der Importabhängigkeit von rohstoffreichen Ländern und zum Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. In unserem Titelthema zeigen wir mit vielen Best-Practice-Beispielen, wie regionale Unternehmen auf die Anforderungen der Zukunft reagieren.



Martin Buck



Bild: Rolf Schultes, Drumlin Photos

WEBA
FAHNEN+MASTEN

Frei wie der Wind!

WINDflex



Der WEBA Fahnenmast mit Ausleger:

- ★ 360° DREHBAR
- ★ IMMER SICHTBAR
- ★ HOCHSTABILE MASTEN
- ★ ABSOLUT WARTUNGSFREI
- ★ BRILLANTER FAHNENDRUCK

FAHNEN+MASTEN+MEHR
www.webafahnen.de

EINFACH
KOMPLETTES ANGEBOT ERHALTEN



DEUTSCHLANDS SPEZIALIST
FÜR FAHNEN & MASTEN

Direktberatung: ☎ 0751-560 110
direkt vom Hersteller in 88255 Baienfurt

20

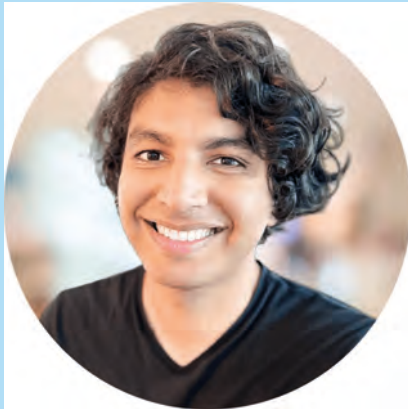
Titelthema

Ohne Rohstoffe keine Produktion – doch die natürlichen Ressourcen sind endlich und werden immer teurer.

Was können Unternehmen tun, um trotzdem wettbewerbsfähig zu bleiben? Wie funktioniert Kreislaufwirtschaft, und was bringt das dem Klimaschutz? Mehr dazu lesen Sie im aktuellen Titelthema.



Bild: Rolf Schultes, Drumm Photos



57

Region Bodensee-Oberschwaben

Künstliche Intelligenz – Revolution oder Bedrohung? Darüber wird am 13. Oktober bei den Salemer Gesprächen der Wirtschaftsjuvenen Bodensee-Oberschwaben diskutiert. Keynote-Speaker ist der KI-Experte Bilal Zafar.

70

Region Ulm

Unternehmerinnen und Unternehmer der IHK-Region Ulm machten der Politik gegenüber deutlich: Die Verkehrswende kann nur durch Infrastrukturausbau gelingen. Ohne die entsprechenden Rahmenbedingungen sind der Wirtschaft die Hände gebunden.



Bild: Raphael Putz

Standards

Editorial

3 Ressourcen sparen – auch mit Wartung und Instandhaltung

Kultur & Freizeit

- 100** Hans Purrmann: Werkschau in Galerien am Bodensee
- 101** Große Georg-Baselitz-Ausstellung in Ochsenhausen
- 101** Wandern für die Seele – Schwäbische Alb

Vorschau & Impressum

102 Verwaltung – digital?

88

VERLAGSSPECIAL

Energiemanagement und Nachhaltigkeit – Umweltschutz, Entsorgung, Recycling, Energie, Solar und Photovoltaik, E-Mobilität

Event-Region
zwischen Alb und Bodensee

INHALT

Auftakt

- 6 Fachkräfte von morgen gewinnen
- 7 Bildungslücken nicht auf dem Rücken der Betriebe austragen
- 8 Höhere Berufsbildung lohnt sich
- 10 Der Zankapfel Biberach: Wie die Verwaltungsreform 1973 Ruhe in einen jahrzehntelangen Streit bringt
- 13 Gemeinsam für die Wasserstoffinfrastruktur
- 14 So wird der Arbeitsweg klimafreundlicher
- 14 Auszeichnung für Schulen mit besonders guter Berufsorientierung
- 15 Förderung für Einzelhandel und Stadtmarketing

Treffpunkt

- 16 Beratungen & Veranstaltungen der IHK Bodensee-Oberschwaben
- 18 Beratungen & Veranstaltungen der IHK Ulm

Im Fokus

Ressourceneffizienz & Kreislaufwirtschaft

- 20 Eine runde Sache: Material- und Ressourceneffizienz
- 26 „An Ressourcenschonung kommen wir alle nicht vorbei.“ Carina Schneider im Interview
- 28 Verpackungen – funktional, effizient und recyclingfähig
- 30 „Eine Kreislaufwirtschaft benötigt zusätzliche Strukturen.“ Britta Schwartze im Interview

Unternehmen

- 32 Flughafen Friedrichshafen Neustart nach Corona
- 32 LinTec Aulendorf Rückkehr zu wirtschaftlicher Stabilität
- 33 LAYER-Grosshandel Generationswechsel
- 34 Wörner Bau-Profi wird 25
- 34 DDSK/iMS360 Portfolio erweitert
- 36 SW Automation 25 Jahre innovative Automationslösungen
- 36 Rolls-Royce Power Systems Neues Montagewerk eröffnet
- 38 Fischinger Markisen / Fischinger Spielwaren 100-jähriges Doppeljubiläum in Ravensburg
- 39 Diverse Unternehmen TOP-100-Innovatoren ausgezeichnet
- 40 ZF Friedrichshafen Beschleunigte Transformation zu E-Mobilität

- 42 Anton Hensler Kaffee-Spezialist – seit 100 Jahren
- 44 Hotel Post Eine Familie und ihr Hotel
- 44 shoptec Investition in Millionenhöhe
- 45 Stephanie Lutrelli Gesund am Arbeitsplatz
- 46 Bossard Deutschland Voller Tatkraft in das nächste halbe Jahrhundert
- 47 Fifty-Eight / Wilken Gourmet Nachfolger des Fifty-Eight eröffnet im Herbst
- 48 Tensor AI Solutions Uni-Spin-Off macht KI transparenter und nachhaltiger
- 49 HEIM Holding HEIM-Gruppe eröffnet Photovoltaik-Park
- 50 Liebherr-Werk Ehingen Liebherr-Talente nehmen an Schweißer-Wettbewerb teil
- 50 Seifert Logistics Weiter auf Wachstumskurs
- 51 ABM-Mess Service / Lorenz Unternehmen aus der Region an Forschungsprojekt beteiligt
- 51 Wild Projektentwicklung Wohnanlage in Berkheim eröffnet
- 52 ZwickRoell 1,2 Millionen Euro in Photovoltaikanlage investiert
- 52 C.E. Noerpel Noerpel eröffnet Neubau
- 52 Rehm Thermal Systems Rehm Thermal Systems gewinnt neuen Distributor
- 53 Perlon Perlon GmbH erwirbt Shaun Filaments
- 55 1 A Autenrieth Kunststofftechnik Weltneuheit vorgestellt
- 55 ConnectingCase Immer und überall im besten Netz
- 55 NEU AM MARKT Austoben – auch bei Regenwetter

Regionen

IHK-Region Bodensee-Oberschwaben

- 56 „Wenn wir jetzt nicht handeln, werden wir abgehängt!“
- 57 Künstliche Intelligenz: Revolution oder Bedrohung?
- 58 Fünf Jahre Center Parcs Park Allgäu
- 59 Arbeitskreis Internationale Märkte ist erfolgreich gestartet
- 60 Langenargener Wirtschaftsgespräch
- 60 Startschuss für drei Innovationslabore

- 62 Berufsorientierung auf Augenhöhe
- 63 Tourismuspreis für innovative Ideen und Projekte
- 64 IHK-Wahl 2023 Gemeinsam für die regionale Wirtschaft
- 66 Auszeichnungen fürs Ehrenamt

IHK-Region Ulm

- 68 Der Schlüssel für mehr Chancengerechtigkeit
- 69 Make a Match: Wasserstoff Süd
- 70 Verkehrswende nur durch Infrastrukturausbau
- 72 IHK-Wahl 2023 Die Vollversammlung hat ihr neues Präsidium gewählt
- 74 Danke für Ihr Engagement!
- 75 High-Speed-Internet für Ulmer Industriegebiet
- 76 Neues vom Logistik Cluster Schwaben
- 77 IHK-Außenwirtschaftsforum
- 78 Metallische Erfolgsschmiede: Blechbearbeiter aus Rumänien im Ländle

Trends & Hintergründe

- 80 Mehr Harmonisierung bei den nationalen Entsendevorschriften
- 81 GmbH-gebV hemmt die Unternehmensnachfolge
- 81 Gründungsinteresse auf Rekordtief
- 82 Wettbewerbsfähiges Europa – wie lässt sich ein starker Standort für den Mittelstand sichern?
- 84 Unternehmen in der Krise: Insolvenz als zweite Chance
- 85 „Die Türkei profitiert vom Trend zum Nearshoring“

AUFTAKT

Bild: Florian Schüppel, IHK



Glaubwürdig: Keine Models, sondern Azubis aus unterschiedlichen Berufen berichten in der neuen IHK-Kampagne #könnenlernen authentisch von ihrer Ausbildung.

Fachkräfte von morgen gewinnen

Die neue IHK-Azubi-Kampagne #könnenlernen will junge Menschen von der dualen Ausbildung überzeugen. Unternehmen können sich direkt beteiligen.

In Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels muss die Wirtschaft mehr denn je eigenen Nachwuchs ausbilden, um in Zukunft genügend Arbeitskräfte zu haben. Einfach ist das nicht. Der demografische Wandel, die sinkenden Schülerzahlen und der Trend zur akademischen Bildung machen es den Unternehmen nicht leicht, genügend Azubis zu finden. Umso wichtiger ist es deshalb, gegenüber den Jugendlichen und ihren Eltern noch besser zu kommunizieren, wie attraktiv und zukunftsgerichtet eine duale Ausbildung ist.

Positives Lebensgefühl Ausbildung

Dies übernimmt die neue bundesweite IHK-Kampagne #könnenlernen. Sie richtet sich vor allem an die jungen Leute selbst, will ihnen Lust auf die duale Ausbildung machen. Ziel ist es, ein positives Lebensgefühl Ausbildung zu vermitteln, einen Imagewandel zu bewirken und zukünftige Fachkräfte für die Wirtschaft zu sichern. Die zentrale Botschaft lautet: Ausbildung macht mehr aus uns! Neben den Jugendlichen bindet die Kampagne auch Eltern ein – und die Betriebe.

Online-Clips machen Lust auf mehr

Bei der Azubi-Ansprache bilden Videos auf Social Media das Herzstück. Echte Auszubildende berichten darin mit Witz und Begeisterung über ihre Ausbildung, nennen Tipps und Tricks für den Berufseinstieg. Die Kampagne bietet zukünftigen Azubis auch einen Test, welcher Beruf zu ihnen passt. Weiterer Content baut

sich stetig auf, denn die Kampagne ist langfristig geplant.

Kostenfreies Werbepaket für Ausbildungsbetriebe

Die Unternehmen können sich mit unterschiedlichem Werbematerial direkt an der Kampagne beteiligen. Über ihre IHK oder direkt online erhalten sie kostenfreie Vorlagen für Werbematerialien – vom Plakat bis zur Beachflag, von Social-Media-Videos bis zu digitalen Web-Creatives. Die Vorlagen arbeiten mit Slogans wie „Ausbildung wirkt selbstbewusstseins-erweiternd“, „Wir halten Maschinen am Laufen. Keine Referate“ oder „Wir machen Lifehacks zum Beruf“. Unternehmen können ein kostenloses Basispaket herunterladen. Manche Printvorlagen lassen sich sogar mit dem Firmenlogo individualisieren (siehe Info am Artikelende). Die Vorlagen sind kostenfrei, nur die Herstellung entsprechender Werbemittel müssen die Ausbildungsbetriebe selbst bezahlen. Nicht nur Unternehmen können den Web-Content nutzen, auch die IHKs setzen ihn auf ihren Social-Media-Kanälen ein. „Wir nutzen die Inhalte der Kampagne regelmäßig und erhalten sehr lebhaftige Rückmeldungen dazu. Bei der #coffeebosschallenge zum Beispiel sollten die Chefs ihren Azubis den Kaffee holen. Da war auch unsere Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch gleich dabei“, erzählt Silvia Geppert, stellvertretende Leiterin der Abteilung Bildungsprojekte der IHK Ulm. Das Kurzvideo ist auf Instagram und LinkedIn zu sehen.

Gute Resonanz aus Unternehmen

Jana Brielmayer, Ausbildungsleiterin der RAFI GmbH & Co. KG, Berg, freut sich über die Unterstützung. Das Unternehmen stellt jährlich etwa 15 Azubis ein und nutzt schon viele verschiedene Instrumente der Bewerberakquise. Erst im Juni wurde RAFI für die kreative Mitwirkung im Bereich Berufsorientierung ausgezeichnet, aber vor allem für die hohe Qualität der betrieblichen Ausbildung. „Wir werben über Online-Azubibörsen, arbeiten mit Schulen zusammen, bieten regelmäßig Praktikumstage“, berichtet Brielmayer. „Zudem ermöglichen wir auch Ferien-Praktika, dabei lernen die Schüler unser Unternehmen kennen und wir gewinnen im Bestfall einen neuen Azubi.“ Die IHK-Kampagne möchte Brielmayer ebenfalls nutzen: „Wir bieten unseren Azubis eine moderne Ausbildung an, die in eine neue und flexible Arbeitswelt führt.“ Kontinuierliche Weiterbildung in der betriebseigenen Akademie sei Standard, Teamgeist und Talentförderung seien bei RAFI selbstverständlich. Deshalb ist Brielmayer überzeugt: „Es ist gut, wenn wir das alles über eine solche Kampagne bei den Jugendlichen und ihren Eltern sichtbar platzieren können, damit wir es jetzt und in Zukunft leichter haben bei der Rekrutierung.“ *WAB*

i Die Infos zur Azubi-Kampagne finden Sie hier: www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de
Die Vorlagen für Werbemittel und Social-Media-Templates können Sie hier kostenfrei herunterladen: download.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

IHK Bodensee-Oberschwaben, Markus Brunnbauer,
Tel. 0751 409-117, brunnbauer@weingarten.ihk.de
IHK Ulm, Meike Eickhoff, Tel. 0731 173-168,
eickhoff@ulm.ihk.de, www.ihk.de/ulm, Nr. 5893058

#38 Chefsache



Bild: Dirk Meißner

Bildungslücken nicht auf dem Rücken der Betriebe austragen

Das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg und das Statistische Landesamt haben den fünften Bildungsbericht für Baden-Württemberg veröffentlicht. Die IHKs im Land fordern, dass die Qualität der Schulbildung verbessert wird.

„Der neue Bildungsbericht für Baden-Württemberg ist ein Warnsignal“, sagt Claus Paal, Präsident der IHK-Region Stuttgart, die für das Thema Ausbildung im Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) federführend ist. Die weiter sinkenden Schüler-Kompetenzen in Deutsch und Mathematik, der stetig steigende Sprachförderungsbedarf und die anwachsende Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft der Schüler seien alarmierend. Die Politik müsse jetzt alles tun, um die Qualität der

Schulbildung zu steigern, damit Schulabgänger auch wirklich reif für eine Ausbildung sind. „Betriebe und Berufsschulen sind nicht darauf angelegt, die Lücken zu schließen, die während der Schulzeit entstanden sind“, so Paal. Auf die Bildungsbiografien der einzelnen Schüler müsse mehr Augenmerk gelegt werden, um mit individueller Begleitung die Armutgefährdung zu vermeiden.

Digitales Lehren und Lernen ist unverzichtbar

Paal begrüßt, dass ein Schwerpunkt des Bildungsberichts auf dem digitalen Lehren und Lernen liegt. Hier müssten den Worten auch Taten folgen: „Unser Ziel muss es sein, die jungen Menschen in diesem wichtigen Bereich gut auszubilden und zukunftsfähig für den internationalen Wettbewerb zu machen“, so Paal. „Die Digitalisierung muss schon in der Grundschule fester Bestandteil des Unterrichts sein, in den weiterführenden Schulen sinnvoll weitergeführt werden und in den Berufsschulen täglich zum Einsatz kommen.“



Bild: Karob Lund, stock.adobe.com

Zu gutem Schulunterricht gehört auch der Einsatz digitaler Lernmittel und Methoden – und das möglichst schon ab der Grundschule.

WAB

Hier können Sie den Bildungsbericht herunterladen: www.bildungsbericht-bw.de

NACHGEFRAGT



Bild: photodesign armin buhl

5 FRAGEN AN

Jessica Kulitz, Gesellschafterin und Prokuristin der EST A Apparatebau GmbH & Co. KG, Senden

1 WELCHE KOMPETENZEN SIND IN ZUKUNFT FÜR UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER IHRER BRANCHE ENTSCHEIDEND?

Empathie, kritisches Hinterfragen sowie Durchsetzungsstärke; Veränderungsbereitschaft und Resilienz gleichermaßen.

2 WAS WÄRE IHRE ERSTE AMTSHANDLUNG ALS WIRTSCHAFTSMINISTERIN?

Zu allererst würde ich in meinem Ministerium eine Taskforce mit Durchgriffsbefugnissen einrichten, die alle Gesetze und Verordnungen auf Vermeidung operativer Behinderungen der Unternehmen überprüft. Dazu gehört auch ein entsprechendes Verwaltungshandeln der nachgeordneten Behörden. Politische und unternehmerische Interessen müssen unter diesem Maßstab neu abgewogen werden.

3 WAS BRAUCHT UNSERE REGION AUS IHRER SICHT?

Eine wirtschaftlich intakte und besonders auch digitale Infrastruktur sind der Schlüssel für die regionale Zukunftsfähigkeit. Dazu zählen attraktive Angebote für gut qualifizierte internationale Fachkräfte, exzellente Berufsausbildung für den Nachwuchs in Industrie und Handwerk und nicht zuletzt schlanke, digital ausgestattete Behörden mit Serviceorientierung.

4 WELCHE BERUFLICHE ALTERNATIVE HÄTTEN SIE SICH VORSTELLEN KÖNNEN?

Ob im Unternehmen, als Mutter, in der Politik oder im Ehrenamt: Ich gestalte gerne und habe Freude daran, meinen Beitrag zu leisten, um sinnstiftend etwas voranzubringen.

5 WAS IST IHR LIEBLINGSORT IN UNSERER GEGEND?

Den einen Ort gibt es nicht. Ich liebe den Blick auf das Münster – egal, aus welcher Perspektive. Es verleiht mir Orientierung und Heimatgefühl. Ebenso die Donau.

AKTUELLE WETTBEWERBE



Das Gesicht des Handels

Teilnehmer:

Angestellte und Auszubildende deutscher Handelsunternehmen

Was:

das große Engagement und die wichtige Rolle der Beschäftigten im Einzelhandel

Preise:

Reise zur Preisverleihung am 16. November 2023 in Berlin inklusive zwei Karten für den Handelskongress, zwei Hotelübernachtungen sowie 1.000 Euro Taschengeld

Bewerbung bis:

1. Oktober 2023

Veranstalter:

Handelsverband Deutschland (HDE)

<https://einzelhandel.de/gesicht>

Smart Country Startup Award

Teilnehmer:

Startups mit innovativen digitalen Entwicklungen

Was:

digitale Innovationen, die das Leben der Menschen verbessern oder die Prozesse in der Verwaltung effizienter gestalten und intelligenter machen

Preise:

Geldpreise in Höhe von je 5.000 Euro, kostenfreie Mitgliedschaft bei Get Started, der Startup-Initiative des Branchenverbands Bitkom

Bewerbung bis:

8. Oktober 2023

Veranstalter:

Get Started, Startup-Initiative des Bitkom

www.bitkom.org/Themen/Startups/Bewerbungsformular-Smart-Country-Startup-Award-2023

Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft

Teilnehmer:

junge Menschen aus Handwerk und Technik, Baubetriebswirtschaft, Bauingenieurwesen und Architektur

Was:

innovative digitale Lösungen für die Baubranche

Preise:

Geldpreise im Gesamtwert von 20.000 Euro

Bewerbung bis:

6. November 2023

Veranstalter:

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

www.aufitgebaut.de



Bild: Vadim Gorzhov, stock.adobe.com

Eine berufliche Weiterbildung mit IHK-geprüfem Abschluss zahlt sich aus: Meister und Fachwirte sind bei den Betrieben besonders stark gefragt.

Höhere Berufsbildung lohnt sich

Die auf praktischer Erfahrung aufbauende Weiterbildung mit einem Abschluss der Höheren Berufsbildung zahlt sich für Beschäftigte und Betriebe aus: Eine DIHK-Umfrage unter 20.000 Absolventen zeigt, dass rund 60 Prozent von ihnen nach ihrer IHK-Fortbildungsprüfung mehr Geld verdienen als vorher. Und 57 Prozent haben nach der Weiterbildung einen größeren Verantwortungsbereich im Job.

Nicht nur den Beschäftigten, auch den Betrieben bringt die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter viele Vorteile: Sie können aus der eigenen Belegschaft auf Top-Niveau weitergebildete Fach- und Führungskräfte entwickeln, die mehr Verantwortung übernehmen können und wollen. Damit ist die Höhere Berufsbildung auch eine hervorragende Strategie gegen den Fachkräftemangel. Allein im IHK-Bereich werden jährlich rund 60.000 Prüfungen in der Höheren Berufsbildung abgenommen, ob zum Industriemeister Metall, zum Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung oder zum Betriebswirt. Abschlüsse wie diese liegen zumeist auf dem Niveau sechs und sieben des Deutschen Qualifikationsrahmens DQR und sind somit gleichwertig zum Bachelor und Master einer Hochschule. Und die Absolventen sind gesucht: Mit einer Arbeitslosenquote von nur 1,2 Prozent – und damit sogar noch niedriger als bei Akademikern – ist der Arbeitsmarkt in dieser Gruppe komplett leergefegt.

Hohe Zufriedenheit bei den Absolventen

Die berufliche Weiterbildung wird auch von den Absolventen selbst sehr positiv beurteilt – so das Ergebnis der bundesweiten IHK-Befragung unter Menschen, die in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich bei ihrer IHK an einer

entsprechenden Fortbildungsprüfung teilgenommen haben. Danach berichten 81 Prozent der Teilnehmer von positiven Auswirkungen auf ihre berufliche Entwicklung. Auf einer Liste mit Mehrfachnennungen rangieren finanzielle Verbesserungen (58 Prozent) sowie der Aufstieg in eine höhere Position oder einen größeren Aufgaben- und Verantwortungsbereich (57 Prozent) ganz oben. Rund 90 Prozent der Absolventen würden sich erneut für den gleichen Fortbildungsabschluss entscheiden. Und mehr als die Hälfte (54 Prozent) plant weitere Qualifizierungen.

Qualifizierung führt zu praxisorientierten Fachkräften

„Die Höhere Berufsbildung ist ein sinnstiftender und zukunftsrelevanter Qualifizierungsweg, der den Unternehmen top-qualifizierte und praxisorientierte Fachkräfte liefert“, so DIHK-Hauptgeschäftsführer Achim Dercks. „Das muss in der öffentlichen Wahrnehmung noch stärker zur Geltung kommen. Schon in der Berufsorientierung, die wir flächendeckend auch an Gymnasien brauchen, müssen Schülerinnen und Schüler informiert werden, dass sie über eine duale Ausbildung und eine entsprechende Weiterbildung praxisnah eine ebenso erfolgreiche Erwerbsbiografie erfahren können wie Akademiker.“

WAB



Gründer*Innen BBQ „Summersplash“ am Damn Burger in Ulm

Wie immer drehte sich auch beim vergangenen Gründer*Innen BBQ in Ulm alles um Networking und Austausch unter Gleichgesinnten. Und so wurde vor den Sommerferien in ungezwungener Atmosphäre nochmal genetzwerkt. Nachdem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spielerisch kennengelernt hatten und das erste Eis gebrochen war, trauten sich auch die ersten Mutigen zum Pitch auf das improvisierte Podium. Veranstaltet wird das Gründer*Innen BBQ vom IHK-StarterCenter und vom entrepreneurs campus der Uni Ulm.

www.startup-region-ulm.de

Startup trifft Mittelstand: Gemeinsam Energiewende Schaffen

Die Energiewende stellt viele etablierte Unternehmen vor die Situation, mit neuen Ideen ihre Energieeffizienz zu steigern, mit Regulierungen umzugehen und vor allem dabei Prozesse und Kosten im Blick zu haben. Startups dagegen haben häufig innovative Lösungsansätze für Herausforderungen. Deshalb matchen die baden-württembergischen IHKs am 21. November in einer landesweiten digitalen Veranstaltung die Fragestellungen ihrer Mitgliedsunternehmen rund um die Energiewende mit innovativen Ansätzen von Startups.

Das Ziel: die Anbahnung von Kooperationen und Geschäftskontakten. Startups mit entsprechenden Ideen können sich auf der Plattform www.startup-trifft-mittelstand.de registrieren. Damit sind sie sofort für die Unternehmen aus Baden-Württemberg sichtbar, die Kontakte

zu Startups knüpfen wollen, und können Gesprächstermine vereinbaren. Außerdem können sie sich bis zum 30. September für einen der zehn öffentlichen Pitches im Rahmen der Online-Veranstaltung am 21. November bewerben.

Info und Anmeldung:
www.startup-trifft-mittelstand.de

Neues Infoportal THE Start-up LÄND

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg hat die Website www.startupbw.de von einer Kampagnenseite zu einer Informations- und Kommunikationsplattform weiterentwickelt, auf der nun alle Startup-bezogenen Aktivitäten des Landes dargestellt werden – ganz unter dem Motto „The Start-up LÄND“. Damit soll das Spektrum der Förderangebote noch besser kommuniziert werden. Die Website informiert über die regionalen Startup-Ökosysteme sowie über Beratungsangebote, Finanzierung und Förderung, die Start-up BW Acceleratoren, Wettbewerbe und die zahlreichen Events im ganzen Land. Darüber hinaus werden aktuelle News sowie Erfahrungsberichte und Gründungsgeschichten aus ganz Baden-Württemberg präsentiert.

www.startupbw.de

Start-up BW Acceleratoren: Land baut Startup-Unterstützung weiter aus

Die Start-up BW Acceleratoren sind eine Säule der Startup-Förderung des Landes Baden-Württemberg. Sie werden von Konsortien betrieben und unterstützen Gründer bei der Entwicklung und Realisierung ihrer Startups – mit Mentoring und Coaching, der Bereitstellung von Büro- und Laborflächen sowie dem Zugang zu Kunden, Partnern, Netzwerken, Branchen-Clustern und Finanzierung. Zu den bereits seit längerem bestehenden Acceleratoren, die in der Förderperiode 2023-2024 weiter gefördert werden, gehört in der Region zwischen Alb und Bodensee der Creative Energy Quantum Leap in Ulm mit

Fokus auf den Themen Energie, Energiewandlung und -speicherung sowie Quantentechnologie. Konsortialführer ist die TFU GmbH. Auch das ESA Business Incubation Centre Baden-

Württemberg (kurz: ESA BIC) besteht als Accelerator mit Standorten in Friedrichshafen und Reutlingen bereits seit 2018. Konsortialführer ist die IHK Reutlingen, Hauptpartner sind die Unternehmen Airbus und Bosch. Als neuer Accelerator kommt in der Förderperiode 2023-2024 move+ in Friedrichshafen hinzu. Er unterstützt Gründungen für die vernetzte, intelligente und nachhaltige Mobilität im Spannungsfeld zwischen Energie und Mobilität. Konsortialführer ist die ZF Friedrichshafen AG. www.startupbw.de/finanzierung-foerderung/accelerators



Neuer Venture-Capital-Fonds für baden-württembergische Startups

Der neue Match VC-Fonds der L-Bank will eine Finanzierungslücke in der Aufbauphase innovativer Unternehmen im Industriebereich schließen. Kapitalgeber sind neben der L-Bank als Ankerinvestorin ein enges Netz von zwei Dutzend privater Investoren, von Familienunternehmen bis hin zu Business Angels. Mit über 16 Millionen Euro an initialen Kapitalzusagen wurde die Zielgröße für das First Closing weit überschritten. Damit ist der Risikokapital-Fonds aus Baden-Württemberg jetzt startklar. Ziel des Fonds ist es, vielversprechende Startups aus dem Industriebereich mit Aufbaukapital zu unterstützen.

www.l-bank.de

Bilder: IHK Ulm; Egor, stock.adobe.com



PIONIERE DER ENERGIEEFFIZIENZ

Erfahren Sie mehr über uns -
JETZT QR-Code scannen!



Senken Sie JETZT mit uns Ihre **Energiekosten**

www.win-energie.de



Der Zankapfel Biberach: Wie die Verwaltungsreform 1973 Ruhe in einen jahrzehntelangen Streit bringt

Vor 50 Jahren zieht die Landesregierung im Verlauf einer groß angelegten Verwaltungsreform die Grenzen in Baden-Württemberg neu. Das hat tiefgreifende Folgen – auch für die IHKs im Land. Denn nach dem Beschluss sollen ihre Bezirke ab 1973 den Grenzen der neuen Stadt- und Landkreise entsprechen. Die Folgen dieser Mammut-Reform sind für die Handelskammern in Ravensburg und Ulm sehr unterschiedlich, ermöglichen aber den Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit.

Es ist der 6. Dezember 1972. Dafür, dass es das Ende einer Ära ist, ist die Stimmung bei der Vollversammlung der Oberschwäbischen Handelskammer im Sitzungssaal in Ravensburg erstaunlich nüchtern. Oder vielleicht eher ernüchtert? Tagesordnungspunkt 3, Präsident Hermann Glässel erhebt sich. „Änderungen des Bezirks sind nichts Neues in der Geschichte unserer Kammer“, so der Wortlaut seiner Ansprache. „Aber diese Gebietsreform wäre nicht notwendig gewesen.“¹

Denn es ist gleichzeitig auch eine Abschiedsrede – in mehrfacher Hinsicht. Hermann Glässel selbst scheidet nach knapp drei Jahren als IHK-Präsident aus dem Amt, die Kammer wird zum 1. Januar 1973 aufgelöst und umfirmiert, und die Biberacher Mitglieder nehmen zum letzten Mal an der Vollversammlung teil. „Wir bitten Sie, sich auch in Ulm für eine angemessene Berücksichtigung oberschwäbischer Belange einzusetzen“, so Glässel zum Abschluss, bei dem er wahrscheinlich doch noch ein kleines bisschen emotional wird.² Denn lange hatte er für eine einheitliche Vertretung der oberschwäbischen Wirtschaft und den Verbleib Biberachs in seinem Kammerbezirk gekämpft.

Zeit der Umbrüche

Die Verwaltungs- und Gebietsreform geht 1973 wie ein Pflug durch die Verwaltungslandschaft Baden-Württembergs. Sie erfasst Gemeinden, Stadtkreise, Landkreise und schafft mit den Regionalverbänden eine neue Planungsebene.³ Ziel der Landesregierung ist es, die Strukturen der öffentlichen Verwaltung der veränderten Lebenswirklichkeit der Menschen anzupassen, sie bürgernah und modern zu gestalten. Das passt in die Zeit der großen Reformen und Umbrüche: 1969 wird das Berufsbildungsgesetz verabschiedet, das die duale Ausbildung bundesweit regelt, die „68er“ protestieren auf den Straßen, während in der Wirtschaft trotz erster Konjunkturreinbrüche weiter alles auf Wachs-



Bild: Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart (WABW), Bestand: A 5

Kammergrenzen richten sich an neuen Kreisgrenzen aus

Wie sich die IHKs Ulm und Ravensburg in diese neue Landschaft einbetten sollen, darüber informiert eine Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 20. Oktober 1971: „Die Schaffung leistungsfähiger Industrie- und Handelskammern muß notwendigerweise einen Konzentrationsprozeß zur Folge haben, wie er in der Wirtschaft und in der Verwaltung seit längerem zu beobachten ist und dem sich die Einrichtungen der Selbstverwaltung der Wirtschaft am wenigsten entziehen können.“⁴

Die Zahl der Kammern im Land wird von 19 auf zwölf reduziert, und die Bezirke der Kammern sollen sich an den neuen Kreisgrenzen und Regionalverbänden orientieren. Im Dezember 1971 wird das durch eine Verordnung der Landesregierung amtlich, die im Januar 1972 den Kammern kurz und knapp „zur gef. Kenntnisnahme“ vorliegt.⁸

Es ist ein Schlusstrich und Neuanfang zugleich. Denn der Beschluss

hat für die beiden IHK-Standorte Ravensburg und Ulm ganz unterschiedliche, jedoch historische Folgen.

hat für die beiden IHK-Standorte Ravensburg und Ulm ganz unterschiedliche, jedoch historische Folgen.

tum und Leistung ausgerichtet ist. So sollen auch die Behörden zentraler und effizienter gestaltet werden.⁴ Zunächst war sogar angedacht, die 63 Landkreise auf 25 Großkreise zu reduzieren, was für viel Widerstand sorgte.⁵ Am Ende einigt man sich auf die bis heute bestehenden 35 Landkreise und acht Stadtkreise.

Der Einteilung der neuen Landkreise lag ein sozio-ökonomisches Verfahren zugrunde. Jahrelang wurden Pendler- und Verkehrsströme untersucht und große Befragungen zu wirtschaftlichen Beziehungen geführt, das Angebot von Dienstleistungen, Schulen und kulturellen Einrichtungen analysiert. Mithilfe der erhobenen Daten wurden Kleinzentren bis Oberzentren ermittelt und anhand dieser wiederum „Verflechtungsbereiche“ analysiert und die neuen Landkreisgrenzen bestimmt.⁶

hat für die beiden IHK-Standorte Ravensburg und Ulm ganz unterschiedliche, jedoch historische Folgen.

Bodensee-Oberschwaben verliert an Wirtschaftskraft

So umfasst die nun unter IHK Bodensee-Oberschwaben firmierende Kammer den neu geschaffenen Bodenseekreis sowie die Kreise Ravensburg und Sigmaringen. Ihr Zuständigkeitsbereich deckt sich damit mit der neuen Region Bodensee-Oberschwaben. Auf den ersten Blick ein großer Gewinn, denn die Ravensburger Kammer wird flächenmäßig deutlich größer und rangiert nun sogar auf Platz vier der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern. Ihr Einzugsgebiet reicht von den Ufern des Bodensees bis auf die Höhen der Schwäbischen Alb. Doch sie verliert gleich-

zeitig das „Sahnestück“⁹ der Region: den ehemaligen Kreis Biberach und Teile des Altkreises Saulgau – und damit besonders viele wirtschaftsstarke Firmen.

Ihr Gebiet ist nun in breiten Teilen von der Landwirtschaft geprägt. Zwar sieht man das große Entwicklungspotenzial, doch Stand 1973 sind 17 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung in der Land- und Forstwirtschaft tätig, die Bevölkerungs- und Industriedichte zählt Anfang der 1970er zu den geringsten im Land. Das hat Folgen – vor allem für die finanzielle Stärke der Kammer, weshalb sie den Mitgliedsbeitrag umgehend um ein halbes Prozent erhöht.¹⁰ Der Blick in die Zukunft der jungen Region Bodensee-Oberschwaben fällt im Jahresbericht 1973 dementsprechend beklemmend aus: Neben Konjunkturerinbrüchen, Infrastrukturproblemen und dem stockenden Ausbau der B30 kommen nun auch noch große personelle und finanzielle Herausforderungen auf die neu gegründete Industrie- und Handelskammer zu. „Diese Tatsachen lassen auf den ersten Blick eine nur wenig günstige Prognose über die wirtschaftliche Entwicklung in der Zukunft zu. Trotzdem dürfte der hohe Wohn- und Freizeitwert der Landschaft, das aus der Landwirtschaft zu erwartende Arbeitskräftepotenzial und das reichlich vorhandene erschlossene Industriegelände zu einem vorsichtigen Optimismus in dieser Hinsicht berechtigen.“¹¹

Dass die Region Bodensee-Oberschwaben sich in den nächsten Jahrzehnten tatsächlich zu einem Erfolgsstandort entwickelt, mit einem ausgewogenen Branchenmix aus innovativen Familienunternehmen und großen Industrien, der von seiner landschaftlich schönen Lage ebenso profitiert wie von dem nachhaltigen Wirtschaftssinn der ansässigen Unternehmen – ja, das hätte zu diesen schwierigen Zeiten Anfang der 1970er-Jahre wohl niemand zu hoffen gewagt.

Ulm kehrt zu alter Größe zurück

In Ulm dagegen wird aufgeatmet. Mit dem Zugewinn von den um den Mittelbereich Laichingen erweiterten Alb-Donau-Kreis und dem neuen Landkreis Biberach umfasst sie nun den baden-württembergischen Teil der grenzüberschreitenden Region Donau-Iller.

Die Zahl der Handelsregisterfirmen erhöht sich von 1.827 auf 2.930. Zuvor waren in der Handelskammer vor allem Großfirmen aus der Metall- und Fahrzeugindustrie aus dem Stadtgebiet Ulm vertreten. Mit den neuen Wirtschaftszentren in Biberach und den dazugehörigen Mittelzentren Laupheim und Riedlingen gehören der IHK Ulm nun mehr Branchen verschiedener Größe an. „Die beträchtlich verbesserte Finanzausstattung, aber vor allem die große

Vielfalt der Wirtschaftszweige und das reichliche Reservoir an kaufmännischem Sachverstand haben der Kammer eine solide und tragfähige Grundlage ihrer Arbeit und mehr Effizienz verschafft“, heißt es im Ulmer Jahresbericht 1973.¹²

Durch die Verwaltungsreform lässt die IHK Ulm ihr Dasein als Beinahe-Stadtkammer hinter sich und hat ab 1973 wieder denselben Umfang wie vor 1945. Ein Ziel, für das sie lange gekämpft hat.

Die Geschichte um den Zankapfel Biberach

1855 verordnet Wilhelm I. in Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen und Ulm die Gründung von Handels- und Gewerbekammern. Der württembergische König hat die Zeichen der Zeit erkannt und betreibt das, was man heute eine wirtschaftsfreundliche Politik nennen würde.¹³ Die Kammern haben damals ähnliche Aufgaben wie heute – unter anderem die gutachterliche Mitwirkung bei der Gesetzgebung, Klärung handelsrechtlicher Grundsatzfragen, Entwicklung von Prüfungsnormen und Streitschlichtung.¹⁴ Der Ulmer Bezirk reicht in diesen Anfangsjahren von Geislingen bis zum Bodensee. 1867 bekommt auch Ravensburg eine Handels- und Gewerbekammer, und das Gebiet der IHK Ulm wird auf die Oberämter Ulm, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Biberach, Münsingen und Geislingen beschränkt. Ab 1934 beginnt die Gleichschaltung der Wirtschaft unter den Nationalsozialisten. Die Zahl der Kammern wird auf vier reduziert, Ravensburg und Heidenheim als Zweigstellen der Handelskammer in Ulm degradiert. 1942 werden die Industrie- und Handelskammern, wie sie mittlerweile heißen, schließlich ganz aufgelöst und ihre Einrichtungen und Vermögen an die zuständige Gauwirtschaftskammer übertragen.¹⁵

1945 bringt die Zoneneinteilung große Einschnitte für den Ulmer Bezirk. Die französisch besetzten Landkreise werden abgeschnitten. Biberach wird der Industrie- und Handelskammer Ravensburg zugeordnet, Ehingen und Münsingen fallen an die Nachbarkammern Reutlingen. Die IHK Ulm besteht fortan nur noch aus dem Stadt- und Landkreis Ulm – abgeschnitten von der Region Oberschwaben, zu der sie sich zugehörig fühlt, und in ihrer Handlungsmacht stark eingeschränkt. So setzt sie sich, nachdem erstmals nach dem Krieg wieder eine Vollversammlung gewählt wird, für

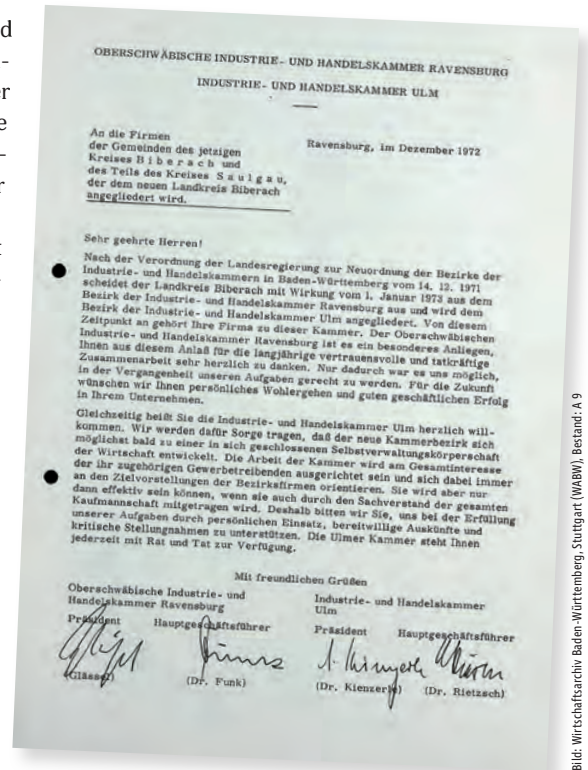


Bild: Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart (WABW), Bestand: A 9

Persönliche Verabschiedung: Mit einem Schreiben wendet sich die IHK Bodensee-Oberschwaben an alle Firmen aus dem Landkreis Biberach, 1973.

die Wiederherstellung ihres alten Bezirks ein. Das führt jedoch zu Auseinandersetzungen mit der Kammer Ravensburg, und der in der Mitte liegende Landkreis Biberach wird zum Zankapfel.

1963 setzt die IHK Ulm schließlich durch, dass die Landesregierung nach §1 des IHK-Landesgesetzes die Grenzen der Kammerbezirke prüft. Münsingen, Ehingen und Biberach dürfen über ihre Zugehörigkeit abstimmen. Ehingen entscheidet sich mit großer Mehrheit für einen Wechsel von Reutlingen nach Ulm, Biberach jedoch für einen Verbleib bei Ravensburg. Nach dieser Entscheidung kehrt zunächst Ruhe ein – bis mit dem Beginn der Gebiets- und Verwaltungsreform Anfang der 1970er die alten oberschwäbischen Konkurrenzkämpfe wieder ausbrechen.¹⁶

Es finden lebhaft Diskussionen statt – an Stammtischen, im Biberacher Kreisrat, in den Vollversammlungen und auch zwischen den Kammer-Präsidenten aus Ulm und Ravensburg. In Verhandlungen über eine mögliche Fusion der beiden IHKs und der Schaffung eines gemeinsamen Bezirks Oberschwaben stoßen sie dabei jedoch immer wieder an die Grenzen der verschiedenen regionalen Interessen.¹⁷ Die Reformbeschlüsse des Landtags setzen den Überlegungen und Diskussionen ein Ende. Nach der Reform 1973 hat die IHK Ulm wieder fast denselben Umfang wie vor dem Krieg und kehrt zur alten Bedeutung und Handlungs-

fähigkeit zurück. Die Oberschwäbische IHK Ravensburg beklagt weiter die nach ihrer Sicht „wenig sinnvolle Teilung“¹⁸ der Region Oberschwaben – findet sich jedoch mit der Entscheidung der Regierung ab. Die IHK Ulm wiederum zeigt Verständnis für die neue schwierige Ausgangslage der Nachbarkammer.¹⁹ Und so setzen beide Kammern fortan wieder auf ober-schwäbische Kooperation statt Konkurrenz.

Eine neue Kooperation auf fruchtbarem Boden

Für die Handelsregister-Firmen im Landkreis Biberach bedeutet das, dass sie sich von nun an nach Ulm statt wie die vergangenen 27 Jahre nach Ravensburg wenden. Im Dezember 1972 erhalten sie ein besonderes Schreiben. Als an all den unterschiedlichen Schreibtischen, in großen Industriebetrieben und mittelständischen Firmen zwischen Biberach und Laihingen der Umschlag geöffnet wird, erscheint gleich oben im Briefkopf wohl zum letzten Mal der Namen ihrer alten Handelskammer, die mit Beginn des neuen Jahres „IHK Bodensee-Oberschwaben“ heißen wird.

„Sehr geehrte Herren! Von diesem Zeitpunkt an gehört Ihre Firma (zur Ulmer) Kammer. Der Oberschwäbischen Industrie- und Handelskammer ist es ein besonderes Anliegen Ihnen aus diesem Anlaß für die langjährige vertrauensvolle und tatkräftige Zusammenarbeit sehr herzlich zu danken. (...) Gleichzeitig heißt Sie die Industrie- und Handelskammer Ulm herzlich willkommen. Wir werden dafür Sorge tragen, daß der neue Kammerbezirk sich möglichst bald zu einer in sich geschlossenen Selbstverwaltungskörperschaft der Wirtschaft entwickelt.“²⁰

Und am Ende der Seite zeigt sich der Neubeginn, der in diesen letzten Tagen des Jahres deutlich spürbar ist. Denn zwei IHK-Präsidenten und zwei Hauptgeschäftsführer haben einvernehmlich ihre Unterschrift darunter gesetzt. So zog die Verwaltungsreform 1973 zwar tiefe Furchen und neue Grenzen durch das Land, viele historische und nach dem Krieg entstandene Bindungen mussten der Reform weichen.²¹ Doch die Neuordnung, wohl auch, weil sie auf wissenschaftlichen Erkenntnissen fundierte, räumte auch Geröll beiseite und schuf fruchtbaren Boden, auf dem Neues wachsen konnte. Wie die enge Kooperation zwischen der IHK Bodensee-Oberschwaben – die 1975 von Ravensburg nach Weingarten zog – und der IHK Ulm. Das erste sichtbare Pflänzchen dieser Zusammenarbeit war das gemeinsame Mitteilungsblatt „Wirtschaft zwischen Alb und Bodensee“, das die beiden Kammern 1973 zum ersten Mal herausbrachten. Nachdem sich der Staub der großen Reformen der 1970er-Jahre lang-



Der Zankapfel Biberach: Diese Luftbildaufnahme zeigt einen Blick auf das Umlachtal im Jahr 1973.

Bild: Kreismedienzentrum Biberach (09889)

sam gelegt hatte, konnten sich die Industrie- und Handelskammern Bodensee-Oberschwaben und Ulm wieder ihrer eigentlichen Aufgabe widmen und gemeinsam die großen Herausforderungen angehen, die danach noch auf sie warten sollten.

50 Jahre später sind die Gräben, die die Verwaltungsreform 1973 hinterließ, längst vergessen. Die Regionen der IHK Bodensee-Oberschwaben und der IHK Ulm sind zu starken und abwechslungsreichen Industriestandorten herangewachsen, in der sich tief verwurzelte Traditionsunternehmen ebenso finden wie weiterhin sichtbare Global Player – und dazwischen viele Hidden Champions. Es sind bunte und abwechslungsreiche Regionen mit geschäftigen Innenstädten ebenso wie atemberaubender Natur, die Touristen anlockt. Heute ist es Ziel der IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm, dass diese Landschaften weiter gedeihen und noch stärker werden – mit nachhaltigen unternehmerischen Werten, einer guten Infrastruktur, gut ausgebildeten Menschen und innovativen Ideen.

*Recherche: Pauline Claaß,
D.I.E. Firmenhistoriker GmbH
Text: Natalie Frank,
D.I.E. Firmenhistoriker GmbH*

- 1 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A5/2/36: Protokolle über die Sitzungen der Vollversammlung.
- 2 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, 1231/43-1: Oberschwäbische Wirtschaft. Mitteilungen 27 (1972, Heft 24), S. 385.
- 3 Schwab, Peter: Regionalverbände bestimmen das Aussehen des Landes mit, 2023. Link: <https://www.staatsanzeiger.de/50-jahre-kreisreform/regional-verbände-bestimmen-das-aussehen-des-landes-mit/>, am 23.06.2023.
- 4 Bulling, Manfred: Die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg. In: Die öffentliche Verwaltung. Zeitschrift für Verwaltungsrecht und Verwaltungspolitik 28 (1975, Heft 10), S. 329-344.
- 5 Fuchsloch, Anton: Aus dem Zankapfel wird goldenes Obst. In: Schwäbische Zeitung (06.06.2023), S. 13.
- 6 Bulling, Manfred: Die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg. In: Die öffentliche Verwaltung. Zeitschrift für Verwaltungsrecht und Verwaltungspolitik 28 (1975, Heft 10), S. 329-344.
- 7 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A5 V130: Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über die vorgesehene Neuordnung der Bezirke der Industrie- und Handelskammern.
- 8 IHK Bodensee-Oberschwaben (Hg.): 150 Jahre Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, Weingarten 2017, S. 128.
- 9 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A 9 Bü 99: Staufer, Horst: Kamerbereiche werden neu geordnet. In: Wochenblatt Ravensburg (15.12.1972).
- 10 IHK Bodensee-Oberschwaben (Hg.): 150 Jahre Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, Weingarten 2017, S. 128.
- 11 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, 1410/5: Jahresbericht der IHK Bodensee-Oberschwaben für das Jahr 1973.
- 12 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, 1410/17: Jahresbericht der IHK Ulm für das Jahr 1973.
- 13 IHK Bodensee-Oberschwaben (Hg.): 150 Jahre Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, Weingarten 2017, S. 9.
- 14 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A 9 Bü 99: Staufer, Horst: Eine Kammer für den Gemischtwarenhändler Nägelle und das Weltunternehmen von Daimler und Benz. In: Südwest-Presse (09.05.1980).
- 15 IHK Bodensee-Oberschwaben (Hg.): 150 Jahre Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben, Weingarten 2017, S. 77.
- 16 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A 9, Bü 83: Redemanuskripte zur Vollversammlung.
- 17 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A5/2/36: Protokolle über die Sitzungen der Vollversammlung.
- 18 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, 1231/43-1: Oberschwäbische Wirtschaft. Mitteilungen 27 (1972, Heft 24), S. 383.
- 19 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A 9, IV 47: Niederschriften über die Sitzungen der Vollversammlung.
- 20 Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, A 9, IV 47: Schreiben an die Firmen im Landkreis Biberach.
- 21 Bulling, Manfred: Die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg. In: Die öffentliche Verwaltung. Zeitschrift für Verwaltungsrecht und Verwaltungspolitik 28 (1975, Heft 10), S. 330.

 IN KÜRZE

Pensionszusagen im Mittelstand

Dietmar Wellisch, Renten- und Steuerberater sowie Professor am Institut für betriebliche Altersvorsorge und Steuern der Universität Hamburg, spricht am 5. Oktober von 18 bis 20 Uhr in einer kostenfreien Veranstaltung der IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm im Parkhotel Jordanbad in Biberach über das Thema Pensionszusagen. Diese waren in den letzten Jahrzehnten ein beliebtes Mittel, um eine betriebliche Altersversorgung für GmbH-Geschäftsführer aufzubauen. Die kontinuierliche Abnahme von Steuerspareffekten, enttäuschte Erwartungen hinsichtlich der Finanzierung, permanente Eingriffe der Finanzverwaltung und höchstrichterliche Rechtsprechung haben die traditionelle leistungsorientierte Pensionszusagen, die lebenslange Rentenzahlungen vorsieht, jedoch mittlerweile zu einem Risiko gemacht, die eine Nachfolgeplanung oder GmbH-Auflösung erschweren oder verhindern kann.

Anmeldung: <https://events.ulm.ihk24.de/pensionszusagenimittelstandfa9>

Herausforderung Unternehmenssicherung

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag hat die Broschüre „Herausforderung Unternehmenssicherung: Risiken erkennen – Krisen vorbeugen und bewältigen“ vollständig überarbeitet und neu aufgelegt. Mit dem kostenfreien Ratgeber bieten die baden-württembergischen IHKs kleinen und mittleren Unternehmen fundierte Unterstützung und Hilfestellung für die Früherkennung von Krisen und das richtige Krisenmanagement.

Download: www.bw.ihk.de/medien/publikationen-1



Bild: Umweltministerium Baden-Württemberg

Vertreter von Politik und Wirtschaft unterzeichneten in Stuttgart eine Vereinbarung zum Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur. Mit dabei war auch Jan Stefan Roell, BWIHK-Vizepräsident und Präsident der IHK Ulm (3. von links).

Gemeinsam für die Wasserstoffinfrastruktur

Wasserstoff aus erneuerbaren Energien wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen: Darüber waren sich die Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik beim zweiten Spitzengespräch Wasserstoffinfrastruktur in Stuttgart einig. Es sei enorm wichtig, die Versorgung rechtzeitig sicherzustellen. Die Beteiligten unterzeichneten eine Gemeinsame Erklärung.

In ihrer Gemeinsamen Erklärung fordern die Akteure aus Wirtschaft und Politik einen Anschluss Baden-Württembergs an das geplante deutsche Kernnetz 2032. Dabei sollen mehrere Stränge einbezogen werden: die im Bau befindliche wasserstofffähige Süddeutsche Erdgasleitung vom Knotenpunkt Lampertheim bis Altbach/Neckar und deren Verlängerung bis Bissingen/Bayern, die Nord-Süd-Pipelineverbindung im Rheintal nach Baden-Württemberg und deren Fortführung bis zur Schweizer Grenze, außerdem der Anschluss des Bodenseeraums (Illertal-Leitung/Donau-Bodensee-Leitung) sowie das grenzüberschreitende Projekt „Rhyn Interco“ im Raum Freiburg.

Für die Planung künftiger Netze führt das Umweltministerium aktuell eine neue Wasserstoff-Bedarfsanalyse bei den Unternehmen

im Land durch, gemeinsam mit der Plattform H2BW, den IHKs, dem Netzbetreiber Terranets BW und verschiedenen Branchenverbänden. Der Wasserstoffbedarf der Betriebe wird wohl deutlich ansteigen – insbesondere in der Stromerzeugung bei der Umstellung von Gaskraftwerken, in der Industrie und im Schwerlastverkehr. Notwendig sind daher bundesweit einheitliche Bedingungen, die den Aufbau von Elektrolyseuren zur lokalen Produktion von Wasserstoff auch im Südwesten ermöglichen. Als zentrale Anlaufstelle für die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in Baden-Württemberg bündelt die Plattform H2BW die Aktivitäten und koordiniert die Netzwerkpartner.

WAB

 Info: www.plattform-h2bw.de



„Gewerbebau vital. So bauen Unternehmen ihre Zukunft.“

 **20. OKTOBER 2023**

Haus der Astronomie,
Heidelberg.
Jetzt anmelden!

FACHSEMINAR

GEWERBEBAU VITAL.

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online

REGNAUER FERTIGBAU – Ansprechpartner vor Ort: Martin Lukschandel • Tel. +49 8373 92 38-23 • lukschandel@regnauer.de



IN KÜRZE

Kongress für Einpersonen- und Kleinunternehmen

„Gemeinsam groß – durch die Macht des Netzwerks“ ist das Motto des vierten Kongresses für Soloselbstständige und Kleinunternehmen in Baden-Württemberg. Die kostenfreie Veranstaltung findet am 28. September von 10 bis 17 Uhr im Haus der Wirtschaft Baden-Württemberg in Stuttgart statt. Zur Eröffnung gibt es eine Talkrunde mit Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut. In einer unterhaltsamen Keynote geht es um die Erfolgsgeheimnisse einer souveränen Körpersprache, und in den darauffolgenden Workshop-Sessions dreht sich alles um die Macht der Netzwerke und wie diese für den unternehmerischen Erfolg genutzt werden können.

<https://veranstaltungen.ihkr.de/EKU-Kongress2023>

Initiative VerA: Fachleute im Ruhestand unterstützen Azubis

Die Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen stand im Mittelpunkt von zwei Treffen zum Erfahrungsaustausch bei den IHKs in Weingarten und Ulm. VerA ist ein bundesweites Mentorenprogramm des Senior Experten Service (SES) für junge Menschen in der Berufsausbildung. Zwischen Alb und Bodensee engagieren sich 128 ehrenamtliche Fachleute im Ruhestand für die Initiative. Weitere Unterstützung wird ständig gesucht. Wer sich für diese Aufgabe interessiert, sollte Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen und im Ruhestand sein. Eine weitere Voraussetzung ist die Registrierung als Experte oder Experte beim SES und die Teilnahme an einer zweitägigen Schulung; beides ist kostenfrei. Treffen wie jene in Weingarten und Ulm finden mehrmals im Jahr in allen Regionen Deutschlands statt. Diskutiert werden zum Beispiel der richtige Umgang mit Lernschwierigkeiten, Konflikten in der Berufsschule, im Ausbildungsbetrieb oder im privaten Umfeld der Auszubildenden.

www.ses-bonn.de

Bild: lorenzophotoprojects, stock.adobe.com



Fahrrad oder ÖPNV sind nur zwei von mehreren Möglichkeiten, mit denen sich der Weg zur Arbeit klimafreundlicher zurücklegen lässt.

So wird der Arbeitsweg klimafreundlicher

Namhafte Unternehmen und Verbände sowie der BWiHK und das Verkehrsministerium Baden-Württemberg haben die Bündniserklärung zur „Verkehrswende in der Arbeitswelt“ unterzeichnet, um den Weg zur Arbeit oder Ausbildung klimafreundlicher zu machen.

Mit ihrer Erklärung legten die Bündnispartner aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gemeinsame Ziele fest, wie der Weg zur Arbeit oder Ausbildung klimafreundlicher werden soll, denn diese Wege machen knapp ein Drittel aller Wege aus, die in Baden-Württemberg zurückgelegt werden. Ziel der Bündnispartner ist es, bis 2027 die Weichen gestellt zu haben und bis 2040 den Pendel- und Reiseverkehr klimaneutral zu gestalten oder – wo sinnvoll – zu vermeiden. Zum Beispiel sollen ab 2027 Neuwagen nur noch emissionsfrei gekauft und geleast werden, sodass sich bis spätestens 2040 keine fossilbetriebenen Fahrzeuge mehr im Fuhrpark befinden. Weitere mögliche Maßnahmen: BahnCards statt Dienstwagen für die Mitarbeiter, Carsharing-Modelle und Fahrgemeinschaften, Radleasing oder betriebliche Zuschüsse für den privaten Fahrradkauf.

BWiHK fordert verbesserte Rahmenbedingungen für Betriebe

Der BWiHK betonte dabei, dass gerade für mittelständische Betriebe der Weg zur klimaneutralen Mobilität nicht einfach sei, weil die Rahmenbedingungen oft nicht passen. Klimaneutrale Dienstwagen benötigten flächendeckend die erforderliche Infrastruktur. Das gelte für E-Autos genauso wie für Fahrzeuge mit Wasserstoffantrieb oder E-Fuels. Der ÖPNV müsse weit besser als bislang auch die Gewerbegebiete erschließen, sodass Unternehmen ihre Mitarbeiter beim Deutschland-Ticket unterstützen können. Außerdem müssten Gewerbegebiete über Radwege ausreichend und sicher angeschlossen sein, damit Arbeitgeber ihren Mitarbeitern für den Arbeitsweg guten Gewissens ein Jobrad finanzieren können.

WAB

Auszeichnung für Schulen mit besonders guter Berufsorientierung

Das BoriS – Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg 2023 haben Schulen bekommen, die ihre Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise bei der Berufsorientierung unterstützen – darunter auch elf Schulen aus der Region zwischen Alb und Bodensee.

Projektträger des BoriS – Berufswahl-SIEGELS sind der BWiHK, der Handwerkstag und die Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände. Dieses Jahr wurden folgende Schulen in der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben zertifiziert: die Janusz-Korcak-Schule, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum in Überlingen, die Realschule am Eichberg in Pfullendorf, die Realschule Tettnang und die Verbundschule am Rotmoos in Isny (jeweils Erstzertifizierung) sowie das Bildungszentrum Meckenbeuren (dritte Rezertifizierung). In der IHK-Region Ulm ging die Auszeichnung an die Weihungstalschule in Staig und die Illertalschule Bonlanden (jeweils Erstzertifizierung) sowie an die Albert-Einstein-Realschule in Ulm, die Elly-Heuss-Realschule in Ulm, die Michel-Buck-Schule in Ehingen und die Längenfeldschule in Ehingen (jeweils dritte Rezertifizierung). Bei allen prämierten Schulen steht der herausragende Austausch zwischen Schule und Wirtschaft im Fokus. WAB



Info: www.berufswahlsiegel-bw.de

Förderung für Einzelhandel und Stadtmarketing

Das baden-württembergische Wirtschaftsministerium hat das Sofortprogramm Einzelhandel/Innenstadt verlängert und eine neue Förderlinie Stadtmarketing eingeführt.

Das Wirtschaftsministerium verlängert das erfolgreiche Sofortprogramm Einzelhandel/Innenstadt mit rund 3,3 Millionen Euro vorzeitig bis Ende 2024. Zudem wird eine neue Förderlinie Stadtmarketing zur Stärkung der Innenstädte und Ortszentren eingeführt.

Bessere Bedingungen für Antragsteller

Der Fördersatz bei den Förderlinien „Pop-up-Stores und -Malls“ und „Veranstaltungen“ wird von 60 auf 70 Prozent erhöht. Dadurch verringert sich der Eigenanteil der Zuwendungsempfänger von 40 auf 30 Prozent. Für die Förderlinie „Pop-up-Stores und -Malls“ sind nun zusätzlich zu den Kommunen auch kommunale Wirtschaftsförderungsgesellschaften antragsberechtigt. Zudem können Kommunen, denen befristet bis zum 31. Dezember 2023 ein Zuschuss aus dieser Förderlinie gewährt wurde, einen Antrag auf Anschlussbewilligung stellen. Bei der Förderlinie „Veranstaltungen“ können je Antragsteller nun bis zu zwei Anträge bewilligt werden – jedoch maximal einer je Kalenderjahr.

Beim Stadtmarketing fördert das Land jetzt auch entsprechende Marketingkonzepte. Auch hier beträgt der Fördersatz 70 Prozent.

Die IHKS begrüßen diese Maßnahmen. Die Innenstädte seien nach der Corona-Zeit von einer außerordentlichen Veränderungsdynamik erfasst worden, so Sönke Voss, Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben, die beim BWIHK in Handelsfragen federführend ist. Deshalb sei es eine zentrale Aufgabe, neue Nutzungen für die Innenstädte zu generieren.

WAB

i Weitere Infos und die Förderanträge finden Sie hier:
<https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/foerderprogramme-und-aufrufe/liste-foerderprogramme/sofortprogramm-einzelhandel-innenstadt>



Bild: redaktion93, stock.adobe.com

In Baden-Württembergs Innenstädte soll nach der Corona-Zeit wieder mehr Leben zurückkehren – mit Unterstützung des Landes.

Anzeige

SERVICE LEISTUNG PARTNERSCHAFT
 Wir helfen Ihnen Wir geben Alles Wir schaffen Vertrauen

Arbeitsrecht und Personalführung

SLP Anwaltskanzlei GmbH
 Wir vertreten Unternehmen und Führungskräfte

SLP
 ANWALTSKANZLEI

SLP Führungskräfte Akademie
 Fortbildung, Coaching und „Selbstverteidigung“

www.arbeitsrecht.com

SLP Personalberatung GmbH

- Personalsuche
- Personalmanagement
- Personalentwicklung

SLP
 PERSONALBERATUNG

www.slp-personalberatung.de




Mit 10 % unserer Jahresergebnisse unterstützen wir bedürftige Kinder

TREFFPUNKT

Beratungen & Veranstaltungen der IHK Bodensee-Oberschwaben


► Grundlagen-Workshop zur Existenzgründung

Beim kostenfreien Grundlagen-Workshop am 13. September werden in drei Stunden die wichtigsten Bausteine einer erfolgreichen Existenzgründung angesprochen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Tipps zur Finanzierung ihres Vorhabens sowie Hinweise auf Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote. Darüber hinaus wird Hilfestellung zur Erstellung des Geschäftsplans gegeben.

 Jürgen Kuhn, Tel. 0751 409-226, kuhn@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3.EW.23.3


► IHK-Treff: Erfahrungsaustausch junger Unternehmen

Informationen und Austausch bietet die IHK zusammen mit den Wirtschaftsunioren Bodensee-Oberschwaben bei der Veranstaltungsreihe „IHK-Treff: Erfahrungsaustausch junger Unternehmen“. Bei der kostenfreien Veranstaltung am 20. September von 17:30 bis 19:30 Uhr im Gewerbepark Salem wird Emanuel Mauthe einen Vortrag zum Einstieg in den E-Commerce halten. Anschließend besteht die Möglichkeit, das eigene Unternehmen vorzustellen sowie Kontakte zu knüpfen.

 Jürgen Kuhn, Tel. 0751 409-226, kuhn@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3.EJU1.23.1


► Sprechtag zur Unternehmensnachfolge

Die Mitglieder des IHK-Arbeitskreises Unternehmensnachfolge – dies sind neben Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten sowie IHK- und Handwerkskammer-Beratern auch Experten von Kreditinstituten und Beratungsgesellschaften – stehen in regelmäßigen Abständen für kostenfreie Beratungsgespräche zur Verfügung. Der nächste kostenfreie Sprechtag findet am 21. September von 16 bis 19 Uhr bei der IHK in Weingarten statt, Anmeldung bis zum 19. September.

 Jürgen Kuhn, Tel. 0751 409-226, kuhn@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3.StUN.23.2

► Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) – Das System der CO₂-Grenzausgleichsabgabe

Die EU-Importeure von Aluminium, Eisen und Stahl, Düngemittel, Strom, Zement und zahlreiche daraus hergestellte Produkte mit Ursprung in einem Drittland sind ab dem 1. Oktober 2023 vom neuen CO₂-Grenzausgleichsmechanismus betroffen. Die Übergangsphase läuft bis 2025 und verpflichtet zur Dokumentation von im Produktionsprozess entstandenen Emissionen. In dem kostenfreien Webinar am 28. September von 14 bis 15:30 Uhr werden die neuen Verpflichtungen vorgestellt.

 Elena Skiteva, Tel. 0751 409-151, skiteva@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 2.CBAM.23.1

► Finanzierungssprechtag

Am 28. September beraten Experten der L-Bank und der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg persönlich bei Fragen zu öffentlichen Fördermitteln.

 Gerda Gunnesch, Tel. 0751 409-169,
gunnesch@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3.FST.23.5


► Projektmanager/-in für den Mittelstand (IHK)

Die Projektarbeit ist eine wichtige Form der Arbeitsorganisation. Im Lehrgang werden bewährte Instrumente, Methoden und effiziente Arbeitstechniken vorgestellt und angewandt. Los geht's am 5. Oktober, Kosten: 1.690 Euro.

 Elke Gögele, Tel. 0751 409-194,
goegele@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. Z880.23.2

► Geprüfte/-r Logistikmeister/-in

Logistikmeister planen und überwachen logistische Prozesse unter Beachtung technischer und rechtlicher Anforderungen. Sie wirken bei der Weiterentwicklung logistischer Prozesse mit. Start: 6. Oktober, Kosten: 5.450 Euro.

 Marian Kuduzovic, Tel. 0751 409-163,
kuduzovic@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. HLM23

► Onlinetrainer/-in (IHK)

Diese Qualifizierung richtet sich an Personen, die sich in ihrem beruflichen Umfeld schnell und praxisorientiert mit den Problemen, Möglichkeiten und der Durchführung virtuellen Lernens vertraut machen müssen.

Start: 9. Oktober, Kosten: 1.700 Euro.

 Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269,
wendtland@weingarten.ihk.de,
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 0952.23.2

► **Arbeitsrecht kompakt – vom Eintritt bis zum Austritt eines Mitarbeiters**

In diesem Seminar werden Antworten auf alltägliche arbeitsrechtliche Fragen gegeben. Es werden die wichtigsten Themen von Eintritt bis zum Austritt eines Mitarbeiters vermittelt. Termin: 9. Oktober; Kosten: 295 Euro.

i Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. S366.23.2

► **Immobilien-Verwaltung (Miet- und WEG-Verwaltung) – Grundlagen**

Für den Einstieg in die Immobilienverwaltung schafft das Seminar am 9. und 10. Oktober beste Grundlagen. Praxisorientiert und übersichtlich bietet es Neu-, Quer- und Seiteneinsteigern einen motivierenden Zugang in ein interessantes Berufsfeld. Die Teilnahme kostet 485 Euro.

i Yasmine Kayabasli, Tel. 0751 409-145, kayabasli@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. S909.23.2

► **Stellung und Verantwortlichkeit des GmbH-Geschäftsführers**

An Geschäftsführer einer GmbH werden besondere Anforderungen gestellt. Die Rechtsprechung geht dazu über, Versäumnisse oder rechtliche Fehler von Geschäftsführern deutlich stärker als bisher zu sanktionieren. Termin: 10. Oktober; Kosten: 395 Euro.

i Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-191, wendtland@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. S896.23.1

► **Die neue Maschinenverordnung und die Gesamtheit von Maschinenanlagen**

Am 29. Juni 2023 erfolgte die Veröffentlichung der neuen Maschinenverordnung 2023/1230. Nach einer Übergangszeit wird diese ab dem 20. Januar 2027 in Kraft treten. Experten werden in einer kostenfreien Veranstaltung am 11. Oktober von 14 bis 17 Uhr die Neuerungen vorstellen und auch auf das Thema Gesamtheit von Maschinen (Anlagenbau) eingehen.

i Melanie Riether, Tel. 0751 409-299, riether@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3.MV.23.1



VERANSTALTUNGEN & WEITERBILDUNGEN

► **Sprechtage zur Existenzgründung Friedrichshafen**

13. September; Kosten: 90 Euro zzgl. MwSt. Info: Gerda Gunnesch, Tel. 0751 409-169, gunnesch@weingarten.ihk.de

► **Forum Unternehmensnachfolge Hohentengen**

27. September; kostenfrei Info: Jürgen Kuhn, Tel. 0751 409-226, kuhn@weingarten.ihk.de

► **Fachexperte für Wasserstoffanwendungen (IHK) – Online Zertifikatslehrgang**

ab 21. September; 84UE, Kosten: 2.490 Euro inkl. Lernmittel Info: Claudia Leibold, Tel. 0751 409-191, leibold@weingarten.ihk.de

► **Der gute Ton am Telefon – die hörbare Dienstleistung**

ab 21. September; 8UE, Kosten: 295 Euro inkl. Lernmittel Info: Jacquelin Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

► **Excel: Arbeiten mit Datenbanken, Filtern und Diagrammen**

22. September; 8UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

► **Betriebliche/-r Gesundheitsmanager/-in (IHK) – Zertifikatslehrgang**

ab 22. September; 64UE, Kosten: 1.800 Euro inkl. Lernmittel Info: Jacqueline Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

► **Grundlagen: Erwerb der Fachkunde gemäß EfbV/ AbfAEV sowie für Abfallbeauftragte**

25. bis 28. September; 32 UE, Kosten: 950 Euro inkl. Lernmittel Info: Claudia Leibold, Tel. 0751 409-191, leibold@weingarten.ihk.de

► **Lohn-/Gehaltsabrechnung Grundlagenseminar**

25. bis 27. September; 24 UE, Kosten: 670 Euro inkl. Lernmittel Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

► **Excel Aufbau/Modul 1**

25. September; 8 UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

► **Excel Aufbau/Modul 2**

27. September; 8UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

► **Lager- und Logistikprozesse optimieren (IHK) – Zertifikatslehrgang**

ab 27. September; 50 UE, Kosten: 1.195 Euro inkl. Lernmittel Info: Jacqueline Wendtland, Tel. 0751 409-269, wendtland@weingarten.ihk.de

► **Excel Aufbau/Modul 3**

29. September; 8 UE, Kosten: 195 Euro inkl. Lernmittel Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

► **Buchführung für Einsteiger**

4. bis 6. Oktober; 24 UE, Kosten: 688 Euro inkl. Lernmittel Info: Elke Gögele, Tel. 0751 409-194, goegele@weingarten.ihk.de

► **Kommunikation/Umgangsformen im beruflichen Alltag (Azubi-Akademie)**

4. Oktober; 8 UE, Kosten: 125 Euro inkl. Lernmittel Info: Carolin Karrer, Tel. 0751 409-179, karrer@weingarten.ihk.de

► **IHK Akademie Digital**


Online-Trainings: www.ihk-akademie-digital.de Info: Boris Selimovic, Tel. 0751 409-138, selimovic@weingarten.ihk.de

TREFFPUNKT

Beratungen & Veranstaltungen der IHK Ulm

► Das Erfolgsprofil des Key Account Managers

Die Aufgaben, die ein Key Account Manager heute bei großen Bedarfsträgern zu leisten hat, gehen weit über die „allgemeine“ Vertriebstätigkeit hinaus. Das Seminar am 11. Oktober 2023, von 8:30 bis 16 Uhr, vermittelt den Teilnehmenden die Grundlagen eines modernen Kundenmanagements und bietet viele wertvolle Methoden und Instrumente für die tägliche Arbeit. Kosten: 320 Euro *

 Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de


► Azubis zu Fans machen – Fachkräfte von morgen binden

Hat man erstmal Auszubildende für seine Stellen gefunden, muss man diese auch halten und an sich binden. Worauf dabei zu achten ist, erfahren Personal- und Ausbildungsverantwortliche in diesem kostenfreien Web-Seminar am 19. September 2023 von 14 bis 15:30 Uhr.

 www.ihk.de/ulm, Nr. 5744212

► Online Marketing Manager (IHK)

Rund 40 Prozent aller Marketingausgaben fließen inzwischen in Online Marketing Kanäle – stetig steigend. Ob als Selbstständiger oder Angestellter: Sie müssen das Internetgeschäft verstehen, bedienen und optimieren können. Der Zertifikatslehrgang Online Marketing Manager (IHK) macht Sie genau dafür fit! Praxisnah, verständlich und kompakt. Unterricht ist vom 11. bis 13. und vom 23. bis 25. Oktober, sowie am 21. November 2023 jeweils von 8:30 bis 16:30 Uhr. Kosten: 1.890 Euro *

 Thomas Barthel, Tel. 0731 173-165, barthel@ulm.ihk.de


► Unternehmensbewertung

Einer der wesentlichen Fallstricke bei der internen und externen Unternehmensnachfolge kann der zugrundegelegte Wert des Unternehmens bei der Kaufpreisbildung sein. Am 25. Oktober um 17:30 Uhr wird Christian Inci, Unternehmensberater aus Frankfurt, praktische Tipps zum Thema verraten.

 www.events.ulm.ihk24.de/unternehmensbewertungdr


► Führungstraining mit Coaching (IHK)

Das Führungstraining unterstützt und begleitet Führungskräfte und angehende Führungskräfte bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung. Die Teilnehmenden erarbeiten ihr persönliches Selbstverständnis zu ihrer Position und Rolle als Führungskraft. Das Training ist erfahrungs- und handlungsorientiert und setzt direkt an den individuellen Situationen und Fragestellungen der Teilnehmenden an. Unterricht ist vom 12. Oktober 2023 bis 14. März 2024, donnerstags und freitags von 8:30 bis 17 Uhr. Kosten: 2.890 Euro *

 Thomas Barthel, Tel. 0731 173-165, barthel@ulm.ihk.de


► Umsatzsteuer in der EU

Im Webinar am 20. September von 9 bis 12 Uhr erläutert Steuerberater Holger Sälzle die umsatzsteuerliche Behandlung grenzüberschreitender Lieferungen und Dienstleistungen, sowie von Reihengeschäften.

 <https://events.ulm.ihk24.de/umsatzsteuerindereu2023>


► Geprüfter Wirtschaftsfachwirt – in Biberach

Der Wirtschaftsfachwirt/die Wirtschaftsfachwirtin ist nicht auf einen Wirtschaftszweig ausgerichtet, sondern berücksichtigt die Besonderheiten des Handels, der Industrie und der Dienstleistungsunternehmen in gleicher Weise. Von ihnen wird verstärkt unternehmerisches Denken, Kundenorientierung, Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Handeln sowie Methodenkompetenz von Fach- und Führungskräften erwartet. Unterricht ist vom 7. November 2023 bis 6. November 2025, dienstags und donnerstags von 18 bis 21:15 Uhr, und je eine Blockwoche in 2024 und 2025. Ort: IHK-Bildungszentrum Biberach. Kosten: 3.700 Euro **

 Vanessa Fuhrer, Tel. 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

► Business English for Beginners – A1

Die englische Sprache ist aus der Geschäftswelt kaum wegzudenken. Im Einsteigerkurs erlernen Sie an zwölf Dienstagen zwischen 12. September und 12. Dezember jeweils von 18 bis 21:15 Uhr praxisorientiert und effizient, berufliche Alltagssituationen in Englisch zu meistern.

 <https://events.ulm.ihk24.de/b/?p=businessenglishforbeginnersa1>



WEITERBILDUNGEN

Seminare und Lehrgänge

► **Social Media Manager (IHK)**

21. September bis 16. November 2023, 6 Donnerstage, 8:30 bis 16:30 Uhr. Kosten: 1.840 Euro *
Info: Thomas Barthel, Tel. 0731 173-165, barthel@ulm.ihk.de

► **Fachlehrgang Personalmanagement (IHK)**

5. Oktober 2023 bis 28. Juni 2024, donnerstags bzw. ab 3. April 2024 mittwochs und/oder freitags, jeweils 18 bis 21:15 Uhr, ca. 128 UStd. Kosten: 1.190 Euro
Info: Vanessa Fuhrer, Tel. 0731 173-318, fuhrer@ulm.ihk.de

► **Reisekosten- und Bewirtungsrecht**

9. Oktober 2023, 8:30 bis 16 Uhr
Kosten: 320 Euro *
Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de

► **Steigerung der Kundenzufriedenheit und Verbesserung von Service**

10. Oktober 2023, 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 320 Euro *
Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de

► **Selbstmanagement für Führungskräfte – online!**

10. und 11. Oktober 2023, 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 520 Euro *
Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de

► **Zeitmanagement – Mehr Zeit für das Wesentliche**

11. Oktober 2023, 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 320 Euro *
Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de

► **Natürlich Führen**


12. und 13. Oktober 2023, 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 520 Euro *
Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de

► **Exporttechnik II**

16. Oktober 2023, 8:30 bis 16 Uhr. Kosten: 320 Euro *
Info: Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de


► **Praxistraining: Personalauswahl kompakt**

Das Vorstellungsgespräch ist weiterhin das zentrale Auswahlverfahren. Um aussagekräftige Informationen zu erhalten, ist es wichtig, den Bewerber auf dessen Kompetenzen systematisch abzuklopfen und Schwachstellen herauszufiltern. Am 16. und 17. Oktober 2023 von 8:30 bis 16 Uhr lernen Sie notwendige Methoden und Techniken kennen. Kosten: 520 Euro *

 Ann-Cathrin Kohn, Tel. 0731 173-259, kohn@ulm.ihk.de

► **Geprüfter Betriebswirt / Master Professional in Business Management**

Die Teilnehmenden werden für gehobene Führungspositionen qualifiziert. Managementwissen wird dabei praxisorientiert und führungsbezogen vermittelt. Der Lehrgang findet vom 28. November 2023 bis Juni 2025, dienstags und donnerstags von 18 bis 21:15 Uhr statt, sowie alle zwei Wochen samstags. Ort: IHK Bildungszentrum Biberach /IHK Ulm. Kosten: 4.500 Euro **

 Katja Ströbele, Tel. 0731 173-260, stroebele@ulm.ihk.de

Höhere Berufsbildung

► **Geprüfter Technischer Betriebswirt**

18. September 2023 bis Dezember 2025, montags und donnerstags von 18 bis 21:15 Uhr und einmal monatlich samstags von 8 bis 15:30 Uhr. Kosten: 4.300 Euro **
Info: Katja Ströbele, Tel. 0731 173-260, stroebele@ulm.ihk.de

► **Geprüfter Industriemeister Metall**

17. November 2023 bis Mai 2026, freitags von 17 bis 20:15 Uhr, samstags von 8 bis 15 Uhr, zusätzlich 5 Vollzeittage pro Kalenderjahr. Ort: Bildungszentrum (Neu-Ulm). Kosten: 5.200 Euro **
Info: Hannah Eckle, Tel. 0731 173-143, eckle@ulm.ihk.de

► **Geprüfter Wirtschaftsfachwirt – Kombimodell zum Betriebswirt – in Biberach**

Teil 1 – Intensivlehrgang
Geprüfter Wirtschaftsfachwirt:
18. September 2023 bis Oktober 2024, montags und mittwochs von 18 bis 21:15 Uhr und alle zwei Wochen samstags. Ort: IHK-Bildungszentrum Biberach. Kosten: 3.500,00 Euro **
Geprüfter Betriebswirt: direkt im Anschluss möglich
Info: Katja Ströbele, Tel. 0731 173-260, stroebele@ulm.ihk.de

► **Geprüfter Betriebswirt / Master Professional in Business Management (VO 2020) – Vollzeitlehrgang in Biberach**

20. November 2023 bis Juni 2024, montags bis donnerstags, 8 bis 15:30 Uhr, und 10 Freitage
Ort: IHK-Bildungszentrum Biberach. Kosten: 4.500 Euro **
Info: Katja Ströbele, Tel. 0731 173-260, stroebele@ulm.ihk.de

* ESF Plus Fachkursförderung möglich, 30 bis 70 %
** zzgl. Lernmittel und Prüfungsgebühr; Aufstiegs-BAföG möglich, bis zu 75 %

Eine runde Sache: Material- und Ressourceneffizienz

Von A wie Aluminium bis Z wie Zinn: Ohne Rohstoffe ist keine Produktion möglich. Doch die natürlichen Ressourcen sind endlich und werden immer teurer. Schon jetzt stellen die Material- und Rohstoffkosten des produzierenden Gewerbes in Deutschland mit durchschnittlich 45 Prozent den mit Abstand größten Kostenblock dar. Was können Unternehmen tun, um trotzdem wettbewerbsfähig zu bleiben? Wo können sie Ressourcen effizienter einsetzen und neue Materialien nutzen? Wie funktioniert Kreislaufwirtschaft, und was bringt das alles für den Klimaschutz?

Paul Flintrop ist Materialscout und Nachhaltigkeitsexperte der Konrad Knoblauch GmbH in Markdorf – und immer auf der Suche nach guten Materialien, die nicht nur den Ansprüchen des Architekturgestalters an Handwerk und Design genügen, sondern auch nachhaltig sind.

Bild: Rolf Schultes, Drumlin Photos



IM FOKUS



IN KÜRZE

Analyse-Tool für mehr Ressourceneffizienz

Die Umsetzung von Industrie 4.0 wird für Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zunehmend zum wettbewerbsentscheidenden Faktor. Mit digitalisierten Prozessen lassen sich unter anderem Material und Energie sparen. Für jeden Schritt der Digitalisierung braucht es eine klare Bestimmung der aktuellen Ausgangslage, um nicht nur mögliche, sondern auch sinnvolle Maßnahmen zu identifizieren. Für diese Analyse hat das VDI Zentrum Ressourceneffizienz (VDI ZRE) das Webtool „ReSET 4.0“ entwickelt, das KMUs bei der Realisierung von Digitalisierungsmaßnahmen unterstützt.

www.ressource-deutschland.de/reset-40

Neue Technologien für die ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft

Moderne Verfahren zum Recycling von Bauteilen und Werkstoffen sind ein wichtiger Baustein, um die Kreislaufführung von Produkten zu verbessern. Doch eine ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft braucht die Mitarbeit aller Agierenden. Die Kurzanalyse „Ressourceneffizienz durch innovative Recyclingtechnologien und -verfahren“ des VDI ZRE gibt Einblick in den aktuellen Stand der Entwicklung innovativer Recyclingtechnologien und Verwertungsverfahren für Kunststoffe, Batterien und Akkumulatoren, Elektroaltgeräte bzw. Edel- und Sondermetalle sowie PV-Module. Außerdem bekommen insbesondere KMUs des verarbeitenden Gewerbes einen Einblick in die Abläufe sowie die aktuellen Chancen und Herausforderungen, denen sich die Entsorgungsbzw. Recyclingbranche aktuell stellen muss.

www.ressource-deutschland.de,
Suchwort Kurzanalyse 33



Bild: Armin Buhl, photodesign armin buhl

Für Wilhelm Mauß, Geschäftsführer der Lorenz GmbH & Co. KG in Schelklingen, ist die Wiederverwendung der Produkte wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit.

Sie sind klein, rund, langlebig und hochgenau – und sie werden seit vielen Jahren in Millionen von Haushalten in Deutschland und Europa installiert: die Wasserzähler der Lorenz GmbH & Co. KG aus Schelklingen bei Ulm. Das Sortiment reicht von Messgeräten mit mechanischen und elektronischen Zählwerken bis hin zu vollvernetzten Funkwasserzählern, den sogenannten Smart Water Meters. „Alle Geräte ermöglichen den Betrieb und die Überwachung öffentlicher Versorgungsnetze und dienen zur Steuerung von Industrieanlagen. So tragen wir dazu bei, die wertvollste Ressource unseres Planeten zu schützen: Wasser, die Basis allen Lebens“, erklärt Wilhelm Mauß, der seit genau 20 Jahren Geschäftsführer des mittelständischen Familienunternehmens ist. Als er den Betrieb im Mai 2003 übernahm, standen die Zeichen in der Branche gerade auf Sturm: „Fast alle Mitbewerber verlagerten ihre Produktionsstätten in Billiglohnländer und produzierten deutlich günstiger als wir“, erinnert er sich. Diesen Trend

habe die Lorenz GmbH & Co. KG „aus tiefster Überzeugung“ nicht mitmachen wollen und sich damals sehr bewusst dafür entscheiden, weiterhin ausschließlich am Firmenstandort in Deutschland zu produzieren. „Die große Frage war jedoch, wie wir damit wettbewerbsfähig bleiben“, so Mauß. Also überlegte der Geschäftsführer hin und her – und eines Tages kam ihm die rettende Idee, als er leere Flaschen in den Glascontainer warf: Auch Wasserzähler können recycelt werden.

Kreislaufwirtschaft hat viele Vorteile

„Heute klingt das ganz selbstverständlich, aber vor 20 Jahren war das noch eine ziemlich verrückte Idee“, erinnert sich der gelernte Maschinenbauer. Doch von Anfang an war er von der Machbarkeit überzeugt, sprach mit langjährigen Geschäftspartnern darüber und konnte schließlich einen großen Kunden für ein erstes Pilotprojekt gewinnen. Als das richtig gut funktionierte, war das neue Geschäftsmodell der Firma Lorenz gefunden: Seitdem produziert der Betrieb nicht nur Wasserzähler, sondern nimmt sie auch zurück, wenn sie nach sechs Jahren Eichdauer ausgebaut werden müssen. „Wir bereiten die Wasserzähler auf und bringen sie wieder in den Produktionskreislauf zurück. Das ist

echte Kreislaufwirtschaft, und ich hoffe sehr, dass dieses Konzept bald zum Normalfall in allen Bereichen wird“, erklärt Wilhelm Mauß. Für alle, die noch zweifeln, zählt er die wichtigsten Vorteile auf: „Kreislaufwirtschaft ist gut für Kunden und Hersteller, weil das Material nur einmal be-

„
Kreislaufwirtschaft ist gut für Kunden, Hersteller, Umwelt und Gesellschaft.“

Wilhelm Mauß, Lorenz GmbH & Co. KG, Schelklingen

schafft und bezahlt werden muss, gut für die Umwelt und das Klima, weil die Ressourcen mehrfach verwendet werden – und gut für die Gesellschaft, weil Arbeitsplätze in Deutschland erhalten bleiben und sogar neue entstehen.“ Den besten Beweis dafür liefert Lorenz selbst: Zu den 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Jahr 2003 kamen im Lauf der Zeit viele neue Kolleginnen und Kollegen hinzu. Heute produzieren und bearbeiten knapp 330 Beschäftigte am Firmenstandort Schelklingen.

gen jährlich mehr als 1,5 Millionen hochwertige Messgeräte. Für diesen effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen und für die übernommene unternehmerische Verantwortung erhielt die Firma Lorenz inzwischen mehrere Auszeichnungen – vom Wertesiegel „Ethics in Business“ des Instituts für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen bis hin zum Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt des Bundesumweltministeriums und des Bundesverbands der Deutschen Industrie.

Auch Kunststoff geht ressourcenschonend

Auf Kreislaufwirtschaft in der Kunststoffbranche setzt die Scheplast GmbH in Schwendi. Der Traditionsbetrieb in der Nähe von Ulm wurde vor mehr als 40 Jahren gegründet und entwickelte sich von der kleinen Dorfschmiede hin zum mittelständischen Spezialisten für anspruchsvolle Spritzgusstechnik. „Unsere 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen für unsere Kunden Kunststoff in jede gewünschte Form. Dafür stehen uns 22 moderne Spritzgießmaschinen zur Verfügung, und wir produzieren nahezu abfallfrei“, erklärt Personalleiter Thilo Klaiber. Er weiß natürlich, dass sein Lieblingsmaterial bei den meisten Menschen kein besonders grünes Image hat, also betont er von Anfang an: „Kunststoff ist aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken, und wir von Scheplast möchten den Umgang mit diesem Material positiv und ressourcenschonend mitgestalten.“ Seit vielen Jahren setzt das Unternehmen bei der Herstellung von Formteilen auf recycelte, biobasierte und biologisch abbaubare Kunststoffe. Letztere bestehen aus bis zu 100 Prozent nachwachsenden, natürlichen Rohstoffen – beispielsweise aus pflanzlichen Ölen oder Zuckerrohr – und verschwen-

„Wir setzen recycelten Kunststoff ein und benötigen insgesamt 30 bis 40 Prozent weniger Material.“

Jens Astfalk, Scheplast GmbH, Schwendi

den keinerlei fossile Ressourcen. „Wir haben uns verpflichtet, unsere Produkte im Einklang mit der Natur so ökologisch und sinnvoll wie möglich zu entwickeln, zu produzieren und zu vertreiben und bekamen dafür im Jahr 2018 den Umweltpreis für Unternehmen des baden-württembergischen Umweltministeriums“, ergänzt sein Kollege Jens Astfalk. Der ist seit 2020 als Vertriebs-, Marketing- und Projektleiter bei Scheplast tätig und beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Branche. Richtig begeistert ist er von Mehrweglösungen. „Die wiederverwendbaren Cups für Kaffee und die Bowls für Suppe oder Salat kennen und nutzen inzwischen ja sehr viele“, freut sich Astfalk. „Ich hoffe, dass ich das auch bald über mein Herzensprojekt, THE BOX vom Startup Living Packets, sagen kann.“

Diese intelligenten Mehrwegversandboxen hat ein deutsch-französisches Startup entwickelt und will mit ihnen die Unmengen an Wegwerfkartons ersetzen, die Tag für Tag im Versandhandel unterwegs sind. „Das ist ein klasse Produkt, und wir fertigen fast alle Kunststoffteile an, die in der Box enthalten sind“, schwärmt der Vertriebsleiter. „Beim aktiven Spritzschäumen setzen wir recycelten Kunststoff ein und benötigen durch unser modernes Spritzgussverfahren insgesamt 30 bis 40 Prozent weniger Material.“

3D-Drucker sparen Material

Mit ganz anderen Werkstoffen arbeitet die Neher Group in Ostrach-Einhart und spart dabei ebenfalls Material ein. Der Familienbetrieb stellt seit über 30 Jahren Präzisionswerkzeuge für die unterschiedlichsten Bereiche und Anwendungen her. „1990 gründete mein Vater das Unternehmen als Ein-Mann-Betrieb in der elterlichen Mühle in Einhart. Er startete mit Werkzeugen für die Holzbearbeitung, und später kamen Werkzeuge für den Metallbereich hinzu“, erzählt Geschäftsführer Gerd Neher. „Heute sind wir weltweit in der Metall- und Holzbearbeitung ein fester Begriff für hochwertige PKD-Sonderwerkzeuge.“ Die Abkürzung PKD steht für polykristalliner Diamant, das ist ein synthetisch hergestelltes und außergewöhnlich widerstandsfähiges Material für Werkzeuge, die vor allem in der Automobilindustrie, aber auch in der Baubranche oder in der Medizintechnik zum Einsatz kommen.

Gerd Neher leitet als Sohn des Gründers das Unternehmen seit 2006 und trieb vor allem seine Expansion und Internationalisierung voran. Mit Erfolg: Seit 2016 verfügt die Neher Group über zahlreiche Standorte in Europa, ist in den USA und Mexiko vertreten und beschäftigt weltweit 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Inzwischen produzieren wir nicht nur Werkzeuge, sondern bieten unseren Kunden auch Komplettlösungen an, von der Spannvorrichtung über die Programmierung bis hin zur Dichtheitsprüfung und Montage“, erklärt Neher. Seit knapp fünf Jahren sei seine Firmengruppe darüber hinaus in der additiven Fertigung – in Deutschland besser bekannt als 3D-Druck – vertreten und habe schon 2016 in einen ersten 3D-Metalldrucker investiert. „2019 folgte eine große 3D-Druckanlage der neuesten Generation. Mit der können wir große Bauteile und Werkzeuge herstellen, die im Moment vor allem von der Automobilindustrie stark nachgefragt werden, um vor allem die großen Bohrungen in den Elektromotoren für die E-Autos zu bearbeiten“, erklärt Neher. Seine Firma trage mit ihren Produkten also zum Ausbau klimafreundlicher Mobilität bei – und sie spare durch den 3D-Druck jede Menge Ressourcen ein: „Im Gegensatz zu herkömm-



Jens Astfalk und Thilo Klaiber von der Scheplast GmbH in Schwendi wollen den Einsatz von Kunststoffen in ihrer Produktion positiv und ressourcenschonend gestalten.

Bild: Armin Buhh, photodesign armin.buhh



Gerd Neher, Geschäftsführer der Neher Group in Ostrach-Einhart, setzt bei der Herstellung von Bauteilen und Werkzeugen auf additive Fertigung mit 3D-Druck.

lichen Fertigungsverfahren, bei denen Material durch Drehen und Fräsen entfernt wird, fügen wir beim 3D-Druck schrittweise Material hinzu und bauen das gewünschte Endprodukt Schicht für Schicht auf“, erläutert der Geschäftsführer. Dabei falle kaum noch Materialabfall an, und die Firma habe ihren Bedarf an Rohstoffen deutlich minimieren können. Gleichzeitig arbeiten die 3D-Drucker nur mit einem Bruchteil der Leistung im Vergleich zu Fräs- und Drehzentren. Das spart je nach Dimension der Werkzeuge und Auslastung der Baukammer viel elektrische Energie ein, und gleichzeitig vermeidet Neher den damit verbundenen CO₂-Ausstoß.

Vitacard checkt Nachhaltigkeit

Um weniger Materialabfall und mehr Ressourceneffizienz geht es auch Paul Flintrop von der Konrad Knoblauch GmbH in Markdorf. Das Unternehmen startete 1909 als kleine Schreinerei und baute Haustüren, Fenster, Treppen und Schränke. Heute ist Knoblauch ein international tätiges Unternehmen mit rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und setzt Raumkonzepte für Läden, Büros, Wohnräume, Hotels und Gastronomiebetriebe ganzheitlich um. „Egal, was wir machen, gut soll es sein. Gut für den Mensch, für die Umwelt und die Wirtschaft. Dieses Selbstverständnis ist der Mittelpunkt all unserer Betrachtungen und Überlegungen, es prägt unser Tun“, betont Flintrop. Als Materialscout und Nachhaltigkeitsexperte ist er bei Knoblauch immer auf der Suche nach guten Materialien, die den hohen Ansprüchen des Unternehmens an Handwerk und Design – und an Nachhaltigkeit – genügen. „Material ist was Lebendiges“, schwärmt er. „Und der Erfindergeist ist gerade enorm.“ Fast jeden Monat komme ein neuer Werkstoff dazu, und es sei eine große Kunst, den Überblick zu bewahren und für die Kunden immer genau auf die richtige Innovation zu setzen.

Deshalb habe Knoblauch eine eigene Systematik entwickelt, um alle Materialien einem Check zu unterziehen. „Wir haben unsere sogenannte Vitacard entworfen und vergeben anhand von verschiedenen Kriterien Nachhaltigkeitspunkte“, erklärt der Materialscout. „Stammt das Material hier aus unserer Dreiländerregion, wird das mit 20 Punkten belohnt. Ist der Rohstoff biobasiert, kommen 20 Punkte dazu. Ist das Material recycelt, gibt es zehn Punkte, ist es selbst recycelbar, kommen noch einmal zehn dazu. Schließlich schauen wir uns noch die Langlebigkeit und die CO₂-Bilanz an und vergeben sogar Bonuspunkte, etwa für eine Rücknahmegarantie oder für Zertifikate.“ Neue Baumaterialien – wie die gut dämmenden Hanfsteine, die Knoblauch für die Akustik und Schalldämmung beim Ladenbau einsetzt – kommen da schon mal auf sehr gute 120 Punkte. „Das ist also ein neues Material, das wir unseren Kunden uneingeschränkt empfehlen können und das bestens zu unserer nachhaltigen Philosophie passt“, so Flintrop.

Diese Verantwortung für einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien übernimmt die Konrad Knoblauch GmbH natürlich auch im eigenen Unternehmen – genauso wie die Neher Group, die Scheplast GmbH und die Lorenz GmbH & Co. KG. Sie alle haben schon seit vielen Jahren Photovoltaikanlagen auf allen Firmendächern, um fossile Rohstoffe zu sparen. Knoblauch setzt zusätzlich auf eine Hackschnitzelanlage, Lorenz auf die Abwärme einer Biogasanlage aus der Nachbarschaft, Neher investierte gerade in eine große Freiflächensolaranlage. Und dass alle ihren Abfall so weit wie möglich reduzieren und Material recyceln, versteht sich fast von selbst.

Elke Zapf lebt und arbeitet als freie Journalistin in Berg bei Ravensburg

IN KÜRZE

Konkrete Maßnahmen für mehr Energieeffizienz im Unternehmen

Eine verbesserte Energieeffizienz liegt im Eigeninteresse von Unternehmen: Sie spart nicht nur Ressourcen, sondern auch bares Geld. Und es führen viele Wege zum Ziel, von Beleuchtung und Licht über Heizungsoptimierung und Warmwasser bis hin zu Klima-, Lüftungs- und Kältetechnik. Eine Übersicht über die verschiedenen Ansatzpunkte gibt es online:

www.ihk.de/bodensee-oberschwaben,
Nr. 4041220

Förder- und Finanzierungsprogramme zur Energieeffizienz

Im Umwelt- und Energiebereich gibt es zahlreiche öffentliche Förder- und Finanzierungsprogramme. Bei den IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm können Sie sich darüber informieren. Hier bekommen Sie auch Beratung zur richtigen Förderung für Ihr Unternehmen sowie Unterstützung bei der Antragstellung. Einen ersten Überblick finden Sie hier:

www.ihk.de/bodensee-oberschwaben,
Nr. 3698028
www.ihk.de/ulm, Nr. 12542

Energiescouts: Qualifizierung für Azubis

Im Rahmen des Projekts Energiescouts können Unternehmen ihre Auszubildenden bei der IHK zum Thema Energie- und Ressourceneffizienz qualifizieren lassen. Die Azubis lernen dabei, selbstständig Einsparpotenziale im Unternehmen aufzuspüren, zu dokumentieren, Verbesserungen anzuregen und bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen mitzuwirken. Damit ist die Qualifizierung ein weiterer Servicebaustein für die Unternehmen, sich in den Themengebieten Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln.

www.ihk.de/bodensee-oberschwaben,
Nr. 4577474
www.ihk.de/ulm, Nr. 1959358
<https://energiescouts.ihk.de>

trumedia

create evolving brands

Brand

is

work

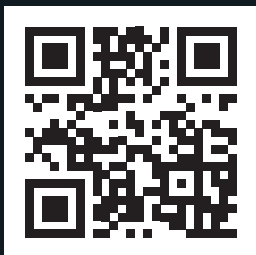
Wir sind kreative Kollaborateure – partnerschaftlich, ehrlich und manchmal auch unbequem. Als Brand Partner bringen wir die richtigen Spezialisten, Daten und Ideen zusammen. Aus Ihrem Unternehmen und unserem Netzwerk.

Kurz: Einfach smart connected.

[mehr hier](#)

Team

work



evolving-brands.de

Ready to evolve?
Lernen Sie uns kennen!

Carina Schneider im Interview

„An Ressourcenschonung kommen wir alle nicht vorbei.“



Bild: Rolf Schultze/Drumlin Photos

Carina Schneider von der PARA Präzisionswerkzeuge GmbH in Ravensburg ist überzeugt davon, dass sich mit Prozessoptimierung nicht nur Arbeitszeit und Kosten einsparen lassen, sondern auch Material und Ressourcen.

Die PARA Präzisionswerkzeuge GmbH in Ravensburg ist ein 1979 gegründetes Familienunternehmen, das sich auf den Vertrieb von Präzisionswerkzeugen für die metallbearbeitende Industrie im süddeutschen Raum spezialisiert hat. Zu den Kunden gehören Kleinbetriebe ebenso wie mittelständische Unternehmen bis hin zu Konzernen aus Maschinenbau, Automobilzulieferindustrie und Luft- und Raumfahrttechnik. Carina Schneider ist die Tochter von Geschäftsführer und Inhaber Detlef Schneider und im Unternehmen verantwortlich für Digitalisierung und E-Commerce. Wir sprachen mit ihr darüber, welche Rolle Material- und Ressourceneffizienz bei der Entwicklung von kundenspezifischen Lösungen spielen.

Sie vertreiben Werkzeuge für die metallbearbeitende Industrie. Wie wichtig ist dabei die Einsparung von Material und Ressourcen?

Wir sind nicht nur ein Handelsunternehmen, sondern auch Dienstleister in der technischen Beratung. Unser Ziel ist es, unsere Kunden dabei zu unterstützen, ihre Prozessabläufe zu optimieren. In Unternehmen, die tagtäglich mit der eigenen Produktion befasst sind, fehlen manchmal der nötige Abstand und die Zeit, sich einen Überblick über neuartige Werkzeuge zu verschaffen, mit denen man ressourcen- oder kostenschonender arbeiten kann. Hier helfen wir bei der Analyse der Ist-Situation und erstellen Lösungsansätze, mit denen unsere Kunden ihre Ziele erreichen können.

Wie ist die Erwartungshaltung Ihrer Kunden hinsichtlich Material- und Ressourceneffizienz?

An Ressourcenschonung und energieeffizienten Prozessen kommen wir alle nicht vorbei. Das ist ausschlaggebend für unsere weitere Wettbewerbsfähigkeit. Die Lieferengpässe der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Ressourcen begrenzt sind und ihre Verfügbarkeit nicht gesichert ist. Und auch die hohen Energiepreise zwingen zum Umdenken und zu Überlegungen, wo im Ausgleich dazu Kosten eingespart werden können. Hinzu kommt der Fachkräftemangel, also die begrenzte „Ressource Mensch“, die die Automation und Optimierung der Arbeitsprozesse erforderlich macht. Mit Prozessoptimierung durch Werkzeugeinsatz und -planung, Automatisierung und Nullpunktspannsysteme können

wir auch den Wirkungsgrad bisheriger Ressourcen erhöhen, sodass eventuell eine Neuprojektierung von Werkzeugmaschinen überflüssig wird. Auch das schont Umwelt, Energie und Rohstoffe. Unser Ziel ist es, die Kunden bei ihren Vorhaben zu unterstützen – bei der Einsparung von Material und Energie, aber auch, wenn sie schneller produzieren, höhere Stückzahlen oder höhere Standzeiten erreichen wollen. Oder wenn sie Werkzeuge suchen, deren Handhabung so einfach ist, dass sie keine gelernten Fachkräfte erfordern.

Warum ist Prozessoptimierung so wichtig, und wie kann sie in der Praxis umgesetzt werden?

Für Prozessoptimierung gibt es handfeste Gründe, zum Beispiel Fachkräftemangel, hohe Energiepreise oder Wettbewerbsdruck. Bei der konkreten Umsetzung beleuchten wir die gesamte Wertschöpfungskette, vom Bestellwesen bis hin zum Praxiseinsatz der Werkzeuge. Die Anbindung unseres Shops an das ERP-System unserer Kunden vereinfacht nicht nur die Bestellprozesse, sie ermöglicht auch die Optimierung des gesamten Teile-Managements, weil wir mit großen Partnern zusammenarbeiten, sodass nicht mehr bei vielen verschiedenen Einzellieferanten bestellt werden muss. Hier ist für unsere Kunden viel Einsparpotenzial vorhanden. Beim Werkzeugeinsatz analysieren wir mit unserem fachkundigen Außendienst und oft auch mit Unterstützung der Anwendungstechniker unserer Hersteller die Gegebenheiten vor Ort bei den Kunden und erarbeiten gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen. Konkret können wir zum Beispiel Wechselschneiden anbieten, die ressourcenschonend sind, weil nur die Schneide aus hochwertigsten Materialien wie Tantal-Titan-Carbid, Wolfram-Carbid und Cobalt besteht, wohingegen der Rest des Werkzeugs aus weniger wertvollen Materialien wie etwa Vergütungsstahl gemacht ist. Dadurch werden schon bei der Produktion der Werkzeuge viele Ressourcen eingespart. Außerdem bieten wir Multifunktionswerkzeuge, die für mehrere Anwendungen eingesetzt werden können, zum Beispiel für das Drehen, Fräsen, Bohren und Senken. Damit können Wechselzeiten eingespart werden, was wiederum den Arbeitsprozess verkürzt und somit Energie und Ressourcen einspart. Auch mit individuell für die Kunden angefertigten Sonderwerkzeugen können Prozesse optimiert werden. Am Ende legen wir jeweils in einem Report das Einsparpotenzial dar, sowohl werkzeug- als auch kostenseitig.

Ihr nächstes Ziel ist die CO₂-Bilanzierung – mit welcher Motivation?

Wir arbeiten permanent daran, uns und unsere Abläufe zu verbessern – insbesondere durch den Einsatz von moderner IT und einem hochmodernen ERP-System, um so papierlos wie möglich zu arbeiten. Es kamen aber auch schon Kunden auf uns zu, die selbst ISO14001-zertifiziert waren und uns im Zuge von Lieferantenbewertungen nach unserer Umwelt- oder Energiemanagementzertifizierung gefragt haben. Als Handelsunternehmen, das nicht selbst produziert, verweisen wir auch immer auf unsere umweltzertifizierten Lieferanten. Im Austausch mit der IHK und der Hochschule Ravensburg-Weingarten haben wir unser Umweltmanagement neu beleuchtet und festgestellt, dass wir schon immer viel Wert auf Ressourcenschonung und Energieeffizienz gelegt haben, doch wir insbesondere durch unser Geschäftsmodell noch Optimierungspotenzial haben. Durch diese Kontakte haben wir unsere eigene Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik formuliert, und eine CO₂-Bilanzierung war die logische Konsequenz, um uns als Unternehmen für die Anforderungen der Zukunft aufzustellen.

Interview: Stefan Kesenheimer, Gudrun Hölz

INTER BOOT BOO!

23.09. – 01.10. 2023

MESSE FRIEDRICHSHAFEN

DEIN MOMENT.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo – Do: 10 – 17 Uhr

Fr – So: 10 – 18 Uhr



[interboot.de](https://www.interboot.de)

ZUM THEMA

Das Sustainable Packaging Institute an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Das Sustainable Packaging Institute SPI – Institut für Nachhaltige Verpackungskonzepte für die Life Science Industrie befasst sich mit Forschung und Lehre in den Themenfeldern

- Biogene Rohstoffe
- Prozesstechnik und Prozessdesign
- Funktionsmaterialien
- Smarte Verpackungen (aktive und intelligente Verpackungen)
- Haltbarmachung und Verpackung
- Bioökonomie und Nachhaltigkeit (Konzepte, Bewertung und Wahrnehmung)

In diesen Bereichen können Unternehmen von der Expertise des SPI profitieren:

- Charakterisierung von Lebensmitteln und (Bio-)Kunststoffen
- Wissenschaftliche Kenntnisse zu den Prozess-Struktur-Eigenchaftsbeziehungen von (Bio-)Polymeren
- Ermittlung von Eigenschafts- und Verarbeitungsprofilen von Packstoffen
- Anpassung von Verpackungskonzepten an die Anforderungen des Packguts
- Gewinnung und Funktionalisierung von Packstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen (zum Beispiel aus Reststoffen der Lebensmittelproduktion)
- Packaging Design for Recycling
- Shelf-Life Optimierung von Packgütern der Life Science Industrie
- Prozesstechnik und Prozessdesign
- Smart Packaging Solutions (aktive und intelligente Verpackungskonzepte)
- Nachhaltigkeitsbewertung: ökologisch, ökonomisch und sozial
- Consumer Perception Studies

www.hs-albsig.de/spi



Bild: Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Matthias Bucher, Wissenschaftler am SPI und Leiter des physikalisch-chemischen Labors des SPI an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen, untersucht am Mikroskop einen Mikrotomschnitt eines Mehrschichtverbunds.

Verpackungen – funktional, effizient und recyclingfähig

Das Sustainable Packaging Institute SPI der Hochschule Albstadt-Sigmaringen stellt sich gemeinsam mit zahlreichen Unternehmen, viele davon aus der Region, den vielfältigen Herausforderungen rund um das Thema nachhaltigere Verpackungskonzepte.

In einer Welt, in der fossile Rohstoffe immer knapper und damit teurer werden, gewinnt deren effiziente Nutzung an Bedeutung. Nicht zu vergessen sind die ökologischen Folgen ihrer Nutzung, wie etwa die Emission von klimawirksamen Treibhausgasen bei der thermischen Verwertung. Die effiziente(re) Nutzung ist bei Verpackungen, insbesondere bei sensiblen Produkten wie Lebensmitteln, eine besondere Herausforderung, denn Materialeffizienz darf hier nicht zu Lasten der Funktionalität gehen.

Verpackungsforschung am SPI der Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Seit seiner Gründung 2019 forscht das Sustainable Packaging Institute SPI der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsprojekten anwendungsorientiert und ganzheitlich zur Materialeffizienz von Verpackungen und dazu, wie diese in Einklang mit dem Schutz der verpackten Lebensmittel gebracht werden kann.

Funktionalität und Materialeffizienz schließen sich nicht aus

Verpackungen erfüllen eine Vielzahl von Funktionen, wobei die Schutzfunktion eine zentrale Rolle spielt. „Die Verpackung muss einerseits vor unerwünschten äußeren Einflüssen wie mechanischer Beschädigung und Licht, andererseits aber auch vor Verderb durch Mikroorganismen oder Oxidation schützen“, erklärt Markus Schmid, Leiter des SPI. Damit können funktionale Verpackungen dazu beitragen, den vorzeitigen Verderb der Lebensmittel zu verhindern und die Haltbarkeit zu verlängern. Beides kann helfen, vermeidbare Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Dies ist im Sinne der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit wünschenswert, da im Vergleich zu ihrer Verpackung in der Regel mehr Ressourcen in den Lebensmitteln stecken und diese damit auch mit höheren Umweltauswirkungen verbunden sind. Schmid ergänzt: „Besonders wichtig ist es dabei, die Eigenschaften der ver-



schiedenen Verpackungsmaterialien individuell auf die spezifischen Anforderungen der Lebensmittel abzustimmen.“

Ein ganz konkretes Beispiel sind frische Fleischwaren, die besonders empfindlich gegenüber Farbverlust und mikrobiellem Verderb sind. Während es sich bei Ersterem primär um einen ästhetischen Aspekt handelt, kann Letzterer zu einem Gesundheitsrisiko für Verbraucher werden. Funktionale Verpackungen, zum Beispiel mit Schutzgasatmosphäre, wie sie in jedem Supermarkt zu finden sind, können diesen unerwünschten Veränderungen entgegenwirken. Dies setzt jedoch eine speziell auf das jeweilige Produkt abgestimmte Gasbarriere beziehungsweise Permeabilität, also Durchlässigkeit, voraus. Je nach Material variiert diese Permeabilität von Kunststoffen gegenüber unterschiedlichen Gasen. Beispielsweise ist bei gleicher Foliendicke LDPE für die Gase Sauerstoff und Kohlendioxid etwa 70mal und für Stickstoff sogar 140mal durchlässiger als PET. Es müsste also etwa 70mal mehr LDPE eingesetzt werden, um die gleiche Funktionalität hinsichtlich der Barriereigenschaften wie PET zu erreichen. Das ist möglich, aber sicher nicht materialeffizient.

Packstoffe: Die Kombi macht's

Eine deutlich materialeffizientere Erreichung der benötigten Gasbarriere ist durch den Einsatz einer speziellen organischen oder anorganischen Sperrschicht möglich. Hier reicht häufig eine vergleichsweise dünne Schichtdicke zur Erzielung der benötigten Eigenschaften aus. Eines der heute gängigsten organischen flexiblen thermoplastischen Beispiele hierfür ist fossil-basiertes Ethylen-Vinylalkohol-Copolymer (EVOH). Neben der Barriere sind aber auch Eigenschaften wie die Siegfähigkeit, wofür beispielsweise LDPE hervorragend geeignet ist, relevant. Um alle geforderten Verpackungseigenschaften zu erfüllen, ist daher häufig die Kombination verschiedener Packstoffe zu sogenannten Mehrschichtverbunden erforderlich. Diese Mehrschichtverbunde sind zwar materialeffizient, häufig allerdings technologisch gar nicht oder zumindest nicht wirtschaftlich recyclingfähig, weswegen nur die thermische Verwertung bleibt. Angesichts der Endlichkeit fossiler Ressourcen und der mit ihrer Nutzung verbundenen Umweltfolgen sind materialeffiziente und zugleich recyclingfähige Alternativen umso notwendiger.

Recycling von Verpackungen aus Mehrschichtverbunden

In dem von der EU geförderten Projekt Preserve (GA 952983) arbeiten 23 Partner aus neun Ländern seit Januar 2021 an solchen materialeffizienten und recyclingfähigen Alternativen – darunter auch das Team des SPI. „Wir verwenden hier eine nur wenige Mikrometer dünne Beschichtung aus Molkenproteinen“, erklärt Technikumsleiter und Projektmitarbeiter Max Sturm. Molkenproteinbeschichtungen haben eine ausgezeichnete Sauerstoffbarriere, die mit der des kommerziell erhältlichen EVOH vergleichbar ist. Im Gegensatz zum üblicherweise verwendeten EVOH kann die proteinbasierte Sauerstoffbarriereschicht am Ende der oft ohnehin nur kurzen Lebensdauer der Verpackung enzymatisch abgebaut werden. Hierzu wird die Molkenproteinbeschichtung auf die jeweiligen Substratfolien wie zum Beispiel PE und PET aufgetragen und diese anschließend mit Klebstoff kaschiert. Am Ende des Lebenszyklus der Verpackung, wenn sie nicht mehr benötigt wird, kann der Mehrschichtverbund enzymatisch delaminiert, also wieder in seine einzelnen Substratfolien zerlegt werden. Die Substratfolien PE und PET aus diesem Beispiel können somit in ihre jeweiligen Stoffkreisläufe zurückgeführt und stofflich verwertet werden. Dieser Ansatz erweitert die Möglichkeiten des Recyclings von Mehrschichtverbunden bei effizientem Materialeinsatz. Gleichzeitig wird die Kreislaufwirtschaft in der Verpackungsindustrie gestärkt und der Bedarf an Primärressourcen reduziert.

*Dr. Kristina Eißenger, Mara Strenger, Prof. Dr. Markus Schmid,
Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Sustainable Packing Institute SPI –
Institut für Nachhaltige Verpackungskonzepte für die Life Science Industrie*

Green Deal: Verschärfte Klimaziele der EU

Mit dem Green Deal verfolgt die Europäische Kommission ein weitreichendes Programm für mehr Klima- und Umweltschutz in der EU. Zentrales Ziel, das auch von der deutschen Wirtschaft unterstützt wird, ist die Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2050. Außerdem verspricht die EU-Kommission, dass die Ziele und Vorgaben zugleich eine Wachstumsstrategie für europäische und damit auch für deutsche Unternehmen sein werden. Doch zwei Jahre nach Vorlage des Maßnahmenpakets Fit for 55 gerät die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa statt dessen immer stärker unter Druck. Wie muss sich die EU zukünftig aufstellen? Dazu hat sich die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einer aktuellen Stellungnahme geäußert. Sie finden Sie online unter www.dihk.de, Suchwörter Fit for 55

Klimabilanzierungstool BWIHK-Ecocockpit

Das Thema CO₂-Bilanzierung ist für die Wirtschaft aktueller denn je. Spätestens durch den Europäischen Green Deal, die sich daraus ableitenden gesetzlichen Vorgaben, den kontinuierlichen Preisanstieg fossiler Energieträger sowie durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Forderungen muss sich jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – mit dem Klimawandel und den sich daraus ergebenden Handlungsnotwendigkeiten auseinandersetzen. Unterstützung dabei bietet das kostenfreie Klimabilanzierungstool BWIHK-eco-

cockpit der baden-württembergischen IHKs. Es erfasst neben den energiebedingten auch die materialinduzierten CO₂-Emissionen des Unternehmens, um eine Handlungsgrundlage für ressourcenschonende und energieeffiziente Maßnahmen zu liefern. <https://ecockpit-bw.de>

Förderprogramm Klimaschutz-Plus wird fortgesetzt

Das Förderprogramm „Klimaschutz-Plus“ des Landes Baden-Württemberg wurde verlängert. Für die kommenden zwei Jahre stehen jeweils 17,9 Millionen Euro zur Verfügung. Die Anträge können bis zum 30. Juni 2024 gestellt werden. Bezuschusst werden können unter anderem Investitionen für die energetische Sanierung der Gebäudehülle, technische Gebäudeausstattung und Einsatz regenerativer Energien bei Nichtwohngebäuden – also Maßnahmen, mit denen CO₂-Emissionen aus dem Energieverbrauch nachhaltig reduziert werden. <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/klima/informieren-beraten-foerdern/klimaschutz-plus>

Ihre Ansprechpartner bei der IHK

Haben Sie Fragen rund um die Themen Material-, Ressourcen- und Energieeffizienz? Brauchen Sie Beratung? Oder Unterstützung bei der Antragstellung für ein Förderprogramm? Kommen Sie auf uns zu!

- ▶ **IHK Bodensee-Oberschwaben**, Stefan Kesenheimer, Tel. 0751 409-137, kesenheimer@weingarten.ihk.de
- ▶ **IHK Ulm**, Kim Lea Deiber, Tel. 0731 173-202, deiber@ulm.ihk.de

Britta Schwartze im Interview

„Eine Kreislaufwirtschaft benötigt zusätzliche Strukturen.“

Britta Schwartze ist promovierte Verfahrensingenieurin. Ihre Kernkompetenz ist die Bilanzierung und Analyse von technischen Prozessen. Aus diesen Analysen werden im nächsten Schritt Maßnahmen abgeleitet – beispielsweise für Nachhaltigkeitsbewertungen, Ressourceneffizienzanalysen oder technische Prozessoptimierungen. Im Interview spricht die Expertin darüber, was es braucht, eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

Wie kann die Implementierung einer Kreislaufwirtschaft dazu beitragen, die Material- und Ressourceneffizienz im Unternehmen zu verbessern?

Einer der wichtigsten Punkte bei der Implementierung einer Kreislaufwirtschaft ist der Schritt davor: Optimierung der Prozesse, sodass der Material- und Energieverbrauch, und hier speziell der Anfall von Abfällen, minimiert wird. Dazu ist eine umfassende Betrachtung der Prozesse unabdingbar, um Transparenz in die Zusammenhänge zwischen Material- und Energiebilanzen zu bringen. Nach der Optimierung kann eine Kreislaufwirtschaft, bei der laut Definition des Europäischen Parlaments „bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden“, den Neueinsatz von Materialien, den Verbrauch von Energie und die notwendige Verwertung von Abfällen reduzieren.

Warum sollten die Material- und Energiebilanzen von Prozessen ganzheitlich und transparent vor der Planung einer Kreislaufwirtschaft abgebildet werden?

In Unternehmen wird häufig auf Bauchge-

fühl gesetzt: Wir kennen die Stellschrauben und wissen, wo wir was reduzieren müssen. Prozesse sind aber meist sehr komplex, und die Abhängigkeiten von Material- und Energieeinsatz sind nicht so einfach zu durchschauen. Daher macht eine Modellierung Sinn, bei der dann auch die verschiedenen Optimierungsszenarien durchgespielt werden können. Eine Möglichkeit hierzu ist zum Beispiel der Einsatz von bw!MFCA, einem in Baden-Württemberg kostenlosen Softwaretool, mit dem Fertigungsprozesse ganzheitlich abgebildet werden können. Die Ergebnisse können nicht nur tabella-

risch, sondern auch grafisch ausgewertet werden, sodass auch Personen, denen die Prozesse nicht so geläufig sind, schnell die Zusammenhänge erkennen.

Welche Rolle spielen neue Technologien und Innovationen bei der Förderung von Material- und Ressourceneffizienz?

In der Regel ist es nicht möglich, mit vorhandenen Technologien neue Wege zu beschreiten. Daher sind neue Ideen gefragt, die bisher nicht zu erreichende Ziele ermöglichen. In den letzten Jahren wurde hier bereits einiges erreicht. Es ist für mich zum Beispiel immer wieder erstaunlich, mit welcher Geschwindigkeit Abfallsortiermaschinen verschiedene Materialien erkennen und in die richtige Fraktion befördern. Allerdings sind auch hier noch Fortschritte notwendig. Im Feld der Kunststoffe kann beispielsweise nur eine sehr gute Vorbehandlung eine Rückführung in den Kreislauf gewährleisten. Ein anderes Beispiel sind wertvolle Metalle, die manchmal nur in geringen Maßen in einem Produkt vorhanden sind. Hier muss man sich häufig für eine Route entscheiden, bei der aber andere wertvolle Metalle verloren gehen.

Welche weiteren Herausforderungen und Hindernisse sind mit der Umstellung auf eine Kreislaufwirtschaft verbunden?

Eine Kreislaufwirtschaft benötigt zusätzliche Strukturen, die bisher nicht vorhanden sind. So muss beispielsweise für die Reparatur oder Wiederaufbereitung von Produkten die nötige Infrastruktur geschaffen werden. Dabei ist es notwendig, die zusätzlichen Aufwände hierfür zu betrachten. Nicht in allen Fällen lohnt sich eine Wiederaufbereitung finan-



Britta Schwartze empfiehlt als ersten Schritt, die Kennzeichnung von Produkten bezüglich der Verwertungsoptionen zur Pflicht zu machen.

ziell oder aus ökologischen Gesichtspunkten. Es müssen alle Lebenszyklusphasen inklusive der notwendigen Transporte, der Verwendung von Ersatzteilen und nicht zuletzt des Wiedereinsatzes eines aufbereiteten Produkts im Vergleich zum Neueinsatz betrachtet werden. Das ist häufig komplex, und auch hier kommt man mit einem einfachen Bauchgefühl nicht immer weiter. Speziell wenn es um ökologische Fragen wie den Carbon Footprint geht, macht eine Modellierung häufig Sinn.

Welche Technologien oder Verfahren haben das Potenzial, die Material- und Ressourceneffizienz in Zukunft weiter zu verbessern?

Ein sehr wichtiger Punkt ist hier sicherlich die Möglichkeit der besseren Verwertung von Produkten und Abfällen durch ein möglichst sortenreines Auftrennen in die einzelnen Materialfraktionen. Hierbei spielt das Produktde-

sign eine wichtige Rolle, denn dort entscheidet sich, wie ein Produkt hergestellt wird und wie es am Lebensende wieder zerlegt werden kann. Die Zusammenarbeit zwischen Abteilungen und Unternehmen, die neue Technologien auf der einen Seite rund um das Produkt und auf der anderen Seite zur Aufbereitung von Abfällen und Produkten entwickeln, ist enorm wichtig und im Vergleich zur heutigen Situation sicherlich ausbaufähig.

Weiterhin gibt es auch recht „einfache“ Methoden, die helfen können. So fehlen häufig Anleitungen, wie ein Produkt repariert werden kann. Etwas traurig ist es, dass dazu Organisationen wie „iFixit“ oder „Right to Repair“ notwendig sind, die sich dafür einsetzen, dass Produkte reparierbar sein sollten, dass Reparaturanleitungen sowie Ersatz-Kits bereitstellen, wenn die Hersteller der Produkte dies nicht tun.

Wie können Regierungen und politische Entscheidungen die Förderung von Kreislaufwirtschaft unterstützen?

Die Pflicht, eine genauere Kennzeichnung von Produkten bezüglich ihrer Inhaltstoffe und der Verwertungs- beziehungsweise Entsorgungsoptionen bereitzustellen, wäre als erster Ansatz sehr hilfreich. Wer stand nicht schon mal vor einem Glascontainer und hat sich gefragt, ob die zu entsorgende Glasflasche nun in den grünen oder braunen Container soll? Oder es steht auf einem Produkt „kompostierbar“, aber darf es wirklich in den Biomüll?

Sehen Sie wirtschaftliche Potenziale für Unternehmen, wenn sie zukünftig mehr auf Recycling setzen?

Hierzu zum Schluss ganz kurz und knapp: Ja, natürlich.

Interview: Regina Eckhardt, Kim Deiber

Anzeige



GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv



VOM FASS unterstützt Hilfsorganisation PREDA

Die WeltPartner eG, Ravensburg, setzt sich mit dem Fair Trade Mango-Projekt für faire Preise und die Förderung von ökologischem Landbau auf den Philippinen ein. Das Projekt zahlt Erzeugerpreise, die im Schnitt doppelt so hoch sind wie die üblichen Marktpreise. Damit unterstützt es philippinische Kleinbauernfamilien und die Kinderschutzorganisation PREDA. Auch die VOM FASS AG, Waldburg, bezieht die Mangos für ihre Essigprodukte über WeltPartner. Jährlich verarbeitet das Unternehmen etwa 30 Tonnen der fair gehandelten Mangos. 10 Prozent des Verkaufspreises der WeltPartner-Mango-Produkte von VOM FASS fließen direkt an PREDA.

www.vomfass.de
www.mangos-fuer-kinderrechte.de



Volksbank-Azubis aktiv bei Bodensee CleanUp Days

Die Azubis der Volksbank Friedrichshafen-Tettngang haben sich an den Bodensee CleanUp Days beteiligt. Die gemeinschaftliche freiwillige Müllsammelaktion wird von der Deutschen Bodensee Tourismus GmbH zusammen mit dem gemeinnützigen Verein Patron aus dem Allgäu organisiert. Die Volksbank Friedrichshafen-Tettngang ist mit ihrer Stiftung Heimatliebe offizieller Sponsor der Bodensee CleanUp Days. Zudem halfen die Azubis im Rahmen eines Social-Volunteering-Projekts mit, die Aktionstage bekannter zu machen und weitere Betriebe und Organisationen zur Teilnahme zu bewegen.

www.volksbank-fntt.de



Bild: Flughafen Friedrichshafen

Der Flughafen Friedrichshafen will sich für die Zukunft neu aufstellen.

Flughafen Friedrichshafen GmbH, Friedrichshafen Neustart nach Corona

Am Bodensee-Airport geht es nach Corona und dem Abschluss des Insolvenzverfahrens wieder aufwärts. 339.550 Passagiere nutzten 2022 den Flughafen, also 165 Prozent mehr als im Vorjahr. Das sind 70 Prozent des Aufkommens bezogen auf das Vor-Corona-Jahr 2019. Wachstumsträger waren vor allem die touristischen Strecken, aber auch der Low-Cost-Verkehr nach Osteuropa. Da in den ersten dreieinhalb Monaten 2022 coronabedingt noch so gut wie kein Reiseverkehr stattgefunden habe, freue er sich über diese Zahlen sehr, so Geschäftsführer Claus-Dieter Wehr. Mit der Beendigung des Insolvenzverfahrens zum 31. März 2022 wurde der Insolvenzplan in Kraft gesetzt. Ende April erfolgte nach Eingang des Kaufpreises die Übertragung der Grundstücke an den neuen Ei-

gentümer und die Zahlung der ersten Mietrate. Die Insolvenzquote wurde im Mai 2022 an die Gläubiger ausgezahlt. Man habe 2022 auch zahlreiche Infrastrukturprojekte gestartet, so Wehr, etwa die Erneuerung der Anflugbefeuerung und der Blitzkette mit LED-Technik, die Erneuerung des Instrumentenlandesystems und den Ersatz zweier großer Flugfeldlöschfahrzeuge.

Dass der Bodensee-Airport von großer Bedeutung für die regionale Wirtschaft ist, betont der Förderverein Flughafen Friedrichshafen auf seiner Website: Er verbinde die Bodensee-Region direkt oder als Zubringer zu den Großflughäfen mit vielen Zielen in aller Welt (<https://foerderverein-flughafen-friedrichshafen.de>).

WAB

www.bodensee-airport.eu

LinTec Aulendorf GmbH & Co. KG, Aulendorf

Rückkehr zu wirtschaftlicher Stabilität

Nach einer Phase intensiver Restrukturierung gibt LinTec Aulendorf bekannt, dass das Sachwaltungsverfahren erfolgreich zum 31. Juli 2023 per Insolvenzplan aufgehoben wurde. Damit habe man die wirtschaftliche Stabilität zurückerlangt, so das Unternehmen, das Kolbenstangen, Holme und Präzisionswellen herstellt und das komplette Spektrum der zerspanenden Bearbeitung anbietet. Das gerichtliche Sanierungsverfahren sei eingeleitet worden, um die finanziellen Herausforderungen anzugehen und die Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Während dieser Phase seien umfassende Maßnahmen ergriffen worden, um die Rentabilität zu steigern, die Schuldenlast zu reduzieren und die Effizienz in allen Unternehmensbereichen zu verbessern. Dank der engagierten Arbeit von Geschäftsführer Thomas Dauner und seiner Mitarbeiter sowie der Unterstützung von Kunden, Lieferanten und anderer Stakeholder habe man die Ziele erreicht und eine starke finanzielle Basis geschaffen, sodass LinTec in der Lage sei, seine Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und Geschäftspartnern zu erfüllen. Die Belegschaft habe in hohem Maße zum Erfolg des Unternehmens beigetragen, indem sie freiwillig eine Arbeitszeiterhöhung akzeptiert und eine bemerkenswerte Planerfüllung erreicht habe. Es sei zu keinen betriebsbedingten Kündigungen gekommen. Vielmehr suche LinTec nach weiteren Mitarbeitern für Vertrieb, Produktion Schleifen und Materialdisposition.

WAB

www.lintec-aulendorf.com

Bild: Layer



Die neuen Geschäftsführer David (links) und Patrick Layer (rechts) mit Firmengründer Jürgen Layer

LAYER-Grosshandel GmbH & Co. KG, Tett nang

Generationswechsel

David und Patrick Layer haben zum 1. Juli die Geschäftsleitung von LAYER-Grosshandel übernommen. Ihr Vater, der bisherige Geschäftsführer Jürgen Layer, der den Fachhandelsbetrieb für Handwerkerbedarf 1987 gründete, wechselte in den Beirat. Neben dem Stammsitz in Tett nang hat das Unternehmen sechs Filialen, in Augsburg, Biberach, Marktoberdorf, Memmingen und Oberstdorf sowie in Liebenwalde bei Berlin. Insgesamt hat LAYER-Grosshandel 330 Beschäftigte; 2022 lag der Gesamtumsatz bei 77,5 Millionen Euro.

Hausmesse und lange Einkaufsnacht im Oktober

David Layer ist bereits seit 2016 im Unternehmen und seit 2019 Teil der Geschäftsführung, in die nun auch Patrick Layer eintrat. Er war zuvor in verschiedenen niederländischen Unternehmen in leitender Funktion für digitale Unternehmensstrategie und E-Commerce verantwortlich. Neben der Digitalisierung des Unternehmens liegt ein zentraler Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung des neu eröffneten, hochmodernen Logistikzentrums mit automatisierter Förder-technik, selbstfahrenden Robotern und sensorischen Erkennungstechnologien. Am 12. und 13. Oktober findet bei LAYER-Grosshandel eine Hausmesse mit langer Einkaufsnacht statt. WAB

www.layer-grosshandel.de

ENGAGIERT



dm fördert regionale Zukunftsprojekte

Unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ feiert die dm-drogerie markt GmbH & Co. KG, Karlsruhe, 2023 ihren 50. Geburtstag und hat dazu die dm-Zukunftsinitiative ins Leben gerufen. Im Mai wählten die Kunden in den deutschlandweit über 2.000 dm-Märkten aus je zwei regionalen Projekten ihr Lieblingsprojekt. Anschließend unterstützte jeder dm-Markt das Projekt mit den meisten Stimmen mit einer Spendensumme in Höhe von 600 Euro und das zweitplatzierte Projekt mit jeweils 400 Euro. In der Region Bodensee-Oberschwaben konnten sich 26 Zukunftsprojekte über

Unterstützung freuen – darunter etwa die Rettungshundebereitschaft Sigmaringen (Foto).

www.dm.de



Drive Medical unterstützt Hilfsorganisation humedica

Die Drive Medical GmbH & Co. KG, Isny, Lieferant für medizinische Hilfsmittel, spendete der internationalen Hilfsorganisation humedica e.V. OP-Trennwände im Wert von über 100.000 Euro. Die Sachspende wird für die Katastrophenhilfe und medizinische Versorgung in Krisen- und Armutsgebieten weltweit verwendet.

www.drivemedical.de

Bilder: dm; Drive Medical



Stäudle

DerBüroprofi

Ihr Partner für moderne Arbeitswelten.

www.staendle.com

Wolfgang Stäudle e.K.
Marktplatz 6 • 89150 Laichingen

WINI MEIN BÜRO.

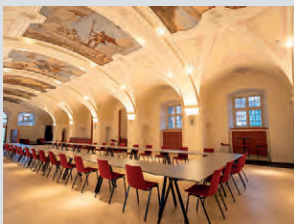
 IN KÜRZE



Gemeinsam für den Glasfaserausbau am Bodensee

Durch eine weitere Kooperation zwischen dem Zweckverband Breitband Bodensee (ZVBB) und der TeleData GmbH können im aktuellen Glasfaserausbau-Förderprogramm Kosten gespart und die Ausbauezeit reduziert werden. Für weite Strecken des geplanten Backbone-Ausbaus werden nun über einen Duct-Space-Vertrag rund 70 Kilometer Leerrohre von der TeleData GmbH an den ZVBB verpachtet, damit dieser seine eigenen Glasfasern darin verlegen kann. Dadurch werden die Neubatrassen auf nur noch etwa 13 Kilometer reduziert. Im Bild bei der Vertragsunterzeichnung (von links): Bernhard Schultes, ZVBB, Stephan Linz und Armin Walter, TeleData, und Reinhold Schnell, ZVBB.

www.teledata.de



Neues Leben für die Alte Remise

Die Uli Schuh GmbH & Co. KG, Ravensburg, hat die Alte Remise des Deutsch-Ordens-Schlusses in Altshausen mit modernen Möbeln ausgestattet. In dem Gebäude der Hofkammer des Hauses Württemberg aus dem 18. Jahrhundert können Firmenfeiern, Konzerte und Hochzeiten in unterschiedlichen Größenordnungen in historischem Ambiente stattfinden.

www.uli-schuh.de



Neues Mobilitätsmanagement für Weingarten

Über ihre App tws.mobil verbinden die Technischen Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS), Ravensburg, verschiedene Möglichkeiten der Fortbewegung gemeinsam mit den Städten Ravensburg und Weingarten. Jetzt sind auch sechs Poolfahrzeuge der Stadtverwaltung Weingarten mit der App vernetzt. Damit können die Fahrzeuge gebucht und ohne Schlüssel geöffnet und geschlossen werden. Der Verwaltungsaufwand für den städtischen Fuhrpark wird laut Bürgermeister Alexander Geiger durch das neue Mobilitätsmanagement deutlich reduziert. Im Bild (von links): Marie Baumeister, Projektleiterin der Stadt Weingarten, Bürgermeister Alexander Geiger, Jenny Jungnitz, Abteilungsleiterin Verkehr- und Mobilitätsdienstleistungen der TWS, und TWS-Projektleiterin Sabrina Aurenz.

www.tws.de

Vetter veröffentlicht Nachhaltigkeitsbericht

Die Vetter Pharma International GmbH, Ravensburg, hat ihren zweiten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Trotz dynamischem Wachstum konnte der Pharmadienleister seinen Stromverbrauch und die CO₂-Emissionen pro Euro Bruttowertschöpfung im Vergleich zum Vorjahr deutlich senken. Bis 2029 sollen die verursachten Gesamtemissionen bezogen auf die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Basisjahr 2019 um 10 Prozent sinken. Neben ökologischen und ökonomischen Zielen stellt das Familienunternehmen seine soziale Verantwortung und die Mitarbeitenden in den Mittelpunkt des Handelns.

www.vetter-pharma.com

Bild: Wörner



Die Wörners (von links): Oliver, Harald und Ingo Wörner – alle drei Geschäftsführer bei Firmen der Wörner Gruppe

Wörner GmbH, Überlingen
Bau-Profi wird 25

Die Wörner GmbH gehört zusammen mit der Wörner Bau GmbH und dem Wörner Entsorgungsfachbetrieb zur Wörner Gruppe. Das Familienunternehmen ist mit rund 60 Mitarbeitern im Tief- und Straßenbau sowie in der Entsorgungswirtschaft tätig und seit 25 Jahren mit einem spezialisierten Maschinen- und Fuhrpark für öffentliche und private Auftraggeber im Einsatz – vorwiegend im Bodenseeraum. Als erster Betreiber eines Saugbaggers in dieser Region ist Wörner Gründungsmitglied der Fachgemeinschaft Saugbagger beim Verband der Baubranche, Umwelt- und Maschinentechnik e. V. und stellt auch deren Leiter. Zum Maschinenpark von Wörner gehören auch Horizontal-Felsbohrgeräte für Bohrspülverfahren, Graben- und Felsfräsen sowie ein Bauschuttbrecher und eine Siebanlage zur Aufbereitung verschiedenster Materialien. Seit vielen Jahrzehnten ist das Unternehmen Vertragspartner des Stadtwerks am See und unterstützt in 365-tägiger Bereitschaft bei Rohrbrüchen, Gaslecks und Stromfehlern sowie bei Einsätzen von Feuerwehr und THW. Mit dem Bau einer neuen Halle erweiterte Wörner seine Werkstatt. Außerdem bezog das Unternehmen 2020 ein neues klimaneutral beheiztes Verwaltungsgebäude, auf dessen Dach eine PV-Anlage Strom für den Eigenbedarf und die Einspeisung ins Netz produziert.

WAB

www.woerner-bau.net

DDSK GmbH, Tettang / iMS360 GmbH, Tettang
Portfolio erweitert

Die Deutsche Datenschutzkanzlei (DDSK) erbringt seit 2012 Beratungsleistungen im Bereich Informationssicherheit und Datenschutz mit Schwerpunkt im süddeutschen Raum; Gründer und Inhaber ist Stefan Fischerkeller. Sie gehört mit anderen branchenähnlichen Unternehmen zur 7Summit GmbH. In diesem Rahmen wurde im Januar 2023 auch die dsm-s GmbH in Ammerbuch in die Gruppe aufgenommen. Die DDSK erweitert so ihr Portfolio um den Sektor Gesundheit, spezialisiert auf Krankenhäuser und Kliniken. Im März 2022 wurde von der DDSK das Startup iMS360 GmbH gegründet, um das Angebot um Software- und Cloud-Services im Bereich integrierter Managementsysteme zu erweitern. Seit dem GO-Live der Lösung im Februar 2023 wachse die Zahl der Kunden aus den Bereichen Produktion, Energieversorgung und Dienstleistungen stetig, so Fischerkeller. Im nächsten Schritt sei die Entwicklung weiterer Module geplant, zum Beispiel für das Audit- und Risikomanagement.

WAB

www.ddsk.de/ www.ims360.de

Bilder: TeleData, Uli Schuh, TWS

IN KÜRZE

Bilder: Geberit; Verallia; ifm



Neuartiges Abwasserrohr reduziert Materialkosten und schont Ressourcen

Bei Abwasserinstallationen setzen SHK-Betriebe häufig auf bewährte Stecksysteme. Nachdem die Rohre zugeschnitten und verlegt sind, kann es allerdings vorkommen, dass Rohrstücke ohne Muffe übrig bleiben. Diese Reste lassen sich nicht mehr verwenden und landen oft im Abfall. Ein neuartiges Doppel-muffenrohr der Geberit Vertriebs GmbH, Pfullendorf, spart nun Kosten und Ressourcen. Im Gegensatz zum Standardmodell verfügt es nicht nur über eine Muffe, sondern über zwei.

Damit können auch die abgeschnittenen Rohrstücke weiter verbaut werden.

www.geberit.de

Jetter und futronic werden zu Bucher Automation

Bereits seit zehn Jahren sind die Steuerungs- und Automatisierungsunternehmen der Jetter-Gruppe, zu der neben Jetter in Ludwigsburg und futronic in Tettngang auch Jetter China und Jetter Ungarn gehören, Teil des Geschäftsbereichs Bucher Specials der Bucher Industries AG im schweizerischen Niederweningen. Zum 1. Juli 2023 vollzogen die Unternehmen nun mit der Umbenennung und der Übernahme des Konzern-Layouts einen weiteren Integrations-schritt. Die Produktionsstandorte in Ludwigsburg, Tettngang und Ungarn bleiben erhalten; futronic firmiert mit den Geschäftsführern Michael Preuß und Christian Benz nun als Bucher Automation Tettngang GmbH.

www.bucherautomation.com

Neuer Partner im PackSynergy-Netzwerk

Seit dem 1. Juli 2023 gehört die Contimeta Gruppe zur PackSynergy AG, Ravensburg, einem Netzwerk mittelständischer, inhabergeführter Verpackungshändler. Mit dem international tätigen Verpackungs- und Befestigungsspezialisten habe man einen wichtigen Partner für die Märkte Niederlande, Belgien und Schweden (ASM Packaging Systems) dazugewonnen, so PackSynergy-CEO Thomas A. Baur. Contimeta hat seinen Firmensitz in Utrecht (Niederlande).

www.packsynergy.de



Verallia startet Mehrweg-Pool für Weinflaschen

Die Verallia Deutschland AG, Bad Wurzach, investiert in einen Mehrweg-Pool für Weinflaschen. Das System besteht aus einer neu designten 0,75-Liter-Weinflasche, die in zwei verschiedenen Farben erhältlich ist, sowie einem zeitlosen 6er-Kasten. Bei der Entwicklung habe man besonders darauf geachtet, ein Einheitsgebilde zu schaffen, das sich mit allen Weinsorten gut vereinbaren lässt, so das Unternehmen. Gleichzeitig biete es dem Abfüller viele verschiedene Dekorationsmöglichkeiten und erfülle die besonderen Anforderungen an einen robusten Mehrwegbehälter. Die ersten Auslieferungen seien ab dem 1. Quartal 2024 geplant. Dazu habe man bereits eine Partnerschaft mit dem großen deutschen Bioweinhändler Peter Riegel Weinimport geschlossen.

<https://de.verallia.com>



Umweltmanagement von ifm zertifiziert

Seit 2020 wird das Umweltmanagement der ifm electronic gmbh, Tettngang, an den Standorten Essen, Tettngang-Bechlingen und Wasserburg gemäß EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) extern zertifiziert und validiert. Neben den schon seit drei Jahren zertifizierten Standorten sind nun auch die übrigen Standorte der ifm-Unternehmensgruppe am Bodensee sowie in Rosenheim hinzugekommen. Im Bild bei der Urkundenübergabe (von links): Steffen Fischer, Rebekka Neubauer, Andreas Geitz, Ulrike Radziwill und Andreas Thürer von ifm mit Stefan Kesenheimer von der IHK Bodensee-Oberschwaben, der die EMAS-Urkunden überreichte.

www.ifm.com

Schwäbischer Verlag übernimmt cm city media

Die Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler, Ravensburg (SV Gruppe) hat im Zuge der strategischen Akquisition der cm city media GmbH ihr Portfolio im kommunalen Sektor erweitert. Die cm city media GmbH bietet digitale und crossmediale Kommunikationslösungen an, die Gemeinden dabei unterstützen sollen, ihre Bürger zu erreichen – zum Beispiel über Websites, mobile Anwendungen und gedruckte Medien. Über den Kaufpreis bei der Übernahme wurde Stillschweigen vereinbart.

www.schwaebisch-media.de

LETZTE CHANCE FÜR NEUBAU

Erfahren Sie, wie die Klimaziele der Regierung Deutschlands Bauherren beeinflussen.



Jetzt unsere neue Ausgabe der Performance anfordern und erfahren, wie sich Neubau jetzt noch für Sie lohnt!

JETZT ANFRAGEN & KOSTENFREI ZUGANG ZUR KUHN BAU PERFORMANCE ERHALTEN

WWW.KUHN-BAU.DE/KONFIGURATOR/



Kuhn Bau GmbH

www.kuhn-bau.de

[kuhnbaubadwurzach](https://www.instagram.com/kuhnbaubadwurzach)

IN KÜRZE

KAOS Werbeagentur übernimmt TEAMWERK Neubert

Mit Wirkung zum 1. Juli 2023 hat die KAOS/Carbusus Werbeagentur GmbH, Wangen, die Werbeagentur TEAMWERK Neubert aus Markdorf übernommen. Deren Inhaber Roland Neubert pflegte schon jahrzehntelang ein freundschaftliches Verhältnis mit Carbusus-Chef Kurt Schauer. Für das gesamte Partnernetzwerk aus Kunden, Lieferanten und Dienstleistern ändere sich aus administrativer Sicht nichts, so Schauer, denn man habe sowohl die Mitarbeiter als auch die etablierte Marke und den Standort der Werbeagentur TEAMWERK Neubert übernommen. Insgesamt stünden den Kunden, die überwiegend aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz kämen, nun mehr als 35 Ansprechpartner zur Verfügung.

www.kaos.de



Digitale Buswerbung startet in Überlingen

Das aus der „Höhle der Löwen“ bekannte Unternehmen RoadAds interactive hat ein Displaysystem entwickelt, das wechselnde, digitale Anzeigen auf der Heckfläche von Linienbussen ermöglicht. Die Kunden können dabei ihre Werbefotos je nach Bedarf anpassen und auch Stellenangebote, Aktionswerbung oder Veranstaltungshinweise zeigen. Nach einer zweijährigen Erprobungsphase an acht Standorten im Allgäu gibt es die digitale Buswerbung nun auch im Landkreis Sigmaringen und in der Bodenseeregion: Ein Bus der KVB Sigmaringen GmbH ist nun mit dem Werbedisplay von BusAds unterwegs in Sigmaringen, Pfullendorf und Meßkirch. Regionaler Franchise-Partner ist Alexander Niedens (Foto) von BusAds Bodensee in Überlingen.

www.bodensee.busads.de

Bild: SW Automation



Das Firmengebäude von SW Automation in Tettang

SW Automation GmbH, Tettang

25 Jahre innovative Automationslösungen

Innovative Automationslösungen aus einer Hand: Mit diesem Ziel und gerade einmal fünf Mitarbeitern gründete Patrick Bartsch 1998 in Tettang-Bürgermoos sein Unternehmen, das damals noch als bartsch GmbH firmierte. 2015 übernahm die Schwäbische Werkzeugmaschinen GmbH mit Sitz in Schramberg-Waldmössingen nach langjähriger Zusammenarbeit den Betrieb. Heute beschäftigt SW Automation 70 Mitarbeiter. Unter der Leitung von Geschäftsführer Sven Makis setzen sie auf ein modulares Automationsssystem, um Kunden nicht nur aus der Automobilindustrie schnell und flexibel individuelle Lösungen für ihre Fertigung zu liefern. „Intelligente Automationslösungen sind die Voraussetzung für Industrie 4.0 und werden in den kommenden Jahren immer wichtiger werden“, betont Makis. Am 7. Oktober 2023 veranstaltet SW Automation anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums einen Tag der offenen Tür, an dem Interessierte das Unternehmen kennenlernen können.

WAB

www.sw-machines.com

Bild: Rolls-Royce Power Systems



Im neuen Rolls-Royce-Werk werden mtu-Motoren produziert, die weltweit als Antriebs- und Energiesysteme für Yachten, Fähren, Schlepper, Windfarmversorgungsschiffe, Bergbaufahrzeuge und Notstromaggregate eingesetzt werden.

Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen

Neues Montagewerk eröffnet

Der Rolls-Royce-Geschäftsbereich Power Systems setzt auf den modernen und emissionsarmen Verbrennungsmotor als Beitrag zur Energiewende und hat dafür 30 Millionen Euro in ein neues Montagewerk in Kluftern bei Friedrichshafen investiert. Die neue Produktionsanlage schafft Platz für die Montage und den Versand. Die mtu-Motorenbaureihe 2000 wurde nach Kluftern verlegt, um Montagehallen im Werk 2 von Rolls-Royce Power Systems in Friedrichshafen zu modernisieren und somit langfristige Produktionsflächen für die Baureihe 4000 vorhalten zu können. Das Werk in Kluftern beschäftigt derzeit 110 Mitarbeiter. Rolls-Royce hat den Standort energetisch effizient und klimafreundlich gestaltet: So sorgt eine 1,2 MW-peak-Photovoltaikanlage für grünen Strom und mit E-Ladesäulen für saubere Mobilität und eine intelligente Gebäudeleittechnik mit weiteren Maßnahmen für einen energieeffizienten Betrieb. Das Unternehmen wolle mit den Investitionen und dem neuen Montagewerk die langfristige Bindung an den Standort Friedrichshafen unterstreichen, so Jörg Stratmann, Vorstandsvorsitzender von Rolls-Royce Power Systems.

WAB

www.mtu-solutions.com

IN KÜRZE

Bilder: Elbs, Stadtwerk am See



Investition in Hightech-Säge

Die Elbs Verpachtungs GmbH & Co. KG, Baienfurt-Niederbiegen, hat in ihrer Schreinerei eine neue Zuschnittzelle in Betrieb genommen – inklusive eines automatischen Flächenlagers mit Kranbahn. Die Hightech-Säge mit automatischer Beschickung und intuitiver Bedienung erleichtert nun den täglichen Plattenzuschnitt, so Geschäftsführer Michael Geng (Foto). Außerdem erfasst ein integriertes System den genauen Materialverbrauch bis zum letzten Restteil. Bei einer Hausmesse mit Maschinenvorführungen, die am 8. Oktober 2023 ab 9:30 Uhr anlässlich des 40-jährigen Firmenjubiläums im Unternehmen stattfindet, wird auch die neue Zuschnittzelle präsentiert.

www.schreinerei-elbs.de

ifm übernimmt rumänischen Software-Spezialisten

Data Science, Industrial Automation und Automotive HMI sind die Kernkompetenzen des rumänischen Unternehmens Devtel Software. Seit einigen Jahren arbeitet es mit der ifm electronic gmbh, Tettang, zusammen. Zum 1. Dezember 2022 hat ifm den Software-Spezialisten übernommen. Devtel wird in die GIB SRL im rumänischen Cluj integriert. Die 31 Mitarbeiter wechseln in die Tochtergesellschaft des Geschäftsbereichs ifm solutions und kümmern sich um die Weiterentwicklung der ifm-Softwarelösungen.

www.ifm.com

3D-MODEL mit neuer Business-Unit

Mit der neuen Business Unit „Future Industries“ bietet die 3D-MODEL GmbH, Bad Waldsee, seit kurzem Kurse und Seminare an. Das Weiterbildungsangebot sei entwickelt worden, um Fachleuten und Kreativen das nötige Wissen zu vermitteln, die Potenziale der additiven Fertigung und des 3D-Scannings auszuschöpfen und sich auf die Herausfor-

derungen und Chancen in den zukünftigen Industrien vorzubereiten, so das Unternehmen.

www.3d-model.com



Stadtwerk am See baut Glasfasernetz aus

Die Stadtwerk am See GmbH & Co. KG, Friedrichshafen, baut das Glasfasernetz im Bodenseekreis aus. Auftraggeber ist der Zweckverband Breitband Bodenseekreis (ZVBB), gefördert wird der Ausbau vom Land Baden-Württemberg, der Bodenseekreis beteiligt sich an der Finanzierung. Insgesamt werden über 100 Kilometer Leitungen gebaut. Im Bild bei der Vertragsunterzeichnung: Alexander-Florian Bürkle vom Stadtwerk am See (links) und Reinhold Schnell vom ZVBB.

www.stadtwerk-am-see.de

Anzeige

DIE STIFTUNG

Die Private Stiftung Ewald Marquardt wurde 1998 in Rietheim-Weilheim gegründet. Sie fördert wissenschaftliche, kulturelle und mildtätige Anliegen. Der Name der Stiftung weist auf den Initiator hin, der als Ingenieur und Unternehmer Wissenschaft und Technik als tragende Pfeiler der fortschreitenden Entwicklung einer zukunfts-fähigen Gesellschaft angesehen hat. Bahnbrechende Innovationen und stetige Verbesserung von Produkten sind dabei Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg auf globalen Märkten und der Sicherung von Arbeitsplätzen an regionalen Standorten.

Unterstützt werden wissenschaftliche Bildungseinrichtungen und Forschungsprojekte durch Finanzierung von Labor-Ausstattungen. Doktoranden und begabte Studierende an deutschen Universitäten und Hochschulen können sich für Stipendien bewerben. Die öffentliche Würdigung von herausragenden Leistungen durch den Zukunftspreis ist ein besonderes Anliegen der Stiftung.

Private Stiftung Ewald Marquardt für
Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur
info@stiftung-ewaldmarquardt.de • www.stiftung-ewaldmarquardt.de



PRIVATE STIFTUNG EWALD MARQUARDT

ZUKUNFTSPREIS FÜR DIE ELEKTRISCHE SCHALT-, STEUERUNGS- UND REGELUNGSTECHNIK

HOHE PREISE FÜR HERAUSRAGENDE INNOVATIONEN!

Zum 9. Mal schreibt die Private Stiftung Ewald Marquardt für Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur ihren Zukunftspreis für die wissenschaftliche Durchdringung und innovative Gestaltung von Erzeugnissen und Verfahren im obigen Fachgebiet aus. Gesucht werden wegweisende und nachhaltige Neuerungen für die Anwendung in Systemen der Mechatronik und Elektronik, künstlichen Intelligenz und Vernetzung. Die Preisgelder betragen insgesamt 40.000 Euro, der 1. Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Bewerbungsschluss ist der 30.11.2023. Weitere Informationen, die Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular finden Sie online unter www.stiftung-ewaldmarquardt.de oder auch telefonisch unter 07424 95878-0. **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!**

Fischinger Markisen GmbH, Ravensburg / Fischinger Spielwaren e.K., Ravensburg 100-jähriges Doppeljubiläum in Ravensburg

1923 in der Ravensburger Herrenstraße gegründet, feiert das Familienunternehmen Fischinger heuer sein 100-jähriges Bestehen – oder vielmehr zweimal 100 Jahre, denn aus dem Ursprungsgeschäft sind zwei eigenständige Unternehmen hervorgegangen: Fischinger Markisen + Schirme und Fischinger Spielwaren. Am Anfang der Firmengeschichte 1923 standen Kaufmann Alois Fischinger und Schirmfabrikant Franz Schwarz. Sie produzierten und verkauften Schirme, Spazierstöcke und Korbwaren. Dafür wurde sogar eine eigene Weidenkultur an der Schussen betrieben.

Zwischen 1943 und 1950 trat mit Walter Fischinger und seinen Geschwistern die zweite Generation ins Unternehmen ein. 1952 eröffnete die Filiale in Friedrichshafen (bis 1981). 1956 meldete Schirmmachermeister Herbert Fischinger sein Patent für die „Servo-Öffnung“ des weltbekannten Taschenschirms Knirps an, und nach der Errichtung der Firmengebäude im Ravensburger Gewerbegebiet Deisenfang startete die Produktion von Markisen und Marktschirmen. 1972 kauften die Geschwister Fi-

schinger das Haus in der Ravensburger Kirchstraße. Darin befindet sich bis heute das Spielwarengeschäft. Zwei Jahre später gründete Herbert Fischinger die Fischinger Markisen GmbH, 1984 wurde dafür im Deisenfang ein Neubau mit über 2.500 Quadratmetern für Produktion, Reparatur und Ausstellung von Markisen und Schirmen errichtet. 1990 und 1995 stieg mit Jürgen und Jochen Fischinger die dritte Generation in die beiden Unternehmen ein.

Großes gemeinsames Fest am 7. Oktober

Das 100-jährige Jubiläum feiern die Fischingers gemeinsam – mit Sonderangeboten, einer Kreativaktion mit Ausstellung für Kindergärten sowie einem großen Jubiläums-Fest am 7. Oktober bei Fischinger Markisen + Schirme im Ravensburger Gewerbegebiet Deisenfang. Neben Spiel und Spaß für Kinder, Leckerem zu essen und zu trinken, Musik und Zauberei stehen auch Führungen durch das Unternehmen auf dem Programm.

WAB

www.fischinger-markisen.de
www.fischinger-spielwaren.de



Bilder: Fischinger

Beide 100 Jahre alt: Spielwaren Fischinger ...



... und Fischinger Markisen in Ravensburg



Designpreise für zwei Geberit-Produkte

Mit der Duschrinne CleanLine50 (Foto) und der Betätigungsplatte Sigma70 gewannen zwei Produkte der Geberit Vertriebs GmbH, Pfullendorf, den Red Dot Award 2023 in der Kategorie „Product Design“. Die CleanLine50 punktete auch beim Innovationspreis Design Plus der deutschen Sanitärfachmesse ISH.

www.geberit.de

German Brand Award für ND SatCom

Die ND SatCom GmbH, Immenstaad, wurde beim German Brand Award für ihren Beitrag zum Projekt #ZusammenGegenCorona als Winner in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation: Classic Campaign“ ausgezeichnet. Mehr als 150 Unternehmen und

Marken in Deutschland hatten sich zusammengetan, um gemeinsam unter dem Hashtag #ZusammenGegenCorona auf ihren Social-Media-Kanälen mit eigenen Slogans fürs Impfen zu werben. ND SatCom änderte dafür den Unternehmensclaim „Installing Reliability“ in „Impfung Reliability“.

www.ndsatcom.com

Sybit SAP Quality Award für Wagner

Die J. Wagner GmbH, Markdorf, wurde beim SAP Quality Award 2023 in der Kategorie „Business Transformation“ ausgezeichnet. Damit würdigt die Jury die herausragende Qualität eines umfassenden Customer-Experience-Projekts im Bereich E-Commerce, das WAGNER gemeinsam mit der Digitalagentur Sybit aus Radolfzell umgesetzt hat. Wagner implementierte die SAP Commerce Cloud für alle kundenbezogenen Prozesse im Zusammenhang mit dem B2B-Branchen-Webshop des Unternehmens. Zusammen mit Sybit wurde zunächst die globale Plattform entwickelt und nach 18 Monaten für drei Landesgesellschaften von Wagner ausgerollt.

www.wagner-group.com



Deutscher Award für Nachhaltigkeitsprojekte geht an ZF

Der Standort Bielefeld der ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen, hat den Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte gewonnen.

Der Remanufacturing-Standort, der auf die Wiederaufbereitung von Antriebsstrangmodulen für den globalen Aftermarket spezialisiert ist, gewann in der Kategorie „Recyclingkonzept“. ZF will am Standort Bielefeld langfristig gar keine Abfälle mehr produzieren, sondern diese mit gezieltem Recycling wieder dem Markt zuführen. Im Bild (von links): Thorsten

Krug, Technischer Leiter am ZF-Standort Bielefeld, Schirmherrin und Bundesministerin a. D. Brigitte Zypries sowie Michael Reinhart, Regionaler Betriebsleiter der ZF-Nutzfahrzeugdivision, bei der Preisverleihung.

www.zf.com

Diverse Unternehmen

TOP-100-Innovatoren ausgezeichnet

Beim Innovationswettbewerb TOP 100 wurden 300 Mittelständler ausgezeichnet, darunter auch sieben aus der Region zwischen Alb und Bodensee. Das Innovationsmanagement der Bewerber und der Markterfolg der Innovationen wurden anhand von mehr als 100 Kriterien in fünf Kategorien überprüft. Veranstaltet wird der Wettbewerb von der Compamedia GmbH aus Überlingen; die wissenschaftliche Leitung hat Nikolaus Franke, Gründer und Vorstand des Instituts für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien.

Sieben Preisträger aus der Region

Die 1 A Autenrieth Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Heroldstatt, beeindruckte in Größenklasse A (bis 50 Mitarbeiter) besonders in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“. Die A.M.T. Schmid GmbH & Co. KG, Sauldorf, hob sich in Größenklasse B (51 bis 200 Mitarbeiter) in der Kategorie „Innovationsförderndes Top-Management“ hervor. Die Georg Reisch GmbH & Co. KG, Bad Saulgau, punktete in Größenklasse C (mehr als 200 Mitarbeiter vor allem in der Kategorie „Innovationserfolg“. Die J. Wagner GmbH, Markdorf, überzeugte in Größenklasse C in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“. Die Kiesel GmbH, Baienfurt, war in Größenklasse C besonders erfolgreich in der Kategorie „Innovationsklima“. Die remoso GmbH, Ravensburg, sammelte in Größenklasse A Punkte in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“. Die Scantinel Photonics GmbH, Ulm, beeindruckte in allen Kategorien und erreichte in Größenklasse A den zweiten Platz. *WAB*

- www.autenrieth-kunststofftechnik.de
- www.amt-schmid.com
- www.reisch-bau.de
- www.wagner-group.com/de
- www.kiesel.net
- www.remoso.com
- www.scantinel.com



Neues Gesicht in der Tettnanger Krone

Der Generationswechsel in der Tettnanger Krone ist in vollem Gange: Oliver Ludwig (Mitte) wird künftig das Tagesgeschäft des Brauereigasthofs managen.

Die wirtschaftliche und strategische Verantwortung trägt Fritz Tauscher junior (rechts). Dessen Vater, Fritz Tauscher senior (links), freut sich über seinen Nachfolger im Gasthof, der so wie er selbst auf traditionelle und handwerkliche

Küche mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln setzt. Ganz verzichten müssen die Gäste auf Fritz Tauscher senior aber nicht: Auch weiterhin sind Einsatzzeiten im Rahmen von Urlaubsvertretungen geplant.

www.tettnanger-krone.de

RAFI übernimmt Xymox Technologies

Zur Stärkung seiner Marktpräsenz in den USA und Beschleunigung seiner globalen Wachstumsstrategie übernimmt

die RAFI GmbH & Co. KG, Berg, das US-amerikanische Unternehmen Xymox mit Sitz in Milwaukee. Die Xymox Technologies Inc. entwickelt und fertigt seit mehr als 40 Jahren kapazitive Eingabesensoren und Membranschalter und verfügt über ein breites, mit RAFI kompatibles Kundenportfolio sowie über ein flächendeckendes Vertriebsnetz in den gesamten Vereinigten Staaten.

www.rafi-group.com

Verallia für Vereinbarkeitspolitik ausgezeichnet

Die Verallia Deutschland AG, Bad Wurzach, wurde für ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik geehrt und von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung sowie der berufundfamilie Service GmbH mit dem Zertifikat zum audit berufundfamilie ausgezeichnet.

Das Unternehmen hatte erstmals 2012 das Zertifikat erhalten, das als Qualitätssiegel für eine nachhaltig gestaltete betriebliche Vereinbarkeitspolitik gilt und jeweils eine Laufzeit von drei Jahren hat. Nach drei Re-Auditierungen folgte nun das Dialogverfahren, das mit einem Zertifikat mit Prädikat honoriert wurde.

<https://de.verallia.com>

Design - Bau - Service

Immobilien mit System





Bild: ifm



ifm erweitert Vorstand

Zum 1. Juli hat Dirk Kristes, bisher Geschäftsführer Operations und Mitglied der zentralen Konzerngeschäftsführung der ifm electronic gmbh, Tettmang, die neu geschaffene Vorstandsfunktion des Chief Operating Officer (COO) übernommen und ist nun für die Bereiche Kunden- und Produktionslogistik, Einkauf sowie Vorfertigung zuständig. Kristes ist seit 2010 für ifm tätig und hat dabei Führungspositionen in verschiedenen Bereichen innegehabt. Als COO wird er im Vorstand die Verantwortung für die Lieferfähigkeit übernehmen.

www.ifm.com

Bild: ZF



Das Konzeptfahrzeug EVbeat von ZF Friedrichshafen hat im Winter bis zu einem Drittel mehr Reichweite.

ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

Beschleunigte Transformation zu E-Mobilität

ZF Friedrichshafen hat erstmals ein selbstentwickeltes Thermomanagementsystem für Elektrofahrzeuge vorgestellt. Das neue System trägt nicht nur zu einer kompakteren Bauform des Antriebs bei, sondern soll auch die Reichweite der Fahrzeuge im Winter um bis zu einem Drittel steigern. Der neue elektrische Antrieb wurde nun in einem Konzeptfahrzeug verwirklicht, in dem die Komponenten des elektrischen Antriebsstranges optimiert und zu einem ganzheitlichen System zusammengefasst wurden. Das Antriebspaket habe ein um 30 Prozent geringeres Gesamtgewicht und ermögliche so zusammen mit dem Thermomanagement eine Drehmomentdichte von 70 Newtonmetern pro Kilogramm Antriebsgewicht, so das Unternehmen. Das sei ein Spitzenwert für derzeit auf dem Markt verfügbare PKWs mit Straßenzulassung.

Im Hinblick auf die weiter zunehmende Dynamik, mit der sich der Wandel in der Automobilindustrie vollzieht, optimiert ZF seit einigen Monaten auch seine Organisation: So sollen Entscheidungswege verkürzt und Abläufe agiler gestaltet werden, um den Konzern reaktionsschneller zu machen.

WAB

www.zf.com

Anzeige

KORTEX KONZEPT GMBH

So geht Geldanlage heute

In unsicheren Zeiten ist es wichtig, sein Geld zukunftssicher anzulegen und die Gewissheit zu haben, dass es gut angelegt ist. Ob Eurokrise, Inflation oder andere mögliche Bedrohungen – wir bieten Ihnen den richtigen Ansatz.

Seit über 25 Jahren sind wir auf die privaten Finanzen von Unternehmern und ihren

Familien spezialisiert. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir einen individuellen Fahrplan, der genau auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Wir stehen Ihnen zur Seite, planen sorgfältig und entwickeln einfache, klar umsetzbare Strategien für die Zukunft. Dabei haben Ihre persönlichen Bedürfnisse immer Vorrang vor den Interessen der Produkthanbieter.

Fordern Sie für weitere Informationen unverbindlich unseren kostenlosen Vermögensschutzreport 2023 für Unternehmer an oder nutzen Sie unser kostenloses Strategiegelgespräch, um zu erfahren, wie Sie Ihr Vermögen langfristig sichern können.

► **Kontakt/Info**
www.KORTEX-Konzept.de

Investment

made in Ulm

Vermögensschutz REPORT für Unternehmer 2023

Inklusive 3 Fallstudien

KORTEX KONZEPT

Ein Fehler

Fallstudie 1

Fallstudie 3

Schritt 1

Schritt 2

Schritt 3

Schritt 4

Schritt 5

Schritt 6

Wie sieht das aus?

Schritt 1

Schritt 2

Schritt 3

Schritt 4

Schritt 5

Schritt 6

KORTEX KONZEPT

KORTEX Konzept GmbH
Rosengasse 5
89073 Ulm

Tel. 0731/2079305-0
www.KORTEX-Konzept.de
dialog@KORTEX-Konzept.de

IN KÜRZE

Bilder: ANDRITZ Hydro; puren; Rolls-Royce Power System



Freigabe für zweite Projektphase des Pumpspeicherwerks Forbach

Im Zuge der Erneuerung und Erweiterung des EnBW-Wasserkraftstandorts Forbach im Schwarzwald soll das bestehende Schwarzenbachwerk (Foto) durch ein neues Pumpspeicherwerk ersetzt werden. Die ANDRITZ Hydro GmbH, Ravensburg, hat im Juli von der EnBW die Freigabe für die zweite Projektphase der Modernisierung dieses Pumpspeicherwerks erhalten – nach erfolgreichem Abschluss der ersten Projektphase, die Konstruktion, Engineering und Modellversuch des Maschinensatzes sowie der dazugehörigen elektromechanischen Ausrüstung beinhaltet. Die zweite Phase – bis Ende 2027 – umfasst Beschaffung, Fertigung, Montage und Inbetriebnahme der Anlagen. Kernstück des neuen Pumpspeicherwerks wird die drehzahlvariable Pumpenturbine sein, die schnell auf sich ändernde Netzanforderungen reagieren kann.

www.andritz.com

VAUDE veröffentlicht neuen Nachhaltigkeitsbericht

Die VAUDE Sport GmbH & Co. KG, Tettngang, hat ihren Nachhaltigkeitsbericht für 2022 veröffentlicht. Er entspricht den Vorgaben des Global Reporting Initiative Standard und enthält Daten aus weiteren Berichtstandards wie EMAS oder der Gemeinwohlökonomie. Besonders positiv sei es, dass die gesamten CO₂-Emissionen – am Firmensitz und in der

weltweiten Lieferkette – von 2021 auf 2022 um 5 Prozent gesenkt werden konnten, während der Umsatz um 13 Prozent nach oben kletterte, so das Unternehmen. Außerdem erreichte VAUDE bei der jährlichen Überprüfung durch die unabhängige Organisation Fair Wear zum neunten Mal in Folge die höchstmögliche Kategorie, den Leader Status. Ihn bekommen Unternehmen, die sich stark für die Einhaltung von Sozialstandards in der Lieferkette engagieren.

www.vaude.com



Politikerbesuch bei puren

Der FDP-Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz, Benjamin Strasser (rechts), besuchte mit dem FDP-Landtagsabgeordneten Klaus Hoher (2. von links) die puren gmbh, Überlingen. Sie informierten sich über Herstellung und Einsatz der für die Wärmewende wichtigen PU-Dämmstoffe, die das Unternehmen herstellt. Mit puren-Geschäftsführer Andreas Huther (2. von rechts) und Firmengründer Hans Bommer (links) diskutierten sie über das neue Gebäudeenergiegesetz, die Änderung des Energiedienstleistungsgesetzes und die Kreislaufwirtschaft.

www.puren.com



Rolls-Royce übernimmt Team Italia

Rolls-Royce hat Team Italia/Onyx Marine übernommen, eine italienische Unternehmensgruppe, die sich auf Yachtbrücken und Schiffsautomatisierung spezialisiert hat. Damit stärkt die Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, ihre führende Position im Yachtmarkt und baut ihr mtu-Produktportfolio weiter aus. Team Italia entwirft und entwickelt integrierte Brücken sowie Navigations- und Automatisierungssysteme für die Schifffahrt – hauptsächlich für italienische Yachtbauer und Werften, die auf dem Weltmarkt eine führende Rolle spielen.

www.mtu-solutions.com

Weber beteiligt sich an CellForm

Die Weber Holding GmbH, Markdorf, beteiligt sich an der CellForm Holding GmbH, Baienfurt. Die Unternehmen planen Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe für den Aufbau einer Großserienfertigung von Bipolarplatten. Bis 2030 strebt CellForm Umsätze im dreistelligen Millionenbereich an und will zahlreiche Mitarbeiter einstellen. Die Serienproduktion sowie ein künftiges Technikzentrum sollen in den deutschen Werken der Weber Holding stattfinden. Das Vorhaben zielt auf den effizienteren Betrieb von Brennstoffzellen und Elektrolyseanlagen in vielfältigen Anwendungsgebieten der Energiewende ab.

www.a-weber.com

100 Jahre Verantwortung für Menschen

ANZEIGE

Das Familienunternehmen Omnibus Müller GmbH & Co. KG mit Standort in Gaisbeuren feiert 100-jähriges Firmenjubiläum

Am 13. August 1923 unternahm der Gründer der Firma, Franz Josef Müller, die erste Ausfahrt mit 25 Fahrgästen nach Ausnang – der Beginn der inzwischen 100 Jahre andauernden Firmengeschichte. Zum individuellen Reiseverkehr kamen schon bald die ersten Linienverkehre dazu, z.B. 1937 der erste ZF-Werksverkehr nach Friedrichshafen. Nach den schwierigen Kriegsjahren, die durch Beschlagnahmung auch den inzwischen gewachsenen Fuhrpark halbierten, führte erst der Sohn Josef Müller und im Anschluß dessen Frau Elisabeth den Betrieb bis zu ihrem Tod fort. Im Jahr 1980 übernahm dann als Fremdgeschäftsführer Wolfgang Pfefferle die Geschäftsleitung und lenkte die Firma Müller über 34 Jahre mit größtem Engagement und eng verbunden mit Familie Müller bis zu seinem Ruhestand 2014. Danach wurde die Leitung durch Elke Müller,

Enkelin von Josef und Elisabeth, wieder von einem Familienmitglied übernommen.

Bis 1986 in Bad Waldsee ansässig wurde im Anschluß der neue und moderne Betriebshof in Gaisbeuren bezogen. Über die Jahre war das Unternehmen immer wieder Teil von Kooperationen



(z.B. „Die 7-Schwaben-Reisen“), ist von Beginn an Gesellschafter der RBO (Regionalverbund Bodensee-Oberschwaben) und war bei der Gründung des Verkehrsverbundes Bodo dabei. Aktuell sind 55 Mitarbeitende beschäftigt und der Fuhrpark umfasst 32 Fahrzeuge, wobei der Schwerpunkt im Linien- und Schülerverkehr liegt.

Der stetig wachsende Bedarf im ÖPNV und die immensen Veränderungen innerhalb der Branche sind für die kommenden Jahre eine große Herausforderung, aber auch Ansporn weiterhin ein wichtiger Teil der Mobilitätswende zu sein. Inzwischen ist auch die 5. Generation im Unternehmen vertreten – so wird Verantwortung für Menschen, die Firmenphilosophie, innerhalb der Familie Müller weitergegeben.



Die besondere Art der Bewegung



Ihr Aufzugsdienstleister mit Herstellerkompetenz

Brobeil Aufzüge GmbH & Co. KG

Zentrale: Bussenstraße 35 · 88525 Dürmentingen
Stuttgart: Hornbergstraße 35 · 70794 Filderstadt
www.brobeil.de · www.brobeil-als-arbeitgeber.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Elisabeth Hensler (rechts) mit ihrem Team im Kaffeegeschäft am Marktplatz von Lindau

Anton Hensler GmbH & Co. KG, Wangen

Kaffee-Spezialist – seit 100 Jahren

Bereits 1871 gründete Anton Hensler in Wangen einen kleinen Kolonialwaren-Handel. Als Nachfahre der zweiten Generation dieser Kaufmannsfamilie trat Eugen Hensler, wie auch seine acht Geschwister, in das elterliche Unternehmen ein. Vor 100 Jahren, 1923, begann er in Lindau mit dem Kaffeerösten und stellte die ersten Kaffeemischungen zusammen – der Beginn einer Kaffee-Ära, die damals noch keiner ahnen konnte. Zunächst produzierte die Kaffeerösterei in erster Linie für die eigenen Hensler-Lebensmittelunternehmen „Hensler, der Markt fürs Leben“ mit bis zu 20 Supermärkten von Allensbach bis Sonthofen ausgebaut wurden. Doch im Lebensmitteleinzelhandel zeichneten sich Ende der 90er-Jahre große Veränderungen ab, weshalb die Hensler-Märkte GmbH 1998 verkauft wurde.

Rösterei mit Online-Shop und Kaffeeläden

Aufgrund des steigenden Interesses an ausgefallenen Kaffeespezialitäten wurde die Kaffeerösterei weiterbetrieben und das Sortiment um ein immer größer werdendes Angebot an besonderen, sortenreinen Kaffeespezialitäten sowie neue Kaffee- und Espressomischungen erweitert. In Folge wurde die Rösterei, die nach wie vor auf der Insel Lindau beheimatet ist, umgebaut und erweitert. 2010 stieg Elisabeth Hensler in dritter Generation in die Rösterei ein, die sie als zertifizierte Barista und Röstmeisterin leitet. Neben der Belieferung von Gastronomiekunden spielt in der Zwischenzeit der eigene Online-Shop, der sich vor allem an Privat- und Firmenkunden richtet, eine wichtige Rolle. Pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum wurde darüber hinaus das Kaffeeläden auf der Lindauer Insel, das sich direkt neben der Rösterei befindet, umgebaut. Hier können Kaffeeliebhaber nicht nur das gesamte Sortiment frisch geröstet erwerben, sondern auch in heimeliger Atmosphäre verschiedenste Kaffeespezialitäten genießen. WAB

<https://hensler-kaffee.de>



German Brand Awards für Kampagne von Schindler Parent

Die Einführungskampagne „The Raumwunder“ für das CNC-Bearbeitungszentrum V-DRILLTEC 310 der HOMAG Group AG, Schopfloch, wurde beim German Brand Award mit zwei Awards ausgezeichnet. Die Kampagne, die von der Schindler Parent GmbH, Meersburg, entwickelt wurde, erhielt eine Special Mention in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation: Brand Strategy of the Year“ sowie einen Winner in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation: Brand Design Product Brand“.

www.schindlerparent.de

German Brand Award für Launch-Kampagne von Hymer

Die Launch-Kampagne des Hymer Venture S „Vision Comes True“ der Hymer GmbH & Co. KG, Bad Waldsee, wurde mit dem German Brand Award in Gold in der Kategorie „Excellence in Brand Strategy and Creation: Brand Communication – Classic Campaign“ ausgezeichnet. Die Kampagne überzeugte die Award-Jury mit ihrer progressiven Tonalität sowie einer mehrstufigen Launch-Strategie. Konzipiert wurde die Kampagne zusammen mit der strategischen Kreativeberatung beyond disciplines aus München.

www.hymer.com

IN KÜRZE



ZF und Foxconn gründen Joint Venture für PKW-Fahrwerksysteme

Die ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen, und die Hon Hai Technology Group (Foxconn), der weltweit größte Elektronikproduzent, haben eine Partnerschaft im Bereich PKW-Fahrwerksysteme geschlossen. Foxconn wird eine 50-prozentige Beteiligung an der ZF Chassis Modules GmbH erwerben – ein ZF-Geschäftsfeld, in dem die Montage von PKW-Achssystemen gebündelt ist und dessen Unternehmenswert bei rund 1 Milliarde Euro liegt. Die Partnerschaft soll das Produktangebot für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren und besonders für Elektrofahrzeuge erweitern. Im Bild: Holger Klein, ZF-Vorstandsvorsitzender (links), und Young Liu, CEO und Chairman der Hon Hai Technology Group.

www.zf.com

Adlon unterstützt Digitalisierung im Handwerk

Die Helmut Haas GmbH Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Wangen-Roggenzell, will mit Digitalisierung nicht nur ihre Prozesse effizienter gestalten, sondern sich auch als zukunftsweisender Arbeitgeber im Handwerk präsentieren. Dafür hat die ADLON Intelligent Solutions GmbH, Ravensburg, drei Lösungen entwickelt: Eine Cloud-Infrastruktur, in der Schritt für Schritt neue Applikationen und

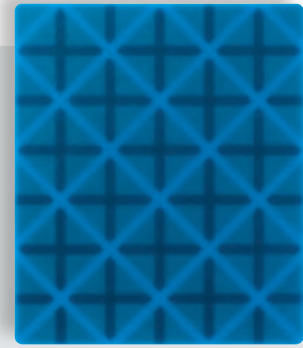
Funktionen zum Einsatz kommen, um komplexe Arbeiten zu vereinfachen und in der Adlon die Infrastruktur für Haas überwacht, um bei Sicherheitsvorfällen umfassend reagieren zu können, einen Online-Shop für Baustellenmaterial mit Apps für Lageristen, Vorarbeiter und Bauleiter und das Konzept des Managed Workplace mit einem IT-Service Desk und einem Patch Management.

www.adlon.de / www.haas-galabau.de



Neue Bodenseefähre mit mtu-Gasmotoren

Leinen los für die neue Passagier- und Autofähre der Stadtwerke Konstanz: Die frisch getaufte 82,5-Meter lange „Richmond“ fährt mit zwei 8-Zylinder-mtu-Gasmotoren der Baureihe 4000 der Rolls-Royce Power Systems AG, Friedrichshafen, mit jeweils 746 Kilowatt Leistung, die Voith-Schneider-Propeller antreiben. Der neue Antrieb für Schlepper, Fähren, Schubboote und Spezialschiffe unterschreitet die Stickoxid-Grenzwerte der aktuellen IMO-III-Emissionsrichtlinie auch ohne Abgasnachbehandlung, und die Partikelmasse liegt unter der Nachweisgrenze. Das Fährschiff ist die erste europäische Binnenfähre, die mit reinen Gasmotoren ausgestattet ist. Sie hat Platz für 700 Passagiere und 64 PKWs.



Edda Jachens in der Sparkassengalerie Ravensburg

Edda Jachens stellt vom 11. September bis 20. Oktober 2023 in der Sparkassengalerie Ravensburg aus. Die Vernissage findet am 11. September um 19 Uhr statt. In das künstlerische Werk führt Clemens Ottnad, Geschäftsführer des Künstlerbunds Baden-Württemberg, ein. Zu sehen sind zwei Werkgruppen von Jachens: die Arbeiten mit Paraffin, die zwischen 1998 und 2019 entstanden sind, und die neueren Aquarelle, die sie in den letzten Jahren geschaffen hat.

www.ksk-rv.de/ausstellung

Volksbank Allgäu-Oberschwaben für Vereinbarkeit ausgezeichnet

Die Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG (VBAO), Leutkirch, wurde von der berufundfamilie Service GmbH für ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik ausgezeichnet. Das Zertifikat zum audit berufundfamilie gilt als Qualitätssiegel für eine nachhaltig gestaltete betriebliche Vereinbarkeitspolitik. Für die Genossenschaftsbank ist es das erste Zertifikat zum audit berufundfamilie. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren und kann regelmäßig erneuert werden.

www.vbao.de



vitra.

Auf dem Weg in eine neue Welt.
Blicken Sie mit uns über den Tellerrand.
Wir denken Büro neu.
Und nehmen Sie mit. Möbelliebe: Bihler.

Bihler
Möbelkonzepte

Thomas Bihler GmbH, Wangenerstraße 119-121, 88212 Ravensburg, www.bihler.net

Hotel Post, Laichingen

Eine Familie und ihr Hotel

Die Geschichte des Hotel Post in Laichingen ist seit jeher eng mit der Familie Gekeler verwoben. Vor 25 Jahren übernahm Jörg Gekeler das Gasthaus seiner Eltern Elsbeth und Wilhelm – damals bestand es aus dem Restaurant mit Platz für 120 Gäste und 14 Fremdenzimmern. Noch im selben Jahr legte er los und realisierte einen großen Neubau mit einem Festsaal und Tagungsräumen für 180 Personen sowie neun großen neuen Familienzimmern. Und das war nur der Startschuss für zahlreiche weitere Ergänzungen: In den nächsten Jahren kamen verschiedenste Erweiterungen und Neubauten hinzu. Seit 2001 gehören zwölf weitere Fremdenzimmer, ein weiterer Tagungsraum und ein ausladender Wellnessbereich zum Hotel, seit 2008 ein Neubau mit Restaurant und Bar, sowie einer Terrasse und Parkplätzen.

Genau 20 Jahre, nachdem Jörg Gekeler den Betrieb übernahm, wagte er einen großen Schritt: Ein zweiter Standort. Die Tochter heißt Hotel Alb Inn und beherbergt 60 Apartments und Zimmer, mit Frühstücksraum und Terrasse in einem Neubau in Merklingen.

Von Ausruhen keine Spur

Die Familie ist ständig dabei, die Betriebe auf dem neuesten Stand zu halten. Dazu gehören Renovierungen der Gebäude und des Inventars, damit die Zimmer ihren gemütlichen Schwäbische-Alb-Charme immer auf moderne Art versprühen. Seit einigen Jahren werden sukzessive Fußböden und Bäder erneuert – so auch während der Pandemie. „Während Corona war es uns zu langweilig und wir wollten unsere Mitarbeiter weiter beschäftigen, also haben wir in 14 Zimmern die Bäder und Fußböden renoviert“, erklärt Jörg Gekeler. Aber auch die Technik muss auf dem neuen Stand gehalten werden: So läuft die Heizanlage, die bisher mit Palmöl betrieben wurde, seit einigen Jahren mit Biomethangas.



Bild: Hotel Post

Die Inhabersfamilie: Jörg und Tanja Gekeler (vorn) und ihre Töchter Laura, Selina und Luisa (hinten von links)

Nicht nur das Hotel, auch die Familie ist stetig gewachsen

Das Unternehmen wird heute von Jörg Gekeler und seiner Frau Tanja geleitet, und alle drei Töchter des Paares sind mittlerweile eingestiegen. 2021 kam Laura Gekeler nach ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau mit Hotelmanagement ins heimische Unternehmen und gleich im nächsten Jahr folgten die gelernte Hotelfachfrau Selina und die Köchin Luisa. „Unsere Töchter gelten heute als fester Bestandteil des ganzen Betriebes, der momentan 50 Mitarbeiter und 120 Fremdenzimmer in allen Kategorien zählt“, so Jörg Gekeler.

WAB

www.hotel-post-laichingen.de



Volksbank vergibt 160.000 Euro an Vereine

Mit einer großen Spendenaktion möchte die Volksbank Ulm-Biberach eG gezielt Unterstützung bieten. „Anlässlich unseres 160. Jubiläums vergeben wir Geschenke und spenden insgesamt 160.000 Euro für soziale oder nachhaltige Projekte“, teilt Stefan Hell, Vorstandssprecher der Bank, mit. www.volksbank-ulm-biberach.de



Bild: Volksbank Ulm-Biberach

shoptec GmbH, Ehingen

Investition in Millionenhöhe

Der Spezialist für Metallverarbeitung aus Ehingen, shoptec, fertigt nicht nur die Produkte seiner Kunden nach deren Zeichnung: Das ISO-zertifizierte Unternehmen evaluiert diese Bauteile auch regelmäßig gemeinsam mit seinen Kunden, um diese stetig wirtschaftlich, qualitativ und technologisch weiter zu optimieren. Auch der Maschinenpark erfährt immer wieder ein technologisches Update. So hat shoptec kürzlich in eine Laserschneidmaschine Tru Laser 5030 mit 12 Kilowatt investiert. „Damit sind wir nun in der Lage, Materialstärken bis 50 Millimeter zu verarbeiten“, schildert Patrick Weiß, der den technischen Vertrieb verantwortet. Diese Materialstärken machen shoptec als Lieferant besonders für die Branchen Nutzfahrzeuge sowie Agrar- und Baumaschinen interessant. „Dank dieser neuen Technologie können wir eine reproduzierbare, hohe Teilequalität selbst bei komplexen Konturen gewährleisten und die Produktion für unsere Kun-

den noch effizienter gestalten“, so Patrick Weiß. Um auf gestiegene Kundenanforderungen im Bereich der Bauteiloberflächen zu reagieren, hat shoptec außerdem in eine Rotationsbürstmaschine von Timesavers investiert. Sie ermöglicht das Entgraten, Finishschleifen, Kantenverrunden sowie eine Laseroxid- und Schlackentfernung in einem Arbeitsgang. „Durch diese Technologie können wir eine beidseitige Kantenverrundung bis R2 realisieren und erreichen einen Oberflächenschliff von K120 bis K400. Dadurch erhalten unseren Kunden eine erstklassige Oberflächenqualität für zum Beispiel Edelstahlprodukte in der Lebensmittelindustrie“, fährt Weiß fort. Die eigenen Verpackungslösungen ermöglichen es dabei, dass die Teile sicher und geschützt innerhalb von ein bis zwei Arbeitstagen beim Kunden ankommen.

www.shoptec.com/de



F.K. SYSTEMBAU®

IHR STARKER PARTNER

- ◆ Hoch- und Ingenieurbau
- ◆ Schlüsselfertigbau

**Wir bauen
Produktions- und
Verwaltungsgebäude,
Kitas, Schulen,
Sporthallen,
Pflegeheime
und vieles mehr...**



Fragen Sie uns einfach an!

**F. K. SYSTEMBAU GmbH
72525 Münsingen**

info@fk-systembau.de
www.fk-systembau.de
Tel.: 07381 9306 0



**Wilken gehört zu
„Deutschlands Besten“ im
Bereich Nachhaltigkeit**

Laut der im Magazin Focus erschienenen Studie „Deutschlands Beste: Nachhaltigkeit“ wird auch die Wilken Software Group als besonders klima- und umweltbewusst wahrgenommen. Wilken konnte sich hier in der Kategorie „Unternehmenssoftware“ souverän in den Top-20 platzieren.

www.wilken.de

**Neue Pressegesellschaft
gewinnt Digital Media
Award Worldwide 2023**

Die neuen E-Paper Apps der Neue Pressegesellschaft (NPG) wurden vom Weltzeitungsverband WAN-IFRA, the World

Association of News Publishers, mit dem Digital Media Award Worldwide 2023 ausgezeichnet. Nicht nur auf europäischer Ebene, jetzt überzeugten die Apps der Tageszeitungen SÜDWEST PRESSE, Märkische Oderzeitung und Lausitzer Rundschau die Jury nun auch im weltweiten Vergleich.

www.swp.de

**Böhringer Ingelheim gehört
zu den KI-Champions
Baden-Württemberg 2023**

Die Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG ermöglicht mit Digitalen Zwillingen (engl. Digital Twins) in der biopharmazeutischen Prozessentwicklung virtuelle Nachbildungen von realen Prozessen oder Systemen.

Bereits heute helfen die Digital Twins dabei, komplexe Herstellungsverfahren für Biopharmazeutika effizienter, robuster und nachhaltiger zu gestalten. Dafür wurde das Unternehmen als KI-Champion 2023 ausgezeichnet.

www.ki-champions-bw.de



**Lock Antriebstechnik
erhält erneut den
Ludwig-Erhard-Preis**

Die Initiative Ludwig-Erhard-Preis e.V. (ILEP) hat zwölf Organisationen für ihre ganzheitlichen Managementleistungen ausgezeichnet. Hierbei erreichte die Lock Antriebstechnik GmbH eine Silber-Platzierung. „Zur kleinen Gruppe der Preisträger zu gehören, ist eine herausragende Leistung, auf die wir alle gemeinsam sehr stolz sein können! Danke an alle Mitarbeitenden für diese Spitzenleistung!“, freut sich Geschäftsführer Frank Lock.

www.lockdrives.com

Bilder: Bildwer 489; Lock Antriebstechnik

Stephanie Lutrelli, Ehingen

Gesund am Arbeitsplatz

Arbeitsplätze gestalten sich heute deutlich vielschichtiger und komplexer als noch vor einigen Jahren – deshalb müsse sich auch das betriebliche Gesundheitsmanagement flexibler und individueller gestalten, davon ist Stephanie Lutrelli überzeugt. Die erfahrene Personal Trainerin weiß, wie schwierig es ist, mehrere Mitarbeiter zu einem bestimmten Zeitfenster zu verpflichten. Sie möchte Unternehmen und deren Mitarbeitenden deshalb einen Schritt entgegenkommen: „Sicher könnte man mehr Mitarbeiter erreichen, wenn man in einem gewissen Zeitfenster individueller auf diese eingehen, und sich speziell nach deren Bedürfnissen ausrichten könnte – eventuell auch online im Homeoffice.“

Im neuen Programm gehen sie und ihr Team in die Unternehmen, weisen jedem Mitarbeitenden ein Zeitfenster zu und beraten und trainieren dann ganz individuell. „So fühlen sich die Mitarbeiter noch besser betreut und individuell abgeholt, entsprechend ihrer Situation und zeitlichen Möglichkeit. Die Leute sind zufriedener, fitter und die Ergebnisse langfristiger“, so Stephanie Lutrelli.

WAB

www.stephanie-lutrelli.de



Bild: Stephanie Lutrelli

**Stephanie Lutrelli macht mit ihrem neuen Konzept
Unternehmen und ihre Mitarbeitenden fit.**



Bei der Lagerführung: Frank Hilgers (2. v. li.), CEO von Bossard Nordeuropa, und rechts neben ihm MdL Martin Rivoir, Daniel Philippe Stier, Bürgermeister Jens Kaiser und Petra Engstler-Karrasch, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ulm

Bild: Bernhard Krebs

Bossard Deutschland GmbH, Illerrieden Voller Tatkraft in das nächste halbe Jahrhundert

Die Bossard Deutschland GmbH, der größte Arbeitgeber der Gemeinde Illerrieden, feiert in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag. Beim Jubiläums-Familienfest nahm nach der Führung durch das riesige Lager Ehrengast Petra Engstler-Karrasch, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ulm, das Unternehmens-Leitprinzip „Together We Create“ auf. Es beschreibe perfekt den Willen, gemeinsam die Zukunft zu gestalten und mit ungebremster Innovationskraft den Erfolg von Bossard voranzutreiben. Höchsten Respekt zollte sie Geschäftsführer Daniel Philippe Stier mit der gesamten Führungsriege, die für „große Beständigkeit und damit für Nachhaltigkeit im besten Sinne“ stehe.

Erst Koenig, dann KVT-Fastening und nach der Übernahme durch die Schweizer Bossard Gruppe jetzt Bossard Deutschland – das Unternehmen ist mit jeder Namensänderung gewachsen und zählt heute auch dank der internationalen Mutter zu den führenden Spezialisten in der Verbindungs-, Befestigungs- und Montagetechnik. Heute arbeiten bei Bossard Deutschland allein in Illerrieden über 250 Mitarbeitende und weitere 20 am Kompetenzzentrum für Zeichnungsteile in Velbert.

Am Hauptsitz in Illerrieden konzentriert man sich auf das Produktsortiment in den Bereichen Einpresstechnik, Niettechnik, Funktionselemente, Schrauben, DIN-Teile und Gewindeeinsätze, ergänzt um Verarbeitungstechnik vom einfachen Handsetzgerät bis hin zu vollautomatischen Systemen sowie unterschiedlichen Logistik & Engineering Services. Der Standort in Velbert wird kontinuierlich als Kompetenzzentrum für Zeichnungsteile ausgebaut.

Gefragt nach dem Bossard Erfolgsprinzip nennt Daniel Philippe Stier ohne Zögern „das Team. Ich finde es wichtig und bezeichnend, dass die allermeisten von uns aus der Region Ulm/Neu-Ulm kommen, leicht erkennbar am heimischen Dialekt, der gewissermaßen unsere Firmensprache ist. Zu unserer DNA gehören Bodenständigkeit ebenso wie schwäbischer Erfindergeist – und ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildung der nächsten Generationen. Auch das gehört zur Verantwortung eines gesunden Wirtschaftsunternehmens gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Region.“

www.bossard.com

IN KÜRZE

Cteam erweitert Hauptsitz in Ummendorf

Cteam plant eine bedeutende Erweiterung am Hauptsitz in Ummendorf mit einem innovativen Schulungszentrum. Nach einem mehrmonatigen Bewerbungsprozess hat die Gemeinde Ummendorf am Montagabend den Zuschlag für die zusätzlich geplanten Teilflächen im Gewerbegebiet Espach mit einer Gesamtfläche von 12.700 Quadratmetern erteilt.

www.cteam.de

Schaltschrank-Spezialisten. Nun gab es allerdings ein regelrechtes Heimspiel: Da am Hauptsitz in Wain ein Kundentermin anstand, nutzte häwa den Tag, um den Truck auch den eigenen Mitarbeitern zu präsentieren.

www.haewa.de



Ehemalige Beschäftigte besuchen ZwickRoell

Noch einmal übers Werksgelände gehen, einen Blick in die vertrauten Gebäude werfen, Neues entdecken und erfahren, den alten Arbeitsplatz besichtigen und frühere Kolleginnen und Kollegen treffen: Nach dreijähriger Corona-Pause treffen sich rund 100 ehemalige Beschäftigte des Prüfmaschinenherstellers ZwickRoell in Ulm-Einsingen und erleben einen kurzweiligen Nachmittag.

www.zwickroell.com

Wilken erhält ISO-Zertifizierung

Mit der erfolgreichen ISO 27001-Zertifizierung für die Entwicklung ihres ERP-Systems P/5 hat die Wilken Software Group einen weiteren wichtigen Meilenstein beim Ausbau der IT-Sicherheit umgesetzt. P/5 ist unter anderem bei der Mehrzahl der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV), bei Kassenärztlichen und -zahnärztlichen Vereinigungen (KV/KZV) sowie bei vielen Kirchen im Einsatz

www.wilken.de

4PS wird von Hilti übernommen

Die Hilti Gruppe geht den nächsten strategischen Schritt zum Ausbau des Softwaregeschäfts und strebt die Übernahme der 4PS Gruppe an, die auf Software für Geschäftsprozesse in der Baubranche spezialisiert ist. Hilti und 4PS wollen zusammen die digitale Transformation der Bauindustrie stärker vorantreiben.

www.4ps.de



häwa stellt Showtruck vor

Schon seit mehreren Wochen ist der große häwa-Showtruck in ganz Deutschland sowie in Nachbarländern unterwegs und zeigt die neuesten Innovationen des führenden

Bilder: häwa GmbH; ZwickRoell

Fifty-Eight, Ulm,
Wilken Gourmet GmbH, Ulm

Nachfolger des Fifty-Eight eröffnet im Herbst

Nachdem die Verträge zur Übernahme der bisherigen Fifty-Eight-Gastronomie in der ehemaligen Vereinsgaststätte des SSV Ulm 1846 durch die Wilken Gourmet GmbH unterzeichnet sind, steht nun auch fest, wie es in den kommenden Wochen und Monaten weitergehen wird. So hat der Kiosk des SSV-Freibads bereits seit Juni wieder geöffnet. Basis dafür ist eine Übergangsvereinbarung bis zum 1. Oktober 2023. In diesem Zeitraum wird der Gastrobereich umgebaut. Schon Mitte Juli startete der Barbetrieb auf der Außenterrasse, im Oktober folgt schließlich die Eröffnung mit neuem Namen und Konzept.

Eventlocation mit Catering-Service & Stadtstrand

„Für Wilken ist die neue Location nicht einfach nur ein neues Lokal, sondern die konsequente Erweiterung der Aktivitäten unserer Tochter Wilken Gourmet, die sich weit über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen für ihre ausgezeichnete Küche auf Bio- und Demeter-Basis sowie für gehobenes Catering gemacht hat“, erläutert Dominik Schwärzel, CEO der Wilken Software Group. Entsprechend wird die Gastronomie an der Donau künftig auch für Kundenveranstaltungen genutzt werden. Daneben kann sie, wie auch heute schon der ulmerflieger im Hörvelsinger Weg, für externe Firmenfeiern oder Hochzeiten angemietet werden. „Ziel ist es, diese Location zu einem lebendigen Ort der Begegnung weiterzuentwickeln, in dem der Wilken-Spirit spürbar bleibt. Damit wollen wir auch deutlich machen, dass Unternehmen auf vielfältige Weise zu einer funktionierenden Stadtgesellschaft beitragen können“, so Dominik Schwärzel. Entsprechend soll auch der geplante aktuell viel diskutierte Stadtstrand ab 2024 in das gastronomische Angebot eingebunden werden.

Die Wilken Gourmet GmbH betreibt neben dem Catering-Service und der Event-Location ulmerflieger auch das „Wilken Casino“. Seit mehr als 20 Jahren werden dort fast ausschließlich hochwertige Nahrungsmittel aus biologisch-dynamischem Anbau verwendet. 2014 hat das weit über die Stadtgrenzen von Ulm hinaus bekannte Betriebsrestaurant als



Bild: Uwe Pagel - Press'n Relations GmbH

Die Gastronomie an der Donau, die bisher vom Fifty-Eight bewirtschaftet wurde, öffnet im Oktober mit neuem Konzept unter der Hand der Wilken Gourmet GmbH.

erster Gemeinschaftsverpfleger in Deutschland das Demeter-Zertifikat erhalten. Seit 2021 arbeitet die Wilken Gourmet GmbH zudem vollständig klimaneutral und gleicht die nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen durch Investitionen in anerkannte und zertifizierte Klimaschutzprojekte aus.

Fifty-Eight zurück in der City

Währenddessen ist der Fifty-Eight wieder im Herzen der Ulmer Innenstadt zu finden. Jens Gramer hat dafür die Räume des ehemaligen Schuhmodehaus Geiwitz in der Hirschstraße 20 bezogen und bietet nun auf mehreren Stockwerken lässige Mode und Lifestyle an. Umgezogen ist nur der Einzelhandel – der SUP-Verleih bleibt an der Donau erhalten.

www.wilken.de

www.fifty-eight.de



BIEDENKAPP

VISIONEN · WEGE · WERTE



NACHHALTIG
ENERGETISCH
INNOVATIV

> biedenkapp-industriebau.de

Tensor AI Solutions, Ulm

Uni-Spin-Off macht KI transparenter und nachhaltiger

Künstliche Intelligenz ist ein mächtiges Universalwerkzeug, als Technologie ist sie unumgänglich. Um KI sicher und vertrauenswürdig zu machen, hat die Europäische Union eine gesetzliche Regelung auf den Weg gebracht, die die Entwicklung und Nutzung von KI reguliert: den EU-AI-Act. Diese Verordnung, die voraussichtlich im nächsten Jahr in Kraft treten wird, verbietet Anwendungen, die mit inakzeptablen Risiken verbunden werden. Anwendungen, die mit hohen Risiken einhergehen, unterliegen strengen Auflagen, was die Transparenz und Nachvollziehbarkeit angeht.

Rechtskonform und transparent

Genau hier setzt das Startup Tensor AI Solutions an: Das Ausgründungsunternehmen der Universität Ulm hat eine transparente und erklärbare KI-Technologie entwickelt, die den geforderten Transparenzpflichten bereits jetzt gerecht wird.

In der Regel können herkömmliche KI-Methoden wie neuronale Netze Transparenz und Erklärbarkeit nicht gewährleisten. „Mit unserer KI-Technologie kann jederzeit nachvollzogen werden, auf welcher Grundlage das System Entscheidungen trifft und in welcher Weise einzelne Entscheidungen von verschiedenen Parametern beeinflusst wurden“, sagt Timo Felser, CEO von Tensor AI Solutions. So lassen sich unerwünschte Tendenzen oder „Voreingenommenheiten“ (Bias) von automatisierten Systemen transparent aufklären und unterbinden. Schon heute werden beispielsweise in Personalauswahlverfahren KI-gestützte Systeme eingesetzt, und nicht immer kann nachvollzogen werden, nach welchen Kriterien hier Auswahlentscheidungen getroffen wurden.

Beschleunigte und ressourceneffiziente Prozesse

Der Schwerpunkt von Tensor AI Solutions liegt aktuell noch auf den Branchen Handel, Prozessindustrie und Produktion, wobei sich die KI-Technologie des Unternehmens problemlos in anderen Branchen anwenden lässt. Ein weiterer Nutzervorteil der KI-Lösungen des Startups ist die effiziente Ressourcennutzung. Die transparente KI-Analyse deckt auf, welche Daten für einen Prozess tatsächlich relevant sind, wodurch bis zu 80 Prozent an Ressourcen eingespart werden können. Für die gleiche Rechenaufgabe wird weniger Rechen- und Speicherleistung gebraucht, was Prozesse nicht nur beschleunigt, sondern auch Strom und Energie spart.

<https://tensor-solutions.com>



Die Gründer von links: Florian Schinnerling, Marco Trenti, Timo Felser und Niklas Rach auf der Automatica, der Leitmesse für intelligente Automation und Robotik

Bild: Tensor AI Solutions

IN KÜRZE

Alexander Rist wird Geschäftsführer der NAK



Alexander Rist übernimmt zum 1. August 2023 die operative Geschäftsführung der NAK Neue Anzeigen- und Kommunalblatt GmbH & Co KG. In seiner neuen Funktion wird er die bestehenden

Mitteilungsblätter ins Digitale führen und das Portfolio ausbauen.

Nach seiner Ausbildung und dem anschließenden berufsbegleitenden Studium war Rist (54) mehrere Jahre im Anzeigenverkauf tätig, zuletzt bis Ende Juni 2023 als stellvertretender Anzeigenleiter des Reutlinger General-Anzeigers.

www.swp.de



Wechsel in der Geschäftsführung bei Cteam

Hubert Deutsch wurde zum neuen Geschäftsführer der Cteam Consulting & Anlagenbau GmbH ernannt. Beim führenden Dienstleister von Netzbauprojekten im deutschen und europäischen Strom- und Mobilfunkmarkt übernimmt der 44-Jährige die Position von Annette Kolb-Brustgi, die Mitte Juni als kaufmännische Geschäftsführerin ausgeschieden ist. In enger Zusammenarbeit mit dem langjährigen technischen Geschäftsführer Jochen Spitz wird Herr Deutsch insbesondere die Verantwortung für Unternehmens- und Organisationsentwicklung, IT, Personal, Einkauf und Finanzen übernehmen. Auf dem Bild zu sehen sind von links: Hubert Deutsch, Helmut Locher und Jochen Spitz.

www.cteam.de

Bilder: privat; Stefan Kuhn



Sieger des Deutschen Awards für Nachhaltigkeitsprojekte

Für seine nassmechanische Aufbereitungsanlage wurde die Max Wild GmbH jüngst mit dem „Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte 2023“ in der Kategorie „Technologie – Umwelt“ ausgezeichnet. In der so genannten Bodenwaschanlage am firmeneigenen Entsorgungszentrum Eichenberg (Berkheim) recycelt Max Wild mineralische Bauabfälle und führt sie als Sekundärbaustoffe in den Kreislauf zurück.
www.maxwild.com

Ingenics Consulting auf Platz 14 der Lünen-Donk-Liste

Ingenics Consulting belegt in diesem Jahr Platz 14 der Lünen-Donk-Liste „Managementberatung in Deutschland“. Damit verbessert sich das Unternehmen um einen Platz im Vergleich zum Vorjahr. Die Branchenliste der Lünen-Donk & Hossenfelder GmbH weist die Gesamtumsätze der 20 führenden deutschen Beratungsanbieter aus.
www.ingenics.com



Sparkasse Ulm zählt seit 2019 zu Deutschlands Top-Arbeitgebern

Die Sparkasse Ulm ist 2023 zum nunmehr fünften Mal in Folge als „Leading Employer“ ausgezeichnet worden. Damit darf sich das größte Kreditinstitut in der Region Ulm/Alb-Donau weiterhin zu den Top 1 Prozent der Arbeitgeber in Deutschland zählen. Die Leading Employers werden für ihre herausragende Qualität und Attraktivität ausgezeichnet.
www.spkulm.de

German Brand Award für Beurer

Der Rat für Formgebung zeichnet Beurer 2023 zum sechsten Mal mit dem German Brand Award aus und honoriert das Unternehmen für seine exzellente Markenführung. So ist Beurer „Winner“ in der Kategorie „Excellent Brands – Corporate Brand of the Year“ und erhält den „Special Mention“ in der Kategorie „Excellent Brands - Health & Pharmaceuticals“.
www.beurer.com

HEIM Holding GmbH & Co. KG, Ulm
HEIM-Gruppe eröffnet Photovoltaik-Park

Die Grundidee für den Bau einer Photovoltaik-Anlage auf einer stillgelegten Kiesgrube entstand bereits 2017. Der Ortschaftsrat Eggingen unterstützte die neue Nutzung samt Renaturierungsmaßnahmen. Seit Ende Juli produziert die Photovoltaikanlage „Erdbeerhecke“ der Firma HEIM in Eggingen Strom. Der 15.000 Quadratmeter große Solarpark erbringt eine jährliche Leistung von 1,56 Megawattstunden. Das entspricht dem Bedarf von 450 4-Personen-Haushalten. Zur Eröffnungsfeier kamen neben dem Ortschaftsrat des Ortsteils Eggingen der Oberbürgermeister der Stadt Ulm Gunter Czisch, der Geschäftsführer der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH Klaus Eder sowie die Projektbeteiligten. Auch das benachbarte Blockheizkraftwerk für Deponiegas am Ristberg wird seit 2011 von der pure power, einem Unternehmen der HEIM-Gruppe, betrieben. Es wurde vor einem Jahr modifiziert, um die sinkende Gasqualität ausgleichen zu können. Bis dato hat es 12 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt und damit rund 300 Haushalte über die Jahre versorgt.
<https://heim-gruppe.de>



Zahlreiche Gäste kamen, um die Eröffnung des Photovoltaik-Parks in Eggingen zu feiern.

Bild: Simon Körner

Bilder: TPedro Becerra / ntv / DSQ / DUF; Sparkasse Ulm

Wirtschafts- und Steuerrecht für Familienunternehmen



DR. BALDAUF · DR. KLUMPP & COLL.
Rechtsanwalts-gesellschaft mbH

UNTERNEHMENSNACHFOLGE, UNTERNEHMENSKAUF UND -VERKAUF
 Chancen nutzen – Risiken vermeiden

Ausführliche Informationen und Erklärvideos zu den Themen finden Sie auf www.baldauf-klumpp.de



Ravensburg Gartenstraße 32 · D- 88212 Ravensburg · T + 49 (0) 751 | 3 63 64 - 40
Wangen Brotlaube 6 · D- 88239 Wangen i. A. · T + 49 (0) 75 22 | 97 67 - 0

Liebherr-Werk Ehingen GmbH, Ehingen

Liebherr-Talente nehmen an Schweißer-Wettbewerb teil

Seit Ende Januar haben sich die Auszubildenden Lennard Thoben und Vadim Kerbs, die Stahlbauer Enes Sülün und Heiko Frankenhauser sowie Niklas Maier aus der Qualitätssicherung intensiv auf den Bezirkswettbewerb im Schweißen vorbereitet. Zusammen mit 19 weiteren Teilnehmern aus 13 anderen Unternehmen der Region stellten sie sich im März dann der Herausforderung: Einer theoretischen Prüfung zu den einzelnen Schweißprozessen und einem kurzen „Warm-Schweißen“ folgte die Praxisaufgabe. Dabei konnten sich die Nachwuchskräfte auf einen Handschweißprozess festlegen – also auf Metall Aktivgas, Wolfram Inertgas, Autogenes Gas oder Lichtbogen Handschweißen. Je Prüfstück wurde nach offizieller Schweißanweisung gearbeitet: Werkstück schleifen und heften, Prüfstück stempeln lassen, Teilstück von der Wurzelnaht schweißen und vorzeigen, sowie Prüfstück inklusive Ansatz in der Decklage fertig schweißen. Mit Heiko Frankenhauser und Lennard Thoben hatten sich zwei Erstplatzierte in den Kategorien Metall Aktivgas und Lichtbogen Hand für den Landeswettbewerb in Mannheim qualifiziert. Dort belegte Heiko Frankenhauser, einen starken vierten Platz und Lennard Thoben entschied den Wettbewerb in der Kategorie Metall Aktivgas für sich. Er wird am 11. September die Liebherr-Werk Ehingen GmbH in Essen beim Bundeswettbewerb vertreten.



Bild: Liebherr-Werk Ehingen

Vier der fünf Nachwuchsschweißer im Schweiß-Kompetenzzentrum bei Liebherr von links: Niklas Maier, Lennard Thoben, Heiko Frankenhauser und Vadim Kerbs

www.liebherr.com

Seifert Logistics GmbH, Ulm

Weiter auf Wachstumskurs

„Wir prüfen Akquisitionen kritisch, denn Zukäufe müssen strategisch passen und einen Wert für unsere Unternehmensgruppe schaffen“, so Axel Frey, CEO der Seifert Logistics Group. „Die LOREL Logistik GmbH passt strategisch perfekt in unser Portfolio. Durch vergleichbare Projekte an anderen Standorten, kennen wir die Anforderungen und Prozesse entsprechender Projekte und können somit Synergieeffekte nutzen“, ergänzt Frey. Die LOREL Logistik GmbH, mit etwa 1.000 Mitarbeitenden und einer Logistikfläche von mehr als 120.000 Quadratmetern, gehört zu den führenden Logistikdienstleistern in Bremen und ist unter anderem für das Voll- und Leerguthandling eines Premium Automobilherstellers tätig. Mit der Akquisition baut die Seifert Logistics Group Präsenz in Norddeutschland auf, was auf die neu aufgesetzte Unternehmensstrategie „nextLevel“ einzahlt. Nachdem Seifert im Februar dieses Jahres bereits den dreitausendsten Mitarbeitenden einstellen konnte, wächst das Team mit der Übernahme weiter an. „Wir freuen uns darauf, mit den neuen Kolleginnen und Kollegen weiter zu wachsen und heißen diese im Seifert-Team herzlich willkommen“, fasst Harry Seifert, Vorsitzender des Beirats der Seifert Logistics Group, zusammen.

www.seifert-logistics.com

 ENGAGIERT



Sparkasse Ulm fördert Bienen-Projekt

Bis Ende Juli 2023 hat der Naturpädagoge Michael Groh 913 Kinder in 61 Kindergärten für Bienen begeistert. Die Sparkasse Ulm hatte den Kindergärten in Ulm und im Alb-Donau-Kreis das Projekt „Biene Maja“ der Deutschen Umwelt-Aktion e.V. angeboten.

www.spkulm.de

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und zwei Vertreterinnen von Acker e.V. haben sich in dieser Woche zum Pflanztermin im Garten der Albrecht-Berlinger-Schule getroffen. Unkraut und Abgeerntetes musste entfernt, neue Saatreihen gezogen und der Samen für Spinat, Feldsalat und Stoppelrübe ausgebracht werden

www.spkulm.de



Sparkasse Ulm ermöglicht „GemüseAckerdemie“

Schulunterricht, bei dem die Jugendlichen das Ergebnis wortwörtlich ernten können:



Sparkasse Ulm übergibt Auto an Schule

Die Vertreterinnen und Vertreter der Gustav-Werner-Schule freuen sich über einen neuen „Smart Electric Drive“. Finanziert wurde das Auto aus dem „Sozialen Zweckertrag“ des „PS-Sparen und Gewinnen“ der Sparkasse Ulm.

www.spkulm.de

Bilder: Sparkasse Ulm

ABM-Mess Service GmbH, Dornstadt
Lorenz GmbH & Co.KG, Schelklingen

Unternehmen aus der Region an Forschungsprojekt beteiligt

Das Klimaschutzgesetz hat für Deutschland Treibhausgasneutralität bis 2045 verankert. Vor allem für die Industrie besteht großer Handlungsbedarf. Ziel des Forschungsprojekts CliCE-DiPP (Climate-neutral circular economy enabled by Digital Product Carbon Pass) ist es, einen digitalen CO₂-Produktpass zu entwickeln, der unternehmensübergreifend, am Beispiel der metallverarbeitenden Industrie und Messgerätebranche, alle relevanten Nachhaltigkeits- und Energiedaten enthält. Der digitale Produktpass soll dabei nicht nur Aufschluss über den jeweiligen produktspezifischen CO₂-Fußabdruck geben, sondern darüber hinaus auch ermöglichen, den Produktionsprozess aus Energie- und Ressourcenverbrauch zu optimieren – und das über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

Die ABM-Mess Service GmbH leistet einen Beitrag zum Projekt CliCE-DiPP, indem sie ihr Fachwissen in den Bereichen Smart Metering und intelligente Messsysteme einsetzt, um den Erfassungsprozess von Verbrauchsdaten über den gesamten Lebenszyklus von Produkten zu fördern. Durch ihre Dienstleistungen hilft die ABM-Mess Service GmbH Kunden bereits dabei, den Energieverbrauch in Gebäuden durch das Schaffen von Transparenz zu reduzieren. Dieser positive Einfluss soll durch die Mitarbeit an CliCE-DiPP erweitert und der eigene negative Impact verringert werden.

Die prototypische Umsetzung des digitalen CO₂-Produktpasses und der darauf basierenden Assistenztools ist die Kernaufgabe der Lorenz GmbH & Co. KG im Rahmen des Projektes. Diese wird in der intelligent vernetzten Produktion im Industrie-4.0-Maßstab realisiert. Darüber hinaus bringt Lorenz durch die seit 2007 praktizierte Kreislaufwirtschaft und der laufenden Teilnahme an einem weiteren Forschungsprojekt (RETHINK) wertvolles Know-how bezüglich zirkulärer Strategien in das Projekt mit ein.

CLiCE-DiPP hat eine Laufzeit von drei Jahren. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Forschungspartner sind außerdem: Festo SE & Co. KG, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hof, KIT – wbk Institut für Produktionstechnik, Technologie und Werkzeugmaschinen, Protektorwerk Florenz Maisch GmbH & Co. KG, Software AG und Technische Universität Darmstadt, Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW).

www.lorenz-meters.de
www.abm-service.de

Mehr Details zum Projekt
finden Sie auf der Webseite der
Technischen Universität Darmstadt.



Bild: Paddy Schmitt, Max Wild

Der „Willebold-Park“: vier Doppelhaushälften, ein Haus für Tagespflege und Sozialstation sowie zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 27 barrierefreien Wohnungen

Wild Projektentwicklung GmbH, Berkheim Wohnanlage in Berkheim eröffnet

Der Schutzpatron des Illertals hat jetzt eine Aufgabe mehr. Willebold von Berkheim wacht ab sofort auch über die Bewohnerinnen und Bewohner der neuen Wohnanlage „Willebold-Park“ in der Oberopfinger Straße. Diese wurde am Willebold-Tag 2023 mit einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet. Den kirchlichen Segen gab Bischof Gebhard Fürst.

Das Projekt ist in zweifacher Hinsicht besonders: Zum einen bringt der „Willebold-Park“ mehrere Generationen in einer Wohnanlage zusammen. Zum anderen bietet er Menschen im Alter von über 60 Jahren das Konzept des Service-Wohnens, in Form von Wohneinheiten mit angegliederten Service- und Pflegedienstleistungen. Vier Doppelhaushälften, ein Haus für Tagespflege und Sozialstation sowie zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 27 barrierefreien Wohnungen sind Teil der Wohnanlage. Der „Willebold-Park“ ist ein gemeinschaftliches Projekt der Gemeinde Berkheim und der Wild Projektentwicklung GmbH.

Die vier Doppelhaushälften stehen unter anderem jungen Familien zur Verfügung, die 27 barrierefreien Wohnungen richten sich in erster Linie an Menschen ab 60 Jahren. Sie profitieren vom so genannten Service-Wohnen: Für einen monatlichen Pauschalbetrag stehen ihnen diverse Leistungen zur Verfügung. Vom Hausnotruf über eine Putzhilfe bis hin zur täglichen Tasse Kaffee. Kooperationspartner für die ambulante Versorgung ist die Ökumenische Sozialstation Rottum-Rot-Iller. Die Tagespflege für Seniorinnen und Senioren im Willebold-Park übernimmt Illersenio.

www.maxwild.com



Bild: ZwickRoell GmbH & Co. KG

ZwickRoell GmbH & Co. KG, Ulm

1,2 Millionen Euro in Photovoltaikanlage investiert

Seit April setzt ZwickRoell noch stärker auf Sonnenenergie. Rund 7.000 Quadratmeter Photovoltaikmodule wurden auf drei Gebäudedächern am Firmensitz in Ulm-Einsingen verlegt. Die neue Anlage könnte jährlich bis zu 1.500 Megawattstunden (MWh/a) grünen Strom erzeugen und deckt somit – sowie dank weiterer Maßnahmen – rund 40 Prozent des Strombedarfs. Die Sonnenenergie wird ins lokale Stromnetz eingespeist und für die Gebäude von ZwickRoell in der August-Nagel-Straße sowie im benachbarten Lämmerweg genutzt.

Die Gesamtkosten für die Installation der Photovoltaikmodule betragen rund 1,2 Millionen Euro und seien „eine nachhaltige Investition, die sich auszahlt“, wie Klaus Cierocki, Vorstandsvorsitzender der ZwickRoell AG betont. Denn schon nach wenigen Jahren habe die Anlage – gerade in Zeiten hoher Strom- und Energiepreise – so viel Kosten eingespart, wie für die Anschaffung und Wartung anfielen.

www.zwickroell.com

Klaus Cierocki, Vorstandsvorsitzender der ZwickRoell AG und Andreas Elenz, Bereichsleiter Produktion (von links), freuen sich über 7.000 Quadratmeter PV-Module.

C.E. Noerpel GmbH

Noerpel eröffnet Neubau

Seit 2013 ist die Noerpel-Gruppe mit einem Speditionsstandort in Villingen-Schwenningen präsent. Mit dem modernen Neubau ersetzt Noerpel die bisher genutzte Anlage in unmittelbarer Nähe, deren Kapazitäten nicht mehr ausreichen.

Das 10.000 Quadratmeter große Speditionsterminal wurde innerhalb eines Jahres auf einem 42.000 Quadratmeter großen Grundstück errichtet und bietet dem Noerpel-Team perfekte Arbeitsbedingungen: An 82 Verladetoren docken die LKWs an, um Waren anzuliefern oder aufzunehmen. In der 7.300 Quadratmeter großen Halle werden die Sendungen umgeschlagen und versandfertig gemacht. Damit der Hallenverkehr schnell und reibungslos funktioniert, verfügt die Umschlaghalle über einen besonders breiten Mittelgang. Mehr als 2.000 Quadratmeter nutzt das Noerpel-Team als Bürofläche.

<https://noerpel.de>



Bild: Noerpel-Gruppe

Von links: Philipp Hilsenbeck, IHK Schwarzwald Baar Heuberg, Stefan Noerpel-Schneider, Oberbürgermeister Jürgen Roth, Lucas Noerpel-Schneider, Niederlassungsleiter Darko Ilic, Joachim Ade (Bremer)

Rehm Thermal Systems GmbH, Blaubeuren-Seissen

Rehm Thermal Systems gewinnt neuen Distributor

Mit über 30 Jahren Erfahrung im Bereich der Elektronikfertigung hat Methods Automation Inc. inzwischen eine führende Verkaufs- und Serviceposition in der Mid-Atlantic-Region eingenommen. Ihre Strategie ausschließlich „A-Tier“-Lieferanten in ihr Portfolio aufzunehmen, hat sich mit der Übernahme der Vertretung für die Dampfphasenlötssysteme der Condensoserie von Rehm Thermal Systems fortgesetzt.

„Wir freuen uns, mit Methods Automation einen erfahrenen und kompetenten Partner gefunden zu haben, der unser Produktportfolio im Bereich Dampfphasenlöt in Nordamerika mit seinem engagierten Team erfolgreich am Markt platzieren und unsere Kunden mit dem Support vor Ort bestens betreuen kann“, so Michael Hanke, CSO der Rehm Thermal Systems GmbH.

Das Hauptaugenmerk für den Vertrieb der Condensox-Serie durch Methods Automation liegt dabei auf dem Bereich Avionics und Defense sowie den klassischen EMS-Dienstleistungen. Das Unternehmen bedient neben dem Reflow-Dampfphasenlöt die komplette Fertigungskette, unter anderem Prozesse wie SMT-Bestückung, Inspektion und Funktionstests.

www.rehm-group.com

 IN KÜRZE

18.000 Besucher bei Böhlinger Ingelheim

Großer Andrang auf dem Werksgelände von Boehringer Ingelheim: Zahlreiche Besucherinnen und Besucher haben beim Tag der offenen Tür in Biberach die Gelegenheit genutzt, das forschende Pharmaunternehmen näher kennenzulernen. Unter dem Motto „Hier ist Zukunft“ gab Boehringer Ingelheim spannende Einblicke in die Welt der Arzneimittelforschung und -entwicklung und informierte zeitgleich mit dem „Tag der Ausbildung“ über das vielfältige Ausbildungsangebot.

www.boehringer-ingelheim.com/de



Sparkasse Ulm fördert Humusaufbau in Berghülen

Johannes Mayer, Bio-Landwirt aus Berghülen, fördert seit vier Jahren den Humus-Aufbau auf seinen Flächen – und von nun an auch im Rahmen einer Kooperation mit der Sparkasse Ulm. Der Erfolg des Humusaufbaus wird vom Ravensburger Unternehmen CarboCert kontrolliert und zertifiziert. Stefan Bill, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Ulm, freut sich über die Zusammenarbeit: „Wir sind froh, die CO₂-Emissionen, die wir im eigenen Geschäftsbetrieb 2021 nicht vermeiden konnten, hier vor

Ort – in unserer Region – kompensieren zu können.“ Zudem veranstaltete die Sparkasse Ulm zusammen mit Johannes Mayer zwei Seminare für Landwirte aus der Region, die sich für regenerative Landwirtschaft und Humus-Aufbau im Speziellen interessieren.

www.spkulm.de

Wilken gewinnt Neukunden

Mit einer Vermarktungspauschale von 16 Cent pro Kilowattstunde – garantiert für drei Jahre – sorgte Enpal, das Greentech-Einhorn, das mit PV-Aufdachanlagen Pionierarbeit in der Energiewende leistet, Ende April für Freude unter seinen Kunden. Dieses Direktvermarktungsangebot für die Einspeisung elektrischer Energie aus privaten PV-Anlagen liegt doppelt so hoch wie die staatliche Einspeisevergütung. Abgewickelt wird es jetzt über das Modul Wilken ENER:GY Direktvermarktung.

www.wilken.de

ZwickRoell veranstaltet „Tag der Ausbildung“

Den „Tag der Ausbildung“ bei ZwickRoell nutzten am vergangenen Samstag (8. Juli) erneut viele Interessierte und junge Erwachsene, um sich über technische und kaufmännische Ausbildungsberufe sowie Studienangebote beim Prüfmaschinenhersteller zu informieren. Rund 300 Gäste waren gekommen. Besonders gefragt in diesem Jahr: Informationen zu unbesetzten Ausbildungsplätzen und Studienangeboten.

www.zwickroell.com

Perlon GmbH, Munderkingen

Perlon GmbH erwirbt Shaun Filaments

Perlon® – The Filament Company – mit Hauptsitz in Munderkingen, Deutschland, ist spezialisiert auf die Herstellung von synthetischen Filamenten für die Papier-, technische Textil-, Bürsten-, Kosmetik- und Dentalindustrie. Das Unternehmen kauft Shaun Filaments in Goa, Indien, ein führender indischer Hersteller von verschiedenen Arten von Filamenten hauptsächlich für den asiatischen Markt. Perlon® baut damit seine Marktführerschaft in den folgenden Geschäftsbereichen aus: Papiermaschinenbespannung, technische Textilien, technische Bürstenfilamente und Körperpflege. „Mit der Akquisition von Shaun Filaments erweitern wir unsere Präsenz auf dem asiatischen Markt und schaffen ein Unternehmen, das auf die globale Filamentindustrie der Zukunft ausgerichtet ist [...]. Shaun Filaments passt mit seiner langjährigen Erfahrung, seinem guten Ruf und seinem Wissen in der Produktion von Filamenten für den asiatischen Markt perfekt in die Perlon®-Gruppe“, so Florian Kisling, CEO von Perlon®. Die Perlon®-Gruppe wird Shaun Filaments mit allen Mitarbeitern und Produktionslinien in der Fabrik von Shaun Filaments in Goa, Indien, übernehmen.

www.serafin-gruppe.de

Bild: Sparkasse Ulm



Neubau Schule St. Franziskus, Ingerkingen

FRITSCHLE
baut mit Holz.

Holz mit Köpfchen.

www.fritschle-baut.de

1 A Autenrieth Kunststofftechnik GmbH & Co. KG, Heroldstatt

Weltneuheit vorgestellt

Die Firma 1 A Autenrieth Kunststofftechnik aus Heroldstatt stellt auf der diesjährigen Messe „Fakuma“ den neuartigen Fertigungsprozess „Rebar Reinforcement“ vor. Das Verfahren dient der Herstellung hybrider Verbundwerkstoffe. Hierbei werden Spritzgussbauteile mithilfe maschinell gebogener Profile aus faserverstärktem Thermoplast „armiert“ – also lastgerecht verstärkt.

„Die Fasern sind in eine thermoplastische Matrix eingebettet: So entsteht aus losen Fasern ein Kohlenstoffdraht, der sich durch Erhitzen verformen lässt und bei Raumtemperatur fest ist.“ Durch eine maschinelle Drahtbiegetechnik wird dieser dann zu einer lastgerechten Armierung gebogen und anschließend in ein Spritzgusswerkzeug eingelegt und umspritzt – ähnlich einer Stahlbeton-Konstruktion.

In der Herstellung via Rebar Reinforcement-Hybridtechnologie ergeben sich mehrere Vorteile: Das Biegen der Drähte erfolgt ohne formgebende Werkzeuge. So entsteht etwa ein Stern durch abwechselndes nach rechts biegen um 72 Grad und nach links biegen um 144 Grad. Eine Stern-Form ist überflüssig. Durch dieses Vorgehen können die Taktzeiten verkürzt und die Werkzeugkosten etwa um die Hälfte reduziert werden.

Das Rebar Reinforcement-Verfahren ist somit sehr flexibel, weil für die gefertigten 3D-Skelette keine Formen nötig sind. Und weil Kohlefasern aufwendig und mit hohem Energiebedarf hergestellt werden, spart die neue Technologie dank lastgerechtem Einsatz und verschnittfreiem Prozess zudem Ressourcen. Die Einsatzfelder der neuen Hybridtechnologie sind vielfältig: Von der Luft- und Raumfahrttechnik über den Maschinen-



Bild: 1A Autenrieth

Hightech aus Heroldstatt: Firma 1A Autenrieth Kunststofftechnik entwickelt neuartige Hybridtechnologie, die für Stabilität sorgt und Ressourcen schont.

bau, die Automobilindustrie bis hin zum Energie- und Versorgungsektor sowie dem Konsumerbereich. Firmenchef Steffen Autenrieth sagt: „Bauteile können überall da zum Einsatz kommen, wo heute Metalle verwendet werden“. Was letztlich kostengünstiger, sicherer und ressourcenschonender wäre.

www.autenrieth-kunststofftechnik.de

ConnectingCase GmbH, Warthausen

Immer und überall im besten Netz

ConnectingCase entwickelt und vertreibt hochflexible und solide Konnektivitätslösungen für Baustellen, Projektareale, Industrie und Sicherheitsbehörden und arbeitet dabei mit allen Providern zusammen, sodass Kunden stets das stärkste verfügbare Signal nutzen können.

Seit kurzem bietet ConnectingCase die ConnectingStation für Industrie und Gewerbe als stationäre Failover-Anlage an. Über eine zusätzliche Internetanbindung über 5G- oder 4G-Mobilfunk sind Unternehmen so vor einem Komplettausfall des Internets geschützt, wenn die reguläre Glasfaser-, Kabel- oder DSL-Verbindung durch Bauarbeiten, Beschädigungen oder aus sonstigen Gründen unterbrochen wird. So werden Ausfallzeiten von Mitarbeitern und Maschinen verhindert, die leicht in Auftragsverlust, Vertragsstrafen und Imageschaden münden können.

baren Anlage für mobiles Internet, die der Anwender mit eigener Mobilfunk-Karte nutzen kann. Das System ist nach militärischem Standard zertifiziert und zeichnet sich durch hohe Robustheit, eine leistungsstarke Antenne und zahlreiche Optionen aus. Das einfach zu bedienende System kann auf dem Bau, in der Industrie, bei Sicherheitsbehörden, Rettungsdiensten, etc. genutzt werden – weit weg von jeder fest installierten Anlage.

www.connectingcase.de
www.5g2go.de



Bilder: ConnectingCase

Oben: Die ConnectingStation ist eine kompakte Anlage, die Router und Antenne beinhaltet.

Links: Internet über die eigene Mobilfunkkarte auf der ganzen Welt – bequem zum Mitnehmen.

NEU AM MARKT

Bild: IHK Ulm



NEU AM MARKT

Wir stellen Gründer oder Jungunternehmen in den ersten Jahren ihrer Selbstständigkeit vor – diesmal die White B. GmbH aus Ulm.

Austoben – auch bei Regenwetter

WER sind Sie und was machen Sie?

Trampopolis, unser Indoorpark der besonderen Art, ist ein innovatives Konzept für Kinder und ihre Eltern, denn es vereint verschiedene Unterhaltungsangebote. Dieser Spielraum ist ein einzigartiges Projekt in Deutschland und bietet eine vielfältige Umgebung, in der Kinder jeden Alters das Vergnügen am Laufen, Springen, Klettern, Toben, Verstecken, Gleiten und vielem mehr zu jeder Jahreszeit erleben können. Trampopolis bietet Eltern die Gelegenheit, kostbare Zeit mit ihren Kindern in einer außergewöhnlichen und faszinierenden Umgebung zu verbringen.

WIE sind Sie auf Ihre Idee gestoßen?

Die Idee wurde durch meine zahlreichen Besuche von Indoorspielplätzen und Outdoorparks mit meinen Nichten und Neffen inspiriert. Obwohl es deutschlandweit viele beeindruckende Outdoorparks gibt, die groß und wunderschön sind, bemerkten wir einen

Mangel an herausragenden Indoorparks. Unsere Reisen nach China und Singapur, wo wir beeindruckende Indoorparks erlebt haben, haben uns besonders inspiriert. Diese Parks haben es geschafft, alle erdenklichen Kinderträume zu erfüllen. Eltern mussten in diesen Parks nicht zwischen verschiedenen Aktivitäten wie Trampolinparks, Indoorspielplätzen und Kletterwäldern wählen. Dieses Konzept hat uns dazu motiviert, einen Kinderpark zu entwickeln, der ideal für Familien oder Gruppen von Freunden unterschiedlichen Alters ist, um sicherzustellen, dass jedes Familienmitglied, egal ob klein oder groß, Freude daran hat.

GRÜNDER

Cathrin Poschin,
Albert Enbaev

ORT

Ulm-Söflingen

START

2018

BRANCHE

Freizeit

IDEE

Ein außergewöhnlicher
Spielraum für Kinder
und Eltern

www.trampopolis.de

WO sehen Sie sich in fünf Jahren?

In fünf Jahren werden wir stolz darauf sein, eine Serie innovativer Indoor-Kinderparks in ganz Deutschland zu präsentieren, die die neuesten globalen Trends berücksichtigt.

WAS würden Sie anderen Jungunternehmern raten?

Unser Ratschlag an aufstrebende Jungunter-

nehmen wäre, vor Beginn ihres Projekts eine gründliche Marktforschung durchzuführen. Es ist wichtig, die Finanzen sorgfältig zu planen und sowohl die direkte als auch die indirekte Wettbewerbsumgebung genau zu analysieren. Aus Fehlern sollten wertvolle Lehren gezogen werden, um einen Erfahrungsvorsprung zu erlangen. Und vor allem: Geben Sie niemals auf. Jedes Projekt erfordert Zeit und Durchhaltevermögen. Für Unternehmer ist Geduld eine unverzichtbare Eigenschaft.

WANN wäre Ihr Glück perfekt?

Mein Glück wäre vollkommen, wenn es uns gelingt, unser Konzept bis in fünf Jahren in vier oder fünf weiteren Familienprojekten umzusetzen. Darüber hinaus streben wir die Entwicklung einer zweiten Ausrichtung an, die Eventdienstleistungen für Firmenveranstaltungen umfasst, insbesondere mit spektakulären Transformers-Figuren. Wir haben die Absicht, diese Richtung kontinuierlich auszubauen, indem wir die Anzahl der verfügbaren Charaktere, Kostüme und Spezialausrüstungen erweitern. Ein Beispiel dafür ist unsere Ausrüstung zur Organisation von beeindruckenden Eiscreme-Shows oder Neon-Partys. Wenn wir in diesen Bereichen erfolgreich sind, würde das mein Glück vervollständigen.

Interview: Christin Schiele

REGIONEN

Neues aus der IHK-Region Bodensee-Oberschwaben



Bild: PhotoArt

Sönke Voss, Hauptgeschäftsführer der IHK Bodensee-Oberschwaben, mit Dieter Sommerhalter, ITG, Alexander-Florian Bürkle, Stadtwerk am See, und Oliver Hoch, Rolls-Royce Power Systems (von links)

„Wenn wir jetzt nicht handeln, werden wir abgehängt!“

Auf Einladung der IHK Bodensee-Oberschwaben haben sich regionale Unternehmer zu neuen Technologien und Chancen im Bereich Wasserstoff ausgetauscht. Es besteht aber auch große Sorge, dass die Region den Anschluss an die bundesweiten Netze verpasst.

Die Energieversorgung der Zukunft wird aus einem komplexen Wechselspiel verschiedener Übertragungsnetze, Speicher und Energieträger bestehen. Viele industrielle Prozesse werden dabei auf elektrischen Strom als Energieträger umgestellt werden, für andere kommt das allerdings nicht in Frage. Für sie werden chemische Energieträger wie Wasserstoff, Biokraftstoffe und mit Hilfe von Strom hergestellte E-Fuels entscheidend sein. Insbesondere dem Wasserstoff wird dabei eine tragende Rolle zukommen. Dies ist das Ergebnis einer Informationsveranstaltung der IHK Bodensee-Oberschwaben, die bei der Stadtwerk am See GmbH & Co. KG in Friedrichshafen stattfand. Etwa 50 Unternehmer aus der Region bekamen dabei einen Überblick über aktuelle technologische Entwicklungen, Planungen, Chancen und Herausforderungen im Bereich Wasserstofftechnik.

„All electric“ ist illusorisch

Ideen, das Thema Wasserstoff zu überspringen und stattdessen „all electric“ zu gehen, erteilte Alexander-Florian Bürkle, Geschäftsführer der Stadtwerk am See GmbH, eine Absage: „Das ist illusorisch. Neben elektrischer Energie brauchen wir auch einen chemischen Ener-

gieträger, da sich viele Prozesse nicht elektrifizieren lassen.“ Weil man bereits vom dringend benötigten Ausbau der Stromübertragungsnetze durch verzögerte Planungen abgehängt sei, müsse man aufpassen, dass sich dies beim Wasserstoff nicht wiederhole.

Hoher Handlungsdruck trifft auf zu langsame Planungen

Einigkeit bestand bei den Unternehmensvertretern nicht nur hinsichtlich der Frage des Bedarfs an Wasserstoff – hoch –, sondern auch hinsichtlich des Tempos, in dem die neuen Netze bereitgestellt werden: zu langsam. Aktuell plant die Politik den Anschluss der Region an neue Wasserstoffpipelines erst für das Jahr 2032 und in einem weiteren Schritt für 2040. Dass an Wasserstoff als Energieträger, ob als reines Gas oder veredelt als E-Fuel, kein Weg vorbeiführt, erklärte Oliver Hoch von der Rolls-Royce Power Systems AG: „Gerade im sogenannten Off-Highway Bereich wie bei Schiffen und Baumaschinen mit hohem Leistungsbedarf werden auch zukünftig chemische Energieträger benötigt. Der Verbrennungsmotor wird daher in diesen Anwendungen weiterhin eine Rolle spielen. Aus diesem Grund setzen wir uns für einen technologieoffenen An-

satz in Bezug auf Kraftstoffe ein. Großes Potenzial sehen wir bei der Nutzung von fortschrittlichen Biokraftstoffen und E-Fuels.“

Kritisiert wurde seitens der Teilnehmer auch ein Mangel an Planungssicherheit, wann Wasserstoff auf welchem Wege verfügbar werde. Man könne und müsse zwar auch bereits jetzt mit lokalen Elektrolyseuren vorangehen und den Markthochlauf starten, langfristig gehe es aber nicht ohne Pipelines. Nur diese seien in der Lage, den erwarteten hohen Bedarf auch in der Region zu decken.

Wie es gehen kann, zeigte ein weiterer Vortrag im Rahmen der Veranstaltung: Dieter Sommerhalter, Geschäftsführer der badenova-Tochter ITG aus Freiburg, berichtete über die Erfahrungen bei der Gründung der Trinationalen Wasserstoff-Initiative 3H2 und über die aktuellen Pläne zum Aufbau eines trinationalen Wasserstoffhubs im Dreiländereck Deutschland, Frankreich, Schweiz: „Der internationale Austausch wirkt sehr bereichernd, und alle profitieren von den Erfahrungen des jeweils anderen.“ Seit 2021 plane man den Bau eines der ersten Elektrolyseure in industriellem Maßstab in Deutschland. Rund 8.000 Tonnen Grüner Wasserstoff pro Jahr sollen die Chemie- und Industriestandorte entlang des Hochrheins auf deutscher und Schweizer Seite versorgen.

Wasserstoff-Zukunft am Bodensee

Die Vorteile der Zusammenarbeit mit Nachbarn sehen auch die IHK Bodensee-Oberschwaben und das Stadtwerk am See. Konkrete Lösungsansätze für den Einstieg in die Wasserstoff-Zukunft am Bodensee sollen in einer weiteren Informationsveranstaltung im zweiten Halbjahr 2023 präsentiert werden. *WAB*



Bild: Bilal Zafar

Bilal Zafar ist KI-Experte und Keynote-Speaker bei den diesjährigen Salemer Gesprächen.

Künstliche Intelligenz: Revolution oder Bedrohung?

Welche Auswirkungen hat der Einsatz von Künstlicher Intelligenz auf Arbeitsmarkt, Sicherheit und Gesellschaft? Darüber wird bei den 44. Salemer Gesprächen der Wirtschaftsjunioren Bodensee-Oberschwaben am 13. Oktober ab 17:30 Uhr in der Schule Schloss Salem diskutiert.

Bilal Zafar hat mit seinem Bruder das Online-Portal richtiggutbe.werben.de gegründet, das 2020 die Investoren in der TV-Show „Die Höhle der Löwen“ beeindruckte. Heute ist er als mitreißender Redner und Motivator unterwegs, um andere Unternehmer für die Zukunftsperspektiven der KI zu begeistern. Im Anschluss an seinen Vortrag wird das Thema in einer Podiumsdiskussion vertieft. Mit dabei sind unter anderem Fabian Wittke, Head of Business Area Artificial Intelligence bei MHP – A Porsche Company, Wolfgang Ertel, Professor für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, sowie Tobias Hocke vom Bundesvorstand der Wirtschaftsjunioren Deutschland. Moderator ist Verkaufstrainer und Coach Philipp Gotterbarm aus Hagnau. WAB

 Info und Anmeldung bis zum 6. Oktober: www.salemer-gespraech.de



IN KÜRZE



KI-Gesprächsreihe im Dornier Museum

Ab dem 14. September veranstaltet das Dornier Museum in Friedrichshafen eine Gesprächsreihe zu aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz und beleuchtet deren Potenzial als Technologie der Zukunft. In Kooperation mit der Fraunhofer-Allianz Big Data und Künstliche Intelligenz bietet das Museum an fünf Abenden ein lebendiges Forum für Unternehmensvertreter und Referenten aus insgesamt fünf Fraunhofer-Instituten. Am 14. September geht es um Künstliche Intelligenz in der Luftfahrt, alle weiteren Themen und Termine finden Sie hier: www.dorniermuseum.de

GewerbeflächenDialog Bodenseekreis

Am 29. September lädt die Wirtschaftsförderung Bodenseekreis GmbH von 13:30 bis 17:30 Uhr zum GewerbeflächenDialog ins Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen ein. In Vorträgen und Diskussionsrunden geht es

dabei um das Thema „Herausforderung Klimaresilienz – Gewerbegebäude und Gewerbegebiete neu denken“. Eingeladen sind Vertreter aus Unternehmen, Verwaltung, kommunalen Gremien, Architektur, Stadtplanung sowie Bau- und Immobilienwirtschaft.

www.wf-bodenseekreis.de



Interboot 2023 in Friedrichshafen

Segel hissen, Motoren an und volle Kraft voraus: Die internationale Wassersportausstellung Interboot steht in den Startlöchern und mit ihr jede Menge ausstellende Unternehmen, die ihre Produkte und Neuheiten im Bereich Motorboote sowie in den Bereichen Segel- und Funsport vom 23. September bis 1. Oktober auf dem Messegelände in Friedrichshafen präsentieren. In sechs Hallen, dem Foyer West, auf dem Freigelände, auf dem Messe-See und im Interboot-Hafen dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf ein buntes Wassersport-Programm freuen.

www.interboot.de

Bilder: Dornier-Museum, Messe Friedrichshafen

Zeiterfassung. Endlich einfach.

HRWORKS
HR-Software. Endlich einfach.


IN KÜRZE
Berufsorientierung in Isny

Bei der Ausbildungsbörse im Isnyer Kurhaus informieren am 29. September von 16 bis 19 Uhr rund 50 Betriebe aus Isny und Umgebung junge Menschen über ihre Zukunftschancen in der Region.

Außerdem stellen sich 30 Unternehmen am 12. Oktober von 17 bis 21 Uhr bei der Isnyer Nacht der Ausbildung vor.

www.isny.de

**Siebenmillionster Besucher im Zeppelin Museum**

In über 80 Wechselausstellungen entwickelte sich das Zeppelin Museum in Friedrichshafen seit seiner Eröffnung vor 27 Jahren zu einem Kompetenzzentrum für die Geschichte der Luftschiffahrt und gesellschaftlich relevante Zukunftsfragen.

Nun wurde ein weiterer Meilenstein erreicht: Am 13. Juli wurde der siebenmillionste Besucher gezählt.

Familie Knees aus Köln machte in Langenargen Urlaub und hatte das Zeppelin Museum zum ersten Mal besucht. Museumsdirektorin Claudia Emmert (links) begrüßte die Gäste und überreichte ihnen einige Überraschungen aus dem Museumsshop.

www.zeppelin-museum.de

**Nachhaltigkeitspreis für Deutsche Bodensee Tourismus GmbH**

Die Deutsche Bodensee Tourismus GmbH (DBT) hat es im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Nachhaltige Tourismusdestinationen 2022/23“ von insgesamt 42 gültigen Bewerberdestinationen aus ganz Deutschland auf Anhieb unter die besten zwölf in der Kategorie „Fortgeschrittene“ geschafft. Im Bild (von links): Norbert Kunz, Deutscher Tourismusverband, Jennifer Frahm, Nikola Nielsen und Ute Stegmann von der DBT und Bundesumweltministerin Steffi Lemke bei der feierlichen Urkundenübergabe im Bundesumweltministerium in Berlin.

www.echt-bodensee.de



Bild: Center Parcs Park Allgäu

2018 hat der Center Parcs Park Allgäu bei Leutkirch erstmals seine Tore für Gäste geöffnet. Seither sind auch die Übernachtungszahlen in der Region gestiegen.

Fünf Jahre Center Parcs Park Allgäu

Fünf Jahre nach der Eröffnung des Center Parcs Park Allgäu in Leutkirch ziehen die IHK Bodensee-Oberschwaben und die mit dem Feriendorf Center Parcs Park Allgäu kooperierenden Tourismusbetriebe eine positive Bilanz für die regionale Tourismuswirtschaft. Das haben Befragungen und Erhebungen der IHK ergeben.

Der Center Parcs Park Allgäu hat sich seit seiner Eröffnung im Herbst 2018 erfolgreich im Landkreis Ravensburg etabliert. Anfängliche Befürchtungen, dass die sehr große Anlage negative Auswirkungen auf die etablierten Betriebe in der Tourismusregion Allgäu haben könnte, haben sich nicht bewahrheitet. Dies ergaben Umfragen der IHK unter Unternehmen aus der Umgebung. Bernhard Nattermann, IHK-Referent für Handel, Dienstleistungen und Tourismus, erklärt, für die große Mehrheit der Gewerbetreibenden in der näheren Umgebung habe sich der Ferienpark mit immerhin deutlich über 1 Million Übernachtungen pro Jahr erfreulicherweise nicht als Mitbewerber im touristischen Bereich erwiesen: „Vielmehr hat er neue Zielgruppen erschlossen und so zusätzliche Wertschöpfung in der Region generiert.“

Höhere Übernachtungszahlen – auch in der Umgebung

Dass sich der Center Parcs Park Allgäu positiv auf den Tourismus in der Region auswirke, zeige sich am deutlichen Anstieg der Übernachtungen im Landkreis Ravensburg seit der Eröffnung 2018, so Nattermann. Gegenüber 2017 habe sich

deren Zahl bis 2022 um beinahe 90 Prozent von etwa 1,7 auf knapp 3,2 Millionen erhöht, auch wenn dies nicht allein auf die neue Anlage in Leutkirch zurückzuführen sei: „Offensichtlich zieht das Geschäftsmodell der großen Ferienanlage aber auch Kundinnen und Kunden an, die zuvor woanders urlaubten.“ Insbesondere seien dies Gäste aus den Niederlanden und der Schweiz, die 5,2, beziehungsweise 3,3 Prozent der Buchungen ausmachten. Der Großteil der Buchungen stamme aber noch immer aus dem Inland, insgesamt etwa 50 Prozent aus den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg.

Umsatzbringer für die Region

Im Center Parcs Park Allgäu bleiben die Gäste im Schnitt fünf Tage lang, und mindestens 60 Prozent von ihnen sind währenddessen auch in einem Radius von 50 bis 60 Kilometern in der Umgebung unterwegs. Dies spreche nicht nur für die Region, diesen Trend gelte es aus Sicht der IHK auch weiterzuentwickeln, so Nattermann: „Dadurch entsteht neuer Umsatz in der Region – sei es in den Geschäften vor Ort, in Gaststätten oder bei anderen touristischen Angeboten und Veranstaltungen.“

WAB

Arbeitskreis Internationale Märkte ist erfolgreich gestartet

Die neue Plattform für Praktiker im Auslandsgeschäft ist erfolgreich an den Start gegangen, und der Termin für das nächste Treffen steht schon fest – auch für Neueinsteiger.

Beim ersten Treffen des IHK-Arbeitskreises Internationale Märkte beschäftigten sich 25 Teilnehmer im Juli mit dem MERCOSUR-Handelsabkommen und den damit verbundenen neuen Geschäftsmöglichkeiten. Sabine Schulte, Leiterin des Bereichs Trade & Invest bei der Deutsch-Mexikanischen IHK, stellte Mexiko als Absatz- und Beschaffungsmarkt vor und gab praktische Tipps für die Wirtschaft. Außerdem sprach Ulrich Hoppe, Geschäftsführer der Deutsch-Britischen IHK, über Perspektiven und Zukunftsbranchen für deutsche Unternehmen auf dem britischen Markt.

Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet am 24. Oktober ab 13:30 Uhr bei der IHK in Weingarten statt. Im Mittelpunkt stehen dann neben dem Austausch zur aktuellen Lage die

laufenden Entwicklungen in den USA sowie die Vorstellung von Indien als Absatz- und Beschaffungsmarkt.

Einstieg in den Arbeitskreis ist weiterhin möglich

Der Arbeitskreis Internationale Märkte ist offen für neue Mitglieder. Elena Skiteva, Teamleiterin International bei der IHK, steht gern für weitere Auskünfte zur Verfügung. *WAB*

 Info: Elena Skiteva, Tel. 0751 409-151, skiteva@weingarten.ihkde

Anmeldung für den Arbeitskreis und die Veranstaltung am 24. Oktober: www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 1940736

Vom Bodensee nach London

Ab dem 16. Dezember 2023 hebt von London-Heathrow jeweils samstags ein Airbus A320 der Lufthansa zum Bodensee-Airport Friedrichshafen ab. Das Angebot ist interessant für britische Winter-Touristen, aber auch für Geschäftskunden und Städtereisende, die so problemlos vom Bodensee via Frankfurt nach London fliegen können.

www.bodensee-airport.eu

Barcamp „Digitaler Dialog Allgäu-Oberschwaben“

Beim Barcamp des Digitalen Zukunftszentrums Allgäu-Oberschwaben geht es am 22. September in der Heimat Bärenweiler bei Kießlegg u. a. um digitale Produktion und Automatisierung, digitale Geschäftsmodelle, Change-Management und Innovationskultur.

<https://eveeno.com/barcamp2023>

Wer stärkt unsere Wirtschaftsregion?

Wer unterstützt uns bei Bedarf schnell und direkt vor Ort?



Wer passt Glasfaser-Lösungen an unseren spezifischen Bedarf an?

#GANZNAHD **DRAN**
dort, wo Sie uns brauchen.



Das erfahren Sie hier:
www.netcom-bw.de/geschaeftskunden

 **NetCom BW**

Ein Unternehmen der EnBW

 **AUS DEN HOCHSCHULEN**

Kooperationsabkommen mit Thailand unterzeichnet

Die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn war zu Gast an der Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU). Dabei wurden zwei Kooperationsabkommen unterzeichnet: Mit dem Chitralada Technology Institute wird die RWU in den Ingenieurwissenschaften und bei der Ausbildung von Gewerbelehrern zusammenarbeiten, und die Absolventen der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai können künftig auch die deutschsprachigen Studiengänge an der RWU belegen.

www.rwu.de



Zukunftsfabrik Bodensee

KI in der Produktion, Mensch-Maschine-Interaktion oder Digitaler Zwilling: Sie alle sind wichtig für die Produktion in einer Industrie 4.0. Die DHBW Ravensburg setzt dies am Technikcampus Friedrichshafen mit den Studierenden in ihrer Zukunftsfabrik Bodensee um. Sie bauen dabei in ihren Studienarbeiten eine smarte Produktion auf – ein erster Meilenstein war nun der „Start of Production“ im Produktionssystem der DHBW. Viele weitere Studienarbeiten sollen folgen.

www.ravensburg.dhbw.de



Neuer berufsbegleitender MBA macht fit für Zukunftsfragen

An der Hochschule Albstadt-Sigmaringen startet im Wintersemester der berufsbegleitende Masterstudiengang „Impact Innovation and Business Development“.

Mit Weiterbildung in den Bereichen Innovation und Nachhaltigkeit richtet er sich an Führungskräfte aus Branchen wie Fahrzeugbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie und Logistik. Links im Bild: Hochschulprofessor Uwe Sachse, der den neuen Studiengang initiiert hat.

www.hs-albsig.de



Bild: Tanja Gönner

Die BDI-Hauptgeschäftsführerin Tanja Gönner ist dieses Jahr als Rednerin zu Gast beim Langenargener Wirtschaftsgespräch.

Langenargener Wirtschaftsgespräch

Twin Transition – warum es jetzt auf die Industrie ankommt: Antworten darauf gibt BDI-Hauptgeschäftsführerin Tanja Gönner beim Langenargener Wirtschaftsgespräch am 14. September um 19 Uhr in der Irishalle in Eriskirch.

Zehn Jahre Entwicklungszusammenarbeit bei der GIZ, zuvor Sozial-, Umwelt- und Verkehrsministerin in Baden-Württemberg und Bundestagsabgeordnete: Im Laufe ihrer Karriere hat sich Tanja Gönner mit zahlreichen Themen beschäftigt. Seit November 2022 ist sie Hauptgeschäftsführerin des BDIs, der Spitzenorganisation der deutschen Industrie.

Beim Langenargener Wirtschaftsgespräch spricht Tanja Gönner auf Einladung des Landratsamts Bodenseekreis, der IHK Bodensee-Oberschwaben und der Handwerkskammer Ulm darüber, welche Rolle die Industrie bei der sogenannten Twin Transition spielt, also beim gleichzeitigen Übergang zu einer nachhaltigeren und digitaleren Wirtschaft.

WAB

 Info und Anmeldung: www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3.LAWG.23.1

Startschuss für drei Innovationslabore

Zehn Hochschulen und 50 Praxispartnern stehen in den kommenden vier Jahren 11,7 Millionen Euro zur Verfügung, um die nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts in der Vierländerregion am Bodensee voranzubringen.

Lösungen für den ökologischen Wandel in den Feldern Mobilität, Gebäude, Ernährungs- und Textilwirtschaft umzusetzen: Das ist die Aufgabe der drei neuen Innovationslabore, die vom Wissenschaftsverbund Vierländerregion Bodensee initiiert wurden.

Hochschulen und Unternehmen aus Bodensee-Oberschwaben beteiligt

Das Circular Lab will Leuchtturmprojekte für eine Kreislaufwirtschaft in der Land- und Ernährungsindustrie sowie der Textilwirtschaft schaffen; beteiligt sind unter anderem die DHBW Ravensburg und die Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Das IoT Sustainability

Lab untersucht die Effekte des Internet of Things auf Nachhaltigkeit, um am Beispiel des Gebäudesektors technische Lösungen und innovative Geschäftsmodelle für IoT-Services zu entwickeln; beteiligt ist unter anderem die Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Das Sustainable Mobility Lab will Lösungen für die steigende Komplexität im Verkehrs- und Mobilitätsbereich erarbeiten und umsetzen. Aus der Region Bodensee-Oberschwaben sind die Zeppelin Universität, das Stadtwerk am See sowie ZF Friedrichshafen beteiligt.

WAB

 Info: www.wissenschaftsverbund.org/labs

 **AUS DEN HOCHSCHULEN**



iF Design Student Award für Buch aus Eis

Marie-Luise Weier hat den iF Design Student Award gewonnen. Unter 7.000 Einreichungen wurden 76 Arbeiten prämiert. Weiers Arbeit ist ihr Abschluss als Mediendesignerin an der DHBW Ravensburg. Sie hat ein künstlerisches Buch aus Eis geschaffen – „P Y R Y – über das Gefühl der Kälte“. Es muss bei einer Temperatur unter 0 Grad Celsius gelagert werden. Der damit verbundene Aufwand sei ein Symbol für die Anstrengungen, die unternommen werden müssen, um die kalten Zonen der Erde für ihre Rolle beim Ausgleich des Klimas und der Ökosysteme zu erhalten, so Weier.

www.ravensburg.dhbw.de

Forschungsprojekt mit Boehringer Ingelheim

Gibt es Wirkstoffe, die den Verlauf verschiedener Lungenkrankheiten positiv beeinflussen können? Darum geht es in einem aktuellen Forschungsprojekt, das Wissenschaftler der Hochschule Albstadt-Sigmaringen gemeinsam mit dem Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim durchführen. Konkret suchen sie nach Biomarkern für die Erforschung neuer Medikamente und lösen dafür im Labor an gesunden Zellen Mechanismen der Erkrankungen aus, bevor sie diese dann mit verschiedenen Wirkstoffen behandeln. Projektleiter ist Daniel Schniertshauer von der Fakultät Life Sciences.

www.hs-albsig.de

Internationales Studienprogramm gestartet

Seit dem Sommersemester 2023 bietet die Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Zusammenarbeit mit dem Institute of International Business Relations (IBR) den internationalen Studiengang IBR Global MBA an. Dabei wechseln sich Präsenzphasen mit Aufgaben ab, die als praktische Projekte im Unternehmen konzipiert sind und online oder berufsbegleitend absolviert werden. Das Studienprogramm beruht auf den Erfahrungen des deutschen dualen Ausbildungssystems. Es beinhaltet sechs jeweils einwöchige Präsenzphasen in Europa, Asien, Australien, Amerika und Afrika – je nachdem, wo die Studierenden wohnen.

www.hs-albsig.de



IHK-Preis für Technologietransfer

Die IHK Reutlingen hat ihren Preis „Exzellenter Technologietransfer Neckar-Alb“ an Markus Schmid (nicht im Bild) und Mara Strenger (Mitte) von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen verliehen. Gemeinsam mit vielen weiteren Wissenschaftlern arbeiten sie am Sustainable Packaging Institute SPI an nachhaltigen Verpackungskonzepten (siehe auch Artikel auf Seite 28 f.). Ausgezeichnet wurden sie für die Entwicklung von funktionellen Zellkultur-röhrchen, die in der Arzneimittelentwicklung zur Lagerung von Blutproben in Trockeneis zum Einsatz kommen. Umgesetzt hat das SPI-Team das Ganze gemeinsam mit der Hot Screen GmbH aus Reutlingen.

www.hs-albsig.de

Imbiss in Friedrichshafen, Gewerbegebiet, Top-Lage, Neueröffnung, mit überdachter Außenbestuhlung, brauereifrei an erfahrenen Gastronom zu verpachten.
Bei Interesse Kontakt unter Chiffre 51298 an Prüfer Medienmarketing, PF 1462, 76494 Baden-Baden

 **NEUSCHWENDER INFORMATIONS TECHNIK**

- Glasfaser-Technologie / FTTH / B
- Video-Überwachung
- TK-Systeme / IT / Cloud

Neuschwender Informationstechnik GmbH
Altdorfstraße 16 • 88276 Berg
Tel. +49 751 56114-0
info@neuschwender.de

Johann Rößler GmbH
Blechbearbeitung und Schneidebetrieb
Laserschneiden • Abkanten • Brennschneiden
Wasserstrahlschneiden • Plasmaschneiden

www.j-r-g.de
T. 07555 92220


BÄRENSTARK BLECHE BIEGEN **INTERGALAKTISCH LASERN**

AMERICAN PLAYHOUSE


Ravensburg • Jahnstraße 104

come in and win!

NEU, HOCHWERTIG UND ZENTRAL IN LANGENAU

 Repräsentative Büroeinheiten am Bahnhof zur Miete, Flächengröße nach Absprache, Parkplätze vorhanden. EnBedA: Wärme, 56 und Strom 23 kWh/(m²*a), PV / KWK, 2023 (Energieautark zu ca. 70 %).

SCHWABEN IMMOBILIEN martin häge
07345 2090367

 ANZEIGEN-HOTLINE: 07221/2119-14

Bilder: DHBW, Hochschule Albstadt-Sigmaringen



AUS DEN HOCHSCHULEN



tws-Energiepreis für RWU-Absolventin

An der Fakultät Maschinenbau der Hochschule Ravensburg-Weingarten feierten 83 Absolventinnen und Absolventen den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums. Dabei wurden nicht nur die Zeugniskunden übergeben, sondern auch zahlreiche Auszeichnungen. Merit Hantke, Absolventin des Studiengangs Produktentwicklung im Maschinenbau (Mitte), erhielt den tws-Energiepreis. Sie beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit mit der Eisen-Salz-Batterie und „leistet damit einen wichtigen Beitrag für nachhaltige Energie“, so Simon Scholz, Abteilungsleiter der TWS Netz GmbH, Ravensburg, (links), der den Preis überreichte. Mit im Bild: Christoph Ziegler, Leiter des Studiengangs Energie- und Umwelttechnik.

www.rwu.de

Talent Award für Mediadesigner

Mit dem Talent Award zeichnet der Art Directors Club Deutschland junge Kreative für herausragende Kommunikations- und Gestaltungsleistungen aus. Im Nachwuchswettbewerb gingen dieses Jahr 24 Auszeichnungen in den Kategorien Semester-, Abschluss- und Praxisarbeit an Mediadesigner der DHBW Ravensburg. Einen Goldenen Nagel bekam Lisa Friedl für Ihre Abschlussarbeit „Lip Oh Damn“, eine Lipödema-Awareness-Kampagne, präsentiert als Modekollektion. Ebenfalls einen Goldenen Nagel erhielt Justus Jäger für seine Abschlussarbeit „Data Dump“ zum Ressourcenverbrauch von digitalen Datenmüll. 22 weitere Arbeiten von DHBW-Studierenden wurden mit Nägeln in Silber und Bronze ausgezeichnet.

www.ravensburg.dhbw.de

Nachhaltigkeitsprojekt mit Trumpf

Im zweiten Jahr in Folge haben Masterstudierende aus dem Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen – Digital Production Management“ der Hochschule Albstadt-Sigmaringen Fallstudien aus dem Umfeld des Unternehmens Trumpf in Ditzingen mit echten Betriebsdaten von Maschinen bearbeitet. Diesmal lag der Fokus auf dem aktuellen Thema „Datengetriebene Nachhaltigkeit“, die im Maschinenbau bereits beim Design von Produkten beginnt. Untersucht wurde unter anderem der CO₂-Fußabdruck verschiedener Arten von Blechteilen entlang der Prozesskette in der Fertigung.

www.hs-alsig.de



Master-Projekt mit VAUDE

Master-Studierende der Hochschule Albstadt-Sigmaringen haben in Kooperation mit VAUDE Vietnam die Rucksackproduktion des Outdoor-Herstellers VAUDE aus Tettngang analysiert und optimiert. Das Team aus Textilingenieuren und Informatikern entwickelte ein Softwaretool, das den Produktionsprozess automatisiert und Schwachstellen im Produktionsablauf sichtbar macht. Die Studierenden der Studiengänge Textil- und Bekleidungsmanagement sowie Systems Engineering wollten ineffiziente Nähprozesse über ein Manufacturing Execution System, kurz MES, aufspüren und optimieren. Dafür zerlegten sie den Arbeitsprozess zunächst in einzelne Teilschritte und ordneten jedem Baustein einen Barcode zu. Um diesen in der Software abbilden zu können, wurde ein eigenes Excel-Datenformat entwickelt.

www.hs-alsig.de



Bild: Photokit

Junge Ausbildungsbotschafter aus regionalen Betrieben, mit Markus Brunnbauer, IHK-Bereichsleiter Ausbildung (rechts hinten), Jovana Bucher, regionale Koordinatorin Ausbildungsbotschafter (rechts daneben) und Carmen Gnann, Ausbildungsleiterin Carthago (vorne rechts)

Berufsorientierung auf Augenhöhe

Auszeichnung für engagierte Azubis: Im Rahmen einer Feierstunde beim Reisemobilhersteller Carthago in Aulendorf überreichte die IHK Bodensee-Oberschwaben Urkunden des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg an 140 ehrenamtliche Ausbildungsbotschafter aus 45 regionalen Unternehmen.

Ausbildungsbotschafter sind ehrenamtlich engagierte Azubis, die vor Ort in den Schulen über ihre Berufe, Betriebe und Weiterbildungsmöglichkeiten informieren, um den Schülern eine realistische Vorstellung von der jeweiligen Ausbildung zu vermitteln. Durch ihre authentische Art und ihre Erfahrungen können die Botschafter Jugendliche besonders gut erreichen und motivieren – auch, weil sie ihre Ängste und Unsicherheiten bei der Berufswahl oft aus eigener Erfahrung kennen und nachvollziehen können. „Ausbildungsbotschafter leisten angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels einen wichtigen Beitrag für die regionale Wirtschaft, aber vor allem für eine Berufsorientierung auf Augenhöhe, konkret und verständlich“, so Markus Brunnbauer, IHK-Bereichsleiter Ausbildung.

IHK koordiniert Qualifizierung und Einsatz der Ausbildungsbotschafter

Aufgrund der guten Resonanz zur Initiative sind die Projekttagge mit den Ausbildungsbotschaftern bereits ein fester Bestandteil des Berufsorientierungskonzepts in vielen Schulen. Doch auch Unternehmen erkennen zunehmend den Mehrwert und möchten sich mit eigenen Ausbildungsbotschaftern in Schulen und auf Berufsinformationsveranstaltungen präsentieren. Jovana Bucher koordiniert die Qualifizierung und den Einsatz der Ausbildungsbotschafter in der Region Bodensee-Oberschwaben und gibt interessierten Unternehmen gern Auskunft darüber, wie ihre Azubis zu Botschaftern für ihren Ausbildungsberuf werden.

WAB



Info: Jovana Bucher, Tel. 0751 409-212, schule.wirtschaft@weingarten.ihk.de

Tourismuspreis für innovative Ideen und Projekte

Innovative und nachhaltige Projekte regionaler Tourismusunternehmen wurden in Konstanz vom Verband der Tourismuswirtschaft Bodensee e. V. mit dem Innovationspreis Bodensee ausgezeichnet.



Bild: Stephen Rückert

Stolze Sieger bei der Preisträgerfeier im Bodenseeforum in Konstanz

20 Bewerber hatten ihre Ideen zum Wettbewerb eingereicht, am Ende standen sieben Siegerprojekte auf dem Treppchen. In der Kategorie „Internationaler Bodensee“ gewann das Projekt S-Bahn Bodensee, das mit Bahn, Bus und Schiff grenzenlose Mobilität rund um den See schaffen will. Der Preis für nachhaltige Innovationen ging an das Zepelin Museum in Friedrichshafen für seine Nachhaltigkeitsstrategie, mit der es sich dem Ziel der Klimaneutralität verpflichtet, und an das E-Schiff „Insel Mainau“ der Bodensee-Schiffsbetriebe GmbH, das erste vollelektrische Fahrgastschiff für den Bodensee und das derzeit größte klimaneutrale Tagesausflugsschiff in Deutschland. In der Kategorie „Erlebnisse/Hospitality“ wurde der Affenberg Salem für seinen neuen Treewalk Affenberg

prämiert, auf dem die Besucher den Berberaffen in den Baumkronen begegnen können.

Weitere Auszeichnungen

Außerdem wurden drei weitere Initiativen außerhalb der festgelegten Kategorien ausgezeichnet: Das Jüdische Museums Hohenems für sein Projekt „Über die Grenzen“, bei dem sich über 52 Hörstationen auf rund 100 Kilometern zu einem Hör-Radweg rund um das Thema Flucht und Fluchthilfe von 1938 bis 1945 verbinden, das Naturresort Gerbehof in Friedrichshafen als familiengeführtes Bio-Hotel mit eigenem Bio-Obstbaubetrieb, regionalem Einkauf, E-Ladestationen für Autos, Brunnen, PV-Anlage und Bienen sowie das Projekt „Schnitzeljagden am Bodensee“ der Unternehmerin Christina Stärk. WAB



AUS DEN HOCHSCHULEN

„Future for Business“ bringt Studierende und Unternehmen zusammen

Studierende und Unternehmen frühzeitig miteinander in Kontakt bringen: Das leistet das Konzept „Future for Business“ der Fakultät Business Science and Management der Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Studierende können sich in einem digitalen Booklet mit ihrem Lebenslauf präsentieren und Wünsche zur Stelle äußern. Diese Informationen werden anschließend von der Fakultät aufbereitet und an angemeldete Unternehmen versandt, die dann wiederum bei Interesse und passenden freien Stellen Kontakt zu den Studierenden aufnehmen können.


www.hs-albsig.de

Entrepreneurship Award für studentische Gründungsideen

Zum achten Mal hat der Förderverein der Hochschule Albstadt-Sigmaringen beim Entrepreneurship Award innovative studentische Gründungsideen ausgezeichnet. Den ersten Platz belegte das Team „Find A Farm“ mit einer App für Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung. Platz 2 sicherte sich das Team „Wallboxing“, das ungenutzte Flächen zu begehrten Parkplätzen machen möchte. Platz 3 ging an das Team „Animalparship“, das Tierbesitzern eine Plattform bieten will, um für ihre Tiere Spielpartnerschaften zu arrangieren oder geeignete Paarungspartner zu finden.

www.hs-albsig.de

**Gefahrgut-, Gefahrstoff-,
Ladungssicherungs-Ausbildung**
www.gefahrgutschule-schindele.de

ANZEIGEN-HOTLINE:
07221/2119-14 

Gabelstapler – Neu & Gebraucht Mietpark Kundendienst Ersatzteile Staplerschein

Staplersuche online...

Besuchen Sie unsere Homepage mit großer Auswahl an Neu-, Gebraucht- und Mietstaplern – individuell für Ihren Einsatz unter www.kugler.net



Kugler Harald

Gabelstapler - Service & Vermietung GmbH • 88356 Ostrach • Im Grund 7 • Tel. 07585-93 03-0



Die neu gewählte Vollversammlung
der IHK Bodensee-Oberschwaben

Bild: Stefan Trautmann

IHK-Wahl 2023

Gemeinsam für die regionale Wirtschaft

Die neue Vollversammlung der IHK Bodensee-Oberschwaben konstituierte sich im Juli in Weingarten. Martin Buck wurde als IHK-Präsident wiedergewählt. „Die aktuelle Sitzungsperiode wird von großen wirtschaftlichen Umbrüchen geprägt sein“, sagt er.

Im Mai wurde die neue Vollversammlung der IHK Bodensee-Oberschwaben von den Mitgliedsunternehmen gewählt, im Juli trat das „Parlament der Wirtschaft“ erstmals zusammen. Es vertritt nun bis 2028 die Interessen von mehr als 40.000 Betrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe aus den drei Landkreisen Ravensburg, Sigmaringen und Bodenseekreis. Martin Buck, Vorstandsvorsitzender der ifm aus Tett nang, wurde als Präsident wiedergewählt. Auch das Präsidium der IHK wurde an vier Stellen im Amt bestätigt. Zwei Präsidiumsmitglieder aus dem Landkreis Sigmaringen schieden aus, an ihrer Stelle wurden zwei neue Wirtschaftsvertreter aus demselben Landkreis gewählt. Das Gremium besteht nun aus Präsident

Martin Buck, Vizepräsidentin Hanna-Vera Müller (AMF Auto-Müller, Friedrichshafen) und den Vizepräsidenten Ralph Winterhalter (Winterhalter Gastronom, Meckenbeuren), Roman Brenner (SüdwestRing Versicherungsmakler, Weingarten), Marcus Thommel (Thommel Industrie- und Handwerkerbedarf, Ravensburg), Johannes Bix (Bix Beschichtungen, Meßkirch) und Uwe Harzmann (Optigrün international, Krauchenwies).

Drei große Trendthemen

Präsident Buck stimmte die Vollversammlung auf fünf Jahre ein, in denen es „mit Sicherheit nicht langweilig“ werde. Als die drei größten Trendthemen ermittelte er den demografischen Wandel mit Fach-



Bild: Stefan Trautmann

Ebenfalls neu gewählt: Das Präsidium der IHK Bodensee-Oberschwaben (von links): Johannes Bix, Marcus Thommel, Hanna-Vera Müller, Präsident Martin Buck, Hauptgeschäftsführer Sönke Voss, Roman Brenner, Uwe Harzmann und Ralph Winterhalter.

und Arbeitskräftemangel, die geopolitischen Spannungen, die zu explodierenden Energiepreisen geführt hätten und die Unternehmen zwingen, ihre Lieferketten gründlich zu diversifizieren, und das Thema Nachhaltigkeit, das eine ganze Reihe von Transformationsprozessen mit sich bringe.

Konstruktive Zusammenarbeit mit der Politik

„Es gibt erste Anzeichen, dass unser Wohlstand nicht mehr der Selbstläufer ist, der er einst zu sein schien“, mahnte Buck. Das Wirtschaftswachstum stagniere, ausländische Direktinvestitionen gingen zurück und in Indizes, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit messen, rutsche Deutschland ins Mittelfeld oder gar in die Schlussgruppe ab: „Wir brauchen einen Wandel in Politik und Gesellschaft, der wieder den Willen bekundet, sich dem

internationalen Wettbewerb zu stellen, Innovationen zu ermöglichen und nicht nur alles zu verwalten“, so Buck. „Wir wünschen uns eine Politik, die die Wirtschaft nicht nur als Mittel zum Zweck, als etwas, dem über enge Regularien der richtige Weg gewiesen werden muss, oder schlimmstenfalls als Gegner betrachtet, sondern eine Politik, die bis ans Ende durchdachte Lösungen und Rahmenbedingungen bietet und diese aktiv und partnerschaftlich mit uns gemeinsam sucht.“ Er sei überzeugt: „Über wenige, aber gute Rahmensetzungen lässt sich unsere ganze Innovations- und Schaffenskraft entfesseln.“ Buck lobte dabei die bereits jetzt guten, von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Kontakte zur regionalen Politik über die ganze Parteienlandschaft hinweg: „Wir werden uns auch weiterhin konstruktiv und kritisch zu Wort melden.“

IHK-Wahl 2023: Die neue Vollversammlung

Die neu gewählten Mitglieder der Vollversammlung stellt die IHK Bodensee-Oberschwaben auf ihrer Website vor: www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 3965792



Auszeichnungen fürs Ehrenamt

Ehrungen ausgeschiedener Vollversammlungsmitglieder

Bis zu zehn Jahren

- ▶ Reinhard Adams, Schlösser GmbH & Co. KG, Mengen
- ▶ Anton Glatthaar, Anton Glatthaar „Energieberatung“, Argenbühl
- ▶ Ralf Hartmann, Büro Hartmann „ERGO Geschäftsstelle“, Friedrichshafen
- ▶ Karin Ilg, Deggenhausertal
- ▶ Hanspeter Mürle, Ravensburger AG, Ravensburg
- ▶ Jörg Reithmeier, Reithmeier Mobility Solutions GmbH, Ravensburg
- ▶ Andreas Schmid, GESSLER + FUNK Office GmbH, Weingarten

Zehn Jahre oder länger

(Ehrenabzeichen in Silber)

- ▶ Armin Bausch, Bausch GmbH, Ravensburg
- ▶ Wolfgang Dobler, DWMB GmbH Unternehmens- und Personalberatung, Bad Saulgau
- ▶ Stefan Lanz, Lanz Services GmbH, Friedrichshafen
- ▶ Robert Lernbecher, Geberit Produktions GmbH, Pfullendorf
- ▶ Gudrun Lohr-Kapfer, L.O.H.R.-Holding GmbH, Ravensburg (Ehrung 2018 für zehn Jahre)
- ▶ Bernd Reutemann, Bernd Reutemann GmbH, Oberteuringen
- ▶ Ursula Rimmel-Konzelmann, kPLANING&PROJECTS Organisations- und Projektmanagement e.K., Bermatingen (Ehrung 2022 für zehn Jahre)
- ▶ Jürgen Strohmaier, Volksbank Friedrichshafen-Tettngang eG, Tettngang (Ehrung 2018 für 15 Jahre)

25 Jahre

(Ehrenabzeichen in Gold)

- ▶ Michael Grossmann, Fritz Grossmann KG, Friedrichshafen

Ehrungen aktiver Vollversammlungsmitglieder

Zehn Jahre

(Ehrenabzeichen in Silber)

- ▶ Rafael Baur, wenglor sensoric elektronische geräte gmbh, Tettngang
- ▶ Alexander Behr, Behr Engineering GmbH, Leutkirch
- ▶ Bernd Grabherr, Omnibus Grabherr GmbH, Waldburg
- ▶ Felix Habisreutinger, Franz Habisreutinger GmbH & Co. KG, Weingarten
- ▶ Uwe Harzmann, optigrün International AG, Krauchenwies
- ▶ Alexander Leukhardt, Alexander Leukhardt „Sonne Partyserice und Catering by A. Leukhardt“, Inzigkofen
- ▶ Nadine Weißhaupt, Weißhaupt GmbH, Friedrichshafen
- ▶ Ralph Winterhalter, Winterhalter Gastronom GmbH, Meckenbeuren

25 Jahre

(Ehrenabzeichen in Gold)

- ▶ Michael Leibinger, Brauerei Max Leibinger GmbH, Ravensburg

Machen Sie **mobile** **Arbeitsmodelle** möglich

Sicherer, besser und einfacher bei sinkenden IT-Kosten

Erfahren Sie, wie Sie mit der **Microsoft Cloud** (Azure Virtual Desktop) **mobile Arbeitskonzepte** einführen und zugleich Ihre **Unternehmensabläufe sicherer, effizienter und benutzerfreundlicher gestalten** können – und das alles bei erheblichen Kosteneinsparungen.

Nehmen Sie teil und gestalten Sie aktiv die **Zukunft Ihrer Arbeitsumgebung!**



Erfahren Sie mehr über:



Cloud-Strategie
für den Mittelstand



Einsparungsmöglichkeiten
durch die Cloud



Praxisbeispiel eines Kunden

Kostenlose
Teilnahme sichern



www.it-sure.de/avd

REGIONEN

Neues aus der IHK-Region Ulm

Der Schlüssel für mehr Chancengerechtigkeit

Im Rahmen des IHK-Projekts „Chancenreich“ wurde eine Studie im Sozialraum Ehingen von der pädquis Stiftung Berlin durchgeführt. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und im Sozialraum – mit dem Ziel, die Potenziale frühkindlicher Bildung besser zu nutzen.

Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen hängen in besonderer Weise von sozialen und ökonomischen Faktoren ab, die ihren Bildungserfolg und Karriereweg beeinflussen. Eine gute frühkindliche Bildung fördert Chancengerechtigkeit für alle Kinder. Im Rahmen des IHK-Projekts „Chancenreich“ wurde von der pädquis Stiftung Berlin eine Studie im Sozialraum Ehingen durchgeführt. Sie zielt darauf ab, die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und im Sozialraum zu verbessern und damit die Potenziale frühkindlicher Bildung zu nutzen. „Nur durch ein leistungsstarkes Bildungssystem wird es gelingen, unseren Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig zu halten und den Fachkräftebedarf für die Zukunft zu sichern“, betonte IHK-Präsident Jan Stefan Roell bei der Ergebnispräsentation.

Positive Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass die Ehinger Kindertageseinrichtungen in vielen Bereichen schon auf einem guten Weg sind. Gerade mit Blick auf spezifische Aspekte der Schulvorbereitung oder die Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit bestehen aber auch noch Entwicklungspotenziale. Diese Bildungsbereiche sind nun in der Evaluation stärker in den Fokus gerückt und werden reflektiert.

Insbesondere Alltagssituationen in Kindertageseinrichtungen sollen noch mehr und gezielter für die Förderung der Kinder genutzt werden – im Kontext sprachlicher Förderung oder der Förderung mathematischer Kompetenzen. Einzelprojekte zur Sprachförderung oder die Projekte im Rahmen des IHK-Projekts „Faszination Technik“ sollen in den Alltag der Kinder integriert werden, um nachhaltig wirken zu können.

Mehr Kooperationen nutzen

Darüber hinaus ist die Bedeutung der Elternarbeit noch einmal hervorgehoben worden. Diese Zusammenarbeit mit den Eltern ist für die



Bild: photodesign armin buhl

Die Ergebnisse der Studie wurden im Businesspark Ehingen vorgestellt und diskutiert. An der Veranstaltung nahmen Ursula von Helldorff, Stadt Ehingen, Tatiana Matthiesen, Bereichsleiterin Bildung und Erziehung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, IHK-Präsident Jan Stefan Roell, Ehingens Bürgermeister Tobias Huber, Anette Krause, Leiterin des Referats Frühkindliche Bildung im Kultusministerium und Stefan Faas, der die Ausgangserhebung durchführte, teil (von links).

Kitas Bereicherung und Chance. Deshalb werden Hospitationen in mehreren Einrichtungen verstärkt angeboten.

Ebenso soll die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule ausgebaut werden. Denn Chancengerechtigkeit erreicht man durch eine Kombination aus guter allgemeiner Bildungsqualität, zielgerichteter individueller Förderung von Kindern, die besondere Bedarfe haben, durch die Stärkung von Familien und die Vernetzung der verantwortlichen Akteure im Sozialraum. Dies setzt spezifische Kompetenzen der Fachkräfte voraus, gerade auch im Umgang mit Mehrsprachigkeit.

Wichtig sei auch die Qualifizierung der Leitungen zu einer datenbasierten Qualitätsentwicklung, so Stefan Faas, der die Ausgangserhe-

bung durchgeführt hat. Auch diese Empfehlung wurde bereits aufgegriffen: Die Kindergartenfachberatung hat mit den Leitungskräften eine Strategie zur Qualitätsentwicklung entworfen, die ab Herbst 2023 umgesetzt wird.

„Ich freue mich über das Projekt und bin stolz auf Ehingen! Wir wollen nun verstärkt auch die Wirtschaft ansprechen und in den Unternehmen für mehr Sensibilität auch für die frühkindliche Bildung werben“, hob Jan Stefan Roell hervor.

WAB



Die Studie zum Download finden Sie hier: www.ihk.de/ulm, Nr. 5791472

Bei Fragen zum Thema können Sie sich an Martina Doleghs wenden: Tel. 0731 173-194, doleghs@ulm.ihk.de



AUS DEN HOCHSCHULEN



Studentisches Projekt zu Wohnsituation in Biberach

BWL-Studierende der Hochschule Biberach (HBC) haben sich innerhalb ihres Studiums mit Schwerpunkt Bau und Immobilien damit befasst, wie es um die Wohnsituation bestellt ist und vor allem: Was sich Studierende wünschen. Das Ergebnis der Umfrage: Studierende wünschen sich vor allem mehr öffentliche Treffpunkte in Campusnähe. Aber auch ein Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum für die Studierenden sei vorhanden, so die Studentinnen Alessia Greco, Lina Reutlinger, Larissa Maurer und Louisa Marberg (Foto von links).

www.hochschule-biberach.de



Erfolg für Ulmer Brustkrebs-Spezialist

Stefan Lukac, Facharzt an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Universitätsklinikum Ulm, erhält als Erster in der Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS) gleich ihre beiden Wissenschaftspreise. In seiner Forschung fokussiert er sich auf die Verbesserung der Versorgung von Patientinnen mit Mammakarzinom. Unter anderem untersucht er dabei den Einsatz künstlicher Intelligenz, insbesondere ChatGPT, zur Unterstützung des interdisziplinären Tumorbords und einer individualisierten Therapieplanung.

www.uniklinik-ulm.de

Ulmer Präsident der Europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm (UKU), ist Präsident der Europäischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Präsidentschaft wurde im Rahmen des 20. internationalen Kongresses der ESCAP vom 29. Juni bis 01. Juli in Kopenhagen nach den Vorstandswahlen angetreten. Das Amt wird er voraussichtlich für eine Wahlperiode bis 2027 ausüben.



www.uniklinik-ulm.de

HBC-Absolvent erhält Preis für innovative Idee

Pascal Fröhlich, Absolvent (Bachelor) und Student (Master) im Studiengang Bauingenieurwesen, ist mit einem Preis des Landesbeirates Holz Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. Der Verband prämiiert herausragende Bachelor- und Masterarbeiten zu den Themen innovative Holzverwendung, Klima, Rezyklierbarkeit und Holzbau. Pascal Fröhlich hat sich mit der Frage befasst, welche Relevanz Pappeln aus Plantagen für das nachhaltige Bauen spielen können.



www.hochschule-biberach.de

Make a Match: Wasserstoff Süd

Auf einer neuen Online-Plattform des Schwabenbund e. V. können sich alle Akteure der Wasserstoffwirtschaft – oder daran interessierte Unternehmen – vernetzen und austauschen.

Der Schwabenbund-Raum ist einer der bundesweit prosperierendsten Wirtschaftsräume außerhalb von Metropolregionen und gehört zu den innovationsstärksten Räumen Europas. Daher wird auch die Bedeutung von Wasserstoff für die Region zwischen Alb und Allgäu immer größer. Wasserstoff und die dazugehörigen Technologien werden als unverzichtbarer Baustein einer klimaneutralen Energieversorgung neue Marktchancen bieten.

Der Süden ganz vorn

Bayern und Baden-Württemberg haben dies als wirtschaftliche Lokomotiven und führende Industrie- und Innovationsregionen Deutschlands erkannt und deshalb eine Wasserstoffallianz für den Markthochlauf in Süddeutschland gegründet. Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen sollen auf- und ausgebaut und grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterstützt werden. Die regionale Beteiligung an einem der größten zukunftsorientierten Wachstumsmärkte der Welt muss daher auch für einen starken Wirtschafts- und hochattraktiven Lebensraum wie den Schwabenbund-Raum weiter gesichert werden und erkennbar sein.

Neue Plattform verbindet Akteure im Schwabenbund-Raum

Daher hat der Schwabenbund mit WasserstoffSüd (unterwasserstoff-sued.de) nun eine Matching-Plattform ins Leben gerufen, die Akteure vernetzt und Angebote automatisiert mit Bedarfen zusammenbringt. Hier finden sich Unternehmen, Handwerksbetriebe, Forschungseinrichtungen und Institutionen, die sich mit der Produktion, Speicherung und Anwendung von Wasserstoff und dazugehörigen Dienstleistungen beschäftigen. Die Plattform soll maßgeblich zur Stärkung einer entstehenden Wasserstoff-Region im Herzen Süddeutschlands beitragen. Ziel der Plattform ist es, mehr Orientierung und Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff zu bieten: WasserstoffSüd bringt Bedarfe und Angebote zusammen (Marktplatz) und macht das bereits hohe Maß an Aktivitäten und Kompetenzen der Region mit großer Strahlkraft sichtbar.

i Auf der Website finden Sie Informationen zum Thema Wasserstoff sowie zu den Akteuren der Region.

Um selbst aktiv zu werden, bedarf es einer kostenlosen Registrierung:

<https://wasserstoff-sued.de>

Verkehrswende nur durch Infrastrukturausbau

Auf Einladung der IHK Ulm diskutierten Unternehmensvertreter aus der Vollversammlung und Ausschüssen der IHK Ulm mit den regionalen Landtagsabgeordneten und Verkehrsexperten. Fazit: Ohne Unterstützung und Infrastrukturausbau sind die Ziele zur Verkehrswende nicht erreichbar.

Bei Busunternehmen Bottenschein am Standort Laupheim trafen zunächst Sonja Bayer (Robert Bayer GmbH), Horst Bottenschein (Bottenschein Reisen GmbH & Co.KG) und Maximilian Reinalter (H. Reinalter GmbH & Co. KG), zusammen mit Jonas Pürckhauer (stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm) und Simon Pflüger (Leiter Standortpolitik der IHK Ulm) auf die Abgeordneten Thomas Dörflinger (CDU) und Michael Joukov (Grüne) und gaben einen Einblick in die Herausforderungen der Branche.

Neben dem gravierenden Busfahrer-mangel zeigten sie auf, warum die ehrgeizigen politischen Ziele im Bereich der Antriebswende von den kleinen und mittelständischen Busunter-

nehmen unter den derzeitigen Voraussetzungen nicht zu erreichen sind: Das geplante Landesmobilitätsgesetz sieht vor, im ÖPNV in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2028 nur noch Fahrzeuge (Stadt- und Regionalbusse) mit CO₂-freien Antrieben zuzulassen. Im Vergleich dazu gibt die Clean Vehicles Directive der EU nur vor, dass 32,5 Prozent der neuzugelassenen Fahrzeuge (Stadtbusse) ab 2030 emissionsfrei sein müssen. „Vornweg, wir unterstützen die Energie- und Verkehrswende. Jedoch wären diese ambitionierten Ziele von uns privaten Busunternehmen in der kurzen Zeit nicht umsetzbar“, so Horst Bottenschein. „Für Fahrzeuge sind mindestens zwei Jahre allein für die Beschaffung erforderlich, soweit sie überhaupt auf dem Markt verfügbar sind. Auch fehlt die

Infrastruktur, denn bis 2028 können Betriebs-höfe wie der unsere zum Laden der Fahrzeuge nicht mit der notwendigen Leistung ans Netz angeschlossen werden.“ Sonja Bayer ergänzt: „Ob Wasserstofffahrzeuge und die dafür benötigte Infrastruktur bis in fünf Jahren für den flächendeckenden Einsatz vorhanden sind, ist auch nicht sicher.“ „Und über allem schweben dann noch die zusätzlichen Kosten, denn ein E-Bus kostet gleich das Doppelte mehr. Wer übernimmt diese Kosten im viel zu klamm finanzierten ÖPNV?“, fragt Maximilian Reinalter. Aus Sicht der Wirtschaft müssen realistische Ziele verfolgt werden und die Unternehmen auf dem Weg zu CO₂-neutralen Antrieben mit Austausch der Fahrzeugflotte einbezogen und mit geeigneten Förderprogrammen unterstützt werden. Für eine Übergangszeit können beispielsweise bereits erfolgreich im Einsatz befindliche alternative Kraftstoffe genutzt werden, die eine deutliche Reduzierung von CO₂ erreichen.



Von links: Simon Pflüger, Jürgen Schneider, Horst Bottenschein, Maximilian Reinalter, Sonja Bayer, Yvonne Hüneburg, Michael Joukov, Thomas Dörflinger, Simon Brörken, Jonas Pürckhauer



Von links: Michael Joukov, Thomas Dörflinger, Simon Brunner, Peter Denking, Benjamin Buchmüller, Simon Pflüger, Ulrich Heusel, Jonas Pürckhauer, Dominik Azadi, Hartmut Koch-Czech

Bilder: Raphael Putz

Baugrunderkundung.
Sicherheit durch unsere Expertise.

baugrund süd
weishaupt gruppe

baugrundsued.de

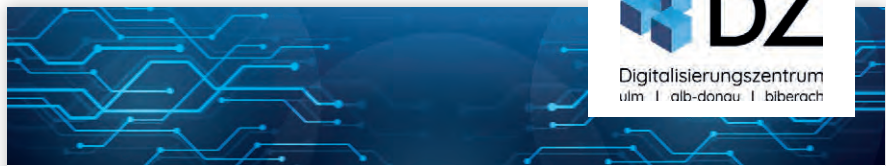
„Die Clean Vehicle Directive (CVD) ist ein wichtiger Baustein, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Deren Umsetzung wird für die Busbranche jedoch herausfordernd sein. Daher ist vom Land auch Unterstützung notwendig. Im Koalitionsvertrag haben wir vereinbart, die Ziele der EU-CVD umzusetzen. Nicht weniger, aber eben auch nicht mehr im Sinne weiterer Verschärfungen“, so Thomas Dörflinger.

Wirtschaft will mehr auf die Schiene bringen als bahnsseitig möglich

Beim Rohstoffunternehmen Eduard Merkle GmbH & Co. KG in Blaubeuren diskutierten Hartmut Koch-Czech (Eduard Merkle GmbH & Co. KG), Dominik Azadi (Heidelberg Materials AG - Zementwerk Schelklingen), Simon Brunner und Peter Denkinger (Denkinger Internationale Spedition GmbH), Ulrich Heusel und Benjamin Buchmüller (Liebherr-Werk Ehingen GmbH) sowie die IHK-Vertreter mit den Abgeordneten die Schwierigkeiten beim Verladen von Gütern über die Schiene am Beispiel der Donautalbahn. „Von Seiten einiger großer Unternehmen entlang der Strecke besteht großes Interesse, deutlich mehr Güter auf die Schiene zu verladen und zu transportieren. Wir wollen damit unseren Beitrag zum Klimaschutz noch weiter erhöhen“, so Ulrich Heusel. „Doch der Schienengüterverkehr auf der Donautalbahn ist unflexibel und es gibt keine Kapazitäten auf der Strecke, um darauf Güter mit unserem Bedarf zu transportieren. Das Ziel der Politik mit mehr Gütern auf der Schiene kann so nicht erreicht werden, auch wenn wir wollen“, fasst Hartmut Koch-Czech das Dilemma zusammen. Aus Sicht der Wirtschaft ist eine weitere Verkehrsverlagerung von Gütern auf die Schiene nur mit einem zeitnahen Infrastrukturausbau möglich – auf der Donautalbahn müsse dafür ein zeitnaher Kapazitätsausbau erfolgen. Nur so kann ein weiterer Beitrag des Verkehrs zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes erreicht werden. „Wir hoffen auf mehr Unterstützung seitens der Landespolitik“, ergänzt Simon Brunner.

„Ein funktionierender Schienengüterverkehr ist das Rückgrat einer industrialisierten Volkswirtschaft. Leider ist der Nachholbedarf auf der Donautalbahn enorm. Wir brauchen digitale Stellwerke, damit der Güterverkehr auch nachts stattfinden kann, tagsüber sind die Kapazitäten an der Grenze. Dafür setzt sich der Verkehrsminister ein und dafür setze ich mich ein – solange, bis die Ertüchtigung kommt, am besten gleich morgen“, verdeutlicht Michael Joukov.

WAB



InnoNight für Macher und Innovationsmanager #2

Am Donnerstag, 28. September 2023 um 19 Uhr lädt das Digitalisierungszentrum Sie zur mittlerweile zweiten InnoNight in die Räumlichkeiten der HfG am Kuhberg ein. Die Veranstaltung verspricht ein beeindruckendes Programm mit zwei spannenden Impulsvorträgen zum Thema Künstliche Intelligenz. Christian Miller von der EFAG wird in seinem Vortrag Einblicke geben, wie ChatGPT erfolgreich in das hauseigene ERP-System implementiert wurde. Wie wichtig der Einsatz von Prompting oder Promptengineering für optimale Ergebnisse ist, zeigt Ihnen Ralf Walther von der MindUp Web Intelligence GmbH. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, bei einer Führung die HfG in Ulm zu erkunden und in entspannter Atmosphäre bei einem leckeren Imbiss und Getränken wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Info und Anmeldung:
www.dz-uab.de/veranstaltungen/innonight-2023



360°-Touren einfach selber erstellen

Wie können Sie sich, Ihr Unternehmen und Ihre Produkte im Internet von der besten Seite zeigen? Zuerst einmal: Bilder sagen mehr als 1.000 Worte. Noch besser können Sie Ihr Unternehmen aber mit 360°-Touren präsentieren. Mit 360°-Bildern können Sie einen sehr guten Einblick in Ihre

Firma geben – z.B. bei einem Hotel die Zimmer- und den Wellnessbereich oder im Business-Bereich die Darstellung von Produktionshallen, Produktionsschritten, Ausstellungen oder Schulungen. Was benötigen Sie für das Erstellen einer eigenen VR-Tour? Zuerst einmal eine 360°-Kamera und ab hier wird es erstaunlich einfach: Nehmen Sie die Bilder auf, erstellen Sie online Ihre Tour und integrieren Sie diese auf Ihrer Webseite. Fertig ist Ihre 360°-Tour.

Workshops zum Thema unter:
www.dz-uab.de/veranstaltungen/workshop-360-rundgaenge



Neue Drohne im Digitalisierungszentrum: Außerordentlich Mini

Mini in der Größe, mega bei den Fähigkeiten. Die DJI Mini 3 Pro ist ebenso leistungsstark wie handlich. Mit einem Gewicht von weniger als 249 Gramm und verbesserten Sicherheitsfunktionen ist sie nicht nur regulierungsfreundlich, sondern auch die sicherste ihrer Serie und damit super einfach zu fliegen. Der Clou an der neuen Drohne: mit der VR-Brille von DJI ist das Fliegen aus der Ich-Perspektive möglich. Die Welt wie ein Vogel aus der Luft zu erleben, das ist der Traum vieler Menschen. Mit der Googles Integra ist ein erweitertes Flugerlebnis und eine präzise Kontrolle möglich – Fliegen aus der Ich-Perspektive mit lebensechten Farben und genauen Details.

Mehr Information:
<https://digitalisierungszentrum-uab.de/drohnen/?tag=Drohnen>





Das neue Präsidium mit Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch (dritte von links): Gabriele Finkbeiner, Christoph Ulrich, Brigitte Zürn, Johannes Remmele, Sonja Bayer, Jan Stefan Roell, Friedrich Kolesch und Christoph Schlegel (von links)

Jan Stefan Roell einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt

Die IHK-Vollversammlung wählte in ihrer konstituierenden Sitzung Ende Juli auch das Präsidium für die Wahlperiode 2023-2028. Dieses nannte die Themen Fachkräfte, Energie und Bürokratie als die zentralen Herausforderungen und IHK-Aufgaben für die nächsten Jahre.

Die 52 Mitglieder der Vollversammlung haben in der konstituierenden Sitzung wichtige personelle Entscheidungen getroffen. An der Spitze steht erneut Jan Stefan Roell, Geschäftsführer der roellpartners GmbH, der bereits seit 2009 Mitglied der IHK-Vollversammlung ist und seit 2018 das Amt des Präsidenten innehatte. Roell wurde einstimmig im Amt bestätigt.

Präsidium in neuer Konstellation

In das Präsidium wiedergewählt wurden Gabriele Finkbeiner, Prokuristin, Finkbeiner GmbH & Co. KG, Langenau, Friedrich Kolesch, Geschäftsführender Gesellschafter, Kolesch Textilhandels GmbH, Biberach an der Riß, Johannes Remmele, Geschäftsführender Gesellschafter, ecoform Multifol Verpackungsfolien GmbH & Co. Beteiligungs KG, Ochsenhausen und Brigitte Zürn, Geschäftsführerin – Gesellschafterin, Dr. Horn Unternehmensberatung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wirtschaftsprüfungs-/Steuerberatungsgesellschaft, Ulm.

Aus dem Präsidium ausgeschieden sind Harald Seifert und Constantin Freiherr von Ulm-Erbach. Dafür neu in das Präsidium gewählt wurden Sonja Bayer, Geschäftsführende Gesellschafterin Robert Bayer GmbH, Ehingen, Christoph Schlegel, Geschäftsführender Gesellschafter Georg Schlegel GmbH & Co. KG, Dürmentingen, und Christoph Ulrich, Geschäftsführender Gesellschafter Ulrich GmbH & Co. KG, Ulm.

„Mit dieser Ergänzung des Präsidiums decken wir noch besser unseren Kammerbezirk ab. Gleichzeitig haben wir auch erstmals drei Vizepräsidentinnen“, zeigt sich Roell sehr zufrieden mit der neuen Zusammensetzung des Präsidiums.

Sorgen um Wettbewerbsfähigkeit des Standorts

Als zentrale IHK-Aufgaben und große Herausforderungen für die Wirtschaft nannte das neue IHK-Präsidium die Themen Fachkräfte, Energie und Bürokratie. „Der Standort Deutschland – vor allem der Industriestandort Deutschland – hat deutlich an Qualität verloren. Im internati-

„Mit dieser Ergänzung des Präsidiums decken wir noch besser unseren Kammerbezirk ab. Gleichzeitig haben wir auch erstmals drei Vizepräsidentinnen.“

Jan Stefan Roell, Präsident der IHK Ulm



Bilder: Armin Bühl, phorodesign armin bühl

Seit der konstituierenden Sitzung im Juli ist die Vollversammlung im Amt. Hier gemeinsam mit Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch und ihren Stellvertretern Frank Stetter und Jonas Pürckhauer.



Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch gratuliert Jan Stefan Roell, der einstimmig im Amt bestätigt wurde.

onalen Vergleich von Industrienationen landen wir in der Zwischenzeit auf den hintersten Plätzen. Da braucht es nicht wundern, dass die Wirtschaft stagniert und Unternehmen zuletzt so viel Geld aus Deutschland abgezogen haben wie nie zuvor“, sagt Roell. Aufgrund der Energiekrise und dem zunehmenden Fachkräftemangel habe sich die Situation zuletzt noch einmal verschlechtert. Andere Probleme seien aber altbekannt, allen voran die immer noch mehr ausufernde Bürokratie. „Eigentlich sollte die gegenwärtige Krise als Chance zur Umkehr und zum Abbau lähmender Regulierungslasten sowie langsamer Verwaltungsprozesse begriffen werden. Statt einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, gewinnt man als Unternehmer aber immer mehr den Eindruck, man sei einigen Politikern gleichgültig“, so Roell.

Der jüngste Plan, die Steuervergünstigung für energieintensive Betriebe abzuschaffen, sei hierfür ein weiteres Beispiel. Denn hierdurch würden die Stromkosten für zahlreiche Betriebe noch weiter ansteigen und deren Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich geschwächt. „Wir müssen uns noch mehr und deutlicher Gehör bei der Politik verschaffen!“, appelliert Roell daher an die neue IHK-Vollversammlung.

„Wir müssen uns
noch mehr und
deutlicher Gehör
bei der Politik
verschaffen!“

Jan Stefan Roell, Präsident der IHK Ulm

Danke für Ihr Engagement!

Beim Sommerempfang der IHK-Vollversammlung im Juli wurden langjährige Ehrenamtliche feierlich geehrt. Zahlreiche Ehrennadeln und sogar eine Medaille wurden verliehen.

10 Jahre

- Jan Oliver Bimboes, Landgasthof Adler Jan Bimboes e.K.
- Ralph Peter Blankenberg, Volksbank Ulm-Biberach eG
- Andreas Braun, Grüner und Mühlschlegel Bauunternehmen
- Beate Brendel, Fricker GmbH Betten und Gardinen
- Kornelia Eisele, Kornelia Eisele
- Michael Ratter, Schuhhaus Ratter GmbH & Co. KG
- Karl-Hugo Schick, Burgmaier Technologies GmbH + Co. KG
- Fridolin Schmid, Matthäus Schmid, Bauunternehmen GmbH
- Max Wild, Max Wild GmbH

20 Jahre

- Constantin Freiherr von Ulm Erbach, AGRI-TOP GmbH & Co KG
- Stefan Halder, Erwin Halder KG
- Clemens Keller, Seeberger GmbH
- Johannes Remmele, ecoform Multifol Verpackungsfolien GmbH & Co. Beteiligungs KG
- Eberhard Riedmüller, Barfüßer Gastronomie-Betriebs GmbH & Co. KG
- Brigitte Zürn, Dr. Horn Unternehmensberatung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wirtschaftsprüfungs-Steuerberatungsgesellschaft



Zwischen Präsident Jan Stefan Roell und Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch: Rainer Utz und Friedrich Kolesch (innen links und rechts) sowie Harald Seifert (mitte).

30 Jahre

Mit der goldenen Ehrennadel mit Saphir wurden zwei Unternehmer für 30-jährige ehrenamtliche Mitarbeit geehrt.

Friedrich Kolesch, Geschäftsführender Gesellschafter der Kolesch Textilhandels GmbH, wirkt seit 1993 ununterbrochen in der Vollversammlung und in leitender Funktion im Einzelhandelsausschuss mit. Zudem bringt sich Kolesch seit 1999 im Finanz- und Steuerausschuss ein. Besondere Anerkennung verdient seine bereits 25-jährige Tätigkeit als IHK-Vizepräsident. Auch für weitere fünf Jahre ist er in die Vollversammlung und als Vizepräsident gewählt und bleibt auch künftig die starke Stimme für den Handel und die Region Biberach.

Rainer Utz, Geschäftsführer der Utz GmbH & Co. KG, Lebensmittel Großhandel, engagierte sich ebenfalls seit drei Jahrzehnten für die IHK

Ulm. Seit 1993 war er im Einzelhandelsausschuss tätig, welchen er auch einige Jahre geleitet hat. Fünf Jahre später wurde Rainer Utz Mitglied der Vollversammlung, nun hat er seinen Sitz an die jüngere Generation weitergegeben. „Wir bedauern Ihr Ausscheiden sehr, freuen uns aber zugleich, dass durch die Wahl Ihres Neffen Ihr Unternehmen weiterhin in der Vollversammlung vertreten ist“, sagte Jan Stefan Roell.

40 Jahre

Auch ein ganz besonderes Jubiläum wurde gefeiert. Harald Seifert, Geschäftsführender Gesellschafter der Seifert Logistics GmbH, ist seit nunmehr 40 Jahren ehrenamtlich aktiv, seit 1998 ununterbrochen Mitglied der Vollversammlung und seit 2000 IHK-Vizepräsident. Für sein langjähriges Wirken für die Belange der regionalen Wirtschaft wurde ihm die Silberne Ehrenmedaille der IHK verliehen.

„Für all die Stunden, die Sie für die Wirtschaft unserer Region investiert haben, danken wir Ihnen herzlich.“

Petra Engstler-Karrasch, Hauptgeschäftsführerin der IHK Ulm

IN KÜRZE



Geopark Schwäbische Alb mit neuer Leitung

Der UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb hat eine neue Leitung. Sibylle Knapp führt seit Juli die Geschäfte des Vereins. Sie stammt aus Ulm und machte in Blaubeuren ihr Abitur. Die Liebe zur Schwäbischen Alb ist ihr in die Wiege gelegt und war auch der Ansporn, Geowissenschaften zu studieren. Als Dozentin am Lehrstuhl für Hangbewegungen an der Technischen Universität München forschte sie bisher an Bergstürzen in den Alpen.

www.geopark-alb.de

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte zum Thema „Sonne, Mond und Sterne“

Die IHK Ulm hat begleitend zum diesjährigen Tag der kleinen Forscher am 13. Juni eine Fortbildung in Kooperation mit dem Planetarium Laupheim angeboten. Vor Ort in Laupheim arbeiteten die teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte aus Kitas und Grundschullehrerinnen und -lehrer mit den Trainer/-innen

der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zum Thema: Sonne, Mond und Sterne – eine Reise ins Weltall. Bei dem Projekt geht es darum, Fach- und Lehrkräfte zu schulen, und weiter bei den Kindern das Interesse am MINT-Bereich fördern, wo jetzt und zukünftig die Fachkräfte fehlen, die unsere Wirtschaftsregion innovativ und erfolgreich halten.

Weitere Angebote unter www.ihk.de/ulm, Nr. 3881878



Netzwerktreffen zum Thema Nachfolge

Mit knapp 20 Teilnehmerinnen traf sich das Unternehmerinnen-Netzwerk WOMEN IN BUSINESS der IHK-Region Ulm zum Wunschthema „Unternehmensnachfolge“. Ingrid Marold, MAROLD Personalberatung + Managementberatung, erläuterte für die Gruppe, worauf es bei der Unternehmensnachfolge zu achten gilt und wie sich einige Aspekte in der Betrachtung der Unternehmensnachfolge auch auf die Nachfolgebesetzung langjähriger Führungskräfte übertragen lassen.

www.ihk.de/ulm, Nr. 5502458




Bild: Berndt, Fotografie Köln

High-Speed-Internet für Ulmer Industriegebiet

Der Telekommunikationsanbieter 1&1 Versatel erweitert in Ulm das Glasfasernetz für 80 Unternehmen im Gebiet zwischen der Herrlinger Straße und der Klosterstraße.

Die Glasfaser-Anbindung ermöglicht Internet-Geschwindigkeiten von bis zu 100 GBit/s und bildet somit die Basis für die voranschreitende Digitalisierung in allen Branchen. Den ansässigen Unternehmen, die auf Highspeed-Internet umsteigen wollen, entstehen dabei keine Baukosten: Im Aktionszeitraum übernimmt 1&1 Versatel die Kosten für die Tiefbauarbeiten, den Hausanschluss sowie die Installation und das Freischalten des technischen Equipments.

Nicht nur für die Unternehmen, sondern auch für die Stadt selbst bringt der Glasfaserausbau große Vorteile – denn: Um als Wirtschaftsstandort langfristig attraktiv zu bleiben, spielen neben der Verkehrsanbindung und der überregionalen Bedeutung verstärkt auch die Verfügbarkeit einer modernen Telekommunikationsinfrastruktur mit großer Bandbreite eine ausschlaggebende Rolle.

 Unternehmen erhalten Informationen zum Glasfaserausbau bei Sonja Hurler, Tel. 0172 170 8070, s.hurler@comox.de



Mieten bei UF!

- | Arbeitsbühnen | Stapler
- | Teleskopstapler
- | Lagertechnik | u.v.m.



Unsere Schulungen:

- | Gabelstaplerfahrer
- | Teleskopstaplerfahrer
- | Hubarbeitsbühnenbediener
- | Kranführer
- | jährl. Unterweisungen
- | Flurförderschein

MANITOU MRT 2150 Privilege Teleskopstapler

- | Tragkraft: 5.000 kg
- | Hubhöhe: 20.900 mm
- | Bauhöhe: 3.050 mm
- | Baujahr: 2018
- | 4 Zylinder Mercedes Diesel
- | Vollkabine mit Heizung & Klimaanlage
- | Fernsteuerung, Zugmaul, Rücklaufleitung
- | 3. Steuerkreis, Beleuchtung
- | Hydrostat Antrieb, autm. Stabilisierung
- | **SOFORT VERFÜGBAR**



GELEGENHEIT

Preis auf Anfrage

| Verkauf | Vermietung | Kundendienst | UVV-Abnahme | Ersatzteile | Regaltechnik | Fahrerschulung und Weiterbildung

UF Gabelstapler GmbH | Am Flugplatz 10 | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de | www.uf-gabelstapler.de

 **AUS DEN HOCHSCHULEN**



Neue Prorektoren der Technischen Hochschule Ulm gewählt

Bei der Wahl der drei Prorektoren für die Technische Hochschule Ulm hat sich der Senat am 28. Juli für die beiden Professoren Jens Bihr als Prorektor für Studium und Lehre und Christian Dettmann als Prorektor für Forschung und Transfer entschieden. Der amtierende Prorektor für Digitalisierung, Klaus Baer, wurde erneut gewählt. Zusammen mit Rektor Volker Reuter und Kanzler Christian Elmo Wolff bilden sie ab 01. September das Rektorat der THU. www.thu.de

„Globale Allianz zur Förderung körperlicher Aktivität“

Weltweit liegt das Niveau der körperlichen Aktivität unter den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Ein Mangel an körperlicher Aktivität kann die Krankheits- und Sterblichkeitsraten erhöhen, die

Lebensqualität verschlechtern und die ökonomische Belastung für den Einzelnen und die Gesellschaft erhöhen. 139 medizinische und wissenschaftliche Organisationen sowie Sport- und Regierungsinstitutionen, darunter auch die Sektion Sport- und Rehabilitationsmedizin am Universitätsklinikum Ulm (UKU), haben nun ein Positionspapier zur Notwendigkeit einer „Globalen Allianz zur Förderung körperlicher Aktivität“ veröffentlicht. www.uniklinik-ulm.de

Chronischer Stress ist schlecht für gebrochene Knochen

Eine Studie der Ulmer Universitätsmedizin hat aufgedeckt, über welche molekularen Mechanismen psychische Traumata und andere massive Stresserfahrungen die Heilung von Knochenbrüchen verzögern. Das Forschungsteam, zu dem auch Wissenschaftler aus Kanada und Japan gehörten, konnte nachweisen, dass bestimmte Immunzellen unter Stress ein Enzym produzieren, das wiederum die Ausschüttung von Stresshormonen befördert und die Knochenbildung und Frakturheilung verzögert. www.uni-ulm.de

Bild: THU



Bild: Gisela Baas

Von links: Simon Pflüger, Ralph Ehmann, Peter Wachinger, Johannes Birzele, Peter Stöferle, Jochen Wild und im Vordergrund Julia Boppert (Vorsitzende)

Neues vom Logistik Cluster Schwaben

Mit der konstituierenden Sitzung wurden die Aufgaben verteilt: Julia Boppert übernimmt den Vorsitz im achtköpfigen Vorstand des Logistik-Cluster Schwaben e. V.

Bei der Mitgliederversammlung waren 32 von derzeit 84 Mitgliedsunternehmen vertreten. Die Vorstandswahlen fanden im Vorfeld mit einer Wahlbeteiligung von über zwei Dritteln online statt. Neu im Vorstand sind Carsten Wachtendorf, AIS alfaplan GmbH, Peter Wachinger, Oskar Schunck GmbH, Simon Pflüger, IHK Ulm, Julia Boppert, trilogiQa, und Johannes Birzele, Dachser SE. Jochen Wild, Max Wild GmbH, Peter Stöferle, IHK Schwaben, und Ralph Ehmann, IWL AG, setzen ihre Vorstandsarbeit fort.

Am 25. Juli wählte das Gremium Julia Boppert zur Vorsitzenden. Das Vorstandsteam hat die Themen Digitalisierung, Fachkräftemangel und Resilienz der Lieferketten in den Mittelpunkt der Vereinsarbeit gestellt. Der Fokus liegt auf den Themen KI und Automatisierung sowie der Initiierung geeigneter Kooperationen zwischen Unternehmen und Startups.

www.logistik-schwaben.de

Die IHK Ulm gratuliert zum Jubiläum

5

Jahre

KSH Sicherheitsdienst e. K., Ulm

20

Jahre

David Stüb, Dornstadt

10

Jahre

Muhsau Kindl Ingenieurgesellschaft mbH, Biberach

15

Jahre

Regina Oswald, Biberach

60

Jahre

Galerie Kunsthaus Frenzel e.K., Heroldstatt

Ralf Singer, Munderkingen

CTI Clinical Trial and Consulting Services Europe GmbH, Ulm

Bilder: wetzke; Alexander Limbach, stock.adobe.com

AUS DEN HOCHSCHULEN

Hochschule Biberach entwickelt Weiterbildungs-App zu digitalen Technologien und Nachhaltigkeit im Bau



Die Bauwirtschaft verändert sich rasant und Unternehmen müssen ihre Teams auf den neuesten Stand bringen. Diesen Bedarf sieht auch die Hochschule Biberach (HBC) und

hat eine neue App entwickelt, die die Baubranche dabei unterstützt, in puncto nachhaltiges Bauen und innovative Technologien den Anschluss zu erhalten. Eine Stunde Weiterbildung im Monat – so lautet das Motto der App ONE-HOUR, die ab sofort kostenlos zum Download bereitsteht (www.one-h.de/app). Die App war außerdem der Anstoß für das Netzwerk BauConnect, in dem sich Unternehmen und Wissenschaftler austauschen können (www.one-h.de/bauconnect).

www.hochschule-biberach.de



Bildungsforscherinnen veröffentlichen gemeinsamen Sammelband

Wie die „große Transformation“ gelingt: der Sammelband gibt einen Überblick. Bildungsforscherinnen der Hochschule Biberach, der PH Weingarten und der International University Ulm haben einen Sammelband zur aktuellen Transformationsforschung herausgegeben, der nun im Verlag Waxmann erschienen ist. Die Publikation befasst sich mit den Gelingensbedingungen, die gesellschaftliche Veränderungen benötigen.

www.waxmann.com/buch4677
www.hochschule-biberach.de

Bilder: HBC

Bild: iStock, SHansche

IHK-Außenwirtschaftsforum

Freihandelsabkommen sind wieder „in“! Vor allem die EU handelt, in Anbetracht zunehmender Handelshemmnisse und geopolitischer Spannungen, wieder intensiver mit vielen Staaten über Handelsabkommen, um den Mitgliedstaaten neue Absatz- und Beschaffungsmärkte zu eröffnen. Vor allem mit Südamerika und Nord- und Zentralamerika.

Das seit Langem angestrebte Abkommen der EU mit dem südamerikanischen Wirtschaftsblock Mercosur aus Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay ist hier von besonderer Bedeutung. Der Vertrag würde die größte Freihandelszone der Welt mit 780 Millionen Menschen schaffen. Das Freihandelsabkommen bietet insbesondere die Möglichkeit zur Diversifizierung von Lieferketten.

Auch Nord- und Mittelamerika stehen im Fokus. Nachdem die transatlantischen Beziehungen in den vergangenen Jahren einige Herausforderungen durchlebt haben, erhoffen sich deutsche Unternehmen künftig wieder mehr Planungssicherheit und gleichzeitig den Abbau von Handelshemmnissen. Anfang des Jahres ist zudem das Umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen EU-Kanada, kurz CETA, in Kraft getreten.

Welche anderen Freihandelsverträge hat die EU bereits mit den Ländern auf dem amerikanischen Doppelkontinent? Und wie profitieren eigentlich Unternehmen von den Freihandelsabkommen?

Diesen und weiteren Themen gehen wir in unserem diesjährigen IHK-Außenwirtschaftsforum gemeinsam mit der IHK Reutlingen am 11. Oktober 2023 von 10 bis 15 Uhr in der IHK Ulm nach. Anhand von Expertenvorträgen und Unternehmensbeispielen erfahren Sie von Chancen und Herausforderungen auf diesen Märkten und wie Sie von Freihandelsabkommen profitieren können.

i Info und Anmeldung:

Halil Kükürt, Abteilung International IHK Ulm,
Tel. 0731 173-269, kuekuert@ulm.ihk.de,
<https://events.ulm.ihk24.de/ihkauenwirtschaftforum>



Schwörer Haus[®]

Komplettbau

72488 Sigmaringen
Tel. +49 75 71 725-0
Fax +49 75 71 725-199

- Schlüsselfertiges Bauen
- Stahlbau
- Industriebau/Gewerbebau
- Stahlfassadenbau
- Elementbau in Beton und Holz



www.schwoerer-komplettbau.de



Metallische Erfolgsschmiede: Blechbearbeiter aus Rumänien im Ländle

Vom 6. bis 9. November ist eine Delegation aus Rumänien in Mannheim, Stuttgart und Ulm zu Besuch. Themen der Besuche: Chancen für Lieferkettendiversifizierung und Potenziale im Ver- und Einkauf.

Nearshoring und Diversifizierung der Lieferketten wird in Zeiten zunehmender Handelskonflikte und geopolitischer Unsicherheiten immer wichtiger. Rumänien ist aufgrund der geographischen Nähe, seiner hohen Qualitätsstandards, niedriger Lohnkosten und seiner EU-Zugehörigkeit ein interessanter Beschaffungsmarkt für deutsche Industrieunternehmen. Infolge dieser Entwicklung präsentieren sich rumänische Unternehmen gleichzeitig zunehmend als potenzielle Abnehmer für neue Maschinen und Anlagen.

Rumänien ist nach Ungarn und vor der Slowakei der zweitwichtigste Handelspartner Deutschlands in Südosteuropa. Der deutsch-rumänische Außenhandel betrug im letzten Jahr 37,5 Milliarden Euro und stieg damit um knapp 14 Prozent im Vergleich zu 2021. Hierbei ist der starke Zuwachs der Importe aus Rumänien, die mit einem Anstieg von etwa 20 Prozent letztes Jahr 17,5 Milliarden Euro erreichte, ein Zeichen für die steigende Bedeutung Rumäniens als Beschaffungsmarkt für deutsche Unternehmen.

Ein Fünftel des deutsch-rumänischen Außenhandels fällt allein auf Baden-Württemberg. Mit dem Südwesten verzeichnete Rumänien im letzten Jahr sogar einen Handelsüberschuss. Baden-Württembergische Unternehmen exportierten 2022 Waren im Wert von 2,89 Milliarden Euro, während die Importe mit einem Anstieg von über 31 Prozent auf 4,38 Milliarden Euro wuchsen.

Schlüsselsektor Metallbearbeitung

Zu den wichtigsten Industriezweigen in Rumänien gehört das metallbearbeitende Gewerbe. Die metallverarbeitende Industrie in Rumänien umfasst mehr als 16.000 Unternehmen. Vom Maschinenbau über die Automobilindustrie bis zu Luft- und Raumfahrt, Energieerzeuger und Medizintechnik – es ist eine breite Palette von Sektoren, die rumänische Zulieferer mit Produkten beliefern.

Viele dieser Unternehmen bieten sich immer mehr als potenzielle Zulieferer für baden-württembergische Industrieunternehmen an, die

ihre Lieferketten, oder Teile davon, mittelfristig nach Europa verlagern wollen.

Auf der anderen Seite investieren die exportorientierten Metallbearbeiter aus Rumänien immer mehr in die Modernisierung ihrer Fertigungsanlagen und in die Ausstattung mit den neuesten Maschinen, um auf dem Markt wettbewerbsfähig zu bleiben und die Bedürfnisse und Standards ihrer Kunden zu erfüllen. Vor einigen Jahren haben die Unternehmen begonnen, EU-Mittel in Anspruch zu nehmen. Die meisten Unternehmen rüsten ihre Fabriken mit importierten Maschinen aus, da die Maschinenbauindustrie in Rumänien nicht so weit entwickelt und diversifiziert ist. Maschinen „Made in Germany“ stellen für rumänische Unternehmen nach wie vor ein Gütesiegel dar, so dass sich hier ein erhebliches Absatzpotenzial für baden-württembergische Maschinenhersteller ergibt.

Ein Beleg für die zwei positiven Trends im Ein- und Verkauf der metallverarbeitenden Industrie in Rumänien sind die Handelsstatistiken mit Deutschland: Metallerzeugnisse rangieren bei den rumänischen Importen und Exporten von, beziehungsweise nach Deutschland auf den Plätzen vier und fünf. Im Jahr 2021 betragen die Einfuhren 1,8 Milliarden Euro, während die Ausfuhren 1,15 Milliarden Euro erreichten.

Unternehmerreise nach Baden-Württemberg

In diesem Zusammenhang bieten die baden-württembergischen IHKs in Kooperation mit der deutsch-rumänischen Industrie- und Handelskammer (AHK Rumänien) eine viertägige Geschäftsanhaltungsreise für rumänische Blechbearbeiter in Baden-Württemberg. Die rumänische Delegation besteht aus 22 Unternehmensvertretern von 15 Unternehmen, die sorgfältig von der Auslandshandelskammer in Bukarest ausgewählt wurden.

Die Geschäftsanhaltungsreise hat eine zweifache Ausrichtung: Zum einen sollen baden-württembergische Anbieter von Blech- und Metallbearbeitungsmaschinen durch zielgenaues Matching mit rumänischen Kunden und ihren Einkaufsleitern zusammengebracht wer-

den. Die Gespräche werden unter anderem auf der Blechexpo, der internationalen Fachmesse für Blechbearbeitung, am 7. und 8. November stattfinden.

Darüber hinaus sollen Einkäufer baden-württembergischer Industrieunternehmen aus verschiedenen Industriezweigen, die maßgeschneiderte Blechkomponenten für ihre Produkte oder Anlagen benötigen – zum Beispiel Automobil, Luft- und Raumfahrt, Elektronik, Medizintechnik, Maschinenbau, Lebensmittelverarbeitung, Bau und Energieerzeugung – die Möglichkeit bekommen, mit potenziellen Lieferanten ins Gespräch zu kommen. Die Gespräche mit baden-württembergischen Einkäufern werden separat außerhalb der Messe auf zwei Kontaktbörsen am 6. November in Mannheim und am 9. November in Ulm stattfinden.

Das Projekt, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, wird von den Industrie- und Handelskammern Ulm und Rhein-Neckar geleitet und von der IHK-Exportakademie veranstaltet.

Amir Alizadeh,
Leiter International und Industrie, IHK Ulm

i Fragen zum Programm:

Heide Schmidt, Tel. 0621 1709-147,
heide.schmidt@rhein-neckar.ihk24.de

Catarina Da Costa Meira, Tel. 0731 173-151,
dacostameira@ulm.ihk.de

Info und Anmeldung:



Chancen für Sourcing:
B2B-Matchmakings
mit rumänischen
Lieferanten von
Blechbearbeitungs-
lösungen



Chancen für Verkauf
von Blechbearbei-
tungsmaschinen:
B2B-Matchmakings
mit rumänischen
Einkäufern

 **AUS DEN HOCHSCHULEN**

Jan Tuckermann ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie



Zum Juli hat der Ulmer Biologe Jan Tuckermann für drei Jahre das Amt des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie (DGE) übernommen. Die DGE ist die führende Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Hormonforschung in

Deutschland. Sie fördert die Grundlagen- und klinische Forschung und setzt sich für eine optimale Patientenversorgung bei hormonell bedingten Erkrankungen ein.

www.uni-ulm.de

Konstanze Döhner wird Präsidentin der Europäischen Fachgesellschaft für Hämatologie



Konstanze Döhner, Oberärztin an der Klinik für Innere Medizin III am Universitätsklinikum Ulm (UKU), ist beim diesjährigen Kongress der Europäischen Fachgesellschaft für Hämatologie als kommende Präsidentin der Fachgesellschaft

gewählt worden. Nach einer zweijährigen Periode als President Elect wird sie im Juni 2025 die Präsidentschaft übernehmen. Konstanze Döhner ist eine hoch angesehene Forscherin, deren wissenschaftlicher Fokus auf der Entschlüsselung genetischer Grundlagen von Leukämien und der Entwicklung personalisierter Behandlungsstrategien liegt.

www.uniklinik-ulm.de

Corona-Folgekosten durch Belastung von Kindern und Jugendlichen

Die zahlreichen psychosozialen Belastungen, denen Kinder und Jugendliche in Deutschland während der COVID-19-Pandemie ausgesetzt waren, haben bei einem Teil der Betroffenen zu emotionalen Störungen oder Verhaltensproblemen bis hin zu psychischen Erkrankungen mit langfristigen Folgen geführt. Für die Gesellschaft bedeutet dies in verschiedenen Bereichen hohe Folgekosten, deren potenzieller Umfang selbst bei konservativer Schätzung im Bereich mehrerer Milliarden Euro pro Jahr liegt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Expertise, die die Universität Ulm in Kooperation mit dem Hamburg Center for Health Economics der Universität Hamburg im Auftrag des Bundesministeriums für Familie und Jugend erstellt hat.

www.uni-ulm.de

Europaweites Netzwerk mit Ulmer Beteiligung erhält Horizon Europe Grant

Große Freude bei Ion Cristian Cirstea vom Institut für Molekulare Endokrinologie der Tiere an der Universität Ulm: Das Europäische Netzwerk für neuronale RASopathien EURAS, in dem auch die Cirstea-Gruppe Mitglied ist, erhält einen Horizon Europe Grant der EU in Höhe von mehr als acht Millionen Euro. RASopathien sind eine Gruppe seltener Entwicklungsstörungen, die durch Keimbahnmutationen in Genen ausgelöst werden. Ein Ziel von EURAS: wirksame, neue Therapien entwickeln.

www.uni-ulm.de

Biberacher Holzbauer/-innen forschen an innovativem Deckensystem

Mit dem Schwingungsverhalten von Holzdecken befasst sich Patricia Hamm. Ihr und



ihrem Team ist es gelungen, das Schwingungsverhalten von Holzdecken mit weiten Spannweiten zu analysieren.

Hier kommt es zu Vibrationen, die fühlbar und störend sein können. Wirkt man mit großen Querschnitten dagegen, entstehen hohe Kosten und die Bauweise wird unwirtschaftlich. An einem Deckenfeld von fast 150 Quadratmetern führte das Team mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern Johannes Ruf und Valentin Knöpfle fast 2.500 Messungen durch. Die Versuchsreihe ist inzwischen abgeschlossen – die Ergebnisse stellte Patricia Hamm bei einer internationalen Fachtagung in Norwegen vor. www.hochschule-biberach.de

Ulmer Forscherin erhält Anton-von-Tröltsch-Preis



Marie-Nicole Theodoraki, Wissenschaftliche Oberärztin an der Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und

Halschirurgie am Universitätsklinikum Ulm (UKU), hat den diesjährigen Anton-von-Tröltsch-Preis der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie erhalten. Der renommierte, mit 8.000 Euro dotierte Preis wird jährlich für herausragende wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde verliehen und stellt die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Fachgesellschaft dar. www.uniklinik-ulm.de

Bilder: Elvira Eberhardt / Uni Ulm; Universitätsklinikum Ulm; HBC; C. Kogatz / DGHNO-KHC



**HYDRAULIK · PNEUMATIK
WÄZLAGER · INDUSTRIE TECHNIK**

ZENTRAL IN RAVENSBURG

Hepp GmbH & Co. KG Goethestraße 34 88214 Ravensburg
Telefon 0751 35 901 98-0 info@hepp-ravensburg.de
www.hepp-ravensburg.de

ARBEITSTISCHE DIE STÄRKE BEWEISEN

Dem Silver-Line ist keine Last zu schwer!
Leichte Handhabung und starke Leistung – der Hubtisch ist die perfekte ergonomische Hilfe und bietet eine Traglast von 2.000 kg sowie jede Menge Einsatzzwecke. **Jetzt informieren und profitieren!**




Sichern Sie sich Ihre Sommerangebote!

www.beck-maschinenbau.de
SHOP: www.hokubema.com



TRENDS & HINTERGRÜNDE

Mehr Harmonisierung bei den nationalen Entsendevorschriften

ZUM THEMA

Infoveranstaltung: Arbeitnehmer- entsendung

Die IHK Bodensee-Oberschwaben bietet am 12. Oktober ab 13:30 Uhr eine Online-Infoveranstaltung über die rechtlichen Aspekte der Arbeitnehmerentsendung nach Österreich und Frankreich an.

Zu diesem Termin erhalten Sie alle wichtigsten Informationen über die Rechtsvorschriften der beiden Länder. Unter anderem geht es um meldepflichtige Entsendungen und Ausnahmen, Bereithaltungspflichten, Ansprüche der entsandten Arbeitnehmer, Verwaltungsstrafen und weitere Besonderheiten.

Info und Anmeldung:
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben,
Kennziffer: 2.MAEntsendung.23.1

Unternehmen können im Rahmen der EU-Dienstleistungsfreiheit Beschäftigte zeitlich begrenzt in andere EU-Mitgliedstaaten entsenden. Allerdings müssen die Entsendeunternehmen für jedes EU-Land unterschiedliche bürokratische Erfordernisse erfüllen. Eine Studie des IfM Bonn zeigt: Unternehmen wünschen sich mehr Harmonisierung.

Gerade in den Grenzregionen wünschen sich die Unternehmerinnen und Unternehmer mehr Harmonisierung der nationalen Entsenderegeln und -verfahren. Gleichwohl erkennen sie prinzipiell deren Notwendigkeit an, da auf diese Weise Sozialdumping, schlechte Arbeitsbedingungen und unfairer Wettbewerb verhindert werden.

„Vor allem im Hinblick auf kurze und kurzfristige Entsendungen in Nachbarländer wird die Bürokratie als unverhältnismäßig angesehen“, berichtet Studienleiterin Annette Icks. „So haben unsere Interviews mit den Führungskräften von Unternehmen in den Grenzregionen zu Frankreich, Österreich und den Niederlanden gezeigt, dass zunehmend Aufträge aus Nachbarländern abgelehnt oder unter partieller Umgehung der Vorschriften bearbeitet werden.“

Kein Wunder: Möchte ein Unternehmen in Deutschland Beschäftigte beispielsweise in die Niederlande entsenden, muss es den Behörden zusätzlich zur A1-Bescheinigung mitteilen, wer in Deutschland für die Lohnauszahlung zuständig ist. In Frankreich müssen Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus zusätzlich eine Berufsidentifikationskarte beantragen, die die Arbeitnehmer bei Kontrollen auf den Baustellen vorzeigen müssen. Österreich verlangt für einzelne Gewerbe zusätzlich zur A1-Bescheinigung Befähigungsnachweise der Beschäftigten.

Vorbildcharakter könnten Rahmen- und Sammelmeldungen sowie die 8-Tage-Regelung haben. Als positiv bewerteten sowohl die befragten Führungskräfte von Entsendeunternehmen als auch die Experten und Expertinnen in den Niederlanden den risikobasierten Ansatz, wie er in Deutschland verfolgt wird: Dabei werden die entsenderechtlichen bürokratischen Anforderungen weitgehend auf bestimmte Wirtschaftsbranchen mit erhöhtem „Schadenspotenzial“ begrenzt.

i Die Studie „Einfluss bürokratischer Hürden auf die grenzüberschreitende Arbeitnehmerentsendung von Mittelständlern in Grenzregionen“ ist hier abrufbar:
www.ifm-bonn.org

GmbH-gebV hemmt die Unternehmensnachfolge

Unter ökonomischen Gesichtspunkten bringt die vorgeschlagene neue Rechtsform mehr Nach- als Vorteile für die Unternehmensnachfolge, so die Einschätzung des Instituts für Mittelstandsforschung.

„Auf den ersten Blick scheint die von der Stiftung Verantwortungseigentum initiierte Gesellschaft mit gebundenem Vermögen eine geeignete Rechtsform zu sein, um den Fortbestand von Unternehmen zu sichern und Nachfolgen zu erleichtern. Prüft man jedoch diese Variante der GmbH unter ökonomischen Gesichtspunkten, zeigt sich, dass sie die Nachfolgesuche eher erschwert als erleichtert“, erklärt Rosemarie Kay, stellvertretende Geschäftsführerin im IfM Bonn. Die Gesellschaft mit gebundenem Vermögen (GmbH-gebV) unterscheidet sich von anderen Rechtsformen zum einen durch die langfristige Bindung der Gewinne im Unternehmen (Asset Lock) und zum anderen durch die Regelung, dass Anteile nur innerhalb der sogenannten „Fähigkeiten- und Wertefamilie“ weitergegeben werden dürfen.

Zwar müssen die Kaufinteressierten nicht den marktüblichen Preis zahlen. Dafür müssen sie aber akzeptieren, dass sie aufgrund des Asset Locks keine Gewinnbeteiligung und keine Wertsteigerung ihrer Einlage erhalten.

Zudem werden sie in ihrer unternehmerischen Handlungsfreiheit eingeschränkt, weil sie zunächst von der „Fähigkeiten- und Wertefamilie“ als Gesellschafterin bzw. Gesellschafter aufgenommen werden und in deren Sinne handeln müssen. Das gilt auch für die regulären Erben eines Unternehmens.

WAB

i Das vollständige Denkpapier „Gesellschaft mit gebundenem Vermögen – eine kritische Betrachtung aus ökonomischer Sicht“ ist hier abrufbar: www.ifm-bonn.org

Gründungsinteresse auf Rekordtief

Mit Mut und guten Ideen entwickeln Gründerinnen und Gründer Innovationen, sorgen für Wachstum und Arbeitsplätze und dienen nicht zuletzt als Vorbilder für eigenverantwortliches Handeln. Die Berichte aus den 79 regionalen IHKs in Deutschland geben jedoch Anlass zur Sorge.

Im Jahr 2022 wandten sich rund 154.800 Personen für Informationen und Beratungen zur unternehmerischen Selbstständigkeit an die IHKs in Deutschland – ein Rekordtief in der 20-jährigen Erhebungsgeschichte. Gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 brach die Zahl der Gründungsgespräche um 42 Prozent ein. Dieser besorgniserregende Trend erstreckt sich auf die ganze Breite der Wirtschaft. Klassische Branchen wie Handel, Dienstleistungen sowie Gastgewerbe sind besonders stark betroffen. Ein Teil des Rückgangs erklärt sich aus der demografischen Entwicklung: Die Jahrgänge im gründungsstarken Alter zwischen 18 und circa 35 Jahren dünnen aus. Auch macht der zunehmende Personalangel Angestelltenverhältnisse deutlich lukrativer. Hinzu kommen aktuell weitere Herausforderungen: die Folgen von Russlands Angriff auf die Ukraine, hohe Energiepreise und hartnäckige Inflation, aber auch bürokratische Hürden. All das erhöht die Unsicherheiten bezüglich zukünftiger Marktentwicklungen und damit letztlich das unternehmerische Risiko. Zunehmende bürokratische Pflichten, das komplizierte Steuerrecht, schwer zugängliche Förderungen und veraltete Infrastruktur sind die Top-Gründe, nicht zu gründen – wie eine Befragung unter denjenigen ergibt, die es trotzdem wagen.

WAB



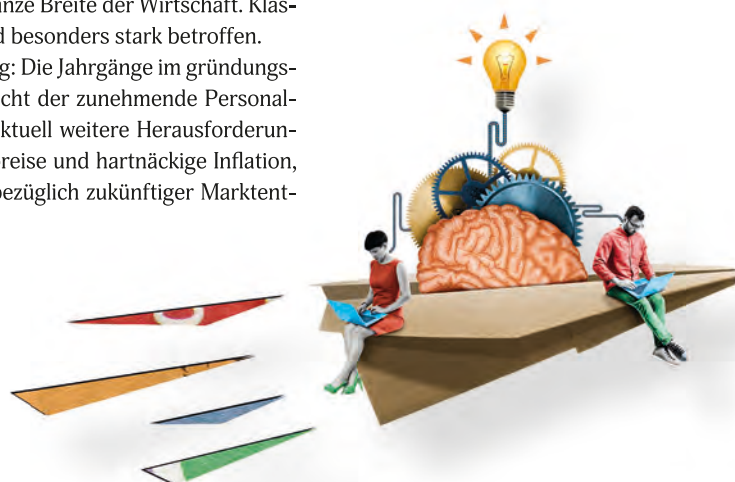
Mehr Informationen erhalten Sie im DIHK-Report Unternehmensgründung. Diesen finden Sie hier zum Download: www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/tbw/gruendungsinteresse-auf-rekordtief-100474

Onboarding für Mitarbeiter mit Zuwanderungsgeschichte

Unter der Überschrift „Onboarding von Mitarbeitenden mit Zuwanderungsgeschichte“ hat das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ praktische Hinweise aus dem Alltag seiner Mitglieder in einer 16-seitigen Publikation zusammengestellt. Darin wird geschildert, wie die Betriebe ihre neuen Beschäftigten begrüßen und in den ersten Monaten ihrer Tätigkeit begleiten können. Die aufgeführten Tipps reichen vom Willkommenspaket über einen virtuellen Betriebsrundgang bis hin zur Etablierung guter Kommunikationsprozesse am Ende der Probezeit. Zudem enthält die Veröffentlichung Checklisten sowie Erfahrungsberichte von Unternehmen und Beschäftigten mit Zuwanderungsgeschichte.



Hier können Sie die Broschüre kostenlos herunterladen:
www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de



Wettbewerbsfähiges Europa – wie lässt sich ein starker Standort für den Mittelstand sichern?

Der Wirtschaftsstandort Deutschland hat sich verändert, und darauf müssen Unternehmen ebenso reagieren wie die Politik. Business as usual reicht nicht mehr aus, Europa ist auf der Suche nach Möglichkeiten, Abhängigkeiten zu verringern und seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen – aber wie?

Die Erfahrungen und Krisen der letzten Jahre haben die deutsche Wirtschaft, aber auch den Wirtschaftsstandort Deutschland verändert. Durch die Pandemie unterbrochene Lieferketten haben den Materialmangel verschärft, und die Folgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine sorgen dafür, dass die ohnehin schon hohen Energiepreise noch weiter steigen.

Das Erlebte zeigt: Unsicherheiten nehmen zu, und daran müssen sich Unternehmen und Politik gleichermaßen anpassen. Business as usual führt nicht mehr zu tragfähigen Ergebnissen. Daher sucht Europa nach Möglichkeiten, Abhängigkeiten bei essenziellen Produkten – etwa in der Energieversorgung oder bei kritischen Rohstoffen – zu verringern und seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

Die Lage der deutschen Wirtschaft: Es ist kompliziert

Unternehmen äußern sich zunehmend kritisch über die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Umfragen, die die DIHK regelmäßig mit den IHKs und AHKs durchführt, zeigen, dass die Unternehmen mit steigenden Kosten, wachsender Bürokratie und zunehmenden Handelsbarrieren konfrontiert sind.

In Kombination mit der noch immer schwächelnden Konjunktur in Deutschland und der Welt heißt das: Der nötige Investitionsschub für die Transformation der Wirtschaft bleibt momentan aus – und damit auch die Investitionen in unsere Wettbewerbsfähigkeit. Neben den Energie- und Rohstoffkosten bewertet die Hälfte der Unternehmen vor allem den anhaltenden Fachkräftemangel sowie die letztlich auch damit verbundenen steigenden Arbeitskosten als relevantes Geschäftsrisiko. Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden genannt – vor allem Bürokratie, Inflation, Energie und Steuern.

International agierende Unternehmen berichten von weiter zunehmenden Handelshemmnissen. Auch diese sind Kostentreiber für die stark international verflochtene deutsche Wirtschaft und erschweren die Diversifizierung von Lieferketten, die Unternehmen seit den Ausfällen während der Corona-Pandemie anstreben. Nicht alle bürokratischen Hürden im internationalen Geschäft werden von Drittländern eingeführt: Auch die Umsetzung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes stellt viele Betriebe vor große Herausforderungen und Kosten – vor allem kleine und mittlere Unternehmen.

Die Ansätze der EU-Kommission – stabile Rahmenbedingungen oder kleinteilige Steuerung?

Blickt man auf die europäische Gesetzgebung, so sieht man hier sehr viele neue Auflagen und Gesetze, die das Wirtschaften verteuern: höhere Preise für CO₂, neue Berichtspflichten von der Nachhaltigkeitsberichterstattung bis hin zu einem europäischen Lieferkettengesetz, striktere Renovierungsaufgaben für Gebäude und Emissionsstandards für Fahrzeuge, um nur einige Auswirkungen der Initiativen zu nennen. Während die Ziele der grünen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft von der Wirtschaft unterstützt werden, ist es fraglich, inwie-

weit die Wechselwirkungen der Vielzahl der aktuellen Regulierungen ausreichend geprüft sind oder ob es effizientere Ansätze für die Regulierungen und insbesondere ihre Umsetzung gibt. Allein das schiere Ausmaß an neuen Regelungen überfordert den deutschen Mittelstand, insbesondere vor dem Hintergrund der momentanen Situation.

In den vergangenen Wochen und Monaten hat die Europäische Kommission einige Initiativen vorgelegt, um die Industrie zu unterstützen: Der sogenannte Industrieplan des Green Deal soll die Wettbewerbsfähigkeit Europas im Bereich Clean Tech stärken. Der Green Deal stützt sich auf vier Säulen:

1. planungssichere und einfachere Regelungen
2. schnellerer Zugang zu EU-Finanzmitteln
3. Ausbau von Kompetenzen bei Fachkräften
4. offener Welthandel für resiliente Lieferketten.

Im Rahmen der ersten Säule hat die Kommission unter anderem zwei Gesetzesentwürfe vorgelegt, welche die Planungs- und Zulassungsverfahren für acht Clean-Tech-Branchen sowie für den Abbau von Rohstoffen innerhalb der EU beschleunigen sollen. Beide setzen Ziele, um wie viel Prozent die Produktions- beziehungsweise Abbaukapazitäten innerhalb der EU bis 2030 gestärkt werden sollen. Dadurch sollen die Produktion von erneuerbaren Energien ausgebaut und die Abhängigkeiten von Lieferanten außerhalb der EU verringert werden. Auch bei den Säulen zwei und drei dreht es sich um EU-Finanzmittel und Kompetenzen für die grüne Transformation; bei der vierten Säule allgemein um einen besseren Marktzugang über die Welthandelsorganisation WTO, Freihandelsabkommen oder auch einen multilateralen Rohstoffclub.

Während diese Vorschläge valide Ansatzpunkte enthalten, für die sich auch die IHK-Organisation einsetzt – Planungsbeschleunigung, Vereinfachung von Verfahren, Möglichkeit für schnellere Investitionen und Finanzierung, marktgerechte Ausbildung von Fachkräften –, beinhalten die Gesetzesvorschläge auch Maßnahmen, die über das Ziel hinausschießen. Zu nennen sind hier die Zielvorgaben für eine Mindestproduktion kritischer Rohstoffe in Europa oder die Diversifizierung von Bezugsquellen. Ebenfalls kritisch sieht die DIHK den in den Gesetzesvorschlägen gedachten Aufbau von staatlich koordinierten strategischen Reserven oder das Monitoring von Lieferketten. Es gehört zum unternehmerischen Alltag, das Risiko zum Beispiel durch Lieferanten zu streuen und die Produktion zu planen. Dafür bedarf es keiner staatlichen Vorgaben.

Aufgabe der politischen Initiativen sollte es stattdessen sein, belastbare Rahmenbedingungen und Planungssicherheit zu schaffen, damit Unternehmen entsprechend agieren und Entscheidungen treffen können. Abschottung und staatlich verordnete Rückverlagerung von Unternehmen – sogenanntes Reshoring – können für das global vernetzte Europa keine Lösung sein.

Arbeit an den Standortfaktoren: Konkrete Erleichterungen statt noch mehr Ankündigungen

Zusätzlich zu den konkreten Gesetzesvorschlägen zu Clean Tech und Rohstoffen hat die Europäische Kommission im März 2023 eine Strategie zur Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der EU veröffentlicht, die die Weichen für die Zeit nach 2030 stellen soll. Darin wird auf die wichtigsten Standortfaktoren eingegangen, allerdings bleiben die Maßnahmen sehr generell.

Hier ist ein konkreterer Fahrplan nötig, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass Strategien oft abstrakt bleiben. Bereits im Jahr 2000 hatte die EU die sogenannte Lissabon-Strategie verabschiedet, durch die sie innerhalb von zehn Jahren zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt“ werden wollte. Viele der Ziele aus dieser Strategie sind bis heute nicht erreicht.

Als nächsten Schritt hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nun zudem angekündigt, im Herbst Vorschläge dafür vorzulegen, wie Berichtspflichten für Unternehmen um 25 Prozent gesenkt werden können. Grundsätzlich ist jede Art von Bürokratieabbau ein Schritt in die richtige Richtung. Doch auch hier gilt: Die Ankündigung muss mit Leben gefüllt werden und zu spürbaren Vereinfachungen führen.

Wie der Erfüllungsaufwand von Berichtspflichten und Gesetzen zu bemessen ist und entsprechend reduziert werden kann, ist bereits bei dem Ansatz „One in, one out“ – also der Regel, dass bei jedem neuen Gesetz eine Regel abgeschafft werden soll, die den gleichen bürokratischen Aufwand bedeutet – viel diskutiert worden. De facto wird das Prinzip trotz aller Bekenntnisse dazu nicht angewandt.

Auch im Bereich Mittelstandspolitik bleibt es momentan nur bei Ankündigungen: Bisher kommen mit dem von der EU-Kommission angekündigten sogenannten „Entlastungspaket für den Mittelstand“ in erster Linie die seit Langem geplante Überarbeitung der Zahlungsverzugsrichtlinie sowie eine Körperschaftsteuerreform, aber keine realen, konkreten Entlastungen für den Mittelstand. Diese Arten von Ankündigungen schwächen das Vertrauen von Unternehmen in den Standort Europa.

Wir brauchen eine neue EU-Agenda für Wettbewerbsfähigkeit

Dieses Jahr feiert Europa das 30-jährige Bestehen des Binnenmarkts. Auch wenn er noch nicht vollendet ist, hat er das Wirtschaften innerhalb Europas stark vereinfacht und dadurch wesentlich zu unserer Wettbewerbsfähigkeit beigetragen. Um diese Erfolgsgeschichte fortzusetzen, brauchen wir eine Vollendung des Binnenmarkts und eine umfassende Agenda für Wettbewerbsfähigkeit.

Hierfür sind der ernst gemeinte Abbau von Bürokratie, erschweringliche Energie sowie eine kohärente und verhältnismäßige Regulierung, die Rechtssicherheit bietet, ebenso essenziell wie genug Freiheit für Forschung, Entwicklung und Unternehmertum. Es braucht mehr Förderung von Innovation und Fachkräften sowie eine proaktive Handelsagenda, um neue Märkte zu erschließen und verlässliche und durchsetzbare Rahmenbedingungen für international agierende Unternehmen zu schaffen. Europa muss in seinen Verfahren schneller werden und sich jetzt auf die Initiativen konzentrieren, die uns aus der Krise herausführen – nur so können wir ein starker Standort für die Wirtschaft und insbesondere für den Mittelstand bleiben.

Freya Lemcke, Leiterin der DIHK-Vertretung bei der EU

ZUM THEMA

IHK Bodensee-Oberschwaben: „Transformationsprozesse in Unternehmen“

Die bereichsübergreifende Arbeitsgruppe „Transformationsprozesse in Unternehmen“ der IHK Bodensee-Oberschwaben befasst sich mit den aktuellen Herausforderungen auf dem Weg zu nachhaltigen Lieferketten und zur Klimaneutralität. Außerdem geht es um die grundlegenden Transformationen des „Business as usual“, die durch die aktuelle und zukünftige Gesetzgebung gefordert werden. Sind Sie in Ihrem Unternehmen für Transformationsprozesse verantwortlich oder haben Sie Interesse an einer Mitwirkung in unserer Arbeitsgruppe?



Kostenfreie Anmeldung:
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 1940736

DIHK-Positionspapier: Leitlinien für einen starken Wirtschaftsstandort

Europa braucht eine neue Agenda für Wettbewerbsfähigkeit. Es gilt, sich in einer neuen globalen Weltordnung gut aufzustellen. Denn die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa gerät im globalen Wettbewerb immer stärker unter Druck. Initiativen wie die Lissabon-Strategie und Europa 2020 sollten die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU steigern; die damals angestrebten Ziele wurden jedoch größtenteils nicht erreicht.

Nur wenn es Europa gelingt, die nachhaltige Transformation der Wirtschaft mit globaler Wettbewerbsfähigkeit zu verbinden, werden andere Regionen diesem Modell folgen. Europa muss es nicht besser wissen, sondern besser machen!

Die DIHK hat zehn konkrete Forderungen aufgelistet, um die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa zu verbessern:

1. Bürokratieabbau und bessere Rechtssetzung endlich umsetzen
2. schnellere Genehmigungsverfahren
3. international wettbewerbsfähige Energiepreise in der EU sicherstellen
4. Resilienz von Wertschöpfungs- und Lieferketten erhöhen
5. Innovation und Forschung in der EU stärken
6. Handelsabkommen voranbringen
7. Datennutzung ermöglichen
8. Chancen der Künstlichen Intelligenz ergreifen
9. Cybersicherheit stärken
10. Fachkräfte entwickeln, gewinnen und halten



Das gesamte Positionspapier zum Download finden Sie hier:
www.dihk.de/de/themen-und-positionen/europaeische-wirtschaftspolitik/wettbewerbsfaehigkeit-98130

Unternehmen in der Krise: Insolvenz als zweite Chance

Unternehmen brauchen nicht nur eine gute Strategie, sondern auch ausreichend Finanzmittel. Bei Liquiditätsproblemen müssen Verantwortliche rasch handeln und wichtige Regelungen des Insolvenzrechts kennen. Je früher ein Unternehmen einen Insolvenzantrag stellt, desto besser sind in der Regel die Sanierungschancen. Wie läuft ein solches Verfahren ab, und was passiert nach dem Antrag?

Die hohen Energie- und Materialpreise sorgen für enorme Kostenbelastungen für die Unternehmen, die Inflation verunsichert die Verbraucher und bremst die Kauflaune. Zudem haben sich die Finanzierungsbedingungen durch die steigenden Zinsen deutlich verschlechtert. Das hat Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Finanzierungen sind deutlich schwieriger und vor allem teurer geworden. Das kann in der Krise ein Problem sein: Viele Unternehmen verfügen nicht über genügend finanzielle Mittel, um beispielsweise bei Lieferkettenproblemen den Finanzbedarf zu decken. Dies zeigt auch der Fall eines Unternehmens aus Süddeutschland.

Das Unternehmen ist Spezialist für die Entwicklung und Herstellung von innovativen Photovoltaik-Dünnschicht-Röhren, die zu Modulen zusammengefügt werden und neuartige Anwendungsmöglichkeiten bieten. Die Produktion dieser Anlagen erfolgt in Deutschland. Kurzfristig fehlte dem Unternehmen durch Lieferkettenprobleme das Material und die nötige Finanzierung – der Insolvenzantrag war unumgänglich.

Generell gilt, dass ein Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen muss, wenn ein Insolvenzgrund vorliegt, also eine Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung. Bei der Zahlungsunfähigkeit sind Unternehmer nicht in der Lage, die fälligen Zahlungspflichten zu erfüllen. Bei der Überschuldung deckt das Vermögen die bestehenden Verbindlichkeiten

nicht mehr. Bei Verletzung der Insolvenzantragspflicht drohen den Verantwortlichen erhebliche Haftungsrisiken.

Der Ablauf des Insolvenzverfahrens

Egal, in welcher Branche das Unternehmen tätig ist oder wie groß es ist: Der Ablauf des Insolvenzverfahrens ist immer gleich. Das örtliche Insolvenzgericht ordnet das Verfahren an und bestellt zur Sicherung der Insolvenzmasse und zur Prüfung der Sanierungsfähigkeit einen vorläufigen Insolvenzverwalter. In der Regel eröffnet das Gericht das Verfahren etwa drei Monate nach Antragstellung.

Im Verfahren hat der Insolvenzverwalter eine wichtige Funktion. Er übernimmt wichtige Verhandlungen und hat das Sagen. Bei ihm müssen Gläubiger auch ihre Forderungen anmelden, er regelt abschließend die Quotenermittlung und -verteilung. Und er sucht eine tragfähige Lösung für den Betrieb. Wie auch im Fall des Solar-Spezialisten werden dafür alle ins Boot geholt: die 140 Mitarbeiter genauso wie Geschäftspartner, Lieferanten und Kunden. Zahlreiche Gespräche werden in dieser Zeit geführt.

Eine Möglichkeit besteht darin, einen Investor zu finden. Der Fachbegriff lautet übertragende Sanierung, da der Investor den Geschäftsbetrieb im Wege eines sogenannten Asset Deals übernimmt. Eine weitere Lösung ist die Erstellung eines Insolvenzplans zum Erhalt des Unternehmens. Im Rahmen eines Insolvenzplans

erfolgt eine Einigung mit den Gläubigern. Der insolvente Betrieb bleibt in seiner ursprünglichen Rechtsform erhalten. Vorteil für die Kunden, Lieferanten oder andere Partner: Der Rechtsträger bleibt bestehen, und generierte Aufträge, etwa durch Ausschreibungen, müssen nicht neu vergeben werden. Die Zusammenarbeit kann nahtlos fortgesetzt werden.

Die Gläubiger profitieren als Folge von erfolgreichen Sanierungen oftmals von einer hohen Quote auf die Forderungen, sie erhalten also einen erheblichen Anteil der Forderungen zurück.


Insolvenz muss nicht das Ende sein

Im Fall des Unternehmens aus Süddeutschland verläuft das Verfahren erfreulich. Viele Geschäftspartner sicherten dem Insolvenzverwalter ihre Unterstützung zu. Noch während der vorläufigen Insolvenzverwaltung wurde in Südfrankreich eine Demo-Anlage installiert. Und auch für die Zeit nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens bestehen Aufträge. Derzeit arbeiten die Verantwortlichen an der Nachfolgelösung für das Unternehmen.

Die Insolvenz wird noch immer von vielen Unternehmern als mögliches Ende gesehen, und Geschäftspartner fürchten um ihre Forderungen. Aber: Je nach Lösung kann der Betrieb weiter erfolgreich am Markt bestehen, und die Gläubiger erhalten zumindest teilweise ihre Forderungen zurück. Und auch für junge Unternehmen können Lösungen erzielt und damit innovative Ideen gesichert werden.

Dennoch gilt es, Fallstricke zu beachten: Es ist ratsam, als Geschäftspartner Forderungen abzusichern. Zudem sollte man im Insolvenzfall Fehler bei der Forderungsanmeldung vermeiden. Dabei ist es sinnvoll, Experten zu Rate zu ziehen und entsprechende Regelungen zu treffen.

Georg Jakob Stemshorn



Insolvenz

Bild: Pixi, stock.adobe.com

i Mehr Informationen zum Thema erhalten Sie bei Ihrer IHK:

- ▶ **IHK Bodensee-Oberschwaben:**
www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 4761548
- ▶ **IHK Ulm:**
www.ihk.de/ulm, Nr. 4883434 und Nr. 4883458



ZUM
THEMA


Fünf Tipps für krisenfeste Vereinbarungen

1. Am sichersten ist Vorauskasse
2. Vereinbaren Sie kurze Zahlungsziele, eine zusätzliche Absicherung ist sinnvoll (z. B. Warenkreditversicherung)
3. Sicherheiten sind wichtig, Nachbesicherung ist bei Krisenunternehmen in der Regel wirkungslos
4. Befindet sich der Geschäftspartner in einem Insolvenzverfahren, ist es ratsam, vorab Zahlungszusagen des Insolvenzverwalters einzuholen
5. Zwischen Leistung und Gegenleistung sollten nicht mehr als 30 Tage liegen (sonst später Anfechtung möglich)

Kostenfreies Webinar: Insolvenz als Sanierungsinstrument – Was gilt es als Gläubiger zu beachten?

Viele Unternehmen sind durch die wirtschaftlichen Herausforderungen der letzten Jahre unverschuldet in eine Schieflage geraten. Wie können sich gesunde Unternehmen wieder zukunftsfähig aufstellen? Welche Möglichkeit bietet einem die Insolvenz als Gläubiger? Welche Voraussetzungen muss man erfüllen? Was ist zu beachten? Wann sind welche Schritte einzuleiten?

Unsere Referenten Georg Stemshorn und Maximilian König erklären als erfahrene Praktiker die Abläufe und Eigenarten unterschiedlicher Sanierungsmöglichkeiten sowie die damit verbundenen Voraussetzungen und informieren über Chancen, Pflichten und Risiken für alle Beteiligten.

 Das kostenfreie Webinar findet am 27. September 2023, 14 bis 15:30 Uhr statt. Info und Anmeldung: <https://events.ulm.ihk24.de/insolvenzsanierungsinstrumentwasgiltalsgläubigerzubeachten>

„Die Türkei profitiert vom Trend zum Nearshoring“

Ob Erdbeben oder Inflation – trotz schwierigen Zeiten für das Land am Bosphorus ist das Stimmungsbild bei deutschen Unternehmen in der Türkei eher positiv, und es bieten sich ihnen weitere Potenziale. Wir sprachen darüber mit dem Chef der Auslandshandelskammer in der Türkei, Thilo Pahl.

Wie schätzen Sie die Situation in der Türkei nach den Erdbeben vom Februar 2023 ein?

Diese verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien haben mehr als 55.000 Menschen das Leben gekostet – eine unfassbare menschliche Tragödie. Die Kosten für den Wiederaufbau werden für die Türkei auf rund 100 Milliarden US-Dollar geschätzt. Das entspricht 11 Prozent des türkischen Bruttoinlandsprodukts. Die Türkei wird für eine längere Zeit auf weitere Unterstützung aus dem Ausland angewiesen sein.

Welche Rolle spielt dabei die Inflation?

Die Erdbeben haben die Türkei in einer fragilen wirtschaftlichen Gesamtsituation getroffen – geprägt von hoher Inflation und einer starken Abwertung der türkischen Lira. Im Oktober 2022 lag die Inflation bei 86 Prozent, der höchste Stand seit 24 Jahren. Aktuell sind es im April 2023 immer noch 44 Prozent. Gegenüber dem US-Dollar hat die türkische Lira im Jahr 2022 rund 30 Prozent an Wert verloren. Dadurch werden Importe teurer, insbesondere von Energie. Die schwache Währung und die gestiegenen Energiepreise treiben das Leistungsbilanzdefizit der Türkei in die Höhe, im vergangenen Jahr betrug es 49 Milliarden US-Dollar. ▶▶

Thilo Pahl, Chef der Auslandshandelskammer in der Türkei, sieht großes Potenzial für deutsche Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien.



Bild: Deutsch-Türkische Industrie- und Handelskammer, Alman-Türk Ticaret ve Sanayi Odası



ZUM
THEMA

Gibt es auch positive Nachrichten zur wirtschaftlichen Lage?

Ja, durchaus. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist die türkische Wirtschaft erstaunlich robust. Im Jahr 2022 wuchs sie um 5,6 Prozent. Die Exporte stiegen auf ein Allzeithoch von 254 Milliarden US-Dollar. Davon profitieren auch deutsche Unternehmen. Das Handelsvolumen zwischen Deutschland und der Türkei erreichte 2022 einen neuen Rekord von 45 Milliarden US-Dollar.

Diese positiven Wachstums- und Exportzahlen schlagen sich auch im Stimmungsbild der deutschen Unternehmen zur Geschäftslage in der Türkei nieder. In unserer aktuellen Umfrage aus dem Frühjahr 2023 bezeichnen 69 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, nur 3 Prozent als schlecht. Deutlich pessimistischer zeigten sich die Unternehmen jedoch mit Blick auf die weitere Geschäftsentwicklung. Hier wirkten sich Unsicherheiten bezüglich des wirtschaftspolitischen Kurses nach den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Mai 2023 in der Türkei aus.

Wie sind die Aussichten, wo liegen die größten Potenziale für deutsche Unternehmen?

Mittel- bis langfristig schätzen die deutschen Unternehmen das wirtschaftliche Potenzial der Türkei als hoch ein. Die Infrastruktur ist vielfach ausgezeichnet, die Industriebasis breit, es gibt viele logistische Optionen für den Handel mit Europa, die Produktion ist immer noch vergleichsweise günstig, und die Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften ist gut.

Aus diesen Gründen investieren auch immer mehr deutsche Unternehmen in der Türkei. Im vergangenen Jahr lagen die Direktinvestitionen bei knapp 700 Millionen US-Dollar. Das ist der zweithöchste Wert in den letzten 13 Jahren. Die Türkei profitiert vom Trend zum Nearshoring. Das trifft jedoch überwiegend auf die Unternehmen zu, die den türkischen Markt bereits kennen. Investitionen von deutschen Unternehmen, die bisher nicht in der Türkei engagiert waren, sind wesentlich seltener.

Ein großes wirtschaftliches Potenzial liegt im Bereich der erneuerbaren Energien und des grünen Wasserstoffs. Die natürlichen Bedingungen für Wind- und Solarenergie sind in der Türkei hervorragend. Einige Projekte konnten wir als AHK bereits unterstützen, das Potenzial für mehr ist vorhanden.

Welche Weichen müssen jetzt gestellt werden?

In unseren Umfragen nennen 75 Prozent der deutschen Unternehmen den Wechselkurs als größten Risikofaktor für ihre geschäftlichen Entwicklungen, 60 Prozent die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Global liegen diese Werte bei lediglich 28 Prozent für den Wechselkurs und 39 Prozent für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

An diesen beiden Punkten sollte die Wirtschaftspolitik nach den Wahlen ansetzen. Eine konsequent inflationsorientierte Geldpolitik mit einer unabhängig agierenden Zentralbank würde helfen, den Wechselkurs der türkischen Lira zu stabilisieren. Die Wirtschaftspolitik sollte unvorhersehbare Eingriffe in die Rahmenbedingungen vermeiden. Auch sollte ein stärkerer Fokus auf Innovationen und Bildung gelegt werden.

Interview: Thilo Kunze

IHK-Unternehmerreise


nach Istanbul und Izmir

Die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei war in den vergangenen Jahren gekennzeichnet durch starke Wachstumszahlen. Allen Turbulenzen der vergangenen Jahre zum Trotz ist Deutschland der wichtigste Handelspartner und der größte Abnehmer türkischer Exportwaren weltweit.

Blickt man in die Türkei, so punktet das Land durch hohe Qualitätsstandards bei niedrigen Beschaffungskosten, eine gut ausgebaute Infrastruktur und damit verbunden relativ kurzen Lieferketten. Zeit, das Land am Bosphorus als Beschaffungsland unter die Lupe zu nehmen.

Ziele der von den baden-württembergischen IHKS geförderten Reise sind vor allem die Anbahnung von Geschäftskontakten, Information zur Markt- und Branchenlage sowie der Erfahrungsaustausch mit Multiplikatoren vor Ort. Zu diesem Zweck wird eine Kontakt- und Kooperationsbörse stattfinden, wobei anhand individueller Firmenprofile potenzielle türkische Gesprächspartner ermittelt werden.

Ferner stehen Firmenbesuche in verschiedenen Industrie- und Freihandelszonen sowie Informationsgespräche mit Vertretern von türkischen Unternehmerverbänden und Wirtschaftsorganisationen auf dem Programm.

 Info und Anmeldung:

Halil Kükürt, IHK Ulm, Tel. 0731 173-269, kuekuert@ulm.ihk.de
www.ihk-exportakademie.de/tuerkei-2023





„In unserem Betrieb gibt's jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



gemeinsam-besser-machen.de



Energiemanagement und Nachhaltigkeit

Bewusster Umgang mit Ressourcen

Nachhaltigkeit ist eins der großen Themen dieser Zeit. Ökologisch, ökonomisch und sozial soll heute gewirtschaftet werden. In vielen Betrieben hat ein Umdenken stattgefunden. Aber auch die Politik und der Konsument fordern es ein. Leitsätze wie „Think green“ und „wirtschafte bewusst, sei sorgsam im Umgang mit Mensch und Natur“ gelten vielerorts als Konsens über den Idealzustand.

Umweltschutz und nachhaltiges effizientes ressourcenschonendes Wirtschaften ist in aller Munde. Nicht nur Verbraucher kaufen gerne „Fairtrade“-Produkte, Bio-Lebensmittel oder nutzen aus Überzeugung E-Fahrzeuge. Auch immer mehr Bewerber achten bei ihrer Jobsuche auf die Philosophie des Unternehmens. Heute gibt es kaum mehr Firmen, die sich in den vergangenen Jahren nicht mit Themen rund um Nachhaltigkeit befasst und Änderungen eingeführt haben. Sei es die Nutzung von E-Autos in der Dienstflotte, der bewusste Umgang mit Energie bzw. Energiesparen im Firmengebäude, Effi-

zienz mit Hilfe von Digitalisierungs- und Hightechprodukten, energetisches Bauen oder nachträgliche Optimierungen. Des Weiteren spielen in diesen Themenkomplex mit hinein: die allgemeine Reduktion von Schadstoff-Emissionen, das Recycling von Abfallprodukten, das Beachten der Herkunft der verwendeten Produkte sowie eine nachhaltige Verpackung und Logistik.

In der Landwirtschaft beispielsweise ist das der klimaverträgliche Anbau von Lebensmitteln mitsamt fairen Arbeitsbedingungen fernab von Ausbeuterei.

Innerhalb des Betriebs können nachhaltige Aspekte berücksichtigt werden wie zum Beispiel in der Kantine bei To Go-Artikeln gar kein oder weniger Plastik zu verwenden. Aber auch beim Vertreiben von Produkten generell – im B2B-Bereich oder direkt zum Endkunden hin – darf auf Nachhaltigkeit geachtet werden. Das kommt in den meisten Fällen gut bei Verbrauchern, Kunden und den Mitarbeitern an. Seit der Coronazeit sind neue innovative plastikfreie Verpackungsmöglichkeiten entwickelt worden wie Essensbehälter aus Pappe, Besteck aus Holz und biologisch abbaubare Röhrchen

Karl Stocker
Bauunternehmen GmbH
Pfullendorf

Wohnungsbau
Gewerbebau
Ingenieurbau
Altbausanierung
Schlüsselfertigbau



Baut seit Generationen. Für Generationen.

www.stocker-bau.de

aus Papier. Die Plastiktüte wurde Anfang dieses Jahres aus dem Supermarkt verboten (mit Ausnahme der dünnen Obst- und Gemüsetüten).

Wiederverwendbares im Trend

Biologisch abbaubare oder recycelbare Produkte werden geschätzt. Ein Beispiel: Ebenso wie eigene To Go-Becher liegen wiederverwendbare Becher wie etwa von „Recup“ im Trend. Recup mit Sitz in München ist laut eigenen Angaben mittlerweile „Deutschlands größtes Mehrwegsystem für die Gastronomie“. Dazu zählt „Rebowl“ – das sind Behälter, in denen Essen transportiert und verzehrt werden kann. Bei Recup machen mittlerweile Hunderte von Firmen aus der Gastronomie deutschlandweit und in den Nachbarländern mit. Auf der Website gibt es eine Landkarte, auf der sich die entsprechenden Cafés, Tankstellen, Bäckereien, Restaurants, Supermärkte usw. anhand eines Suchfelds mit der Stadt abrufen lassen. Deutschlandweit sind über 15.000 Abgabestellen ver-

fügar. Kurz vor Weihnachten konnte das Münchner Unternehmen eine nach eigenen Worten „News des Jahres“ verkünden: Zum ersten Januar 2023 nimmt die Fastfood-Kette Burger King an dem Pfandsystem für Take away und To-go teil.

Das kann als Symbol der heutigen Zeit interpretiert werden, wenn eine Fastfood-Kette auf Mehrweg setzt. Die Zeiten ändern sich. Allerdings darf hier nicht vergessen werden, dass der Fastfood-Anbieter zuletzt Negativschlagzeilen hatte und das auch als cleverer Marketing-schachzug gewertet werden könnte. Wie dem auch sei, Nachhaltiges wird von den meisten als „fancy“ und erstrebenswert erachtet.

„Think green“, diese Devise beachten auch Unternehmen, die Wasserspender für ihre Mitarbeiter aufstellen. Ein solcher Spender verbessert die Ökobilanz des Betriebs, indem gegenüber Flaschenwasser 86 Prozent weniger CO₂-Emissionen verursacht werden (Quelle:

Wir entsorgen.
Umweltgerecht.
Zertifiziert.

BAUMGÄRTNER

www.baumgaertner.de

Brita SE). Einwegplastik oder Glasflaschen können durch einen leitungsgebundenen Wasserspender komplett abgeschafft werden. Ein Produkt, das auch in Privathaushalten durch die Decke ging ist ein Wassersprudler, der Leitungswasser mit Kohlensäure versetzt. Wassersprudler wie „Sodastream“ (der bekannteste, es gibt Konkurrenzmarken) eignen sich für Betriebe mit kleineren Teams. Das mit Gas versetzte Wasser kann noch mit Sirup versetzt werden.



Kostenfreie
Ertragsanalyse:
Jetzt informieren
☎ 0751/295096-100

www.solmotion.de
beratung@solmotion.de

Lohnt sich ein Solarkraftwerk für Ihr Unternehmen?

Kostenfreie Ertragsanalyse und Förderberatung von Solmotion – der erfahrene PV-Partner aus Oberschwaben!

- ✓ 100% Komplettlösung aus einer Hand
- ✓ Familienunternehmen mit langjähriger Erfahrung
- ✓ Umfassende Service- und Versicherungsleistungen



Hier geht es zum
Projektbericht.

solmotion project GmbH Telefon: +49(0)751/295096-100
Zwingerstraße 15 E-Mail: beratung@solmotion.de
88214 Ravensburg Web: www.solmotion.de

SCHIESS Werkzeugmaschinenfabrik GmbH:
3,16 MWp Leistung auf 21.000 m² Dachfläche
Mehr erfahren Sie unter www.solmotion.de



Grüne Unternehmenskultur

Der ökologische Fussabdruck soll heute bei jedem Konsum und auch in der Industrie bei der Produktion, der Verpackung und dem Versand möglichst klein gehalten werden. Das reicht über die gesamte Wertschöpfungskette und darüber hinaus. Umweltbewusst arbeitende Firmen sind gefragt. Mit den gestiegenen Energiepreisen im Zuge des Ukrainekriegs musste nochmals ganz neu über das Thema „Energiesparen“ nachgedacht werden. Die Heizung wird herunter gedreht, warmes Wasser sparsamer eingesetzt und manche Wasserhähne werden (wenn mehrfach

vorhanden) ausgestellt bzw. auf Kaltwasser umgestellt. Es wird verstärkt auf LED-Lichter gesetzt – das umfasste auch die Weihnachtsbeleuchtung.

Schiebetüren sind heuer nicht mehr alle funktionstüchtig, denn das spart Energie. So haben Kaufhäuser und Banken aktuell oft nur noch einen Ein- und Ausgang. Hotels verlangen zum Teil Tagespauschalen für Energiekosten. Billiger Strom gehört der Vergangenheit an. Die Energieversorger erhöhen wahrscheinlich auch 2023 die Preise. Man kann sagen durch Corona und nun den Ukrainekrieg ist das Thema Um-

weltschutz, Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit einmal mehr in den Fokus gerückt. Flugzeugpassagiere, die auf die Umwelt achten wollen, berichten heute stolz, dass sie für ihre Flüge Bäume pflanzen lassen bzw. Klimaprojekte unterstützen und einen „Emissionsausgleich“ bezahlen. Ein Umdenken hat stattgefunden. Nicht zuletzt führen auch das zunehmende hybride Arbeiten mit Homeoffice-Option, Online-Meetings oder komplett Remote-Tätigkeiten dazu, dass weniger Transportmittel benutzt werden müssen. Diensträder werden vielerorts bezuschusst – auch das stärkt die grüne Unternehmenskultur.

Maßgeschneiderte Energiekonzepte für die dezentrale Versorgung mit Wärme und Strom.

enerquinn.de

enerquinn GmbH
Birkenweg 12/1
88250 Weingarten

Photo-voltaik Blockheiz-kraftwerke Smart Energy Lade-stationen

enerquinn

TGA BODENSEE GMBH

Erneuerbare Energien für Unternehmen und Kommunen

Die tga bodensee gmbh ist der kompetente Partner rund um das Thema technische Gebäudeausrüstung und bietet für Unternehmen, Kommunen und Privathaushalte schlüsselfertige Lösungen aus einer Hand.

Mit mehr als 100 Mitarbeitenden ist die tga bodensee gmbh für gewerbliche Energieprojekte in allen Größenordnungen von der Planung über die Montage bis hin zum Service bestens aufgestellt. Erfahrene Ingenieure und Techniker begleiten die Kunden über das gesamte Vorhaben und Geschäftsführer und Facility Manager aus Industrie und Gewerbe sowie Energiebeauftragte aus den Kommunen finden hier ihre kompetenten Ansprechpartner. Das Top-Thema ist der effiziente Umgang mit Energie und schlussendlich das Ziel, die Kosten so weit wie möglich zu senken. Genau an diesem Punkt setzen die Energiespezialisten der tga bodensee gmbh mit ihrer Beratung an.

Schlüsselfertige Anlagen in allen Größenordnungen

„Seit der Gründung im Jahr 2015 bieten wir unseren Kunden individuelle Lösungen in

den relevanten Bereichen der erneuerbaren Energien und in allen Größenordnungen an“, so der geschäftsführende Gesellschafter Bernd Alber. „Dass wir die komplexen Projekte komplett mit unserem eigenen Team realisieren, ist vielen Verantwortlichen in den Unternehmen und Kommunen in Süddeutschland gar nicht vollumfänglich bekannt. Doch genau darin liegt unsere eigentliche Stärke, denn wir decken alle Leistungen mit eigenen Mitarbeitenden ab und der Kunde bekommt von uns als Generalunternehmer das Komplettpaket aus einer Hand.“

Kompetenter Partner für die Energiewende

Das Team aus Salem hat bereits zahlreiche Energieprojekte für Unternehmen, Kommunen und Privathaushalte erfolgreich abgewickelt. Ein Beispiel aus dem Bereich Industrie ist das japanische Pharmaun-

ternehmen Takeda. Am Standort Singen (Kreis Konstanz) werden Impfstoffe gegen das Dengue-Fieber abgefüllt. Die modernen Neubauten wurden mit hocheffizienten Systemen von der tga bodensee gmbh ausgestattet. Im Bereich Kommunen haben die Spezialisten für die technische Gebäudeausrüstung der Gemeinde Gottmadingen ein Gesamtkonzept zur Erzeugung von Solarstrom auf den Gemeindedächern erstellt. Das sind nur zwei Beispiele von vielen erfolgreich umgesetzten Projekten, die den Kunden Energieeinsparungen in bisher nicht für möglich gehaltenen Dimensionen ermöglicht haben. Gemeinsam mit den Experten von der tga bodensee gmbh können auch Sie die Energiewende aktiv mitgestalten und zukünftig weitestgehend unabhängig von der Energie-Preis-Entwicklung werden. Am besten gleich mal Kontakt aufnehmen.

Ihr Partner für nachhaltiges Energie-Management



Unser Komplett-Service

- ▶ Photovoltaik
- ▶ Energiesysteme
- ▶ Heizung
- ▶ Lüftung
- ▶ Kälte / Klima
- ▶ Elektro / MSR
- ▶ Sanitär
- ▶ E-Mobilität
- ▶ Smarthome
- ▶ Wartung

Das tga-PLUS: Lösungen aus einer Hand!

Tel. +49 7544 3074200 | info@tga-bodensee.de | 88682 Salem www.tga-bodensee.de



ADLON INTELLIGENT SOLUTIONS GMBH

Nachhaltigkeit in der IT

Device as a Service: Wie Sie mit mietbaren IT-Arbeitsplätzen die IT nachhaltig gestalten

Weltweit werden in Unternehmen unterschiedliche Nachhaltigkeitsinitiativen forciert. Ein Aspekt, der dabei sehr selten berücksichtigt wird, ist die IT eines Unternehmens. Nicht zuletzt, da große Unsicherheit besteht, wie Nachhaltigkeit in der IT gestaltet werden kann.

Ein konkreter Weg stellt der Ansatz Device as a Service des IT-Dienstleisters ADLON dar. Dieses Modell ermöglicht, Arbeitsplätze im Abo zu beziehen. Neben der Beschaffung von IT-Geräten werden damit auch die Prozesse rund um Installation, Bereitstellung und Betrieb des digitalen Arbeitsplatzes ausgelagert. In puncto

Nachhaltigkeit bedeutet das: Einsparung von CO₂-Emissionen bei der Bestellung und Bereitstellung von IT-Geräten, Einsparung von Energie und Treibhausgasen durch einen verlängerten Geräte-Lifecycle, aber auch Einsparung von kapazitätsbindenden Tätigkeiten in der IT und Sicherstellung von IT-Security durch smartes Outsourcing.

Device as a Service von ADLON ist ein zukunftsweisender Ansatz, um dauerhaft für mehr Nachhaltigkeit in der IT zu sorgen. Die IT wird so zum Enabler in Sachen Nachhaltigkeit.

► **Kontakt / Info**
zentrale@adlon.de
www.adlon.de/DaaS

Kostenlose Webinare zu

- #Digitalisierung
- #Device-as-a-Service
- #IT-Security
- #uvm.

Jetzt anmelden!

www.adlon.de/events



GeoBüro Ulm

- ▷ Baugrunduntersuchung
- ▷ Boden und Grundwasser
- ▷ Geothermische Nutzung
- ▷ Altlastengutachten
- ▷ Entsorgungsplanung



Magirus-Deutz-Str. 9 | 89077 Ulm | 0731-140 206 0 | post@geoulm.de | www.geoulm.de

GEOBÜRO ULM GMBH

Bauen Sie auf unsere Erfahrung

Mit mehr als zwanzigjähriger Erfahrung untersuchen die Experten des GeoBüro Ulm die für ein Bauvorhaben aus geologischer Sicht relevanten Fakten. Seien es Baugrunduntersuchungen, Gründungsempfehlungen, Altlastenuntersuchungen, thermische Grundwassernutzung (Brunnenbau), Verkehrswege- und Kanalbauten sowie die Entsorgungsplanung für Erdaushub. Die Auftraggeber sind Projektentwickler,

Generalplaner, Kommunen, Wohnbaugesellschaften, Architekten, Statiker sowie private Bauherren. Der Kunde bekommt alle geotechnischen Untersuchungen bis hin zu den erforderlichen Anträgen und Genehmigungsverfahren aus einer Hand.

► **Kontakt / Info**
Tel. 0731/140 206 - 0
www.geoulm.de
post@geoulm.de

SCHELLINGER KG

Klimafreundlich Heizen mit Holzpellets – seit 25 Jahren nachhaltig aus der Region

Klimaschutz und das Erreichen der Klimaziele sind für uns alle von großer Bedeutung. Die Schellinger KG in Weingarten baut seit 1998 mit am Umbau von fossilen auf erneuerbare Energien. Das Unternehmen produziert CO₂-neutrale Holzpellets und versorgt tausende Haushalte in Süddeutschland mit Wärme. Innovative Systeme zur Pelletlagerung sowie moderne Wärmeversorgung im größeren Leistungsbereich runden das Portfolio ab.

Seit langem hat sich das Heizen mit Holzpellets als wirtschaftliche und ökologische Alternative zu fossilen Brennstoffen etabliert. Neueste Heiztechnik arbeitet sehr effizient und Heizen mit Pellets ist CO₂-neutral. Denn ob Holz im Wald verrottet oder als Wärmelieferant dient: es gibt immer so viel CO₂ in den Kreislauf ab, wie es während seiner Lebenszeit aufgenommen hat. Gleichzeitig wachsen junge Bäume, die während des Wachstums sehr viel CO₂ aufnehmen. Dieser Kreislauf sorgt dafür, dass im Gegensatz zum fossilen Heizen kein zusätzliches CO₂ in die Atmosphäre gelangt. In der Wärmeerzeugung liegen die größten CO₂-Einsparpotentiale eines Haushaltes. Deshalb ist die Umstellung des Wärme-marktes auf erneuerbare Energien wie Holzpellets von großer Bedeutung.

Wärme aus der Region

Die Schellinger KG ist mit ihrer langjährigen Erfahrung einer der führenden Pelletproduzenten und -händler im Süden Deutschlands. Das in der Region verankerte Familienunternehmen produziert an zwei Standorten in Oberschwaben und im Schwarzwald Holzpellets der Marke Sonnen-Pellets®. Ob im Einfamilienhaus oder für große Objekte, die Schellinger KG sorgt zuverlässig für heimische Wärme.

Mit einer Jahresproduktion von rund 130.000 Tonnen Pellets werden Haushalte in Süddeutschland mit erneuerbarem Brennstoff versorgt. Sie sparen damit hunderttausende Tonnen CO₂ ein.

Ein nachhaltiges Konzept

Sägespäne aus rindenfreiem Nadelholz bilden den hochwertigen Rohstoff für die Sonnen-Pellets®. Regionale Sägewerke verarbeiten heimisches Holz aus nachhal-



tiger Forstwirtschaft und liefern die Späne direkt in die Pelletwerke. Dort werden die Pellets ressourcenschonend hergestellt und ausgeliefert. Das intelligente CO₂-neutrale Energiekonzept bei der Pelletherstellung und kurze Wege zu den Kunden sorgen für einen extrem niedrigen CO₂-Fußabdruck.

Alles aus einer Hand

Vom Rohstoff über die Produktion, den Vertrieb und die Logistik verantwortet die Schellinger KG die gesamte Produktionskette. Mit dem Regionalkonzept des Unternehmens kommt ein weiterer Vorteil von Pellets zum Tragen: im Gegensatz zu fossilen Energien bleiben fünfundneunzig Prozent der Wertschöpfung in der Region und stärken die heimische Wirtschaft. Auch beim Thema Pelletlagerung zeigt sich die Schellinger KG als kompetenter und innovativer Partner und bietet passende Lösungen für jedes Lager. Das patentierte Pellet-Maulwurf®-System sorgt für eine platzsparende Lagerung und eine zuverlässige Brennstoff-Förderung. Die Holzpellets werden aktiv von oben entnommen und eine Absaugvorrichtung transportiert sie zum Heizkessel. Als kompaktes Fertig-

lager bringt der Maulwurfkahn den Pellet-Jahresbedarf eines Ein- bis Zweifamilienhauses besonders effizient unter.

Regenerative Wärme zum indizierten Wärmepreis

Die Planung und Realisierung von Heizungsanlagen bei Wohnanlagen, gewerblichen Immobilien oder industriellen Prozesswärmeanwendungen stellt Bauherren oft vor Herausforderungen. Schellinger Wärme Contracting plant, finanziert, installiert und betreut Heizungsanlagen von der Bedarfsanalyse bis zur Betriebsführung. Nach Inbetriebnahme der Anlage sorgt die Schellinger KG für den effizienten Betrieb. Inzwischen hat sich das Konzept erfolgreich verbreitet und wird in Objekten von 20 bis 200 Wohneinheiten eingesetzt.

Holzpellets – vielseitig einsetzbar

Pellets sind ein normierter, gleichbleibender Energieträger, der in modernen, emissionsarmen Heizanlagen vollautomatisch verwendet wird. Meistens werden Pellets für Gebäudezentralheizungen eingesetzt, vom Einfamilienhaus bis zur großen Gewerbeimmobilie und Nahwärmenetzen. Darüber hinaus gibt es viele Anwendungen für Prozesswärme – heute nutzen beispielsweise Bäckereien, Wäschereien, Lebensmittelhersteller diese Form der erneuerbaren Wärme. Die Vorteile sind vielfältig: Pellets sind effizient und emissionsarm im Einsatz, einfach lagerbar und damit jederzeit verfügbar. Als regionales Produkt sind Pellets im Vergleich günstig und von CO₂-Abgaben nicht betroffen.

www.schellinger-kg.de

SPITZENQUALITÄT AUS DER REGION
Sonnen Pellets®

Komfortabel. Klimafreundlich.

Heimische Holzpellets aus eigener Produktion – für behagliche Wärme bei Ihnen zu Hause!

schellinger-kg.de • info@schellinger-kg.de • +49 751 56094-40

EN plus A1
Schellinger

NATÜRLICHE KÄLTEMITTEL AUF DEM VORMARSCH

Prestle kälte+klima ist auch Spezialist für FCKW-freie Kältetechnik

Laut F-Gase Verordnung EU-VO 517/2014 werden in Teilbereichen der Kältetechnik die Treibhausgas ausstoßenden Kältemittel bis 2030 schrittweise abgeschafft.

Einer, der sich im Dschungel der Verordnung, der FCKW- und HFKW-Emissionen sowie der Aufzeichnungs-, Zertifizierungs- und Prüfpflichten bestens auskennt, ist Florian Einöder. Erste Anwendungsverbote fluorierte Kältemittel sind bereits in Kraft, ihre Verfügbarkeit reduziert sich zunehmend und die Branche erwartet Lieferengpässe sowie Preissteigerungen.



Florian Einöder, Kälteanlagenbau-Meister, Abteilungsleiter Prestle kälte+klima

„Stellen Sie schon jetzt auf CO₂-neutrale Kälteanlagen um. Teilweise dürfen wir veraltete Anlagen nicht einmal mehr reparieren.“

Natürliche Kältemittel als Alternative

Bereits seit Bestehen der Abteilung kälte+klima setzt Prestle vor allem auf natürliche Kältemittel. Jetzt profitiert das Familienunternehmen vom vorausschauenden Ansatz. „In privaten Kühlschränken wird beispielsweise das – bei jedem Camper bekannte – Propagas schon seit 15 Jahren als natürliches Kältemittel eingesetzt. Wir arbeiten damit bereits viele Jahre auch im gewerblichen Bereich“, erklärt Geschäftsführer Benjamin Prestle. Darüber hinaus erledigt der Fachbetrieb Reparaturen und Wartungsarbeiten an Anlagen jeder Art absolut termintreu und zuverlässig.



Benjamin Prestle, Geschäftsführer

„Wir sind spezialisiert auf den Einsatz natürlicher Kältemittel.“

Bestimmte Kälteanlagen dürfen nicht einmal mehr repariert werden. Florian Einöder rät dazu, das Thema nicht auf die lange Bank zu schieben. „Eine Umrüstung oder Neuanschaffung von Kälte- und Klimasystemen mit CO₂-neutralen Kältemitteln macht nicht nur für unsere Umwelt Sinn. Geringere Energiekosten aufgrund effizienterer Anlagentechnik und BAFA-Fördermaßnahmen mit bis zu 50 Prozent Zuschuss bzw. maximal 150.000 Euro wirkt sich auch positiv auf den Geldbeutel von Betreibern aus“, sagt Kältetechnikspezialist Florian Einöder.

Ausbildung in der Kältetechnik

Bei Prestle ist die Kälte- und Klimatechnik eng mit handwerklichem Können und Ingenieurs-

leistungen in der Projektierung verbunden. Deshalb legt Geschäftsführer Benjamin Prestle Wert darauf, qualifizierten Nachwuchs in den eigenen Reihen auszubilden. Beim Mechatroniker für Kältetechnik, früher auch Kälteanlagenbauer genannt, gelingt ihm das seit Jahren lückenlos.

„Sicherheit, zuverlässige, fachgerechte Montage und laufende Weiterbildung sehe ich als wichtige Säulen unserer qualitativ anspruchsvollen Arbeit.“

BAFA-Förderung für stationäre Kälte- und Klimaanlage

Im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom 27. August 2020 fördert die BAFA zum Beispiel:

- Flüssigkeitskühlsätze & Direktverdampfungsanlagen
- Kälteerzeuger mit indirekter Verdunstungskühlung
- Kälteerzeuger mit adiabatischer Kühlung in Rückkühlern
- TK-Stufen, Luftkühler, Rückkühler, thermische Speicher
- Ausführungsplanung bei Flüssigkeitskühlsätzen und Sorptionskältemaschinen

Prestle kälte+klima unterstützt gerne bei der Antragsstellung.



Karl Prestle Sanitär-Heizung-Flaschnerei GmbH & Co. KG | kälte+klima
Freiburger Straße 40 | 88400 Biberach | Telefon 07351 5000-0 | info@prestle.de | www.prestle.de



Event-Region zwischen Alb und Bodensee

Unternehmen investieren in persönlichen Kundenkontakt

Dreiviertel der Marketing-Budgets fließen in Vor-Ort-Begegnungen

Die Wirtschaft hat ihre Messe- und Eventbudgets wieder erhöht. Die Marketing-Ausgaben im B2B-Bereich stiegen um 13 Prozent. Die zugrundeliegende Studie „B2B-Marketing-Budgets 2022“ belegt eine deutliche Verschiebung der Etats, weg vom Digitalen und wieder zurück zum persönlichen Austausch mit den Kunden. So fließen in diesem Jahr 76 Prozent des Messe- und Event-Budgets in die Durchführung der Messebeteiligung live vor Ort. 2021 waren es noch 45 Prozent. Während 2021 noch 41 Prozent der Veranstaltungsbudgets in Online-Formate investiert wurden, sind es 2022 gerade noch 16 Prozent. Wie es im nächsten Jahr weitergeht, da bleibt vieles im Vagen. Zwar gehen 36 Prozent der Befragten von einer Budget-Erhöhung und weitere 36 Prozent von einem gleichbleibenden Budget für 2023 aus. Jedoch rechnen die B2B-Marketing-Experten mit kurzfristigen Budget-Anpassungen im nächsten Jahr.

Mit welchen Herausforderungen die Branche zu kämpfen hat, verdeutlicht eine andere Untersuchung der Bundesvereinigung der Veranstaltungswirtschaft fwd. Die Studie „Kosten-Entwicklung Event/Messe 2022“ benennt die Inflation respektive die Teuerungen im Allgemeinen als echtes Problem. Events mit bis zu 250 Personen sind im Vergleich zu 2019 im Durchschnitt um 58 Prozent teurer geworden, Anlässe mit 600 Personen um 55 Prozent und Veranstaltungen mit bis zu 1.500 Personen um 46 Prozent. Erschwerend hinzu kommt ein Umsatzrückgang von -68,4 Prozent im Jahr 2022. Besonders problematisch ist gleichzeitig der Fachkräftemangel, denn der Mitarbeiterschwund liegt im Jahresvergleich bei -54,5 Prozent. Der Bedarf an Mitarbeitern bleibt und führt zu einem schmerzhaften Engpass, wodurch sich auch die

Personalkosten erhöht haben. Und die Kosten werden wohl weiter steigen. Das führt dazu, dass Live-Veranstaltungen in Zukunft gezielter eingesetzt und mit großzügigeren Budgets ausgestattet werden. Parallel werden die höheren Anforderungen an Nachhaltigkeit und Hygiene zu einem festen Bestandteil aller Messen- und Eventkonzepte. Veränderungen gibt es ebenfalls bei Vorlaufzeiten und Bestellfristen, die aufgrund der Auslastung der Zulieferer steigen. Auch bei Baumaterialien, AV-Technik und Mietmöbeln werden deutlich längere Lieferzeiten als 2019 verzeichnet.

Trotz den unsicheren Aussichten steht das Thema Nachhaltigkeit weiter hoch im Kurs. Die deutsche Messewirtschaft hat sich hohe Ziele gesteckt. Bis 2040 will sie klimaneutral sein und spätestens 2025 versorgen sich die deutschen Messen mit 100 Prozent Ökostrom. Schon ab dem kommenden Jahr macht die deutsche Messewirtschaft Nachhaltigkeit zur Anforderung in Ausschreibungen mit ihren Branchenpartnern. Diese Ziele haben sich die 69 im Dachverband der deutschen Messewirtschaft AUMA organisierten Veranstalter, Verbände und Gastgeber von Messen in Deutschland auf

Besuchen Sie unsere Webseite

www.tagen.ulm.de

Hier finden Sie Tagungshotels, Eventlocations und Rahmenprogramme für Ihre Veranstaltung in Ulm und Neu-Ulm

QR Code:

TAGEN IN
ULM/NEU-ULM
kongresse.messen.events

ihrer jüngsten Jahrestagung gegeben. Auch in den zurückliegenden zwei messelosen Jahren investierten die Messegesellschaften rund 150 Millionen Euro, unter anderem in die Modernisierung der Hallenbeleuchtung und den Ausbau der E-Mobilität. Über 450 Millionen Euro wollen allein die deutschen Messegesellschaften in den kommenden drei Jahren in Sanierung und Modernisierung investieren.

Denn die Verantwortlichen sind sich sicher, dass der Messeplatz Deutschland, der bis zum Beginn der Pandemie jährlich 28 Milliarden Euro zum gesamtwirtschaftlichen Plus beigetragen hat und 230.000 Arbeitsplätze sicherte, eine Zukunft hat. Ihren Prognosen zufolge werden die Messen in Deutschland 2024 ein Vor-Corona-Niveau erreichen.



**BALL • EMPFANG • EHRUNG • FEIER • KONGRESS
KONZERT • KULTUR • MESSE • SEMINAR
SITZUNG • TAGUNG • VERSAMMLUNG**



Milchwerk
RADOLFZELL
TAGUNG : KULTUR : MESSE

MILCHWERK RADOLFZELL

Seit 30 Jahren kreativ und kompetent

Für 500 Veranstaltungen im Jahr bietet das Milchwerk Radolfzell auf 2.500 qm die optimale Infrastruktur und 30 Jahre Erfahrung für die unterschiedlichsten Veranstaltungen. In zwei Sälen, sechs flexiblen Tagungsräumen, einem modernen Foyer und auf dem schattigen Freige-lände finden bis zu 2.000 Menschen ausreichend Platz. Die günstige Verkehrsanbin-dung lockt Veranstaltende und Besucher:innen aus dem

ganzen Südwesten und darüber hinaus nach Radolfzell am Bodensee, einer Stadt mit hohem Freizeit- und kulturellen Wert.

Das Milchwerk-Team unterstützt Sie bei allen anfallenden organisatorischen und technischen Fragen.

► **Kontakt/Info**

Tel. 07732 81-362
www.milchwerk-radolfzell.de
milchwerk@radolfzell.de



SCHWENDIVENTS

— Stilvolle Veranstaltungsorte —

FÜR BIS ZU 200 PERSONEN
TEL. 07353 / 98 13 13 · WWW.SCHWENDIVENTS.DE



SCHWENDIVENTS

Firmenfeiern und Tagungen

Location für bis zu 200 Personen, inklusive Catering
Für jeden Anlass ist etwas dabei.

Wenn Sie nicht immer in Hotels und Tagungszentren sitzen oder zum vierten Mal die Weihnachtsfeier im Gasthaus feiern möchten, dann kommen Sie doch einfach mal zu uns. Die Schloßhofgalerie ist für jede Art von Firmenfeier geeignet. Sie fasst bis zu 200 Personen und bietet dann immer noch Platz für Tanzfläche und Buffet.

Für eine sorgenfreie Veranstaltung bieten wir Ihnen unser Komplettpaket inklusive Catering, Getränke, Service und Geschirr.

Ein Business Speeddating oder die feierliche Übergabe der Jubiläumsurkunde lässt sich in unserem großen Außenareal

rund um den Schwanenweiher verwirklichen. Vor Ort gibt es eine Tribüne, eine Bar und Sanitäreinrichtungen.

Und für den Teil bei dem die Köpfe rauchen, können Sie die Remise nutzen. Als ehemaliges Wirtschaftsgebäude diente sie früher der Unterbringung von Kutschen und landwirtschaftlicher Gerätschaften. Sie wurde 2016 renoviert und bietet heute genügend Platz für Seminare, Konferenzen oder Produktpräsentationen.

Parkmöglichkeiten, auch für Busse sind ausreichend vorhanden.

Für was Sie sich auch entscheiden, wir freuen uns auf Sie.

WILEY★CLUB



DIE BESTE LOCATION DER REGION!

**Hochzeit · Firmenfeier · Konzert · Schulung
Geburtstag · Seminar · Teambuilding · Dinner
Produktpräsentation · Konferenz · Frühstück**

Erleben Sie eine einzigartige Location mit individuellen Angeboten im WileyClub in Neu-Ulm!

Ihre Ansprechpartnerin: Julia Nassall
Telefon: 0731 71 579 081
willkommen@gastroevents-ulm.de



WileyClub · Wileystraße 4 · 89231 Neu-Ulm · www.wiley-club.de



MODERN TAGEN

Unsere Tagungsräume sind variabel miteinander kombinierbar und verfügen über moderne Technik wie Beamer mit Leinwand oder 60 Zoll LCD-Bildschirm und Click-share zur kabellosen Übertragung. Metaplanwände, Flipchart und kostenloses High-Speed-WLAN.

KOSTENLOS PARKEN

Großer kostenfreier Parkplatz direkt am Haus, Busparkplätze vorhanden.

GUT ESSEN

Im gemütlich gestalteten Wirtshaus erwartet Sie frische, schwäbische Küche. Eine moderne Lounge und der großzügige Biergarten laden darüber hinaus zu interessanten Gesprächen ein.

ENTSPANNT SCHLAFEN

Unsere Hotelzimmer sind in Vollholz gebaut und mit einem bequemen Boxspringbett ausgestattet. Das positive Raumklima sorgt für Erholung im Schlaf.

Klingenstein Hotel | Wirtshaus | Brauerei · Tel. 07304/43699-0
Ulmer Straße 30 · 89134 Blaustein · info@klingenstein.online

WWW.KLINGENSTEIN.ONLINE



TAGEN IN BLAUSTEIN



KULTUR- UND MUSEUMSZENTRUM SCHLOSS MESSKIRCH

Tagen und Feiern in einzigartigem Ambiente

Bereits von weitem wird das Stadtbild Meßkirchs durch das Schloss der Grafen von Zimmern geprägt.

Mit dem angrenzenden Hofgarten bildet das Renaissance-Schloss ein wunderschönes Areal, das zum Schlendern und Verweilen einlädt und ein ansprechendes Ambiente für Veranstaltungen der verschiedensten Art bietet.

Glanzstück des Hauses ist der Festsaal mit seiner original erhaltenen Kassettendecke. Aber auch das etwas kleinere Turmzimmer und ein weiterer Seminarraum im Turm können mit einem einzigartigen Ambiente punkten.

Für das Rahmenprogramm bietet sich ein Besuch in einem der drei Museen im Haus an. Neben der Kunstgalerie des Landkreises

Sigmaringen befinden sich auch das Martin-Heidegger-Museum und ein Oldtimermuseum im Schloss. In den spätmittelalterlichen Stadtkern sind es nur wenige Schritte.

Egal ob Tagung, Seminar, Hochzeit oder Firmenfeier, die Räumlichkeiten im Schloss Meßkirch bieten auch für Ihre Veranstaltung den geeigneten Rahmen.



Saalvermietungen für Tagungen, Seminare und Feiern
Räumlichkeiten von 20 bis 250 Personen

www.schloss-messkirch.de

Tourist-Information Meßkirch | Tel.: 07575 / 206-1426 | schloss@messkirch.de



Ihre Veranstaltung im Stadtforum Bad Saulgau

Zentral in der Innenstadt von Bad Saulgau gelegen, ist das „Stadtforum“ die ideale Location für Ihre Tagung oder Veranstaltung. Modern, multifunktional und auf dem neusten Stand der Technik bietet Ihnen das Stadtforum im Herzen Oberschwabens genau die Räumlichkeiten, die Sie brauchen. Egal, ob Sie einen Ort für einen Workshop mit wenigen Teilnehmern oder aber unseren großen Saal, in dem rund 1.000 Personen Platz finden, für Ihre Mitarbeiterversammlung benötigen: Durch herausnehmbare Wände und unterschiedlich große Tagungsräume passen wir das Stadtforum Ihren individuellen Wünschen und Ihrem Bedarf an.

Mit einer Buchung im Stadtforum sind Sie auf der sicheren Seite: Im Stadtforum sind Tagungen in Präsenz-, als Hybridveranstaltung oder Online-Event möglich. Mehr Flexibilität geht nicht!

Ein weiterer Vorteil des Stadtforums in Bad Saulgau ist die neu installierte Konferenztechnik, die in der Region einzigartig ist. Mit 40 kabellosen Sprechstellen und PTZ-Kameras sind Sie auf alle unvorhergesehenen Ereignisse vorbereitet: Variable Ton- und umfangreiche Lichttechnik sowie Videotechnik „state of the art“ sind fest installiert oder können bei Bedarf einfach ergänzt werden.

Eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung setzt auch das leibliche Wohl der Teilnehmer voraus – hungrig und durstig lässt es sich schlechter denken und entscheiden! Ob ein kleiner Snack zwischendurch, eine Kuchenauswahl oder doch das große und reichhaltige Büfett – im Stadtforum ist alles möglich: Cateringservice oder Verkostung in Eigenregie. Unser Team berät Sie gerne und findet gemeinsam mit Ihnen die perfekte Lösung für Ihre Veranstaltung.

Kapazitäten Gesamtfläche:

700 qm Saalfläche
170 qm Foyer I
180 qm Foyer II
150 qm Foyer III

Räumlichkeiten:

für 10 bis 1.000 Personen
Räume:
Großer Saal mit Galerie,
weitere vier Tagungsräume

Konferenztechnik:

40 kabellose Sprechstellen und PTZ-Kameras

Parkmöglichkeiten:

86 Parkplätze im Haus,
zusätzliche Parkplätze in der Nähe

Catering:

Kann über das Stadtforum gebucht werden.
Die Küche kann jedoch auch angemietet und somit Ihr Wunsch-Caterer mitgebracht werden

Mögliche Raumnutzung:

Seminare, Tagungen und Kongresse, Theater,
Galas, Messen und Präsentationen, Firmen-
feiern und private Feiern

Stadtforum Bad Saulgau Lindenstr. 7, 88348 Bad Saulgau, Tel. 07581 2009-10, Fax 2009-12, bad-saulgau.de/tourismus



KULTUR & FREIZEIT



▶ Salut Salon – Träume

Träume kitzeln unsere Sinne. Sie amüsieren und inspirieren uns. Anlässlich ihrer 20-jährigen Bühnenpräsenz führen Salut Salon furios durch musikalische Traumwelten zwischen Illusion und Wirklichkeit. Das Quartett lustwandelt mit absolut mitreißender Dynamik durch die Emotionen und nutzt die Instrumente nicht nur in klassischer Perfektion, sondern auch tollkühn und einfallsreich als Klangwerkzeuge und künstlerische Komplizen.

i Stadthalle Biberach, 12. Oktober, 20 Uhr, www.kartenservice-biberach.de



▶ Leonkoro Quartet

Bei der Matinee spielt das Leonkoro Quartet Streichquartette von Mozart, Schostakowitsch und Brahms. Die vier jungen Musiker haben bereits zahlreiche Wettbewerbe gewonnen, zum Beispiel 2022 den Quatuor à Bordeaux Wettbewerb und den Internationalen Streichquartett-Wettbewerb der Wigmore Hall London. Außerdem ist das Quartett von 2022 bis 2024 Teil des prestigeträchtigen Programms BBC Radio 3 New Generation Artists.

i Museum Villa Rot in Burgrieden-Rot, 24. September, 11 Uhr, www.villa-rot.de

▶ Kunstnacht Ravensburg

Zur Ravensburger Kunstnacht öffnen 20 Ateliers, Galerien und Museen ihre Türen und bieten facettenreichen Kunstgenuss. Blaue Leuchtstoffröhren markieren die Orte und führen die Besucher zu faszinierenden künstlerischen Beiträgen. Hier treffen sich Kunstbegeisterte und lassen sich von den Vorstellungswelten der Kunstschaffenden verzaubern, inspirieren und zum Nachsinnen anregen.

i 20 Ausstellungsorte in Ravensburg, 22. September, 18 bis 23 Uhr, www.ravensburg.de/kunstnacht

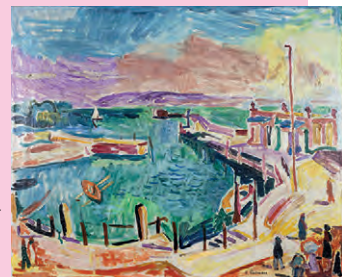


▶ Purrmann SEEWEIT

Angeregt von Henri Matisse, widmete sich der Maler Hans Purrmann hingebungsvoll der Farbe.

Drei große Kunsthäuser der Region würdigen ihn nun gemeinsam mit seiner Frau, der Künstlerin Mathilde Vollmoeller-Purrmann. Entlang des nördlichen Bodenseeufer lässt sich so ein ganzer „Purrmann-Kosmos“ erleben.

i Rotes Haus Meersburg, Kunstmuseum Langenargen, Galerie in der Lände Kressbronn, bis 5. November, www.galerie-bodenseekreis.de, www.museum-langenargen.de, www.laende.kressbronn.info





► Georg Baselitz – Reflexionen

Im Januar 85 Jahre alt geworden, gehört der gebürtige Sachse Georg Baselitz mit seinem figurenstürzenden Weltbild nicht nur zu den etabliertesten Künstlern, sondern vermittelt ein facettenreiches und thematisch oft auch ambivalentes Œuvre, das zum Kanon der zeitgenössischen Kunst zählt. Die Ausstellung hat keinen retrospektiven Charakter, sondern will die vielfältigen Variationen und malerischen Konstellationen des Künstlers an Beispielen einzelner Kunstwerke vermitteln, die den Grundstock seines bildnerischen Repertoires bilden.

Einen wichtigen Werkkomplex von Baselitz stellen Personen und Porträts dar. Baselitz begeistert Selbstbildnisse von Malern und Komponisten: Sie dienen als Vorlage für seine Grafikserie „Devotion“. Als Liebhaber der Musik von Arnold Schönberg und Wolfgang Rihm appliziert er in dieser Serie zum Beispiel die Selbstporträts von Schönberg, Heckel oder de Kooning. Mit dieser Serie möchte die Ausstellung den Besucherinnen und Besuchern einen Werkblock von Baselitz vorstellen, in dem sich der Künstler intensiv, teils auf Reisen, teils durch Bücher, mit dem Selbstporträt beschäftigt. Die Betrachter erkennen hier neben den mit großer Lust und Spontaneität, skizzenhaft und in farblicher Reduktion ausgeführten Porträts so auch die stillere Seite seiner Kunst.

i Städtische Galerie im Fruchtkasten des Klosters Ochsenhausen, bis 8. Oktober, www.tourismus-ochsenhausen.de



► AllgäuKonzerte

Der Saxophonist Christian Segmehl lädt zu einem bunten Musikwochenende ein: Am 23. September gastieren um 20 Uhr das Streichquartett aus Solistinnen des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks (Foto) und das Blasorchester aus Lana in Südtirol, am Sonntag spielen ab 10 Uhr die Lanaer Musikanten zum Südtiroler Frühschoppen. Dabei gibt es nebst Allgäuer Bier und Käse auch Südtiroler Spezialitäten wie Speck und Schüttelbrot.

i Kurhaus Isny, 23./24. September, www.allgaeukonzerte.de



► Traumhafte Wanderungen auf der Schwäbischen Alb

Verschlungene Pfade, bewaldete Hügel, steile Kalkriffe und urige Lokale – auf der Schwäbischen Alb liegen unzählige wanderbare Schätze. Man spaziert durch lichte Buchenmischwälder zum Lichtensteiner Märchenschloss, verbringt romantische Stunden am Uracher Wasserfall und kehrt bei saftigem Zwiebelrostbraten oder vegetarischem Schäfer-Burger in der Bierkulturstadt Ehingen ein. Für jeden ist etwas dabei, ob Kloster und Burg in Beuron, das Kleine Lautertal bei Blaustein oder der Fürstliche Park in Inzigkofen. Die 20 Genusswanderungen garantieren jede Menge Erholung für Entdeckerherzen

i Reinhard Schröter: Wandern für die Seele – Schwäbische Alb, 192 Seiten, 18 Euro, Droste Verlag 2023

VORSCHAU

Oktober 2023



Bild: mat3r, stock.adobe.com

► Verwaltung – digital?

Umfangreiche bürokratische Pflichten und schleppende Genehmigungsverfahren rauben Unternehmerinnen und Unternehmern oft den letzten Nerv. Eine durchgängige Digitalisierung könnte hier riesige Unterschiede bewirken. Daran arbeiten Verwaltungen der Region mit Hochdruck – aber woran hakt es? Und was brauchen Unternehmen konkret? Wir haben gefragt, und die Antworten lesen Sie in der nächsten Ausgabe.

► OZG eins und zwei:

Verwaltungsdienstleistungen online beantragen – das dürfte eigentlich kein Problem sein. Laut Gesetz.

► Status Quo:

Wie sieht eigentlich der Stand bei den Verwaltungen in der Region aus, woran wird konkret gearbeitet, und woran hakt es noch?

► Prioritäten:

Für die Wirtschaft geht es vor allem darum, dass bürokratische Auflagen sie nicht ausbremsen. Was ist damit gemeint?

Handelsvertreter: Das muss im Vertrag stehen

Viele kleinere Unternehmen haben keinen eigenen Vertrieb, sondern beauftragen selbstständige Handelsvertreter, um für sie Geschäftsabschlüsse zu vermitteln. Dabei ist es empfehlenswert, Handelsvertreterverträge schriftlich abzuschließen. In der nächsten Ausgabe lesen Sie, was hierbei rechtlich zu beachten ist.

China-Strategie: De-Risking, kein De-Coupling

Die Volksrepublik China arbeitet seit langem mit Strategien wie Fünfjahresplänen. Mitte Juli hat die Bundesregierung ihrerseits erstmals eine China-Strategie vorgelegt. Wir werfen einen Blick auf die für Unternehmen wesentlichen Inhalte.

Verlagsspecials

Im Blickpunkt – Wirtschaftsregion Ulm/Neu-Ulm

IMPRESSUM

Informations- und Mitteilungsorgan der Industrie- und Handelskammern Bodensee-Oberschwaben und Ulm, Produktion durch die WAB GbR – Zeitschrift der IHKs Bodensee-Oberschwaben und Ulm
Verantwortlich für den Inhalt
i. S. v. § 8 Landespressegesetz:
Hauptgeschäftsführer Dr. Sönke Voss,
IHK Bodensee-Oberschwaben
Für die Regionalrubriken und die regionalen Beiträge der IHK Ulm:
Hauptgeschäftsführerin Petra Engstler-Karrasch,
IHK Ulm

Redaktion

Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Bodensee-Oberschwaben:
Gudrun Hölz, Lindenstr. 2, 88250 Weingarten, Tel. 0751 409-106, Fax 0751 409-55106, redaktion@weingarten.ihk.de, www.ihk.de/bodensee-oberschwaben
Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Ulm:
Christin Schiele, Olgastr. 95-101, 89073 Ulm, Tel. 0731 173-108, Fax 0731 173-5108, christin.schiele@ulm.ihk.de, www.ihk.de/ulm

Fotos und Texte

Fotos und Texte, die der Redaktion zur Veröffentlichung in der Druckausgabe zugeschickt werden, erscheinen auch in der Online-Ausgabe im Internet (www.ihk.de/bodensee-oberschwaben, Nr. 1934134, www.ihk.de/ulm, Nr. 102277). Nachdruck oder Internetveröffentlichung von Beiträgen und Fotos – auch auszugsweise – nur mit Zustimmung der Redaktion.

Adressänderungen, Mehrexemplare usw.

Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Bodensee-Oberschwaben:
Elke Vonbach, Postfach 40 64, 88219 Weingarten, Tel. 0751 409-105, Fax 0751 409-55105, stamm3@weingarten.ihk.de
Ansprechpartnerin für Unternehmen der IHK Ulm:
Team Datenmanagement, Olgastr. 95-101, 89073 Ulm, Tel. 0731 173-123, Fax 0731 173-5123, daten@ulm.ihk.de

Gesamtherstellung, Verlag, Druck, Anzeigenservice

Prüfer Medienmarketing, Endriß & Rosenberger GmbH, Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden, Tel. 07221 21190, medienmarketing@pruefer.com
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf, Tel. 07221 211929
Anzeigenservice:
Melanie Nöll, Prüfer Medienmarketing, Tel. 07221 211914, melanie.noell@pruefer.com
Redaktionsmaterial bitte direkt an Ihre IHK senden.

Erscheinungsweise

Jährlich elf Mal
Ausgabedatum 09/2023: 30. August 2023
Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK wieder.



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der Mitgliedschaft bei der IHK Bodensee-Oberschwaben bzw. der IHK Ulm.
Bezugspreis im Übrigen: Jahresabonnement 32,45 Euro + MwSt., Einzelheft 2,95 Euro.
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom Januar 2023.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Titelbild

Rolf Schultes, Drumlin Photos

Grafik:

Perfect Page, Karlsruhe, www.perfectpage.de
Bernhard Kutscherauer
Gestaltung: Clarissa Rosemann



DIE BLAUE SEITE

Alphabetischer
Branchenspiegel
für Angebote
aus Industrie,
Handel,
Dienstleistung
und Werbung

Alles fürs Büro

BüroBöhm
BÜRO- & KASSENSYSTEME

- Kopierer-Drucker-Scanner
- Kassensysteme
- Aktenvernichter
- Bürobedarf
- Vor-Ort Service

Länderöschstr. 34 • 88046 Friedrichshafen
Tel. 0 75 41 / 2 72 72
www.bueroboehm.de
shop.bueroboehm.de

Schweißtechnik

PG
SCHWEISSTECHNIK
Paul Görmiller
Maschinen | Zubehör | Service

Burggraben
D-88486 Kirchberg
Telefon +49 (0) 73 54/9 33 83-0
Telefax +49 (0) 73 54/9 33 83-30
mail@pg-schweisstechnik.de

CLOOS Vertragshändler TÜV

Verkaufsagentur Jakobsons

Vermittlung und Verkauf auf Provisionsbasis von:

- Produktionsanlagen - Fahrzeugen
- Baumaschinen - Lagerbeständen
- Überproduktion - Immobilien
- Geschäftsausstattung
- und vieles mehr

... Kein Risiko!

SEIT 20 JAHREN

Provision nur bei erfolgreicher Vermittlung. Verkauf erfolgt nur B2B, somit keine Gewährleistung.

Anonyme und diskrete Abwicklung

Tel. 0160 7990993

Mail: auktions-service@freenet.de

Wiegetechnik

**ZUVERLÄSSIG
WIEGEN MIT
UNSEREN FAHR-
ZEUGWAAGEN.**

www.tamtron.de

TAMTRON
Moderne Wiegelingen

Industrieverpackung

LÄMMLÉ

SPEZIALLÖSUNGEN RUND UMS HOLZ
Exportverpackung • Lagerung • Logistik
Kisten & Sonderkonstruktionen • Paletten

Lämmle Industriepack Verpackungsgesellschaft
Zell mbH & Co. KG
88430 Rot a.d. Rot - Zell
Tel: +49 8395 93670
info@laemmle-holz.de
www.laemmle-holz.de

Platz für Ihre Anzeige

Hier könnte Ihre
Werbung stehen.

Euro
80,00

Beispielgröße 43 mm x 25 mm h
Ortspreis je mm Höhe
Euro 2,35 + Farbe pauschal
Euro 21,00. Preise zzgl. MwSt

Sind Sie an der Werbung
„DIE BLAUE SEITE“ interessiert?

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein Angebot
oder senden Ihnen weitere Informationen zu!

Kontakt: melanie.noell@pruefer.com

PRÜFER MEDIENMARKETING · Endriß & Rosenberger GmbH · Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · Tel.: 07221/2119-14 · www.pruefer.com
Informationen zur Datennutzung finden Sie auf unserer Homepage.



BUSINESS-LOUNGE TO GO.

RANGE ROVER
VELAR



Um im Geschäftsleben zu bestehen, braucht es eine klare Philosophie und Charakter. Der Range Rover Velar bietet beides: Mit seiner leistungsstarken Motorisierung und modernsten Technologien steht er für konsequenten Fahrspaß, sein avantgardistisches, puristisches Design macht ihn unverwechselbar. So wird der Weg zum Büro zum Erlebnis - dank Allradantriebs nicht nur auf der Straße.

Jetzt zu attraktiven Konditionen bei uns leasen.

Zwerger Premium Cars GmbH & Co. KG
Meersburger Str. 146, 88213 Ravensburg
Tel.: 0751 9090, E-Mail: info@zwerger.de

www.zwerger.de